

Felix Stillfried

Ut Sloß un Kathen : Erzählung in niederdeutscher Mundart

Leipzig: A.G.Liebeskind, 1890

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1882188985>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Ut Sloß un Rathen.

Erzählung in niederdeutscher Mundart

von

Felix Stillfried.

Leipzig

H. G. Liebeskind

1890.





Kapittel 1.

Id un min Goren un wat id männigmal von en Gauds-
besitter för Gedanken heww. — Herr Baron von Flessen
un wat em all' för Gänder hürten. — Woans dat in
Nigen-Krambs hergüing un wat Mudder Lohjen von den
ollen Herrn Baron vertellen bed un worüm ehr Sähns nich
frigen wullen.

Ja, ja, id segg. jo'n Goren achter'n Huf', dor können
sick de Lüü' up'n Lann' gör nich 'rinnedenken, wat
sick jo'n Stadtmensch dortau freuen kann! Un is dat
noch jo'n lütten Placken, un is dat noch jo'n smallen
Stripen, 't is doch en Flag, wo Einer mal eins in
rundümgahn, wo hei mal richtig Lust halen, wo hei sick
inbissen kann, nu wir hei doch in unsern Herrgott sin
Natur, an de doch sachten jede Mensch sin Anrecht
hadd!

Min Goren is of man lütt, äwer so lütt hei is,
missen mügg't id em för gor kein Geld, noch tau in'n
Frühjoht. Nahst in'n Sommer, wenn Allens richtig in'n
Gang' is, wenn de Blaumen erst bläuhn un de Appel

all rod' Backen friegen, denn gew ick jülwen dor so dull nich up; äwer in'n Frühjohr, wenn eben irsten in de Böm' de Saft sich rögen ward, denn können min Nahwers mi dat betügen: so drad ick 's Morgens in de Beinen bün, un wenn ick noch minen Slaprock anheuw, denn lop ick dal un stah un sit un tell de Fruchtknuppens von min lütten Appelböm' un freu mi tau de Sneiglöckchen un Glätelblumen un böhr de Dannerntwig' tau Höcht von mine Rosen un sit eins ünner, wat sei maken un wat sei woll all driven, un kann de Tid nich awtäuwen, dat ick 'i' irst ganz awdecken kann.

Un is dat denn so wid, denn geiht' irst los! Denn snid' ick un denn binn ick, un so drad de Jrd man sichts drög naug is, denn graw ick un denn purr ick, denn haet ick un denn haet ick, dat mi de Sweit de Backen baldriwot un dat Hemd up'n Buckel messingnatt ward, un schürwart so den ganzen leiven Dag ümher, un wat min Nahwers sünd, de stahn denn an de Finstern un siten tau, un ob sei ehre Glossen maken, wer weit't? Wat kümmert mi't?

Ne, min lütt Goren in'n Frühjohr is min Freud', obchonsten Last un Umständ' is dor vel bi un Koppbresent hört dor richtig tau. Nu möt dat Meß sin — je, wo sall'n den Meß nu hernehmen? — nu sünd en por von de Rosenstöck' utgahn — denn möten frisch besorgt werden; nahst kamen de Sommerblumen — je, wecker Gärtner hett nu woll de besten? Un so bliwot't ünner bi, un bald is dit un bald is dat, un Allens sall bedacht sin, un 't Sorgen nimmt kein Enn'. Ne,

wenn ick denk, min Goren wir noch mal so grot, Rinner's un Lüd', wo süll ick denn dat vörkamen!

Ich kann mi dorüm dat of gor nich vörstellen, woans so'n Mann tau Maud' is, de en grotes, grotes Gaud hett mit vele, vele Släg', un jede Slag is so grot, dor kann min Goren hunnert Mal sück in ver-
stehen, un denn blivwt likerst noch wat nah. Un denn so sünd dor Wischen, dor is en Torfmoor, dor is en Holt mit Bäumen ore Eifen, minentwegen of man mit Dannen, gor nich tau reden von all' dat Beih, wat tau so'n Hof hört, un Allens sall hei in den Kopp herwen — ne, wenn ick an minen lütten Goren denk, ick jegg so oft: Wo möt so'n Mann woll männigmal tau Maud' sin!

Ja, wenn so'n Gaudsbesitter sück en Entspecker höllt, am Enn' gor, wenn hei mihre Gänder hett, en Ober-
entspecker, un de Entspecker versteiht denn sinen Kram, denn is dat sacht 'ne anner Sak, un wenn dat denn in'n Gelbbüdel of man ümmer is, as't sall, denn hett so'n Kirl woll grad' kein Koppbrekent nich, am Enn' noch nich so vel as ick üm minen Goren.

Tau dese Urt von Gaudsbesitters hörte of Heinrich Georg Baron von Flessen, de vör en Johre dörting, viertig up Hogen-Ziethen wahnte, un ob-
schonsten ick mi mit Barons meindag nich vel bemengt herw, dat helpt mi ditmal nich, ick möt min Lesers doch mit em bekannt maken, mit em so gaud as mit sin Gänder, indem dat grad' up sine Gänder de Geschicht, de ick vertellen will, sück taudragen hett.

Also Herr Baron von Fleßten wir nich en einfachen, ne, en dreidunwulsten Riddergaudsbesitter. Hogen-Ziethen wir dat Stammgaud, as sei säden, dor hadden de Fleßens all von Öllers Tiden her ehr Bahnent hatt, un rechtsch un linksch dorvon, Breisgoren un Nigen-Krambs, wat of twei Riddergäuder wiren, de hürten em of. Mit Breisgoren wir eigentlich nich vel los, dat wir nich äwermaten grot und hadd meindag fein herrschaftlichen Gebüden hatt, indem dat dat immer man en Nebengaud west wir von Hogen-Ziethen. Nigen-Krambs dor-gegen wir 'ne grote Kummeli un hadd 'ne Rüm, binah so grot as Hogen-Ziethen sülwen, un hadd vör Tiden of sin eigen Herrschaft hatt, bet eines gauden Dags de Fleßens sich dat tauköffst hadden. Lang' müßt dat her sin, denn wat de öllsten Lüd' wiren in de Gegend, dor wüßt fein Einer anners, as dat Nigen-Krambs all immer de Fleßens hürt hadd, un en herrschaftlich Bahnhus gew't of tau Nigen-Krambs all lang' nich nihr; denn worüm? De Fleßens bruckten dat jo nich, sei hadden an ehr Hogen-Ziether Sloß jo riklich naug.

Hadden äwerst de Fleßens tau Hogen-Ziethen ehr Sloß, so hadd dorför uns' Herrgott tau Nigen-Krambs 'ne Kirch, 'ne grote, hübsche Kirch, mit Preister un Köster un Allens, wat dortau hürt, dat wiren jo woll noch äwer 'n Duzend Häm' un Dörper, de dorhen inparrt wiren. Denn indem dat in de Gegend de schönste Weitenboden wir, so legen dor de Urtschaften so dicht bi einanner, as hadd uns' Herrgott Arwten sei't un hadd f' tau dick ufsmeten.

Wat de Paster wir tau Nigen-Krambs, Martens heit hei tau dunnnmalige Tid, de wahnte knasch an'n Kirchhof, un von sin Husdör bet an sin Kirchhofspurt wiren kein twintig Schritt. So kommand hadd nu de Köster dat grad' nich. De wahnte up de annex Sid von'n Kirchhof of heil dicht bi de Kirch, äwerst dor lep noch tüschen Kösterhus un Kirchhof de Landstrat dörch, wat för den Köster bi't Bed'lockstöten tau Tiden, wenn de Weg' nich grad' von'n besten wiren, sin Unbequemlichkeiten hewwen könn.

Na, dorför wir hei Köster, un as dat up'n Lann' jo Mod' is up de meisten Pläg', hadd hei of lüxerst noch en Posten tau verwachten, hei wir of Schaulmeister un gor kein'n lütten; denn obschonsten dat en widen Schaulweg wir, all' de Kinner ut Hogen-Ziethen un Breisgoren gingen bi em tau Schaul, sei müßten denn of taußeihn 's Winters, woans sei 'rannetemen.

Süssen ut Nigen-Krambs fühlwen, wat de Köster dor von Schäulers Ireg, wir gor nich mal de Berigkeit. De Paster hadd woll Kinner, lührte sin äwer fühlwen; Mudder Lohsen, wat den Köster sin Nahwersch wir linterhand, de von den Herrn Baron den Kraug in Pacht hadd, hadd of drei Jungens, man blot, dat wiren All' all grote Kirls un gaud so old as de Köster fühlwen; un de por Daglöhners un de Schaulsterlud', de en Enn' bettau in ehre Rathens wahnten — den Köster fühlwen nich tau vergeten — de füllten den Kohl nich fett maken, denn wenn sei of woll All' dat Ehrige dortau deden un immer flitig döpen leten, dat düßte doch nich, un

wenn de Utwärtseu nich wiren, dat säd de Köster jülwen, denn hadd hei gaude Dag' in sine Schaul un männigen Gelen dat Johr äwer künn hei denn sporen.

Wenn nu äwer Einer hiernah glöwen jüll, dat Nigen-Krambs, wil dat dat man en lütten Ur't wir, dorüm of en stillen Ur't wir, denn is hei likerst up'n Holtweg.

Ja, ick will dat gor nich striden, weß Tiden wir't tau Nigen-Krambs man gor'e still. Dat beten Leven, wat de Schaulfinner maken deden 's Middags, wenn sei nah Hus gängen, ore Börmiddags, wenn sei vör den Kösterhuß ehr Toweri bedrewen, wildessen Köster Dreiw's sin Frühstück et, ick segg, dit beten Leven wir nich vel tau reken. Annere wir dat all 's Sommers, so drad de Roggen anhaugt würd. Denn legen in den Nigen-Krambsen Kraug den Herrn Baron sin frömden Ausfluß' in Quattir, un indem dat Herr Baron bi dat Daglohn up'n Schilling nich henseg, so hadd hei immer riklich, sogor ut't Hagenowsch un Wismer'sch hadd hei all weß hatt, un Mudder Lohsen hadd de Last dorvon, un vel verbeinen bi de Ur't wir of nich. Sei künn sief äwerst dat nich wehren un ded't of nich, denn dat stünn mit in ehren Runteratt, de frömden Daglöhners in de Urn müß't sei innehnien un ehr dat Stent liwern, dat würd ehr an de Pacht denn awrekent. Na, Plaz* naug hadd sei, denn de Kraug wir sin twei Stockwerk hoch un seg nah buten tau orndlich nah wat ut, worüm denn nich? Äwer von wegen de Stilligkeit: wat so'n twintig, dörtig Dag-

löhners, wenn dei tauhopen sünd, in so en lütten Urst
föör Lewen bringen, dat leet sück denken!

Indessen dennoch, dit wir jo man de por Wochen
in de Ault. Wat äwerst dat ganze Johr so döörhgung,
utbenahmen wenn de Weg' mal gor tau deip wiren,
dat wir dat Führent up de Landstrat. Dor führten
dörch Nigen-Krambs Slachters, dor führten Upköpers,
dor führten Plünnentirils, dor führten Hannelslüd', un
wenn de Gaudsbesitters ore Pächters ut de Nahwerschaft
dat grad' so fregen mit Besäufen ore Stadtreisen, Rinneres
un Lüd', denn jagten dor dörch Nigen-Krambs de Esi-
paschen, un so'ne noble Pird' hadden s' vör mit so en
fines Sälengeschirr, beter hadd s' de Großherzog nich in
sinen Morstall, nochtau wenn Herr Baron sück of mal
blicken let, de führte gor nich anners as vierlang. Ne,
ick segg, en stillen Urst wir Nigen-Krambs denn ganz un
gor nich, un wer dor Tid tau hadd, de künn weel Dag'
in einen Riken bliven.

Eiserst äwer wir jo of dit man ruckwif', un dorüm-
wegen künn dat doch passiren, dat de Nigen-Krambsen
de ganze Boch' äwer nich vel Frömds vör Ogen fregen,
d. h. Dildags. Kem äwerst denn de Sünndag — dat
wir so gewiß as Amen in de Kirch, dat müßte süs den
Dag all gor'e leges Weder sin — so drad des Morgens
von'n Thorn de Klocken gängen, denn wir dat doch, as
wull sück dor bi Nigen-Krambs herüm 'ne lütte Völker-
wanderung updauhn, so'n Minscheit wir denn in de
Beinen! Von vörn un hinnen, von rechtsch un linksch,
up Weg' un Stieg', tau Faut, tau Bag', so tögen

denn de Kirchenlüd' nah Nigen-Krambs hentau, Snechts, Dirns un Kinner un Manns un Frugens, Ein hadd't noch ümmer hilder as de Anner, as können sei't gor nich awtāuwen, dat sei man irst in ehren Kirchenstauhl tau sitten lemen. Biren sei denn äwerst glücklich 'rin nah Nigen-Krambs, denn hadden sei likerst ümmer noch vele Lid, denn stünnen sei dor in vier, sij Hümpels, weck vörn bi de Kirchhofspurt, weck up den Kirchhof, weck vör de Kirchendören — dor wir up jede Sid ein — un wo sei jüs noch all' ehr Stahnt hadden, un binnen in de Kirch künn Köster Dreiw's all lang' up sine Ördel spelen un Paster Martens all in't Altor west sin, denn stünnen noch weck buten, bet mitbewil denn sacht de Predigt angahn müßt, denn endlich güngen sei of 'rin.

Ja, de Sünndag bröcht' för de Nigen-Krambs'er dat mihrste Leven; de Lüd' in de Gemein wiren von ollen Tiden her as flitige Kirchengängers bekannt, un wo dat einmal so insitt, dor blivwt dat denn of in, un Paster Martens künn woll taufreden sin un Mudder Lohsen of. Dei nämlich freg ehr Deil denn of mit aw, denn von de Mannslüd', dor wir doch männigein, de bi ehr infet, un wir't nich vör de Kirch, so wir dat nah de Kirch, un de Kutschers un de Pird' von de herrschastlichen Wagens — dat wiren of ümmer drist weck — behöll Mudder Lohsen äwerhaupt för sief allein, dor freg de Paster nicks von. Natürlich, wat de Schaulmeisters ut de annern Dörper wiren, de grüßten 't Handwarf un güngen vör de Kirch in't Kösterhus, obshonsten

Mudder Lohsen ehr Bier, dat säden sei sülvven, dat wir nich slicht.

So güng dat in Nigen-Krambs tau ein Johr un alle Johr, un Mudder Lohsen, wat doch so wat de Öllst wir in den ganzen Art, wüßt' sück dat ut de lekten twintig, sijuntwintig Johr nich anners tau besinnen. Ja, bi den ollen Herrn Baron sin Tiden, säd s', as dei noch lewt hadd, dunnn wir dat hier tau Nigen-Krambs likerst noch ne' anner Klock Säben west! Dunnn wir dat hier an ehren Kraug vörbi ein Führent west, dat wir up Stunns dat viertel Deil nich, dor hadd'n an einen Dag mihr Minschen seihn as nu de ganze Woch'. De oll Baron nämlich wir en gor un gor'e lustigen Mann west un hadd sündag heil vel Besäuf un Gesellschaft hatt up sinen Hof, un wenn hei grad' den Infall kregen hadd, denn wir hei of mit all' sin Gäst' nah ehren Kraug kamen.

„Na, Mutter Lohsen, was hat Sie denn für Wein?“ — „O, Herr Baron“, hadd sei denn seggt, „Allens, wat Sei willen! Willen Sei Rodspohn ore Schanpanje? Gewwen dauh ick Allens!“

Denn hadd de oll Herr Baron sück so hägt un hadd de Annern so ankafen: Je, hadd hei seggt, wat dat nich aller Thren wirth wir för en Landkraug? Un wirklich, wenn de Herrn denn nahsten bi dat Supen west wiren, denn hadden sei dor of keinen Kummer nich in kamen laten, noch tau wat de Offzierers west wiren ut de Stadt, auf Ehre! hadden s' seggt, un betern Win as desen kregen sei in ehren Wirthshuf' of nich!

Je, wenn sei man wüßt hadden, woans de Sat
taufamenhäng! Nämlich de Herr Baron hadd ehr de
Buddels immer heimlich vörher tauschißt, indem dat
hei dat recht gaud wüßt hadd, sei höll sich süßen nich
jo'n fin Gedränk. Sei hadd doch äwerst girn en beten
prahlen wullt, wat hei för 'n Kraug hadd up sine
Gäuder, un wat de Herrn denn nich all' utdrunken
hadden — denn rillich schickt hadd hei immer —
dor wir of nicks wedder von retuhr gahn, dat wir all'
ehr west, un Drintgeller hadden ehr Mätens fregen,
o du leinwer Tid, dat wir dat Johr äwer mihr west as
ehr ganzes Lohn! Ne dunntaumen, dat hadd man
gellen füllt!

Mudder Lohsen, wenn sei dat Vertellen so freg
von den ollen Herrn Baron, wenn dor wen Frömds
wir in ehren Kraug, de in de Gegend nich Bescheid
wüßt, dat ret denn gor nich aw un nehm kein Einn',
un tau seihn wir't nich, dat sei eigentlich gor keinen
Dgenblick Tid äwer hadd bi ehr grote Wirthschaft.
Denn nich allein, dat an den Kraug of noch orig en
beten Acker wir, sei hadd of noch de Mähl in Pacht,
de leg achterwärts den Kraug up'n Barg, un all' de
Knechts un Dirns un Möllerburszen un Allens, wat bi
jo'n Gewes' vermalt is, dat leg Allens up Mudder
Lohsen, äwer likerst, wenn sei up de ollen Tiden fem,
Tid hadd sei immer.

Up den jungen Herrn, as sei den jitzigen Herrn
Baron noch immer näumen ded, obschonst hei in de
Sößtigen all 'rin wir, wir Mudder Lohsen in eine Art

nich gaud tau sprekten. Ja, staatsch naug führen ded hei, in de Sat güng hei ehre den Allen noch äwer, un dat hei knickerig wir gegen sine Lüüd'. Gott bewohre, Allens wat recht wir, dat wir hei nich! Obschonsten de oll Herr Baron hadd den ollen Schauster Bland hier tau Nigen-Krambs, wat den jitzigen Bland sin Vadder wir, immer all' de Flickarbeit gönnt, worüm künnt des' denn dat nich of? Na, dor wull sei denn of liferft nicks von seggen, äwerst mit den Besänt up Stunns tau Hogen-Ziethen, wenn 'n dat so ansag gegen vördem, dat wir belämmert, dat wir en Jammer, dat säd sei grad'ut, lat't hören, wer wull! Wat? Hadd de jung' Herr, as hei noch jung west wir, säd sacht nich of 'ne Fru nehmen künnt? Allein all' üm sin Gänder hadd hei dat jo dauhn müßt, denn wenn hei nu mal dod wir, wer süll denn all' de schönen Gänder friegen? Sei wüßt' un wüßt' dat nich, wo 't mäglich wir! Em müßt' doch nah de Frugenslüüd' kein Alder slahn! Hei — i! dat süll de oll Baron nich west sin!

Des' set den ganzen Dag un les'te in de ollen Schriften un hadd säd dat jo woll in 'n Kopp sett't, hei wull en grotes Bant schriwen un dat süll drückt worden, dor süll denn Allens in tau lesen sin, wovel Fleßens dat tau Hogen-Ziethen all wahnt hadden bet in de öllsten Tiden. Dor wüßt' kein Minsch mihr von Bescheid, hei äwerst klüsterte säd dat Allens ut de ollen Schriften tausamen un wüßt' genau, wennehr dat dei ore dei Fleßen lewt hadd, un wat hei för 'ne Fru hatt hadd un wo vel Kinner hei hatt hadd un wo dei heiten

hadden; dor jet hei nu den ganzen leiven Dag wiß bi un wirthschaften let hei den Entspekker, wat of am Enn' dat Best' wir, denn wat wull hei woll wirthschaften?

As junge Minsch wir hei wid weg west, sei kunn dat gor nich mal eins seggen, woneben; denn hei hadd sick mit sinen Badder heil dägern äwer'n Haut spannt hatt, un as dunn nahst de Oll hier stormen wir — Fru Baronin wir all vör em ut de Welt gahn — dunn hadden sei 'ne Tidlang gor keinen Herrn hier hatt, un wat hei wedder kem ore nich, Kleiner hadd dat wüßt. Taulekten äwer wir hei kamen un hadd dunn furts dat olle Sloss ümbugt, dat süll en wahren Staat sin up Stunns tau Hogen-Ziethen, blot sei hadd't noch nich seihn, denn bi ehr Wirthschaft, wo kunn sei bi ehr Wirthschaft woll ut'n Hus' 'rutgahn? Äwer all' de ollen Möweln un Biller, dat hadd hei Allens fein uphegt, dor hadd em of kein Stück von wegdürwt, un hadd dor eigen Timmers för bestimmt un för de Biller en eigen groten Saal, un wenn hei doch mal eins wen bi sick hadd, denn wißte hei denjenigen de Biller, un dit wir dei Glessen, und dit wir dei, un kennen ded hei i' All', un wennehr sei buren un stormen wiren, weiten ded hei dat up Dag un Stunn'.

Nu ja, dat wir jo sowidhen of All' recht schön, äwer sei säd, wat nükte dat den Herrn Baron? De Jüngst' wir hei all lang' nich mihr, un wenn hei denn nu dobblew un all' de Gänder kemen an de Neben-

lining von de Fleßens in't Holsteinsch, wat hadd hei denn? Dat wir 'ne Sün'n' un Schann', de schönen Gänder, wo kein Schilling Schuld up wir — na, för ehrentwegen, sei würd dat sacht nich mihr erleven!

So schüll Mudder Lohsen tau Tiden up ehren Herrn Baron, un sei mügg't in allen Stücken süs Recht hewwen, äwer dat sei em den Junggesellen vörhollen ded, dor hadd sei gewiß kein Recht nich tau! Denn worüm? Maken woll ehr eigen Söhns dat anners? Dor hadd kein Ein 'ne Fru, un Mudder Lohsen, wenn sei vördem of öfters dorvon anstött hadd, nu hadd sei sück dat lang' begewen, sei seg, dat hülps ehr doch nicks. Korl, wat de Möller wir, säd, hei wir nich de Dillst, irst kem denn doch Jehann. Jehann äwerst — hei hadd de Butenwirthschaft tau besorgen un päfelte den ganzen Dag up'n Fellsn ore in de Schün ümher — wull of nich 'ran. Denn wotau? säd 'e. Dor wir jo Mudder noch in'n Hus', wat brukt' hei denn 'ne Fru? Un Fritz, de Jüngst, wat de Fische wir — denn Mudder Lohsen hadd of noch den Hogen-Ziether See mit pacht't — Fritz hadd sacht Lust, äwerst wo wir denn of all furts 'ne paßlich Fru för em?

Denn lat't, säd Mudder Lohsen taulekt, denn lat't! Un wenn ehr Jungs denn nu einmal abslut nich frigen wullen — sei hadden jo of kein drei Gänder tau ver-arwen, un wer weit, wat'l Best' noch wir? Sei fülwen hadd von't Frigen of kein Gauds nich hatt un hadd Gott danken müßt, dat hei man ehren seligen

Mann ehr nahmen hadd. Denn dit Gefup un dit Kortengefpel in ehren Kraug, wenn dat jo wider gahn wir, denn hadd hei all' dat Beten, wat sei em tau-bröcht hadd, hendörcherbröcht, un wat sei denn noch Kräugerſch wir tau Nigen-Krambs? Sei glöwt' dat nich!





Kapittel 2.

Palmſünndag un worüm Mudder Lohſen deſen Palmſünndag grad' tau Kirch müßt. — En ſcheiwen Eitbom un 'ne ſchiere Dann'. — Wat Schauſters Mudder in de Kirch för Betrachtungen anſtellen ded un worüm ſie Herr Baron ſin Vornjeit upſett'te un wat Mudder Lohſen tau ſchellen hadd. — Etine, dat Kraugmäten, drägt en Kalwerbraden in dat Schauſterhuß, un Fru Paſturin ſitt bi Diſch un kann nich eten un Kutſcher Maafß nich awführen.

Dat wir Palmſünndagmorgen, un vör den Nigen-Krambſer Kraug höllen de Wagens, as ſüll tau Nigen-Krambs hüt Johrmart ſin, ſo höllen ſei dor, un Mudder Lohſen hadd hüt all' ehr Stuwen bött, denn an'n Palmſünndag, dat wüßt' ſei* all, denn würd ehr männignal de Platz gor knapp, ſo as an deſen Dag de Lüd' tau Kirch kemen.

Sei ſülwen wull hüt of tau Kirch, dat paßte ehr grad' nich tau'm beſten, äwer wat hülp dat All'? Dürten Bland, den Schauſter ſin Ellſt, würd hüt inſegent, dat künn ſei doch de Dirn of nich tau leden dauhn, dat ſei denn fehlen ded, hen müßt' ſei hüt.

„Stine,“ säd sei tau de Grottdirn, de hülpe ehr en beten bi ehren Antog, „wat glöwst Du, süll Schausters Mudder hüt woll so vernünftig sin un de Dirn twei Hemde antrecken laten?“

„Je,“ säd Stine, „Frug, ick weit nich mal!“

„Dat segg ick of, Stine! Bi Schausters Mudder is dat All' nich tau weiten! En anner Minsch weit gor nich, wat hei dauhn fall un wat hei sick up'n Liew' teihn fall bi de Käll, äwer Schausters Mudder? Dei willen de verdammten Stadtmoden immer noch nich ut den Kopp!“

Mitdewil wir sei mit ehren Staat of jarig. „Stine,“ säd sei noch in'n Awgahn, „von den Kalwerbraden weißt Du jo Bescheid. Lat em of jo un jo nich anbrennen!“

„Jh, wo ward ick, Frug!“ säd Stine un güng heräwer nah de Kät.

Dei, üm dei ehrentwegen de Nigen-Krambsjer Kraug an desen Palmsonndag Morgen kein Kräugersich hadd Dürten Bland, stümm wildeffen mit ehren Vadder in de lütte Börstuw' von dat Schausterhus, un't wir nich nödig west, dat Mudder Lohsen sick üm ehr Ünnerzüg bekümmert hadd. Ja, wenn't nah ehr gahn wir, nah de Schausterfru! Dei wir ehr Dürten, so rank un slank sei wir, liferst immer noch nich dünn naug; wo dünner in'n Liew', wo beter, säd sei, wir't. So'n junges Mäden, wo künne sick dei woll vör de Lid all tau 'ne Dranktunn' maken? Awer hei, de Schauster, wenn hei of füs meindag nich vel säd, hüt hadd hei seggt, wo't süll, un Warmniß, säd'e, up'n Liew' müßt' sin, un mit Dürten

ehre langen Böpp, dat güng hüt of nich, hüt müßt' dat
Hör in'n Dutt bannen warden, dat hörte sief nu einmal
so von wegen de Lüd' un't wir so Mod' hier, süßen för
unfern Herrgott wir't ganz egal, wenn binnen man
Allens in Ordnung wir, wenn't Hart man wir, as't
müßt'; dit wir en heiligen Dag hüt, dat süll sin Dochter
nich vergeten!

Nu hadd denn Dürten ehren Vadder sinen Rath
of folgt un stünn noch bi em in de Stuw', un Schau-
ster Blanck hadd ehre Hand sat't un spröt tau ehr so
irnst un indringlich un so von Harten, ehr lepen de
Thranen piplings de Backen dal: ne, ne, sei wull't of
nich, sei wull of hüt nicks seihn von all' dat Anner,
sei wull blot dorup hören, wat de Paster säd, un wull
blot doran denken, dat sei of würdig 'rannetreden künn
an unfern Herrgott sinen Disch.

Dunn tem of Mudder mit de Lütten ut de Kamer,
un Schauster Blanck freg sief den Sünndagsrock von'n
Nagel, den hadd hei sief vermorrntau of all utfloppt,
un sett'te sief den hogen Haut up: „Nu samt man,“
säd hei un güng vöran ut de Dör, „'t ward Tid!“

Dor tögen sei hen, un Dürten in ehr swartes
Kled un in bloten Hören, so as sei hüt tau Kirch güng,
drög ehr Gesangbuck vör sief un hadd't mit beide
Hänn'n anfat't, ehr wittes Taschendauf doräwer, un
lef nich rechtsch unlef nich linksch, un wer dor süs noch
güng, dat seg sei nich, un wer dor süs noch spröt, dat
hört' sei nich, un klängen of nich mihr de Klocken haben

von den Thorn, in ehr Klingen noch de Wörd' von ehren Vadder, de hei vör'n beten tau ehr spraken hadd.

Wer sei so anseg, de Schusterlud', wo sei de Strat langgüngen — tau kennen wir't nich, dat dat Öllern mit ehr Kinner wiren. De Schuster wir en groten, starten Kirl, man blot, hei güng so durnackt un in de Schullern wir hei schein: de linke Schuller güng gaud bet an dat Uhr herup, de anner hüng em so an'n Linn' hendal, as wenn hei dor en Hunnertpundsgewicht an drög. Un wir de Schuster schein, denn hadd sin Fru en Puckel, un wat sei sich of All' up'n Linn' teihn mügg't, den Puckel bröcht' sei nich mihr weg, un wat sei of för hoge Hacken drög, dat let ehr liferst lif lütt un kneemlich.

Wir dat tau glöwen, dat von dese Öllern des' Kinner stamnten? Kein instigst schein, kein puecklig, ne, grad' un schier, dat wiren sei All', un Dürten, as sei so bi ehren Vadder güng, dat wir, as wenn 'ne junge slanke Dann' mit so en ollen scheiwen Eibom hadd dat Lopen kregen.

As nu de Schusterlud' up'n Kirchhof wiren, stünn dor noch Allens buten Kopp bi Kopp; sei äwerst güngen furtjen 'rinne in de Kirch, un Dürten güng de ganze Kirch tau Enn' bet ganz nah vörn, de Schuster äwerst tröck sin Fru nah achter, un hinnen, ganz hinnen, binah all middwärts ünner't Ördelschor, dor sett'ten sei sich dal, ein Jeder up sin Sid un mit de Bören, de em bifemen; dat Manns- un Frugenslud' tausammenfitten in de Kirch, is up'n Lann' kein Mod' nich.

Noch wir dat in de Kirch heil still, dunn äwerst

tred de Paster in, un in den Dgenblick füng of de Ördel an tau spelen, un dat wü'd ein Gefus' un ein Gebruß', as wenn de Storm ut alle Lungen puf't, denn Röster Dreins hadd hüt kein Register sport, dat Ziemß, de Belgenpedder, in hellen Sweit kem.

Dei äwerst wir of sacht de Einzigt', den dit passiren künn un of man blot so lang', as jungen wü'd, denn süßen — Mudder Lohsen hadd dat jo vörherseihn — dat wir 'ne Rüll hüt in de Kirch, de Seel in 'n Linn' fröp Einen tausamen, un as nu mitdewil de Kirch sich füllt hadd un Schausters Mudder up ehre Sid jo vör sich hen tek, dunn seg sei doch, wo äwerall de Frugenslüd' ehr Athen in de Höcht steg, so as sei süngen, dat sei sich noch jo ehr Gedanken makke, worüm dat blot woll in de Welt so inricht't wir, dat grad' Palmfünndag de Rinner müßten funfermirt warden; wir dat nich beter nahst in'n Sommer, wenn't wärmer wir? Sei tek of 'räwer nah de Mannslüd' ehre Sid, dor wir't datföhlwig, un indem sei noch jo tek, so seg sei von de Knechts weck, de hadden sich de Hor so dägern insett't un hadden of de Uhren noch mit sat'tflegen, de blänkerten von achter tau, as wenn en Smoltappel grad' ut'n Smolt 'ruffümmt, un wat den Möller sin Pungenführer wir, den wiren habenin de Uhren noch so awplastert, as hadd all Einer 'n beten gnabbert an de Appel — 't wir äwer blot de Frost, hei hadd sinlecker 's Winters ümmer Frost hatt in de Uhren — ne! dacht' Fru Blanden, as sei dit seg, wo is dat einmal doch up'n Lann! As

ic insgent würd tau Krafow — ach, Krafow! Wenn-
ehr kam ic mal wedder eins nah Krafow!

De Schauster wildeßen höll sich nich up mit Riten;
hei hadd den Kopp so anleggt an sine linke Schuller un
süng heil andächtig sinen Gesang, un wenn hei doch mal
siten würd, denn wir dat nah sin Tochter, wo sei dor
still un sinnig set vörn bi't Altor, dor hadden hüt de
Kunfermanden ehr eigen Bänken, twei up jede Sid, un
Dürten up de Dirns ehr Sid set babenan.

Dunn güng de Paster in't Altor, un nahsten steg
hei up de Kanzel un predigte von Christi Intog in
Jerusalem un wo de Lüd' em hadden ehr Kleider hen-
breidt un Twig' up sinen Weg streut un hadden Ho-
siannah schrigt, Hosiannah in der Höhe! Dat wir of
gor un gor'e hübsch, so as de Paster hüt den Text ut-
düd'te, denn hei wir noch en Kirl in sine besten Jöhren
un hadd dortau 'ne schöne Utreb', un as hei nu tau-
lekt of von de „jungen Christen“ säd, de hüt tau 'm
irsten Mal Leib Christi eten süllen, un säd, nu süll of
de Gemein man beden, dat sei för unsern Herrn Jesus
denn of man Twig' prat hadden, in ehren Harten
nämlich, dat hei dor bi ehr intrecken künn un dorin wahren
ehr Lebelang — dunnn flurxerte dat doch unsern Schauster
Bland so vör de Dgen, as hei nah sine Tochter tek, de
set so stilling dor un tek so vör sich dal in ehren Schoot,
un of sogor de Schausterfru up ehre Sid nehm dunnn
ehr Taschendauf tau Höcht, dat höll sei sich för alle
Fälle prat, denn, dacht' sei so bi sich, einmal wir se
denn sacht doch Herrn Pasturn dat schüllig, dat hei da

seg, wo ehr sin Predigt hüt tau Harten güng; wenn
sei nich rohren wull — sei habb en Kind dorbi —
wer füll't denn dauhn?

De Predigt wir vörbi, of Köster Dreins wir mit
den Schlußvers von sinen Hauptgesang tau Enn', dunn
güng de Paster wedder in't Altor un winkte sich de
Rinner neger 'ranne, indem dat sei nu vör versammelte
Gemein ehren Glauben bekennen süllen, tauerst de Jungs.

De wüßten of ehr Vex sowid, man schad', dor
wir nicks tau verstahn! Dat güng, as wenn de
Becker an de Klock uptrefft is; is dei irst 'rin in 't
Lopen, denn is kein Uphollen nich, denn löppt hei of so
lang', bet em de Pust rein all' is. Na, wat de Vuern
un Daglöhners wiren in de Kirch, de kennten dat nich
beter un hadden 't sülwen grad' so matt as Jungs,
blot Herr Baron, de wir of mit in de Kirch, de würd
so upstahn in sinen Stauhl un sich so ut den Stauhl
'rutlehnen un sich de Hand so an dat Uhr leggen,
dormit dat hei woll beter hören wull, äwer bi Alledem,
wenn hei nich sülwen noch sinen Katechismus weiten ded,
dat hei em hier noch lihrt hett, is nich tau glöwen.

Nu äwerst kenen de Dirns an de Reig, un as
nu Dürten Bland so dorstünn ganz babenan un en
gauden Kopp gröter as de Annern, dunn würd dat
furtfen ein Gefit: „Wer's dat?“ säd Buer Reihls ut
Hinrichshagen tau sinen Nahwer; „is dat de Schuster-
dirn?“ — „So is't!“ säd dei, un Reihls schüdd'te mit
den Kopp — hei habb nämlich of 'ne Tochter dortüsch —:

Wat föll den Preister in? Hadd hei nich sacht 'ne Anner
finnen künnt as Öbberst?

Alle Lüüd' seken up de Dirn: wo let ehr dat hüt
einmal annershaftig? Sei kennten ehr süs so, dat sei in
einen Lachen wir un dat ehr langen Flechten ehr achter
up'n Buckel dantzten, indem dat sei mindag nich stillstahn
kunn — hüt hadd sei all' ehr Gor tau Höchten bunnan
un hadd't jo woll man knapp noch fast kriegen künnt
up ehren Kopp, un seg so wiß ut un jo eben, dat wir
binah gor nich, as ob sei dat of wir; äwer likerst,
dat wir nu all' ein Daunt, gor'e leinlich let ehr dat
of jo! Of Herr Baron bögte sück wedder so ut sinen
Stauhl un freg sück sin Lornjett ut de Tasch un sett'te
sück de Lornjett up, un as de Paster ehr nu bi Namen
raupen würd: „Dorothea Bland, wie lautel der christ-
liche Glaube?“ — dunn klüng 'ne Stimm' lud dörch
de Kirch, so flor, so säut, as wenn up'n Fellsn de
Lewark fläut't, un wir so düdlich tau verstahn ein jedes
Wurd, dat wir 'ne Lust, un Buer Reichs sogar brummte
still in 'n Bort: „Wo hett dat Krätending dat her?
Ne, so kann min' ehr nich!“

As de Exam vörbi wir, kunn denn jo nu dat
Kunfermiren losgahn, un as de Kinner all' de Reig
nah 'raunnetreden müßten an't Altar un ehr de Paster
fragen ded, wat sei bi desen Glöwen, den sei bekennet
hadden, of bliwen wullen ehr Lebelang, dunn säden sei
All' of ja, un Dürten Bland ehr Ja, dat klüng ditmal
so lif', so lif', as wenn en finen, finen Klockenton dörch
de Kirch hentög, un as de Paster ehr dunn seggen ded

un ehr de Hand up'n Kopp lād, dat wir, as wenn de Hand versacken jüll in all' dat Hor, un so en Beiver slög dörch ehre Glieder, dat Mudder Lohsen innerlich so schellen würd: richtig, hadd doch de Dilsch de Dirn nicks Warm's up'n Livo' tagen!

Dunn freg de Paster sief den Kelch taurecht un de Oblaten un gew de jungen Christen, as hei ehr näunt hadd, dat heilig Abendmahl, wildeß de Koster lising up de Ördel spelte; för ditmal künn oll Biems gaud mit.

De heilig Handlung wir vöräwer, de Kinner gängen wedder nah ehren Plaz, un nu tau'm irsten Mal let Dürten Blanck ehr Dgen dörch de Kirch hengahn, un as sei so verluren von Einen tau'n Annern sel, up einmal sel sei in ein por anner Dgen 'rin ganz achter in de Kirch, de lücht'ten so besonders, un as sei recht tausseg, wen woll de Dgen hörten, dunn wir't ehr eigen Badder. Sei sel of nah ehr Mudder, de äwerst snöw sief grad' de Räs' ut.

De Kirch wir ut, un buten vör de Kirchendör stünn Schaufter Blanck mit Fru un Kinner un luerte up Dürten, un männigein von sin Bekannten kem an em 'ranne un säd Gu'n Dag, un Einer, dat wir sin Nahwer Tagelöhner Kort, de säd: „Blanck“, säd'e, „Din Dirn, Din Dürten, dat lat man gaud sin, tau'm besten hett sei't makt!“

De Schaufter ded, as hört' hei nicks; sei äwerst, wat sin Fru wir, de dreichte doch bi dese Würd' mit ehren Kopp, as wir sei'n Pagelun, so let ehr dat, un

as nu Dürten richtig fem, dunn lep sei drivens up ehr tau un freg de Dirn tau hollen un gew vör alle Vüd' ehr sichtlichen Dgen ehr furts en Kuß, dat smirkste orndlich.

Sowat wir süs nich Mod' tau Nigen-Krambs, un Dürten wir dat sacht nich mit, indeß, wat wull sei maken? Sei gew ehren Vadder blot de Hand, un as sei ehren lütten Brauder gewohr würd, Hanne heit hei, dat wir so'n Snappsmut un hadd gewöhnlichhen 'ne Lucht utfieken bi helligen Dag', nochtan hüt bi de Käll, un seg so blag ut un verfruren — dunn bögte sei sief tau em dal un freg ehr Taschendauf tau faten un wißte em de Snut: „D Hanne,“ säd sei, „wat 'ne Käf!“

„Ja,“ säden weck, de dit mit anseihn hadden, „dei ward Fru Pasturin sachten passen! So'n Rinnermäten as Dürten Bland sall j' noch irst säulen!“

So drad de Schusterlud' hüt von de Kirck tau Hus wiren, bünne Schusters Mudder fix de Käfenschört sief vör; sei hadd ehr beten Etent all den Dag vörher in'n vörrut satt un wull dat nu man rasching warm maken. Noch äwerst hadd sei nich mal Füer anbött up ehren Hird, wer kümmt dunn tau ehr in de Käf? Stine, dat Kraugmäten! un drägt en grotes Präsentirbredd, dor is 'ne witt Sawgett äwerdeckt, un as de Dirn dunn de Sawgett awnimmt, o Herre Je, dunn is dor'n Kalwerbraden ünner, en groten, groten Kalwerbraden, Kartüffeln un Sauß allens mit bi! „Un Mudder Lohsen“, säd Stine, „schieft Dürten desen Kalwerbraden, un Dürten

füll sief den man gaud smeken laten un ot de Annern wat von awgewen, un wenn Mudder Lohsen nahst ehr Dg vull nahmen hadd, wat Dürten denn nich mal hüt Nachmiddag eins 'rümme famen wull?"

Kinner's un Lüd', de Schaufterfru, as Stine mit ehren Satz tau Enn' wir, wüßt' irsten gor nich, wat sei seggen süll! Halw wir ehr dat nich mit: wat? süll sei nu all gor von frömde Lüd' sief satt maken laten? — äwer wenn sei so up dat Präsentirbredd seg, o ne, wat wir dat einmal för en prachtrullen Kalwerbraden un wat en Duft, dat würd ehr orndlich in de Näs' as kriwweln! Sei dacht' an Krafow; ja, grad' so'n Kalwerbraden, blot lang' so grot nich un nich halw so brun — dat Kalw wir woll noch 'n beten nüchtern west — süßen äwer listerwelt so'n Kalwerbraden hadd sei tau Krafow in ehr Öllern Hus' mal eten: „Stine“, säd sei tau dat Mäten, „denn seggen S' man Fru Lohsen, min Dürten let sief ot vel, velmals bedanken, un so drad dat an de Lid wir, denn kem sei 'rümme!“ Un spring herinne in de Stuw' un rep den Schaufter un de Kinner 'rut, de stünnen dunn alltauhopen in de Kät un wunnerwarften un hadden doch sachten Lohsen Mudder kennen süllt! Denn Mudder Lohsen stamnte ut en olles Hollännerhus un hadd ehrleder ünner ut'n Bullen wirthschaft't: wo künn ehr denn dat up so'n lütte Kalwerkül woll ansamen?

De Insegnung von sin Kinner is för den lütten Mann en wichtigen Dag, vel wichtiger as för de vörnehmen Lüd! De schicken ehr Jungs un Dirns nahst

noch wider in de Schaul un warden dat dorüm gor nich so gewohr, de lütt Mann äwer, so drad sin Kind insigent is, denn möt dat furtsen mit verdeinen, un up'n Lann' — knapp dat de Jung Palmsonndag Abend sinen swarten Rock in't Schapp hängt hett, 't kann sin dat hei em Ostern noch mal antüht, denn nahsten drägt hei all den Rauhhirdskittel, un tau Befinnung kümmt hei gor nich wider. Ekerst äwer is de Kinner dor gewöhnlich nicks bi weg, in'n Gegendeil, sei freuen sich, dat sei nu ut de Schaul sünd, un Inngs, de knapp mal äwer'n Disch weg fiken können, Palmsonndag Nachmiddag, denn hewwen sei ehren Stummel in de Mund un lopen den Schaulmeister dormit ünner de Dgen: Süh, wat de Kirl sich nu woll argert! Verleden Boch hett hei mi noch den Buckel beseihn, un nu, nu hett hei mi en Duart mihr tau besehlen!

Von des' Urt wir nu äwer Schausters Dürten nich. Ja, in Deinst müßt' sei of, den Dag nah Ostern süll sei taugahn bi Fru Pasturin, un't wir ehr of in eine Hensicht leiw, indem dat sei sich nu all jülwen en lütten Schilling verdeinen künn, äwer von wegen de Schaul, dat sei dorümhalben grad' sich freut hadd, dat wir nich, un as sei 's Nahmiddags bi Mudder Lohsen west wir un sich bedankt hadd för den Kalwerbraden, wat Mudder Lohsen of säd: „Ach, Dirn, du drähnst! Lat doch dat Drähnen!“ — dunnn güng sei furts of 'rümm nah Köster Dreiw's, dat sei sich of bi den bedanken wull för alle Last un Mäuh, de sei em maht hadd, un Köster Dreiw's, as Dürten wedder weg wir, säd tau sin Fru

datjülwig, wat hüt Middag vör de Kirch de Lüüd' all seggt hadden: „Mudder,“ säd'e, „dat sallst man seihn, Dürten Bland, dat's grad' so'n Kinnermäten as Fru Pasturin brukt!“

„Ja,“ säd de Köstersch, „so'n Pasterfru kann sief dat allens hollen! Wer giwot mi en Kinnermäten?“

„O,“ säd de Köster, „dat lat man, Mudder! Kit, uns' wassen ganz von jülwen ut'n Dreck; ut'n Grävsten sünd sei all!“

„Ja,“ süßte dunnn Fru Dreiw, „so lang' as't duert!“

Na, dor möt ick den Köster äwer liferst Recht in geven: wo de Kinner up'n Lann' ut'n Dreck 'rutwassen — ick heww dor öfters so up acht't — tau bewunnern is't; wat äwerst sine Fru of Recht hadd, dat weit ick nich. —

Denjülwigen Palmsonndag, as de Kirch ut wir, wir mit de annern Lüüd' of Herr Baron von Fleßen ut de Kirch gahn, äwer staats nah sinen Wagen — de höll all bi de Kirchhofspurt, un oll Kutscher Maaß freute sief, dat't nu nah Hus güng, dor wiren jo Pird' un Minschen hungriq worden, so lang' as hüt de Kirch wohrt hadd — staats nah sinen Wagen, segg ick, güng de Herr Baron rechtschaw den Stieg in't Pasterhus. „Wat will hei dor nu noch?“ schüll Maaß; „dat hadd doch sacht of Tid hatt bet en anner Mal?“

Äwer wat wüßt' Kutscher Maaß dorvon, wat Herr Baron bi Herrn Pastuhren tau dauhn hadd?

„Sagen Sie mal, lieber Herr Pastor,“ säd de Baron un grep sief mit de rechte Hand ünner sinen

linken Arm — dat ded hei immer, wenn 'ne Sak em wichtig wir, un 't seg denn immer ut, as wenn em dor wat biten ded — „sagen Sie mal, lieber Herr Pastor, wer ist die Dorothea Bland, die Sie heute konfirmirt haben?“

„Dorothea Bland, Herr Baron?“ Ih, dacht' de Paster, wat will hei nu mit Dürten Bland? „Das ist ja die Tochter von dem Schuster hier in Neu-Krambs!“

„Das dacht' ich mir!“ säd de Baron un grep sich wedder inner'n Arm. „Lieber Herr Pastor,“ säd hei, „Sie kennen meine Neigung für genealogische Studien: möchten Sie mir den Gefallen thun und in den Kirchenbüchern mal nachsehen, ob vielleicht die Familie schon lange auf meinen Gütern ist? Bitte, Herr Pastor, sehen Sie doch gleich mal nach!“

„Mit Vergnügen, Herr Baron!“ säd Paster Markens, innerlich äwer dacht' hei: Wo hett de Düwel den Kirl hüt her! Denn dat Säufen in de Kirchenbäuer is en langwierig Geschäft, un wenn Baron von Fleßen sich wat in 'n Kopp jett't hadd, dat wüßt' de Paster, denn let em dat kein Raub, her müßt dat irst.

Un richtig, Fru Pasturin, so lat dat of hüt Middag so wie so all wir, stünn mit de Kinner in de Etstuw' üm den Disch un künn nich eten, wil de Paster noch nich dor wir, de kem un kem nich, un bi de Kirchhofspurt höll Rutscher Maaß un künn nich awsführen, wil Herr Baron noch nich dor wir — Wedderweg, wat nälte hei hüt wedder! — un Gott mag weiten, wat Fru Pasturin un Rutscher Maaß am Enn' noch dahn

hadden, dunn endlich, endlich, Gott sei Dank, nu wiren sei denn of farig!

„Maafß,“ jäb Herr Baron un jeg idel vergnägt ut, as wir em heil wat Angenehms passirt in'n Pasterhuß, „das hab' ich gar nicht gewußt, daß ich eine so alte Schusterfamilie auf meinen Gütern habe!“

Maafß wir noch hellschen argerlich, un eigentlich wull hei den Herrn Baron de Wahrheit seggen, indeß dennoch begrep hei sich un ret den Schlag up: „Meinen Herr Baron de Blandts?“

„Ja, ja, die Blandts!“

„Na, dorüm hadden Herr Baron nich nah Herrn Pastuhren brufft, dat hadd ick Herrn Baron of seggen künn!“

„Was, Maafß, Er?“

„Versteiht sich, Herr Baron! Min oll Elevadder hett mi dat öfters vertellt, sin oll Elevadder un den ollen Schaufter Blandts sin oll Elevadder wiren beid' up einen Dag hier nah Herrn Baron sin Gänder kamen!“

„Ih was!“ jäb de Baron un ded, as wir hei ut de Wullen fallen, „Maafß, das hat Er gewußt? Warum hat Er mir das nicht erzählt?“

„Je, Herr Baron hewwen mi jo nich fragt, un wenn ick Herrn Baron dat of vertellt hadd, Herr Baron laten bi Blandt jo doch kein Stäwel maken!“

„Nicht?“ jäb de Baron. „Morgen soll der Schuster Blandt zu mir auf's Schloß kommen! Hört Er wohl? Erwinnere Er mich, daß ich's nicht vergesse!“

„Oh, dat ward wider woll nich nödig sin! Dat werden Herr Baron woll nich vergeten.“ Kutscher Maaß kenne sinen Herrn, wenn dei en nigen Infall jat't hadd, vergeten ded hei dat denn nich.

Dormit führte hei denn ot endlich aw, un as sei nahst in Hogen-Ziethen vör'n Sloss hollen deden, säd de Baron: „Maaß, es muß doch auch für einen Schuster gewissermaßen ein erhebendes Gefühl sein, wenn er auf eine so stattliche Reihe alteingesessener Vorfahren zurückblicken kann!“

„Wat wull dat nich, Herr Baron!“ säd Maaß; hei wüßt', wo wichtig em dat sülwen wir, dat de Hogen-Ziether Kutscherposten all sid undentlichen Tiden in sin Fomili wir.

Dunn kem de Deiner 'rute sprungen:

„Heinz, morgen Vormittag zwölf Uhr will ich den Schuster Bland aus Neu-Krambs sprechen; laß Er's ihn wissen!“

„Sehr wohl, Herr Baron!“ säd Heinz un smet den Kutscher so'n verschewten Blick tau; de knep sin rechtes Og so tau un plintte mit dat linke, dunn hott'te hei mit sinen Wagen aw nah de Remis'.





Kapittel 3.

Schaufier Bland geiht tau Herrn Baron up't Slos un frigg dat innerwegs mit't Grüweln un nahsten bi den Herrn Baron mit't Wunnern. — De Herr Baron hett 'ne Entdeckung maht, un Schaufier Bland sall em nu en Por Stäwel maken. — Worüm dat kalwsledderne sin mühten un wat nahsten Mudder Lohjen dortau säd.

De Weg von Nigen-Krambs nah Hogen-Ziethen is bi Sommerdag heil schön tau gahn. Ja, ick will dat nich seggen, tauirst, wenn'n achter'n Kirchhof un den Pastergoren 'rut is, denn is dat of man 'n ganz gewöhnlichen Weg, Widen rechtsch un linksch, un hett dat lang' nich regent un dor begegnet Einen grad' en Wagen, denn stöwt dat efflig, dor kann 'n vör Stom knapp mal de Dgen updauhn. Iwerst so brad'n denn in dat Eil-holt künmt, wat knasch vör Hogen-Ziethen liggt un bet an den herrschaftlichen Goren stött, dor singen denn de Vögel, un de Katteifers springen in de Böm', un schattig is dat dor un kühhl, o ne, wo is dat einmal schön!

un is'n mäud, denn steiht dor alle Näs'lang 'ne Bant,
dor fann'n sief irst up dalsetten.

So is de Weg bi Sommertid. Bi Oftern 'rüm,
wenn's Winters dat man sichts en beten Snei bröcht
hett, denn dögg't de Weg äwerst of ganz un gor nich,
denn geiht sief dat heil niederträchtig in den Weg, noch
tau in'n Eiholt, dor fann de Wind jo so nich ankamen,
dor is dat denn 'ne Mad' un 'ne Maraz un 'ne
Slampamp, bet an de Enkel künmt 'n mit de Bei-
nen 'rin.

Dat hadd ol Schaufter Bland bedacht, as hei den
Dag nah Palmsonndag up desen Weg güng, un hadd
tau Börsicht sief de Büxen in de Höcht freupt, dat wir
noch tau sin Sünndagsbüx, denn wat sin olldägsch wir,
so as dei vull Pick set, dormit künnt hei unmöglich tau
Herrn Baron up't Slosß gahn. Ja, ja, 't wir wöhr,
tau Herrn Baron up't Slosß!

Wat künnt einmal de Herr Baron dorut hewwen,
dat hei em all vermorrentau Dree schieft hadd, un Punkt
Klock twölß jüll hei up'n Slosß sin? So'n groten Herrn,
wenn'n dor nich heil präcis' bi is, denn is't nich drapen;
hei hadd dorüm eben in'n Börbigahn fir noch mal bi'n
Köster infelen, wat den sin Klock all wir; de wir halw
twölß west un güng nah de Stadtklock noch gaud 'ne
halwig Stunn' vör, hadd de Köster seggt, un up'n Slosß,
hadd hei seggt, güngen all' de Uhren mit de Stadt, ne,
tid' naug fem hei rislich.

So güng denn Schaufter Bland ganz parmallig

finen Weg: ih Deuwel, wat künnt de Herr Baron nah em för Weihdag' herwen?

De Schausters find all' wat grüwelige Lüd', dat bringt woll ehr Geschäft so mit sich. Dat sitt den ganzen Dag wiß up den Hüter un pinnt un kloppt un neigt mit sinen Pickdraht, dor möt de Minsch sich so taulekt Gedanken maken, un wat bi so'n Gedanken 'rutelamen kann, dat süht'n an Hans Sachs un Jakob Böhme, dat wiren ehre Tid jo of man Schausters.

Un' Bland wir of ein von de grüwelige Art, un wo dat fem hüt, wüßt' hei of nich: as hei den Weg so lang güng, dor güng em Allens so dörch sinen Kopp, sin ganzes Leven von sine Kindheit an bet up den hütigen Dag.

Wat wir dat doch för'n schöne Tid west, as hei as Jung bi sinen Vadder up den Hüter seten un dat Schauftern licht hadd, hei un sin Schwester! Nu wir sin Schwester lang' verfrigt un wir all körtens Großmudder worden, äwer all' dat Schauhüüg, wat in ehr Famili brukt würd von Lütt un Grot, sei maßt dat all' noch sülwen; wen hadd sei dat woll wider tau verdanken as ehren ollen Vadder?

Ja, ja, sin Vadder wir woll en düchtigen Schaufter west un hadd wat hollen up sin Handwart, un as hei sülwen nahsten as Gesell' up Wannern gahn wir, hadd em de Dill noch 'n Flag lang wegbröcht, hier up desen sülwigen Weg wir't west, un hadd em dunn dat up de Seel bunnan: un jo un jo nich sü' sin einzigst Söhn em dat tau leben dauhn, dat het sich annerwegten as

Schauster setten ded! Ne, wenn dor Tid von wir, denn süll hei wedderkamen un süll tau Nigen-Krambs de Schausteri hewwen. Denn wir dat of man grawe Arbeit för Knecht un Dagelöhner, 't wir doch sin Heimath, wo all' de Blands vör em all Schausters west wixen. Dit hadd hei sinen ollen Vadder dunn fast verspreken müßt.

Ja schön! Rein füs Johr später — hei wir de Tid äwer gor nich 'rute west ut Meckelborg — dunn hadd hei all tau Krafow as Schauster seten un hadd sin junge Fru hatt, de wir dunn äwerst noch nich pudlig west un hei man irst en ganz lütt beting schein, un wat sin Swiegervadder wir, de hadd en lütten Laden dor tau Krafow, un Allens wir sowid will un woll, blot dat hei männigmal denn doch so'n stilles Janken hadd, dat wir so woll dat Heimweh.

Ja, ja, de Heimath! Un wenn wi Minschen tid-wis' of uns' Heimath ganz vergeten, 't kümmt doch de Tid, dor föllt s' uns wedder in, un as dunn nahst sin Swiegervadder Panterott matt hadd tau Krafow un em de Düwel in de Mat freg, dat hei sich of noch uphängen müßt' dor buten in de Dannen, un bald dornah de Ollsch of dooblewen wir, dunn wir em Krafow in de Seel tauwedder worden, un as sin Vadder hier sich leggt hadd, dunn wir hei herreist un hadd sinen Vadder gor nich mihr an'n Leven drapen: „Hinnerk, kümmt Du noch?“ hadd sin oll Mudder seggt. „Ja dacht', Du kemst nich mihr!“

Dunn wir em dat so up de Seel follen, wat hei

finen Vadder mal vör Tiden verspraken hadd nu hadd't nich hollen, un indem dat up de Fleßenschen Gänder jo doch en Schaufter sin müßt, so hadd dat de Entspetter dunn furtsen mit em armatt, hei süll de Schaufteri hier ävernehmen, so as de Dll sei hatt hadd: fri Bahnung in den Schaufterlathen, en beten Lützenland un Weid' för sine Kauh, un Hamdeinst süll hei gor nich dauhn — sin Vadder süßen hadd dat of noch müßt — un süll em Gott noch Kinner schenken, de em jo lang' versoggt wiren, fri Schaul bi'n Koster süll hei hewwen, dat süll em keinen Schilling kosten.

Dunn wir hei hertrect, man blot sin Fru hadd schullen un künn noch hüt un desen Dag ehr Krafow nich vergeten, 't stümm äwerst doch all in de Bivvel, den Mann sin Heimath müßt' of de Fru ehr Heimath sin, dat hülpe doch wider nich, un as sei dunn ein Johr tau Nigen-Krambs west wiren, rein as ob dat an de Nigen-Krambser Lust leg, dunn wiren of de Kinner kamen, dat wir taulekt binah tau dull worden, un wat sin Fru de Bodder of up't Brod kraßt', dor kem bald mihre 'raw as 'rupp, de Kauh wull gor nich so vel herdauhn. Na lat't, sei hülpen sich sacht dörch! Gistern wir jo nu sin Dürten of all insegment, un wenn man blot sin Fru dat oll Gebed' wull laten von Krafow un wo dat doch tau Krafow schön west wir, wat fehlt' em denn? Nu jet hei doch up sinen Hülfen un vör datfülwig Finster as in sin Kindheit, dat wir em männigmol, as wenn sin olle Vadder dor bi em jet un tau em säd: „Hör Hinnerk, de Bed'lock geiht! Nu bed' Din Vaterunf!“

Sin Vadder wir en ollen framen Mann west, so'n gew't up Stunns nich mihr.

So stünn un grüwelte uns' Schauster Bland hüt up den Weg nah Hogen-Ziethen, un ehr hei't sich verseg, dor wir hei all in't Eikholt, un noch en beten wider, obschonst dor fürchterlich vel Pütten wiren, jüh dor, dor leg dat Sloss! Dunn würd hei wedder an den Baron denken: Ih, dachte hei, wat kann hei einmal von mi willen?

Dor stünn hei nu un wüßt' narends wo tau bliwen, denn vörn in dat grot Portal wag't hei sich nich 'rin un Bescheid wüßt' hei dor wider of nich. Dunn ded sich up de Tennesid von dat Sloss 'ne Dör up, un Herrn Baron sin Deiner, Heinz, wat of all en öllerigen Mann wir, kem herut: „Meister,“ säd hei, „hier kamen S' man 'rin, id will Sei firtsen mellen.“

Den Schauster flosspte doch dat Hart en beten, as hei dor nu allein so up den Gang stünn, obschonsten Legs wir hei sich bewußt, wat wull de Herr Baron em denn? Dunn kem de Deiner wedder 'rut un bröcht' em in den Herrn Baron sin Stuw'.

De Herr Baron set an en groten runnen Disch un hadd en Hümpel grote, dicke Bäuser vör sich.

„Ist Er der Schuster Bland?“

„Ja, Herr Baron,“ säd Bland un stünn noch so in de Dör.

„Also Er ist der Schuster Bland?“ De Baron set em forsch in de Dgen, den Schauster würd ganz snurrig dorbi tau Maud':

„Ja, Herr Baron,“ säd hei noch mal.

Na, so wüd wiren sei sief denn sacht nu enig.

„Weiß Er,“ säd de Baron un spring mit 'n Mal so hastig up, dat Bland sief dägern versihren würd, „was ich gestern für eine Entdeckung gemacht habe?“

„Ne, Herr Baron.“ Wo kün Bland dat of von weiten?

„Er weiß es nicht?“

„Ne, Herr Baron!“

De Baron güng up den Schaufster tau un grep up einmal sief so ünner'n Arm, un indem dat hei en langes Liv un also of en langen Arm hadd, so dacht' uns' Bland so woll, hei wull em Einen acht're Uhren gewen; hei zuppte orndlich en beten taurügg, so'n Kirl, den wir am Einn' doch nich tau trugen!

„Er weiß es nicht?“ frög de Baron tau 'm drüdden Mal.

„Ne, ganz gewiß nich, Herr Baron!“

„Dann seh Er hier!“ Un dormit freg de Herr Baron unsern Bland bi'n Arm un leddte em binah as mit Gewalt nah'n Disch heran; den armen Schaufster bröf de Angstfweil ut.

„Kennt Er dies Buch?“

„Ne, Herr Baron.“

„Er kennt es nicht?“

„Ne, Herr Baron!“

Dunn slög de Herr Baron von dat grote, dicke Bauf vörn de irste Sid up un les': „Kirchenbuch der Gemeinden Neuen-Krambs und Strahlendorf, so angeleget

ist im Jahre des Heils 1635, das ist des heillosen Krieges siebenzehntes Jahr, durch Joachim Carl Heinrich Martini, durch Gottes Gnade Pastor zu Neuen-Krambs und Strahlendorf.“

„Weiß Er's nun?“

„Ja, Herr Baron.“

„Ja, weiß Er's auch genau?“

„Wat füll uns' Meister dortau seggen?“

„Fällt Ihm denn gar nichts dabei auf?“

„Ne, Herr Baron!“ „Wat füll em wider dorbi upfallen?“

„Rein?“ frög de Herr Baron un wiste mit den Finger up de Städ un säd so recht mit Nahdruck: „Pastor zu Neuen-Krambs und Strahlendorf? He? Fällt Ihm das nicht auf?“

Dunn güng den Schaufter en Rieht up. „Ja, Herr Baron,“ säd hei, „up Stunns hewwen jo de Strahlendörper ehren eigen Paster!“

„Sieht Er? Sieht Er?“ De Baron würd ganz vergnügt, dat Schaufter Bland de Sat so fix begrepen hadd.

„Je,“ säd hei dunn, „weiß Er aber auch, wie das gekommen ist?“

„Ne, Herr Baron!“

„Dann seh Er hier!“

De Baron slög dat Bladd üm. „Was steht hier? Hier steht: Zum Gedächtniß! Alldieweilen Gotthold Ehrenreich Immanuel Halm, durch Gottes Gnade Pastor zu Strahlendorf, im verwichenen Jahre das Zeitliche gesegnet und hat gewartet seines Antes dreißig Jahr,

also ist aus Ursachen gegenwärtiger schweren Zeitläufe
sodane Gemeinde Strahlendorf als eine verlassene Heerde
gewest und ohne Hirten über eines Jahres Zeit, und
ist, um solcher Noth zu wehren, nunmehr umbenannter
Heinrich Martini, der Neuen-Krambscher Gemeinde Pastor,
zum Pfarrherrn auch von Strahlendorf bestellet worden.

— Weißt Er's nun?"

"Ja Herr Baron!" De Schauster hadd't man
halw verstahn, wat jüll hei äwer wider seggen?

"Und nun, mein lieber Meister, seh Er hier?" De
Baron slög en orig por Bläder bettau. „Was steht hier?"

Un hei les'te em dat vör un düd'te em dat ut,
den achteihsten Junius 1648, grad' in dat Johr, wo
de dörtygjöhrig Krieg tau Enn' west wir, dunn wir de
Paster Heinrich Martini stormen, un dunn hadd Strah-
lendorp of wedder sinen eigen Paster fregen.

"Und so ist es noch heute," slöt hei sinen Vödrag,
„jetzt hat Neu-Krambs seinen Pastor und Strahlendorf
seinen Pastor. Das ist doch klar?"

Ja, jäd uns' Bland, dat wir sacht klar! Wenn
hei man einmal weiten ded, dacht' hei, wotau em Herr
Baron dit All' vertellen ded!

De Herr Baron wir en Ogenblick still, as wenn
hei sich up wat besinnen wull; up einmal äwer grep
hei sich up't Frische ünner 'n Arm.

"Ja so!" jäd hei, „nun die Entdeckung! Also Er
kennt meine Entdeckung noch nicht?"

Wat? dacht' de Schauster; wiren dit noch nich
Entdeckungen naug?

„Ich habe,“ jäd de Baron, „Seinen Ahn entdeckt, ja, ja, in diesem selben Kirchenbuche hab' ich Seinen ersten Ahn zu Neuen-Krambs entdeckt!“

Hadd de Baron em seggt, hei hadd Amerika entdeckt, Schauster Bland hadd sich of nich düller wunnern kimmt; hei fet den Herrn Baron mit apen Munn' an.

De Baron würd sich so lachen: „Das glaubt Er mir wohl gar nicht?“

„Ja, wenn Herr Baron dat seggen, denn glöw id dat!“ Wat füll Bland wider seggen, wat wüßt' hei, wat'n Ahn wir? Ne Ahnt, as sei up'n Water swimmt, kün Herr Baron doch woll unmöglich meinen?

„Seh Er — de Baron slög en ganzen Hümpel Siden üm — hier steht vom Jahre 1701: Am ersten Weihnachtstage ist dem Schuster Heinrich Bland, so aus dem Lauenburgischen hierher verzogen, ein Sohn geboren, und hat selbiger in der heiligen Taufe heute am Sylvestertage empfangen die Namen Carl Johann Friedrich.“

De Baron fet unsern Meister an, wat hei woll för'n Gesicht maken würd, un as Bland noch nich glif wat jäd, dunnt les' hei em of all' de Pathen vör.

„Was sagt er nun?“ — Je wat füll de Meister dortau seggen?

„Un nun seh Er hier!“

Dormit freg sich de Baron en frisches Baut her — denn dit wir rein tau Enn' — un slög bald hier wat up, bald dor, hei hadd sich äwerall all Teifens leggt, un wiste em dat nah, woans dat nahsten ümmer wider

gahn wir mit de Bland's, un immer wat de Dult west
wir, wir Schauster worden tau Nigen-Krambs, de Letzte
in de Reig' wir hei, de Meister, sülwen.

„Herr Baron,“ säd Bland un wull wat seggen,
äwer de Baron grep sief von frischen ünner 'n Arm:
„Nicht wahr, das ist doch eine Entdeckung?“

Unf' Schauster müßt' man ja seggen, obschonsten,
wenn hei natürlich ot nich all' de Börnamens wüßt' un
de Geburtsdag' un wennehr sei dobblewen wiren, dat
sin Börjahren all von ollen Tiden de Nigen-Krambsjer
Schausteri hatt hadden, wir em för sinen Part nicks
Nigs; hei müßt' sief wirklich wunnern, dat dat för
Herrn Baron so 'n Wichtigkeit sin kün.

„Und merkwürdig,“ säd de Baron, „der erste
Bland hieß Heinrich, und Er heißt wieder Heinrich!“

Ja, säd Bland, dat stimmte!

„Weiß Er, was ich bedaure?“

„Ne, Herr Baron!“

„Daß Sein Stammbaum nicht um neunundneunzig
Jahre älter ist! Dann wäre nämlich sein Vorfahr genau
in dem Jahre hier eingewandert, wo mein ruhmreicher
Ahn, Wilhelm Kurt Eberhard Freiherr von Fleßen,
Generalissimus in dänischen Diensten, hier in Hohen-
Ziethen Guts herr wurde!“

Ob dat den Herrn Baron woll rappeln ded?
Schauster Bland müßt' dat binah all glöwen, un wat
em Herr Baron noch wider Allens vertellen ded, wat
süll hei dorvon weiten? Blot dat de Maafsens, de
Kutschers hier tau Hogen-Ziethen, genau so old wiren

aß sei, de Bland's tau Nigen-Krambs, dat wir de Wohrheit, dat hadd sin Großvadder sinen Vadder öfters vertellt.

Unjern Meister würd mitdewil dat Stahnt all äwer, hei dacht', wenn nu de Herr Baron em doch man bald wull gahn laten, dunn grep sich dei all wedder ünner'n Arm.

„Und weiß Er auch, wem ich diese ganze Entdeckung verdanke?“

Na? dacht' Bland; dor wir hei süßwen niglich up.

De Baron set em so äwerlegen an: „Seiner Tochter Dorothea!“ säd hei.

Na nu? Nu würd de Sal jo ünner narrscher!

„Ja, Seiner Tochter!“ säd de Baron noch mal un vertellte Bland'en, hei wir jo gistern in de Kirch west un hadd sin Tochter Dorothea seihn, wo dei dor funfermirt würd, un dat wir woll tau hören west, dat dei von gaude Ur't wir, un lawte Schausters Dürten, oll Bland wüßt' gor nich, wo em gescheh, dat hadd hei sich nich dacht, dat Herr Baron dor so en Andeil hadd an nahmen, man blot, woans denn nu sin Dürten em tau sin Entdeckung verhulpen hadd, dat kreg hei lickerst nich tau weiten.

„Ja, Herr Baron,“ säd hei, un ut sin Ogen lücht'te em de Vadderstolz, „min Dürten is min Öllst!“

„Ja, ja, die Ältste,“ säd de Baron. Hei wüßt' von Allens Bescheid; dat Dürten den Dag nach Ostern tau den Paster kem, dat wüßt' hei of.

Nu dacht' denn Schauster Bland, nu würd de Herr Baron em denn woll gahn laten, äwer ne!

„Mein lieber Meister,“ säd de Baron, un ditmal grep hei sück nah sine Beinen, „ich habe Hühneraugen!“

„Oh!“ säd de Schauster.

„Ja, Hühneraugen! Was ist dabei zu thun? Sollt' das Schuhzeug daran schuld sein?“

Na, nu wir Schauster Bland in sinen Fach un sett'te Herrn Baron dat horklein ut einanner, natürlich, dat Schauhüüg wir dor ganz allein an schuld; wenn Herr Baron Eisdürn hadden, denn so müßt' hei sinen eigen Leisten hemwen, dor müßten all' de Eisdürn richtig up anmarßt warden, un ebenso wenn hei hart Hut hadd ünnerwärts de Häut, dat wir jo grad' den Schauster sine Kunst, dat hei dorgegen upfem!

De Herr Baron tek unsern Meister so von de Sid an: de Mann geföll em, nich blot von wegen sinen Stammbom, ne, of as Schauster.

Je, wat hei sück dat denn woll trugen ded, em en Por Stäwel tau maken?

Dat wir 'ne ellig Frag' för Schauster Bland, denn wenn hei nu Malhür hadd? Hei kem nich furtjen mit de Sprak herut un stünn noch so, un de Baron frög em, wat hei woll of all mal en Por Stäweln verpaßt hadd?

„Ja, Herr Baron,“ säd Bland, „dat kann'ck nich nich striden! Äwer — sett'te hei hentau, denn hei wir nu mit sück enig un wull de Sat in Gottes Namen

übernehmen — dat is of keinen gauden Meister, Herr Baron, de nich mal'n Stück Schauhüg verpaßt hett!"

„So, so!“ säd de Baron. Na, säd hei, denn man tau, denn wull hei't mal mit em veräufen. Noblesse oblige, dacht' hei: so'n Menschen, de för fine Verhältnissen en ganz origen Stammbom hadd, den müßt'n of wat gönnen!

So nehm denn dese Konferenz för unsern Bland en heil glücklichen Ausgang, un as hei nu taulekten wirklich ut de Dör güng, hadd hei den Herrn Baron sin Maat in sin Anschrivebauk, dat drög hei as en richtigen Meister ümmer bi sich, un as hei halb den Gang tau Emm' wir, röp de Baron em noch mal t'rügg un frög, wat för Ledder hei denn nehmen wull. „Kalwledder, Herr Baron,“ säd Bland. „As ick man marft heww bi dat Maatnehmen, liden Herr Baron an sweitig Jäut, un dat Kofledder, d. h. wat prima Voor is, so as dat Herrn Baron doch bitümmt, is schier ut'n Spiegel sieden, dor hett dat Kofledder gor kein Porten“.

„Was hat es nicht?“ frög de Baron.

„Kein Porten, Herr Baron, un seihn Sei, dorüm kann de Sweit nich dörrch, dat hett kein Däg'; ne, Kalwledder möt dat sin!“

„Dann nehm Er Kalbsleder!“ röp em de Baron noch tau, dunn güng uns' Schauster endlich aw. —

Dat würd en Upstand desen Dag in den Schausterlathen, as Meister Bland von sine Reif' nah Hus kem un nu vertellen würd, wat hei hüt Allens up'n Sloss

erlewt hadd! Sin Fru wull't irsten gor nich glöwen.
Wat? In all' de Johren hadd sief de Baron üm ehr
nich kummert un nu mit einmal so? Sei hadd sief
füßen ümmer vel dorup tau gaud' dahn, dat sei gegen
ehren Mann von hogen Stann' wir un gaud noch ein
por Stufen höger stünn as hei, indem dat ehr selig Vadder
Kopmann west wir un sin man Schauster, un nu? Ehr
Vadder hadd woll of sacht vörnehm Kundschaft hatt,
t. B. de Stadtschriwer hadd sief mal eigenhännig en solten
Hiring von em mitnahmen, dat wir grad' in de Jung'-
karkliffstid west un de Hiring hadd em gor so leinlich
ankesen, äwerst en Baron? Windag nich wir de Urt in
ehren Laden kamen!

„Heinerich,“ säd sei, „wer weit, wat wi tau Kratom
gor of noch so'n finen Kunnen fregen hadden!“

„Je, sühst Du Mudder?“ Wo freuten Meister Bland
dese Wörd! Dit wir dat irste Mal, dat sin Fru mit Nigen-
Krambs taufreden wir; wenn s' blot man Luck höll!

De negsten Dag' set Schauster Bland bi Nacht
un Dag binah up sinen Hüter. Dor wir noch literst
so vel Arbeit, wat jarig süll tau'n Fest, un nu noch
Herrn Baron sin Stäwel — wenn hei'n Gefellen hatt
hadd, desen Ogenblick hadd hei em ricklich bruten künnt.
Ein Glück, dat Dürten all mit de Bucht sprüng! De
plant'te dese Dag' de Lüsten ut mit Brauder Fritz,
sei gröw un hei smet in; de Bitterung wir grad' noch
nich tau'm besten, de Tid wir äwerst dor, plant't müßt'
nu warden, un nu hadd sei noch Tid un künn ehr
Öllern dit Geschäft noch annehmen.

So lep de Boch tau Enn', un as Sünnaabend dor wir, wir Dürten mit de Lüften farig, un Herr Baron hadd sine Stäwel un Meister Bland söß Daler; siß wiren rillich west, äwerst wil de Stäwel so schön sitten deden un Meister Bland so'n ollen Stammboom hadd, hadd de Baron en Daler tauleggt, un Mudder Lohsen, as sei dit Stück tau hüren freg, de säd: „Nu sit den Deuwel, wat hei för Schauh verdröggt! — Na,“ säd i', „id heww Blanden sine Kunst minleder in'n Riser hatt, äwerst dat is nu sowid tau, hei is en gauden Kirl, id günn em dat. Man blot för ehr, för ehren Nagel is't nich gaud!“

Mudder Lohsen meinte de Blanden. So'n leidig Wesen, as dei an siß hadd, un so untaufreden as sei immer wir mit Allens hier tau Nigen-Krambs, un dorbi likerst noch so'n Dickdauhn von de lütt Perzohn, so'n Wepstirt, as dat wir, as wir dat man um Gotts un Christi Lohn, dat sei nich lang' all wedder weg nah Krafow wir — dat künn Mudder Lohsen in den Dod nich utstahn. Obschonsten slitig wir de Schaufterfru, dor wir nicks von tau seggen, un ehr Ding' ded sei sowid jo, d. h. in'n Hus', graven un hacken mügg't i' of nich recht; äwerst dat oll Getüder von de Stadt, Mudder Lohsen begrep den Schaufter nich, wo dei dat uthöll!





Kapittel 4.

Wat Entspeekter Hillmann för en Mann is un woans hei mit sin Bild' umgeiht un wat hei mit sinen Herrn Baron immer awtausetten hett. — An'n irsten Ofternamiddag will siet oll Schult tau Hogen-Ziethen en beten den Hals awsniden, un Hillmann möt den Dokter halen laten. — Hieräwer makt hei'n groten Prat bi Köster Dreiwis, nahst söcht hei mit de Kösterkinner Oftereier.

Grab' Oftern fem in dit Johr dat Frühjohr. 'I wir gor un gor'e schönes Weder buten, un oll Scheper Kempf hödd up den Krambjer Zelln all mit sin Schap. Dor würd bi natten Johren, indem dat dor de mihrste Acker so'n beten in de Grund leg, de Rogg' heil licht tau geil, un de Entspeekter hadd dat dorüm so bestimmt, de Scheper jüll man mit de Schap mal 'räwerdriven, dat ded den Roggen gor nicks, in'n Gegendeil, dat wir em gaud.

So'n Entspeekter von drei Gänder hett of wat um de Uhren, un kann hei jo of immer man befehlen, so

un so fall't matt warden un nich anners, hei hett doch
liferst männig Plag', un för den Arger, den so'n Mann
hett, is dat Gehalt noch meiste Lid tau lütt.

O Hillmann, wat de Hogen-Ziether Entspekker
wir, hadd sine Last, nich grad' mit de Lüd', dor kem
hei allsindag in alle Drigheit mit lang.

„Gotts ein Dunnerwetter, Zug verfluchten Kirls
sall furts de Düwel halen! Wat staht Zi nu all wedder
un mulapt? — Pagels, hett hei sich denn all ver-
morntau um all' sin beten Verstand sopen? Hier sit
hei her! Is dit 'ne Ahlwenning?“ — „Je, Herr Ent-
spekker, id' dacht' . . .“ — „Ach wat, hei sall nich denken!
Wat höllt hei sich mit Gedanken up? Kann hei nich
dauhn, wat em heiten is?“

So schüll Entspekker Hillmann binah jeden Dag,
un't künn so laten, as müßt' hei sich in twei, drei
Johren all rein tau Enn' wirthschaft't hewwen, so as
hei ümfent, äwerst dat let man so. Dit Schellen un
Lowen wir blot von buten tau, dat hadd hei sich man
blot so annahmen, indem dat güng nich anners, säd'e,
in so'n Wirthschaft, mit Fingerhandschen de Lüd' ansaten,
dat wir nich anbröcht, dat wiren sei of nich gewennt.

Je, dat gew man tau dunmalige Lid noch gor
de preuß'schen un swed'schen Haw'gangers nich! Dor
wir hei irst wat bi gewohr worden, nochtau mit de
Gesegen hüt tau Dag': alle Näs'lang möt'n mit so'n
Kirl tau Termin, anners tau regieren sünd bei Ur
Gäst' nich!

In'n Grunn', as id' all seggt heww, wir Ent-

spekter Hillmann gor jo böß' nich, dat säden of de Daglöhners sülwen, de legst' wir hei noch lang' nich, un sorgen ded hei likerst för ehr All', un bi sin Schellen dor müßt'n sich denn nicks bi denken.

Dorgegen mit sinen Herrn Baron hadd Entspekter Hillmann tau Liden gor un gor tau vel awtausetten. Rich in groten Dingen, denn dat seg de Baron jo in, en belern Entspekter as Hillmann sün'n hei narends, de wirthschaft'te em ut sine Gänder dat Johr äwer gaud en por Dufend Daler mihre 'rut as de Entspekters vör em, un hadd em dorüm of immer tauleggt tau sin Gehalt, indem dat hei em warm hollen wull, un höll em twei Rid'pird' un höll em sinen eigen Wagen, wenn hei mal utführen wull, dor leg dat wider gor nich an. Äwer wenn de Herr Baron denn doch mal eins sin Rücken freg un em de Herr in'n Nacken stödd, un fem denn meist mit wat tau Dag', de dummste Daglöhner müßt' dat inseihn, dat dat dumm Lüg wir, un kün'n dat denn noch likerst nich verdrägen, wenn hei en suer Gesicht tau seihn freg, denn hadd Entspekter Hillmann of sin ritlich Deil, un danken ded hei sinen Schöpfer männigmal, wenn denn so'n Dag vörbi wir. Sei sett'te sinen Willen meiste Lid jo likerst dörch, äwer den Arger hadd hei hatt, un wenn of de Baron dat nahsten wedder gaud maken wull un em „mein lieber Herr Inspector“ titulirte, wotau wir dat denn nödig west? Hadd hei nich leirverst furts dat Mul hollen künnt? Un wenn dat wider of nicks wir, as dat de Baron em bi sin Arbeit uphöll, wenn hei jo dat Vertellen freg von all'

sin Börsohren, un wennehr dat de Generalissimus in dän'schen Deinsten buren wir un wat hei all' för Slachten mitmatt hadd, un wat hei nahsten för 'ne Fru sief nahmen hadd, wat dat för 'ne Geburne west wir — hei, Hillmann, wüßt' de ollen Geschichten lang' all utwennig, äwerst dat hülp denn nich, un wenn hei't noch so hild hadd, dor wir denn nich von lostankamen.

Dat wir dorüm för Entspekter Hillmann en großes Glück, dat hei doch of ein Flag hadd, wo hei den Entspekter mal eins ganz utrecken un en beten an'n Nagel hängen könn, dormit dat hei doch of 'ne lütt Berlöschung hewwen wull: dit Flag, dat wir dat Kösterhus tau Nigen-Krambs. Dor tem hei tuhrweis' jeden Abend; 's Sommers nich, denn wir dat buten so tau hild, äwer 's Winters weck Tiden, jeden Abend, den Gott warden let, dat müßte süßen all heil dull famen sin, denn set Entspekter Hillmann in Köster Dreiw's sin Sophaeck. Hier wir hei Minsch ünner Minschen, säd hei, denn bi de Daglöhners könn hei dat nich sin, un mit sinen Schriwer, dat wir of man noch so so, von den Baron nich tau reden; wo dat mit den woll noch mal warden ded, em dücht', de würd mit jeden Dag noch narrscher!

So luerte denn Köster Dreiw's of dit Johr den irsten Osternahmiddag up sinen Hillmann; hei hadd em Börmiddags noch in de Kirch spraken, un famen ded hei, hadd hei em seggt.

Äwer dor wir all Koffeetid vörbi un Hillmann tem nich, de Kloek würd sij un hei tem nich, de Kloek

würd söß, hei kem nich, de Kloß würd säben, dunn kem hei an.

„Kreuzschwerenoth!“ säd hei, so as hei in de Stuw' tred, „dor mügg't'n ut sin eigen Hut 'rutföhren, wenn'n blot 'ne anner wedder hadd!“

„Na nu,“ säd Dreiwß, „wat is'e los?“

Awer Hillmann gew kein Antwort un lep rund in de Stuw' ümher; de Kosterfrau tög em den Dösch bet aw, dat hei man irst tau'm Sitten lamen süll, 't wir Allens ümfüs, hei blew bi't Lopen.

„Is wat passirt?“ frög de Koster. „Hett de Baron . . .?“

„Natürlich hett de Baron! Wat fragen Sei mi noch, Koster? Dat möten Sei doch weiten, wenn ick Arger heww, von wen heww ick minen Arger süs as von den Baron?“

„Was ist es denn, Herr Inspector? So sagen Sie es doch!“ De Koster füng up Hochdütsch an, ob dat am Enn' wat helpen ded, un wirklich, dat hülp!

„Je, sagen Sie es doch!“ säd Hillmann. „Ist es wohl zu sagen? Irst hett oll Schult sick mit't Rasirmes den Hals awsneden, un ick möt hulter di pulter nah'n Dokter schicken up'n irsten Osternahmiddag, wat seggen Sei dortau, Koster?“

„Schult hett sick'n Hals awsneden?“ schrigten de Kosterlüd' beid' ut einen Munn'.

Schult wir nämlich so'n ollen Kirl, de nich sinen richtigen Klaut hadd un up'n Hof dat Holt kleinmaken müßt' för de Käf.

„Ja, hadd hei't doch man dahn!“ säd Hillmann un smet s'ck endlich in sin Sophaeck. „Ick wull, hei hadd't, denn wiren w' den freten Deuwel los; verdeinen deiht hei nich dat viertel Deil, wat hei uns upett!“

„Sei säden jo doch äwerst eben, hei hadd dat?“

„Ach, wat wull hei! Dat is jo immer jo mit jo'n Lüüd', sei setten 't Metz verliht an, un wenn't denn weihdahn ward, denn hüren sei up! Äwerst dat ick üm so 'ne Lumperi min Bird' ut'n Stall trecken möt un möt den Dokter halen laten up'n irsten Osterdag, is dat nich grotortig? Is dat nich en Skandal?“

„Je, Herr Hillmann, dat hadden Sei jo denn nich brukt!“

„So, nich brukt? — Lieber Herr Inspector — Hillmann sprök dat jo fin, as hei't man jichtens mit sin grawe Stimm' künn 'rutekriegen — es könnte doch am Ende gefährlich sein! Lassen Sie den Mann ja gut bewachen und schicken Sie sofort 'en Wagen zu Dr. Kühn! — Herr Baron, segg ick, was soll der Dokter? Fünf- undzwanzig hinten auf, da steh' ich für, in seinem ganzen Leben thut's der Kerl nicht wieder! — Nein, nein, mein lieber Herr Inspector, ich wünsche doch, daß Dr. Kühn geholt wird! — Na, Köster, denn weiten Sei Bescheid, nich wahr? Der Herr wünscht, denn muß der Inspektor gehorchen! Nu seggen S' mi äwer bloten, wotau bün ick denn noch Inspektor?“

„Na, wat säd denn de Dokter?“ frög de Köster.

„Wat hei säd? Wat wi hier tau Hogen-Ziethen

unklauf worden wiren, säd 'e. Ne, säd id, id wir't nich, id bild'te mi bet dortauhen noch in, dat id min fif Sinn'n hadd, un Schult wir't of nich, dat kunn hei dorut awnehmen, woans hei in dat schöne Stent fret, wat de Baron furtsen up den Schreck em schickt hadd, wer äwerst süßen hier tau Hogen-Ziethen unklauf wir, dat wüßt' id nich."

"Na, Herr Inspektor, wat würd dor denn nu von?"

"Wat dorvon würd? Gor nicks würd dorvon, wider nicks, as dat sich Kühn un Herr Baron en beten vertellt hewwen. Un wovon, Köster? Natürlich von Schauster Blanden finen Stammbom! Von wat anners red't de Baron up Stunns nu gor nich, un so 'ne olle Schausterfomili, frög hei Kühnen, up wecker Gaud dat süs woll noch so'n gew? Un wenn hei mal 'n por nige Stäwel brufen ded — Schauster Blanck, de möt en ganz uterwähltes Schauhtüg! Nu bidd id Sei üm Allens, Köster, un dorbi weit id, hei hett de Stäwel furts hüt Morgen den Gärtner schentt!"

"D, man nich, Herr Inspektor?"

"Ja, ja, so wohe id hier sitt, furts den Gärtner schentt!"

"Ih ja," säd Dreins, „hei is en narrschen Pötter! Dat is doch äwerst würklich de Sak nich wirth, dat Sei sief so doräwer alteriren!"

"So, Köster? Weiten Sei, wat uns de Spaf mit Schulten wedder kosten ward? De Spaf kost't uns acht Daler, denn Kühn denkt of, wo Jeddern sünd, dor

möten weck plücht warden, un Schult sitt dor in sin Kabüß, idel vergnängt, un ett un drinkt, un de Baron, wenn dei dat seg, de freut' sid jo woll gor noch äwer jeden Happen, den hei dalslikt. Id segg, acht Dag' bi Water un drög Brod, Sei füllen mal seihn, Schult freg sinen Verstand noch wedder!"

"Na," säd de Köster, denn hei wull Hillmannen von de Geschicht awbringen, „wenn't wider nicks is, Herr Hillmann, dat laten S' nu man so!"

Äwer Hillmann wir noch hellschen falsch. „So," säd hei giftig, „weiten Sei of all, dat't nicks wider is? Nu dent id endlich, nu is de Doster weg, nu will id awgahn un of mal inner Minschen kamen — richtig, dunn ritt de Baron dat Finster up: Ach lieber Herr Inspector, gehen Sie nach Neuen-Krambs? — Hei weit dat jo, Köster, dat id hier bi Sei kam. — Ja, Herr Baron. — Ach, wenn Sie Schuster Bland sehen sollten, sagen Sie ihm doch, id wollte seinen Stammbaum noch weiter verfolgen und würde noch en Brief schreiben in's Lauenburg'sche; das muß doch 'rauszubringen sein, woher besagter Heinrich Bland Anno 1701 gekommen ist. — Himmelbunnerwetter, dent id, all wedder Schauster Bland! Ja, dent id, id will Di! Nu bidd id Sei üm dußend Pund, Köster, will üm Schauster Bland'sen sinen Stammhom in't Lauenborg'sche schriwen! Ne, id segg, so lang' hei immer noch mit sinen eigen Stammhom tau dauhn hadd, dat güng lang' gaud, nu äwer is hei dor jo rein mit farig un hett jo nu woll glücklich jede Hewamm' tau Poppir, de sichts mal en lütten Fleßchen mit tau Welt

bröcht hett, nu sälen Sei man seihn, Röstler, nu geiht't irst los! Rutscher Maaßen sin Stammbom steckt em of all in de Näf!"

„So, of all?" frög de Röstler.

„Ja, un nah oll Maaßen sinen Söhn Jehann — Sei kennen em jo of, Röstler — hett hei mi all so vel fragt; wat will hei dorvon weiten? 'I is wohr, Jehann Maaß, dat is min beste Knecht up'n ganzen Hof un arbeiten kann hei gaud för Iwei, un liben mag 'ck den Bengel gor'e girn, äwer, ick frag Sei, Röstler, wat gelst denn den Baron dat an? Sei wißt em doch nich an bi't Pläugen?"

„Na," säd Röstler Dreiw's un wull Hillmannen wedder begäuschen, „günnen S' doch den Herrn Baron dat Vergnügen, hei hett jo wider nicks tau dauhn!"

„So? So reden Sei nu Röstler! Na, passen S' man up, Sei sülvven kamen of noch an de Reig!"

„Wat, ick?"

„Natürlich! Sei un Sei Ehr Fru un Sei Ehr Kinner, un wenn Sei en Mäten hadden, of Ehr Mäten, un Allens wat tau Hogen-Ziethen, Breisgoren un Nigen-Krambs man athent ore mal eins athent hett — Sei sälen man seihn, as ick em tenn', nu geiht't irst los!"

„D ne, Herr Hillmann!"

„D ja, Herr Dreiw's!" Hillmann kreg wedder de fine Stimm': „Es wäre doch eigentlich sehr interessant, Herr Inspector, von sämtlichen gutseingefessenen Familien zu wissen, wo sie herkommen und wie lange

sie schon auf meinen Gütern sind; was meinen Sie, Herr Inspector? — Herr Baron, segg id, interessant? Meinen Sie für mich? Für mich ist blos interessant, was so'n Kerl für eine Klinge schlägt beim Roggenmähen und was so'n Frauenzimmer für en Fuder läd't; was der Vater gewesen und der Großvater, da hab' ich gar keine Zeit zu, danach zu fragen!"

"Dat hewwen Sei em so bautz vör'n Kopp seggt?"

"Na, glöwen Sei, Köster, dat id Sei wat vörleig? Börlöpig hett hei dat nu noch mit Blanden, un passen S' up, Bland ward noch berühmt! Dr. Kühnen hett hei nu all fast un mi wull hei of all anfnallen; id heww em äwerst gradut seggt, id wir mit minen Schauster jühr taufreden, un Bland dögg't woll för Knecht un Dagelöhner en Por Stüveln tau maken, för mi noch gor'e lang' nich. Äwer Sei sälen man liferst seihn, de Dummen worden jo in de Welt nich all, un Bland kann s'ick hier noch mit 'ne Fabrik updauhn tau Rigenkrambs, dat kann dor All' von her kamen!"

"Je," säd de Köster, "Herr Inspekter, Sei spiöken so doräwer, äwersten Blanden sin Schauhtüg, dat laten S' man! Dat is jo grad' nich von'n besten von Schick un Utseihn, äwerst id segg Sei, Sahlen leggt hei ünner, gor nich dörchtaufrieggen sünd s'! Un dat 's för'n Köster mit en halb Duz Kinner woll all wat wirth!"

Hillmann würd s'ick so lachen. "Ja Sei!" säd'e. "Nehmen S' mi dat nich äwel, Köster, Sei sünd of ein von de Ur't, as id irst seggt heww, de mindag

nich all' ward! Sei hemwen woll noch nich Lidsbörn naug?"

„Ach, so'n lütten Lidsbörn!“ säd Dreiw. „Wenn mi de Stäveln drücken, Herr Inspektor, denn kann 'd mi jeder Lid jo man min Löffeln antrecken. Un dat möten Sei doch sülwen seggen, en gauden Kirl is Bland, dor is nicks Legs nich an em!“

„Jh ja, Köster, dat is hei, un för minentwegen — ick günn em alles Gaude, un wat sin Dochter is, hören Sei mal, Köster, is dat 'ne Dirn! Hemwen Sei dor Palmsonndag woll up regedirt, woans de Dirn ehren Glöwen upsäd? Wedderweg! Dat wir nich tau hören, dat dei in 'n Rathen grot worden is!“

„Ja, Herr Inspektor, 't is 'ne prächtig Dirn!“

„Dat is f!“

Hiermit wir denn Hillmann glücklich wedder in den Stadium, wo hei taulekt doch immer henkem, un wenn hei noch so gnazig un verdreitlich ankamen wir, un Fru Dreiwesen nehm dat furtjen wöhr.

„Na,“ säd sei, „Herr Inspektor, nu reden Sei doch all wedder vernünstig!“ — „Kinder,“ röp sei nah de annex Stuw' 'rin, „nu kommt man 'rein, Onkel Hillmann ist nu hier!“ — „Sei glöwen nich, Herr Inspektor, wat de Gören hilt all nah Sei utfelen hemwen, un ehr Ostereier wullen sei abslut nich ehre säulen, Onkel Hillmann süll dorbi sin!“

„So?“ brummte Hillmann, „dei glöwen of woll, dat mi de Beinen noch nich mäud naug sünd?“

Dunn kemen sei 'rin, de Köstergören, 'ne richtige

lütte Trepp mit söß Stufen. „Na,“ säd Hillmann, „denn helpt dat nich!“

Unnod ded hei't sacht, äwer hei stünn doch up ut sine Sophaeck, indem dor müßt' hei doch mit bi sin, wenn nu de Ostereier söcht würden; obshonsten wo sei utsegen, dat wüßt' hei lang', hei hadd s' jo sühwen von'n Kanditer mitbröcht ut de Stadt.





Kapittel 5.

Dürten Bland geiht mit ehr Pasterfinner in't Eikholt
spazieren un flütt bi de Gelegenheit 'ne Fründschafft.

So streng de Winter weest wir, so schön würd nu
dat Frühjohr. Dat wir en Staat, so as up
Stunns dat Hogen-Ziether Eikholt utseg, un an den
Hogen-Ziether Weg de Widen, de wiren irst verleden
Winter kröppt un fregen nu frisch Holt, un in de Kröpp
hadden dat de Sparlings hild, dor seten all' de Wiver
fast up't Nest un leten sück ehr Zauder taudrügen; Roh-
rung wir rislich un de Utsichten för de Laufunst, wenn
dat lütte Volk irst dor wir, noch beter: de Paster hadd
dit Johr up sine Koppel längs de Widen Weiten stahn,
wenn de irst rip wir, wat denn för Noth! Süßen up
de annex Sid von den Weg wir för Brauder Spak
of grad' nich vel tau halen, dor wir dit Johr de
Dreisch, wo Scheper Kempf mit sine Schap up hödd,
denn äwer den Roggen drüwen mit de Schap, dat wir
nu of all lang' vörbi.

Dat wir up einen Nahmiddag so üm de Vesper-
tid, un't wir den Dag grad' gor'e schönes Weder, dunn
bögte Dürten Bland mit all' ehr lütten Pasterkinner
bi'n Kirchhof üm de Eck in den Hogen-Ziether Weg
herin. Wat wullen sei ümmer in den Hus' tau sitten
dauhn? hadd Fru Pasturin seggt; dor wir dat schöne
Githolt, dor füllten sei doch en beten henspaziren! Na,
Dürten nich tauwedder!

Äwer so'n lütten Gäst', wat is dor einmal all' mit
awtausetten! „Lute, Lute, Jung', so heb' doch die
Beine auf! Ruck, wie Du Dich einstäubst! — Komm,
Claring, saß mich an, Du fällst ja gleich in'n Graben!
— Heine, sek Dein'n Hut doch nich so doll in'n
Racken! — Kannst nich mitkommen, klein Greting?
Komm, ich trag' Dich!“

So hadd Dürten mit Jeden wat un künn in
einen Beden bliwen, noch tau mit Lute! Dei Jung', dat
wir äwerhaupt en ganz gottlosen Jung', un hadd sei
em sin Stäwel eben noch so blank pukt, den negsten Ogen-
blick all hadd hei s' wedder smukzig, de deipsten Plütten
un den düllsten Stow wüßt' hei ümmer furts tau
finnen.

Na, dat is Rinnerort so, un Dürten fülwen wir
woll of nich ümmer de Vernünfftigst', tau'm Wenigsten hüt
nich. Denn as Lute nu dat Lopen freg un Dürten
taurep, sei süll em gripen, un noch so prahlen ded, de
lütte Setter, sei freg em nich, sett'te sei dunn nich,
weißgott! lütt Greting up de Erd dal un bugte aw?

Herre Rinner, wo flögen ehr de Rüd, wo juf'te sei den Weg lang, dat wir in'n Umseihn, dunn hadd s' den Utriter bi'n Kragen un leddt' em wedder t'rügg!

Bi so'n Dammeln wiren sei woll mitdewil all halw nah'n Eitholt 'ran, dunn kreg Heine mit einen Mal den Infall, ne, nu deden em de Beinen weih un wider gahn, dat kunn hei nich, un wir nicks mit em uptaustellen, ne, säd 'e, irsten müßt' hei sich nu utrauhn! De Racker! Sei hadd dat bloten dorup anleggt, Dürten füll em 'ne Geschicht vertellen, denn Dürten wüßt' Geschichten, wunderhübsch, dor kunn 'n in einen Tauhiiren bliwen! Na, wat wull Dürten maken? Sei sett'te sich mit ehr Gesellschaft an de Grawenburt, nehm Greeting up'n Schoot, un nu güng't los!

Dürten vertellte hüt von dat Sloß tau Swerin, dat leg in einen groten, groten See, dor wahn'te de Großherzog in un de Fru Großherzogin, un de Großherzogin, de wir so schön, so schön, so as en Engel, un hadd so schöne Kleider an un drög up ehren Kopp bi Nacht un Dag 'ne güllen Kron, wenn dor de Sünne up schinen ded, dor kunn 'n de Ogen nich vör updauhn, so blenn'te dat. Un of dat Sloß wir ganz, ganz güllen, tau'm Wenigsten de ein Thorn, de wir vel höger as de Nigen-Krambsen, un sine Spiß, de lücht'te wid in't Land herin un wir as 'n Stirn, so hell! Un binnen in dat Sloß wiren luter grote Saals, un Allens dorin wir von Gold un Sülwer, de Dischen un de Stäuhl un sogor de Abens, de Treppen äwerst wiren von luter Marmor. Äwerst up dat ein Enn' von dat

Sloß, dor wir't nich richtig, dor wahnte nämlich de witte Fru, de let in Johren sich von keinen Menschen seihn, un Keiner dürrwt' of tau ehr 'rin, un dat wir gaud, denn jedesmal, wenn sei wen tau Gesicht kem, denn müßt' in'n Sloß wen doddbliven!

Dat wir, as wullen de lütten Tauhörers Dürten de Würd' von'n Munn' lesen, as sei so von dat Sw'riner Sloß vertellen ded, blot Lute, as sei farig wir, de schüdd'te mit den Kopp.

„Was hast Du, Lute?“

„Dörte,“ säd hei, „die Geschichte glaub' ich nicht, die ist nicht wahr!“

„Was,“ schrigte Dürten, „die ist nicht wahr? Wie kannst Du sagen, Lute, die ist nicht wahr?“

Ne, säd Lute pazig, dat de Großherzogin of 's Nachts de Kron nich awläd, dat glöwt' hei nich! Woans sei dat denn maken ded, wenn sei tau Bedd güng?“

Je, säd Dürten, dat wüßt' sei of nich, äwer ehr Badder hadd ehr des' Geschicht vertellt, woher wir f'!

Äwer Lute schüdd'te wedder mit den Kopp. Un mit de witte Fru? säd hei. Wo füll dat tangahn, dat dei dor ganz allein in 'n Thorn füll wahren un Keiner dürrwte tau ehr 'rin: wo freg sei denn ehr Etent her?

Dat wüßt' sei of nich, säd Dürten, äwer woher wir't doch, jüs hadd't ehr Badder nich vertellt!

Je, un de güllen Abens! säd Lute. Wo lünn in güllen Abens woll in bött warden? Denn würden sei jo smölten!

A wir ganz egal, säd Dürten inwrig, ehr Badder

hadd't vertellt, wenn dat nich wöhr wir, hadd't ehr Vadder nich vertellt!

Dat wir denn nu en Grund, dor sünn natürlich kein Minsch gegen an, of Lute nich. Na, säd hei taulegt, denn sinentwegen, denn wull hei Dürten dat tau glöwen, denn süll nu äwerst Dürten of sin Bixd sin, sei wullen nu en beten Bixd spelen! Un bed so vel un let nich nah un leg ehr an: „Bitte, bitte, Dörte, thu's doch!“ un Dürten, obschonst sei jo de Annern denn versümen müßt', sei müßt' wohrhastig wedder em den Willen dauhn! Ja, 't wir en ganz gottlosen Jung, de Lute!

Sei bünnt sück also ehr beiden Flechten los, de reiffen ehr bet in de Aneibögen, so'n prachtwull Hor hadd sei, un Lute nehm de Flechten in de Hand staats Lin, un heidi! güng de Keij' dunn aw, Kinner's, un Lüß', wat wir dat för en frähsches Bixd, de Kutscher hadd sin dußend Spill dormit! Clara un Greeting, so gaud sei können, küßelten achter her, nich äwer Heine.

Heine leg wildeß an sine Grawenburt, un wil de Minsch doch wat dau dauhn hewwen möt, so tel hei sich de Wid' so an, bi de hei leg, un obschonsten hei jo eigentlich noch gor kein'n Haut anjetten künnt, so stünn hei up un würd nu in de Wid' 'rinfladdern, hei wüßgt', dat Widenholt, dat hadd up Stunns so'n schönen Zapp, dor wull hei sich 'ne Fläut von maken.

Ruppe leu hei of gaud un sünn of bald 'ne paßlich Raud', äwer as hei s' awsniden wull, dunn hadd de dumme Jung kein Meß, un as't nu wedder dalgahn

füll, weit de Deumel, woans hei sich dorbi hadd, dunn künmt hei nah de verführte Sid hentau — denn de oll Wid hüng so'n beten schein — un ehr hei sich dat noch versüht, mit einem Mal, süh dor, dor hängt hei, ein Glück, dat hei sich mit de Arm' noch höllt, süs wir hei sacht pardauk in 'n Grawen schaten!

Heine verführte sich niederträchtig, un — wat künnt hei woll Vernünftigeres dauhn? — füng lud'hals an tau schrigen: „Dörte! Dörte!“ kling dat ängstlich den Weg henlante, hei dacht' jo woll, dit wir sin Letzt!

Awer Dürten wir bald hinnen bi'n Eitholt, un wenn sei em of hört hadd, wo hadd sei woll so fix tau Städ' sin künnt? un Heinen würden de Arm' all lahm, un wenn hei nu nich bald Hülp freg, denn müßt' hei doch noch dalscheiten; „Dörte! Dörte!“ schrigte hei in sine Dodenangst.

„Jung, holl Di wiß, id' kam!“ rep up einmal 'ne Stimm' von dei Sid von den Weg, un as ot Heine richtig henickt — denn sovel künnt hei grad' den Kopp noch 'ründreichn — is dat en ollen, ollen Mann, Heinen tau'm Wenigsten kem hei gor'e old vör, mit wide swarte Pumphosen un witte Strümp, de gängen em bet an de Knei, un künmt driwens den Weg heräwerhaspelt up sine ollen Beinen, dor let sich middwärts gaud en Koflkopp tüschen dörschniten, so grot hei nichts wüß, so krumm wiren dese Beinen, un 't seg in'n Grunn' heil lustig ut, blot Heinen wir den Dgenblick nich lustig tau Sinn.

Awer de Dll, so stäkerig em dat let, in einen Nu, so

wir hei 'räwer äwer den Weg un sett'te äwer den Grawen un fladderte dat Huwer in de Höcht, „Jung, holl di!“ säd hei noch, dunn hadd hei Heinen of all fat't un böhrte em hendal.

„So, nu wes' of still!“ säd Scheper Kempf, denn dei wir't west, böhrte Heinen of noch wider äwer den Grawen 'räwer un sett'te em in'n Stieg.

Heine sel sück den Ollen nu of dichtbi an, un't fehlte woll nich vel, so hadd hei wedder von frischen losböllt, so seg de Kirl ut! Denn so'n Gesicht, so brun un inbrennt, dat instigst Witt dorin de dicken Ogenbrannen, dor wiren de Ogen binah ganz von taudeck't, so as de dalhängen, un denn dat ganz Gesicht vull luter griße Stoppeln, indem dat Kempf mit sin Rasir-seip sporsam ümgüng — dor künn of sacht en Annern grugen warden, un wenn hei gor nich mal so gruglig wir as Pasters Heine. Hei sel den Weg entlang, un Gott sei Dank, dor kem sin Dürten!

O du leinwer Lid, wo kem sei an! Sei hadd jo doch woll Unrath mar'tt, dat wat passirt wir. Den Haut in 'n Nacken, wo lep sei — ih, wat segg id? — wo flög s' den Stieg entlang, wo snöw s' ut Räs' un Mund, wo raudert' s' mit de Arm', wo weigten ehr de Zöpp bald rechtsch bald linksch den Buckel lang, ehr Kutscher, Lute, hadd all lang' de Lin' verluren un quüchte achter her, un wedder achter em en ganzes Enn', de beiden lütten Dirns, de blar'ten!

Un as nu Dürten tau Städ' wir un hörte, wat gescheihn wir, o Je, wo schöt ehr dunn dat Bland tau Kopp! Sei hadd jo Heinen schellen müßt, sei hadd sück

jo bi Scheper Kempt bedanken müßt, äwer wo künn sei dat, so as sei ut de Pust wir? Sei hadd blot einen Gedanken: O Gott, de Jung hadd up de Städ' sich 't K'nick awfscheiten künn, un ick, ick wir dor schuld an!

So müßt' dat böß' Gewissen awmalt warden, as Dürten Bland dor stünn bi Scheper Kempt un nich spreken künn vör luter Schimp, un 't würd en wunderhübsches Bild awgewen, tau'm Wenigsten oll Kempt, as hei ehr so betrachten ded — hei hadd de Dirn meindag nich dichtbi seihn — de dacht', en leivlicher Kind as dit wir em noch nich begeigent, un as sei doch taulekten em de Hand gew un nu ehr Dgen tau em upslög — mein Gott, dat wir, as ob den ollen Mann up einmal wat dörch sinen Kopp schöt, so zuckte hei tausamen, un wenn nu Dürten ünner noch nicks säd, hei säd gewiß nicks.

Ja, Scheper Kempt wir ritlich so verlegen as Dürten Bland. Dei, as de annern Lütten indem of neger kemen un Lute up sin Pird schüll, dat wir em dörchbrennt — dei freg ehr Sprak doch wedder un drew, dat sei an 't Hus kemen, denn Heine wir nu wedder fix tau Haut; sei müßt' un müßt' irst Fru Pasturin dit vertellen, dat dei ehr man dej' Sünn vergewen ded: oll Kempt dorgegen, as sei den Weg so lang güngen, de stünn noch ünner up datfülwig Flag un tek ehr nah. Mein Gott, so 'n Dgen, as em de Dirn so ankemen hadd, wo hadd hei doch all mal so'n Dgen seihn? Hei tek un tek, un as sei heil un deil verschwunnen wiren, dunn güng hei wedder 'räwer nah sin Schap.

In 'n Pasterhus' würd bald nachher 'ne Bicht awgelegt, von Heinen sine Sid mit Lachen, von Dürten ünner Thranen, un Fru Pasturin, as de Bicht tau Enn' wir, stratte Dürten äwer ehr geles Hor: „Laß nur Dörte!“ säd sei un ehre Stimmi' kling weit; denn Fru Pasturin wir wat rührsam, un ehr duerte dat Kind, wo dat so knäglich bed', un 't wir jo gor so schlimm nich west! Wat hadd dat Heinen denn grot dahn, wenn hei en beten in 't weisse Gras dalschaten wir? Dürten äwer, as sei man Fru Pasturin ehre Hand up ehren Kopp säuhlt hadd, dunnspring sei wedder in 'n Hus' ümher un lacht' un süng, dat kling all wedder, as wenn 'ne Lewark fläut't.

Lütt Urjaten herwen öfters grote Folgen. Sid dese Tid begew sich dat noch männigmal, wenn Dürten mit ehr Bören nah 'n Eitholt güng, denn kem oll Kempt ehr all entgegenstakert un red'te irst mit ehr, ehr hei s' vörbilek. Dat föll sogor de Lüd' all up: oll Kempt, de süs meindag nich vel för Spreken wir, wo güng dat tau, nu gew hei sich all gor mit Kinner aw? Dor müßten sei sich äwer wunnern!

Un wirklich, wer de Beiden so bi 'n anner seg, em, den ollen stackerigen Kirl mit sin Gesicht, so suer, as wir de Essig sin dagdägliches Gedränk, un ehr, dat frische, utlatene Kind, wo Lachen un Lewen eins bi wir, de künnsich sacht of wunnern, dat wir, as wenn en ollen mulschen Kötter mit 'ne fründliche lütt Katt hadd Fründschaft slaten.

Schausters Mudder, as sei dorvon hürte, masse Dürten Börstellungen. De olle grise Kirl, jäd s', hei müßt' nich, wo vel Geld hei hadd, un wir so nährig un so knickerig un so nah sicks, ehr dei en Schilling utgew, leiverst bet hei sicks den lütten Finger aw: wat hadd sei ümmer mit den ollen Kirl?

Dunn sweg Dürten still, denn wat wull sei seggen? Sei müßt't jo sülvven nich, wat sei mit em hadd, blot dat oll Kempt in sinen Lewen mal wat taustött wir, so recht wat Trurigs taustött wir, obschonsten hei 't meindag nich seggt hadd, dat hadd sei woll all markt, un dat de olle Mann ehr duern deb, dat müßt' sei ok. Dat Hart in 'n Luv' wull sicks ehr ümdreihn bi weck Tiden, wenn wedder sine Stimun' so trurig kling, un wenn 't ok ganz gewöhnlich' Ding' wiren, wovon sei red'ten, un dorüm, wat de Lüd' ok dortau jaden, dat lat! Wenn sei oll Kempten dormit doch 'ne Freud' kinn maken, denn wull sei mit em sprekten, so oft hei wull; süll sei em dat nich gönnen?





Kapittel 6.

Wat en Strikholt, wenn dat nich brennen will, för Undäg maken kann, un worüm Jehann Maaß sin nigen Stäwel nich anpassen wull. — Schausters Mudder un Dürten reisen mit Jehann Maaßen nah't Rostocker Pingstmarkt, un wat Jehann ehr ünnerwegs vertellen ded. — Woans dat up dat Pingstmarkt wir, un dat bi'n Spickaaleten kein Meß dörfst brukt warden. — Wat männigmal up'n Honnigkauken för Verj' stahn können.

So wir dat mitdewil binah all Pingsten, un anner Boch föll dat Rostocker Pingstmarkt sin. Rostock leg von Nigen-Krambs gaud drüddhalb Mil aw, un tau Gaut dorhenlopen, dat wir nich, tau'm Wenigsten nich för en Kind as Dürten Bland. Süßen Fru Pasturin hadd Dürten dat woll gönnt, un eigentlich wir't grot nothwennig, dat sei tau Markt kem; ehr fehlte doch so allerlei noch, un dat sei alle Dag', wenn sei sich an-trefft hadd, dat schöne wullen Kled drög, wir of man

ſchad', en ſtauzen wir jo för gewöhnlich riſſlich gaud. Dat wir blot mit dat Henkament! Dürten ſüll doch mal eins mit ehr Mudder ſpreken, am Enn', dat mal von'n Hof Gelegenheit nah Roſtock wir un dat ehr Mudder ſühwen denn of mittem.

So wir denn Dürten Sünabend Abend vör Pingſten lat noch bi ehr Öllern un ſtellte ehr de Sat vör. Ja, ſäd ehr Mudder, ehr nich tauwedder, un wenn Fru Paſturin nochtau ſo fründlich ſin wull un Dürten dat Kled ſchenken — dat wull ſei nämlich wirklich — denn iſt recht nich, äwer de Gelegenheit, wo ſünnen ſei Gelegenheit? O, meinte Blanck, de jung' Jehann Maaf, de Kutfcherſöhn, wull hüt Abend noch kamen von wegen ſine Stäwel, Dürten ſüll man noch en beten täuwen, am Enn' wüßt' dei weck.

So ſeten ſei denn noch tauſamen in de Stuw' — de Kinner wiren all tau Bedd — un red'ten noch von dit un dat, un de Schaufter vertellte Dürten, dat wüßt' ſei woll noch gor nich? hei hadd för Herrn Baron all wedder en Por Stäwel matt un glit nah'n Feſt ſüll hei nah Bahlenhüſchen tau Herrn von Bruntow kamen un den weck anmeten — dunn floppte dat.

„Herein, wenn't kein Snider is!“ röp Blanck.

„Ne, ditmal is't en Kutfcher,“ ſäd de Beſäut un ſem in de Stuw'. „Gu'n Abend of!“

„Gu'n Abend!“

Dat wir ſtickendüſter in de Stuw', denn bi deſe Johrſtid ward up'n Lann' man unnod' noch de Lamp

ansticht, un de Schauster jäd: „Läuw, Jehann, ick will man 'n beten Licht annaken; farig sünd Din Stäwel.“

Na schön! Hei gravwelt nah den Swewelstickenlasten un strickt en Stritholt an, 't will äwer nich brennen. „Ih, Sackerlöter,“ seggt hei un strickt noch mal, „willst Du ore willst Du nich?“ Dat Stritholt wull nich, „Läuw,“ seggt hei, „denn willen w' 't mal so maken!“ un strickt nu mit dat Stritholt äwer sine Bür, un tworsten, wil sei dor tau'm strammsten set, von achter tau. „Brennst nu?“ fröggt hei.

„Ne,“ antwurd't Jehann Maaf för dat Stritholt un ward sück lachen, denn indem seg hei, wo dörch de düster Stuw' en langen sürigen Stripen schinte, den hadd dat Stritholt up Blanden sine Bür antheilant, „de Swewelsticken brennt nich, Bland, äwer Din Bür von achtertau is midden dörch! Dor krieg Din Fru man morgen furtfen bi, dat s' Di dat wedder tauneiht!“

„Wat?“ seggt de Meister un will sück ümdreihn, un bi dat Ümdreihn kümmt hei mit de Näs' in den Swewelqualm: „Pfui!“ seggt hei, „wo stinkt einmal de oll Swewelsticken!“ un bauß! smitt hei den Kasten an de Ird. „Süh jo,“ seggt hei, „nu rohr!“

„Läuw,“ seggt Jehann un springt fix tau, „ick will di helpen!“ Hei blüet sück nah de Swewelsticken, äwer indem dat hei sück blüet — düster wir't jo in de Stuw' — stött hei jo woll mit 'n Faut an Schauster Bland sinen Hüter un snuwwelt so; „hopja!“ seggt hei noch un will sück hollen, äwer perdang! dor liggt hei,

nich äwer an de Jrd, ne, 't wir heil wat Ewiges un Warmes, worup hei fallen wir.

„Huch!“ schrigte dat un stödd em von sief, un indem rappelt sief Jehann tau Höcht.

„Ick bün Din Fru up'n Schot fallen, Meister! Mich för ungaud, Fru Blanden, dat ick Sei drückt heww, ick kann dor äwer of nich vör!“ Sei säd tau Schausters Mudder ümmer Sei, indem hei wüßt', mit all' un jeden Hans Quast up Du un Du stahn, dat mügg't sei nich.

Dunn äwer würd von'n Aben her 'ne fine pipig Stimm' lud. „Maafß,“ säd de Stimm', „ick sitt jo gor nich dor, ick sitt jo hier!“ un mitdeweil hadd of de Schaufter all dat Licht an, un nu würd't hell.

Herr du meines Lebens, wat versährte sief nu Jehann Maafß! Wat? Wer wir dat, dei dor vör em up'n Stauhl set un sief dat Lachen nich hollen kün'n vör luter Hägen? Wir dat Dürten Bland ore wir sei't nich? Dei wir hei sief hier nich vermauden west!

De junge Kirl kün'n kein Wurd äwer de Lippen bringen, so wir de Schreck em in de Glieder slagen, un Dürten wir all lang' von'n Stauhl upstahn un hadd sief all en por Mal vör em rundümdreih't: „Kif doch, Jehann, noch bün ick heil un ganz!“ — hei stünn noch ümmer as in Sinnen: Wir sei't ore wir sei't nich? Ne, de hei Palmsonndag in de Kirch seihn hadd, dei Dürten Bland wir't nich!

Schausters Mudder in ehr Eck würd sief all argern äwer dit dumme Gefik von den Minschen, dunh höll de

Meister em de Stäwel hen: „Süh hier, Zehann, hier sünd Din Stäwel!“ Dunn fohrte Zehann Maafz tausamen: „Ach so, de Stäwel!“ — „Je, wat dacht'st Du?“

„Treck sei mal furts eins an, Zehann! Passen möten s', indem ick heuwer sei ganz genau nah de Maat maht.“ Mit dese Wörd' schön em de Meister den Stäwelnrecht bet 'ran.

„Meister,“ säb Zehann, „de Stäwel warden woll passen. Ich will mi of nich länger uphollen, 't is nachtslappen Tid, un min Weg is de längst.“

„Na nu?“ säb Bland. „Du wardst doch irst woll mal de Stäwel anpassen?“

Äwer ne, Zehann, de süs doch allsindag of giren en Wurd reden mügg't, hüt Abend hadd hei nu mal gor kein Tid, un passen, säb hei, deden de Stäwel, dat wüß't hei so, sei hadden jo ümmer paßt. Ih, dacht' de Meister, wo hett hei sich abellsch hüt Abend?

Je, Zehann Maafz hadd woll finen Grund! Hei wir dor noch tau rechte Tid an denken worden: 't wir hüt Sünnaabend, un meiste Tid Sünnaabend Abend, denn wiren fine Strümp nich mihr tau'm besten, dor würden sacht woll wedder Löder in sin, am Enn', dat de grot Jogen 'rutelef, un wenn em dat of vör de beiden Ollen woll egal wir, wat müß't woll Dürten Bland blot von em denken, wenn dei dat segt? As wenn Dürten Bland in ehren Verwen noch kein intweilig Strümp seihn hadd!

„Na, denn nu Gu'n Nacht!“ säb Zehann Maafz

un wull den Schauster all de Hand gewen, dum föll den Schauster dat Rostocker Pingstmark in.

„Jehann,“ säd hei, „ick will Di wider gor nich uphollen; segg, weist Du nich 'n Gelegenheit anner Boch nah Rostock?“

„Willst tau Mark, Meister?“

„Ne, ick nich, äwer min Fru un Dürten.“

„So!“ säd Jehann un würd so hellhörig. „Ja, Meister, Gelegenheit, de wüßt' ick sacht, wenn sei Din Fru man passen ward!“

„O, worüm nich, Jehann? Wer führt denn hen?“

„Ick fülwen anner Boch den Middwoch. De Entspelter hett 'ne frisch Meihmaschin bestellt, de sall ick herhalen.“

„Je, nimmst min Fragensklüd' denn mit? Nicht sünd s' jo man allbeid!“

Dorup sel sück Jehann de Beiden an, of Dürten, de stünn so trägel un allart vör em: ja, säd hei, girn! Denn süllen sei Middwoch Morgen man bi rechter Tid up'n Hof sin, un von wegen dat T'rüggföhrent, hei hadd in Rostock likerst noch Geschäften, Tid hadden sei denn naug, dor können sei gaud dat halwe Pingstmark leddig köpen.

Süh, nu können hei doch all wedder Spaß maken!

„Ja, Jehann,“ säd Dürten, „en groten Geldsack bring wi mit: wenn den Din Bird' man trecken können?“

„Sei warden jo woll, Dürten!“

Dormit nehm Jehann sin Stäwel ünner'n Arm,

gew ehr Allen de Hand un jād Gu'n Nacht, un hier-
nah güng of Dürten wedder 'räwer in't Pasterhus.

„Heinerich,“ jād Mudder Bland tau ehren Mann,
as sei allein wiren, „wi kriegen sacht noch anner Ge-
legenheit nah Rostock; des' paßt mi eigentlich nich!“

„Worüm nich, Mudder?“

„Re, mit de Weihmaschin up einen Wagen, dat
paßt mi nich!“

„D, Mudder, führ Du man mit de Weihmaschin!
Läuwst Du am Enn' up Herrn Baron, dat bei Di
mitnimmt? Dor kannst Du lang' up luern!“

„Oho, Heinerich? So as Herr Baron up Stunns
nu tau uns is, de let mi furtfen henführen, un mit de
Weihmaschin — so'n Führer bün ick doch nich ge-
wennt von Krafow her!“

Holla, dacht' Bland, nu ward't gefährlich! Dat
wir mit dat Gebed' in letzte Lid so tämlich gahn, so
drach äwer einmal dat Wurd Krafow utspraken wir,
denn wir't tau Selerheit doch beter, dat hei sief bi de
Dlisch in Acht nehm, jüs würd't Register uptreckt.

„Mudder,“ jād hei, so sacht hei kunn, „nu kumm
man of, 't is Beddgahnstid!“

Un würllich, dat glückte em för ditmal noch! Sin
Fru behöll hüt Abend ehr Gedanken still för sief un
sünn doräwer nah, woans sei denn man up den
Wagen sitten müßten. Zwei Säck müßten 't denn doch
wohl sin, all' Drei up einen Sack, am Enn' gor Dürten
Sid a Sid mit den Kutscherssähn, dat led sei nich, dat schickt'
sief nich, dor würd nu Dürten all tau grot tau! In'n

Äwrigen, dat Dürten of mal eins tau Stadt kem, noch tau nah Rostock, dat wir ehr nich von Schaden, in'n Gegendeil, dat würd nu högste Tid! Ehr fühlwen, leider, wir jo in'n Lewen Allens verdwas gahn, ehr hadd dat Schicksal hier nah'n Lann' verslagen, för Dürten äwer un nahst för Eischen, dor hofft' sei up de Stadt. —

De annere Woch den Middwoch Morgen tidig set denn of Jehann Maaß richtig mit sin Frugenslud' tau Wagen un fährte nah Rostock tau. Sei hadd of noch oll Schüttjch mit uplad't, wat Schausters Mudder eigentlich nich mit wir, indem dat sei man blot 'ne Daglöhnerfru wir, indessen Schüttjch set vörn bi Jehannen, un sei mit Dürten hadd ehren eigen Sack un orndlich mit 'ne Bird'deck äwer, denn lat't, un dat de Wag' en groten Ham'wagen wir, dat müßt' denn of mal eins so gahn. Man schad', dat Weder! Dat regente wedder as all' de lezten Dag', un Schüttjch säd, dat wir of gor nich anners in de Ordnung, indem de Wismerjchen hadden up ehr Pingstmarkt schön Weder hatt, denn kem de Rostocker Regen bi, hadden äwerst de Wismerjchen leg Marktweeder hatt, denn jo können de Rostocker gaud' verlangen; wenn Einer dor up regediren ded, dat dröp ümmer in.

„Schüttjch“, säd Jehann un set nah'n Hewen, „Du sallst seihn, dat klärt noch up! Paß up, up halwig Börmiddag, denn breckt de Sün'n' noch dörch!“

„Du leiwere Tid“, säd Schausters Mudder, „bet dorhen sünd wi messignatt!“

Schausters Mudder hadd mit Dürten man einen

Schirm, un wil sei doch vör allen Dingen ehren nigen Haut in Acht nehmen müßt' — Dürten ehr künn ehre 'n Hufsch verdrägen — so hadd Dürten grad' de Deck, de Regen drew ehr piplings up de Schuller, un Jehann Maafß würd dat gewohr.

„Dürten“, säd hei, „Du sittst jo in de Deck! Hier,“ säd hei, „slag Di des' Pird'deck üm!“ un dormit gew hei ehr sin eigen Deck hen.

Dürten wull de Deck irst gor nich nehmen: „Denn nättst Du jo dörch, Jehann!“ — „D ick,“ säd hei, „ick ward woll wedder drög!“

Eiterst äwer wir de Reij' heil lustig. Dürten wir in ehren Lewen noch nich so wid führt nn hadd so vel tau fiken un tau beachten bi all' de Dörper, dörch de sei kemen, un Jehann wüßt' so vel tau vertellen, dor würd ehr All' de Tid nich lang.

„Ja,“ säd hei, „nu führ' wi nah Rostock. Weit Si, woans min Vadder mal nah Rostock kamen is?“

„Na?“ frög Schüttisch.

„Also min Vadder füll den Baron, d. h. den ollen noch, nah'n Swaaner Bahnhof führen, von dor wull de Baron mit'n Tog nah Rostock tau 'ne Gräwniß. — ‚Jag' Er man nich so, Maafß!‘ seggt de Baron. — ‚Herr Baron,‘ seggt min Dll, ‚wi kamen tau lat!‘ — ‚Ach was,‘ seggt de Baron, ‚da is noch so viel Zeit.‘ As sei äwer dicht vör Swaan sünd, dunn röppt hei: ‚Maafß, jag' Er, was Er kann, der Zug kommt schon!‘ — Je ja, je ja! As sei up'n Bahnhof kamen, pip! seggt de Tog un geiht ehr vör de Näs' aw! — Je,

Maafß, was machen wir nu? Hin muß ich nach Rostock, Klock fünf is die Gräwniß.' — 'Je, Herr Baron, dat ward nu doch woll nicks!' — 'Wird nichts? Hier fahr Er linksch ab, wir fahren nach Rostock!'

Dunn hadd hei äwer jagt! seggt min Dll. — 'Kommen wir noch hin, Maafß?' — 'Ja, Herr Baron, hen kam wi!' — 'As sei bi 'n Steindor sünd, is de Klock halw fíf. Dunn seggt min Dll: 'Prerr — a! So,' seggt hei, 'hier stiegen denn Herr Baron man ut, dat anner Enn' können Herr Baron tau Haut gahn.' — 'Maafß, Kerl, was fällt Ihm ein?' — 'Herr Baron,' seggt min Dll, 'rin nah Rostock in desen Uptog führ id nich, id bün jo gor nich in min Mondirung, un min Mähren hemwen kein Sälengeschirr bornach an. Id führ hier achter 'rüm nah de Flora, dat 's dicht bi 'n Kirchhof, dor können Herr Baron denn nahsten wedder upstigen!'

„Ewereled, Jehann,“ säd Schüttßch, „dat hett Din Badder den ollen Herrn Baron baden?“

„Je, Schüttßch, dat jeggst Du! Stünn dat woll tau verlangen, süll min Dll as en Meßführer dörch Rostock trecken?“

„Na nu!“ säd Schüttßch, „so dull wir't denn doch of noch nich! Na, wat würd dor denn nu von?“

„Je, min Badder seggt, lesen hadd hei bannig, äwerst inseihn hadd hei 't doch, dat hei sinen Kutscher dat woll nich an 'n Sinn sin kün, un wir richtig dun, dat Enn' tau Haut gahn un nahsten nah de Flora

kamen, un 's Nachts Klock twölw wiren sei wedder an't
Hus west. Süh, so kann Einer nah Rostock kamen!"

"Ja," säd Schüttjch, „up 't Mal sollen is Din
Badder nich, na, Du äwerst of nich! Wenn Du irst
Rutscher büst, id glöw, Du friggst dat of sacht jarig!"

„Meinst Du, Schüttjch?"

Änner so 'n Vertellen wiren sei nah Fohrenholt
kamen, un as sei ut de Dannen 'rute wiren, hadd de
Regen richtig uphürt un de Sün'n' let dörch de Wulken,
un vör ehr leg 'ne wide, frie Rüm, dor wiren all' de
Rostocker Kirchthörn düdlich up tau seihn.

„Kil, Dürten," säd Jehann, „dor achter de dünn',
hog', dat is de Petrihorn, en högern giwvt't in ganz
Dütschland nich!"

Dürten sohrte up, sei hadd woll eben en beten
drömt. „Hoho!" säd sei; „de güllen Thorn von dat
Eweriner Sloss is höger!"

„Ne, Dürten, dat is hei nich!"

„Is hei doch!"

„Is hei nich!"

„Is hei doch!" Dürten würd ganz inrig. „Min
Badder hett 't mi äwerst jo doch jülwen seggt, dat wir
de högst'!"

Na, dacht' Jehann, denn sinetwegen, denn müßt'
hei Dürten ehren Glöwen laten!

Jehann let nu de Pird' en beten drawen, un nah
'ne gaud' halw Stunn' wiren sei bi Bieftow.

„Herre Rinner," rep Dürten mit einen Mal, „dor
hinnen geiht jo woll Scheper Rempt up 'n Aker?"

Sei kelen hen, un würrlich, dat let of so: grad' so 'ne Bux un Jack un grad' so 'n lütten runnen Bonni drög oll Scheper Kempt of. „Ja,“ erklärte Jehann, „wat de heilen ollen Lüüd' hier sünd, de gahn noch all' so. Dat 's de olle Bieftower Dracht; Kempt is jo of hier ut de Gegend.“

„So is dat?“ säd Dürten un dacht' an ehren ollen Fründ, wo dei woll blot hüt up ehr luern würd! Sei wüßt' von ehre Stadtreis' noch gor nids aw, denn bi den Regen in de lekten Dag' wir sei mit keinen Haut nah buten kamen.

Mitdewil kemen sei nah Rostock 'ran un führten an den Kirchhof längs. Lau dei Lid wir tau Rostock vör 'n Kröpliner Dor noch nich dat viertel Deil as hüt. Nu stahn dor grote Hüszer, un linksch von 'n Kirchhof, wenn 'n nah Rostock 'rinneklümmt, dor bugen sei 'ne grot Kазern för unsern Kaiser sin Soldaten, un dicht dorbi dat nige Armenhus, dat steiht all ünner Dack. Dit wir dunn All' nich noch, literst äwer, o ne, wat makke Dürten Bland' för Dgen! So 'n groten Kirchhof, ne, wat müßten hier för Lüüd' dod bliwen! Hier blew jo woll alle Woch binah wen dod! „D Dürten,“ säd Jehann, „alle Woch? Segg alle Dag!“ — „D ne, Jehann!“

Nu kemen sei of an de Flora vörbi, un Jehann wißte Dürten dei, süh hier, dit wir sei, hier wir sin Badder dunntaumalen inführt west. „Un dor vör Di, tik mal eins, dat 's dat Kröpliner Dor, dor kam' wi nu glif dörch.“

Herre Jeses, dat wir en Dor? Dat wir jo 'n hogen Thorn! Dürten blew de Luft orndlich weg, as sei dor ünner dörschführten! Un nu in de Kröpliner Strat, Herr Du meines Lebens, wat 'ne Minschheit, wat 'ne Minschheit! Ne, jo hadd Dürten Rostock sück nich dacht!

Dürten blew in einen Wunnern, un de Annern hadden ehren Spasß doran, wo ehr Allens nig wir, un vör Allen Jehann; de erklärte ehr dat All', Bescheid wüßt' hei von Allens.

Hei müßt' mit sin Fuhrwart nah de Fischbänk, dor süll hei utspannen, un as sei äwer 'n Nigen Mart temen, o Du lieber Himmel, Dürten wüßt' doch gor nich, wat sei seggen süll, wat hoge Hüser un wat en Gewäuhl von Minschen tüschen all' de Bauden, de dor upslagen wiren! Dat Rathhus wist' ehr Jehann, un sei müßt' de Thörn tellen: wohrhastig, säben Thörn, genau as ehr Jehann dat ünnerwegs vertellt hadd.

So blew dat bi, bet sei up de Fischbänk bi ehren Gastwirth wiren. Hier müßt' jo nu Jehann man irst sin Pird' besorgen, dat dei ehr Recht kregen, jo drad hei äwerst dormit jarig wir, dat hei nah de Gaststuw' rinne künn, dunn let hei furtjen sin drei Frugenslüd' wat tau drinken gewen, dat Mudder Blanden noch jo dacht': „Nu kit, hei hett doch orndlich Lewensort!“ Denn dat en Kutscher sine Pird' vorgängen, dat seg sei in.

„Se,“ säd Jehann, „as sei sück vernüchtert hadden, „wo bliv' wi nu?“ Un 't würd verawred't, de Frugenslüd', de wullen nu irst nah 'n Strann', un

Jehann wull sin Geschäften besorgen, un füllen sei sich nich ehre drapen, 's Nahmiddags so hente fisen wullen sei hier alltaufamen wedder in 'n Gasthuß' sin, indem dat denn de Reij' wedder awgahn füll.

As Dürten mit ehr Mudder de Graubenstrat nah'n Strann' hentau güng — of oll Schüttjch fem mit, wat Schaufsters Mudder eigentlich schanixen müßt' — stümm nedden an de Eck en Kirl up'n Disch un hadd 'ne Minschheit üm sich un matte en Begrähl un en Spektakel, un as sei neger kemen, verköfft' hei Regenschirms.

Mein Gott, wat hadd de Kirl för Anstalten! Denn eins spannte hei den Schirm up, denn klappte hei em wedder tau un slög mit 'sine Hand dorup un bed, as wull hei 'n wegsmiten, un dorbi ümertau in einen Schrigen! „Szwai Thaler, szwai Thaler! Wer will ihn haben? Szwai Thaler so 'n Schirm? Sage ain Thaler, ain Thaler! Wer will ihn haben? Ain Thaler so en Schirm? Bierzig Schilling, vierzig Schilling! Wer will ihn haben?“ Un so böd hei sich immer fülwen ünner, un tau Enn', wohrhastigen Gott, dor gew hei sinen Schirm för sößteihn Schilling weg!

Nu äwerst güng de Kemedi ixst recht an! Nu lep de Kirl up sinen Disch ünher un lachte sich un rew sich so de Hänn' un frische atterat so as so 'n Pird, dat wir jo All' woll blot de Freud', dat hei den Schirm an 'n Mann bröcht hadd! Up einmal äwerst, dor bückt' hei sich un freg en frischen Schirm tau Höcht, dor set noch dat Poppir üm, dat ret de Kirl mit sine Zähnen 'run: „Sechszehn Schilling, sechszehn Schilling! Wer will ihn

haben?“ un 't duerte kein Menut, dunn wir hei desen of all los, un in de korte Tid, dat unse Frugenslüd' dor stünnen, dor hadd hei wenigstens en Duzend Schirms verköfft! De lekten würden gor nich wider utpact, un wo hei ünimer dat Geld kreg — Schüttich jäd, wenn hier nu Einer 'n Spizbaum sin wull, denn künn hei doch den Minschen mit dat Geld dörschbrennen!

Dicht bi desen Kirl stünn en Ördeldreihex un hadd twei grote Biller an de Muer stellt un süng von eine Mordgeschichte, woans vör Kortem ein Student sin Brud hadd dobstelen, un dorför wir em dunn de Kopp awslagen. Dürten würd orndlich gräsen bi de Geschichte, un wat den Ördeldreher sine Fru wir, de hadd in ehre Hand en langen Reittstock, dor haugte sei mit up de Biller, dat klappte orndlich; denn up de Biller wir dat Allens awmalt, un dat Bland, as sei den Studenten dunn köppt hadden, dat wir dor düdlich up tau seihn.

Endlich kemen sei jo denn of up dat richtige Pingstmarkt, nämlich an 'n Strann'. Kinners un Lüd', wat Bauden, wat Bauden! Weck mit Honniglaufen, weck mit Appelsinen, weck mit Schriw'bäuser un Breispoppir, Moses wir dor ut Berlin mit Band, luter Band, wider hadd de gor nicks, Dreßlers wiren dor un Pötters un Kammakers — ne, dor wir Enn' un Tall von weg, wat hier tau köpen wir!

Sei lepen dat ganze Pingstmarkt en por Mal up un dal, beseihn würd Allens, wat bi un nah wir, un Mudder Blanden wir so recht in ehren Fetz un jäd tau Schüttich, nich woher? so'n Stadtleben, dat süll

doch man gellen! Ehr beiden Döchter, wenn dei sief mal verheurathen deden, dat müßt' of nah de Stadt sin, un anners gew sei dat nich tau, ne, ganz gewiß, dat ded sei nich! Sei wohrschugte of bi Allens Dürten, un, Gott sei Dank, so as dat schinte, gefallen ded de Dirn dat jo!

Äwer, äwer, wat lett sief up so'n Pingstmarkt of för Geld utflackern! As uns' drei Frugenslüd' taulekten wedder nah dat Gasthus gängen, wat hadden sei Grots köfft un wo wir ehr Geld? Dürten natürlich hadd ehr Kled, äwer süßen hadd sei för ehr Schwester un ehr Bräuder för Jeden man 'ne Kleinigkeit inhannelt, versteiht sief för de Pastertinner of, un hadd dat noch so sporjam inricht't, äwer all' ehr Markgeld — un Fru Pasturin hadd ehr riklich given — dor wir kein Witten mihr von nah, un de Bauden, wo wat in tau seihn wir, dor hadd sei blot de Butensid von seihn!

Nu seten sei wedder in de Gaststuw' — de Klock wir halwig twei — un wullen nu of en beten eten, un hier so wir dat, wo Schausters Mudder Schütttsch binah tau'n Satan wünscht hadd!

Ne, wenn en Minsch sief doch of gor nich 'n beten tau benehmen weit! Schausters Mudder set mit Dürten an'n Disch un hadd sief Swinsbraden bringen laten, von wegen den Gastwirth, denn wat hadd dei süs von ehr dacht! — un Schütttsch? Dor sett'te sei sief preislich tau ehr hen, halte sief ut ehren Korm en Spickaal rut un nahst en Stuten, let sief 'n Glas Bier dortau given — dat ded s' doch

noch! — un nu güng't Eten los, un wat för'n Eten! An Meß un Gavel natürlich kein Gedanke, ne, mit Fingern un Zähnen würd Allens matt, ja, sei schämte sich sogar nich un spröf dat noch vör alle Lüd' ut, dormit of jo un jo dat Jeder hören süll: en Meße, säd s', dat dörm't bi'n Spickaalen gor nich rögt warden, denn smeet' kein Spickaal! „Kit,“ säd sei, „Blanden, wo hei sett is! Dor driiw't mi orndlich de Sauß ut'n Mul!“

Ne, so en unnasch Eten von so'n Lüd'! Fru Blanden bögte *fix sich aw, nehm de Sawgett un wischte sich den Mund; dor wüß't sei All' mit ümtaugahn, tau Krakow in ehr Öllern Hus' hadden sei bi Festtiden, un wenn dor mal Besäuf wir, of ünner Sawgetten hatt.

As sei noch bi'n besten Eten wiren, kem Jehann Maafß un wull jo of de Mund en beten beiden. Hei et of Stuten un Spickaal, hatte sich doch äwer tau'm Wenigsten sin Klappmeß ut de Tasch, un as hei jarig wir, sin buntes Snuwdauf, dor wisch't hei sich de Hänn' in aw. Instahn ded Mudder Blanden dat lang' nich, äwer sei wir nu einmal mit em führt un dörf't em dorüm nich vör'n Kopp stöten.

So, vertellte Jehann Maafß, nu hadd hei all' sin Geschäften sowidhen besorgt, blot de Meihmaschin süll hei nahsten in'n Börbisführen upladen; nu hadd hei also noch Tid, säd'e, un wull nu of noch'n beten nah'n Pingstmarkt, sei süllen mittamen! — Ne, säd Mudder Bland, sei hadden Allens all seihn, sei dankte velmaks. — Ob Dürten

denn all Karussell führt wir? — „Ne“, säd Dürten. — Wat sei denn de Apen all seihn hadd, dor sullen äwer Johr jo Apen sin, de matten Kunststücke? — Ne, wider nich as den lüften Apen buten. — Wat sei denn de Löwen un Tigers seihn hadd? — Ne, of nich, säd Dürten, un Mudder Blanden würd ehr Stauhl so heit bi dit Berhör, un dortau müßt' nu of noch Schüttisch dormit heruteplagen: „Wat fröggst Du noch, Jehann? Dürten is't lütt Geld all worden.“ — Ne, de olle einfältige Perßohn, dacht' Mudder Bland, wo könn sei ehr hier so blamiren!

„Herre Rinner,“ säd Jehann Maaß, „denn hett jo Dürten of noch gor nicks seihn!“ — „Kümmst mit, Dürten?“ säd hei, denn em wir dat Bier tau Kopp stegen, süs wir hei doch woll nich so drist west.

Mudder Blanden wüßt' sick nich tau raden; passen deb't sick nich, dat wüßt' sei, un't wir ehr sihr tauwedder, dat Dürten sick süll frihollen laten, nochtan von so en simpeln Rutschersähn, äwer Dürten blänkerten jo nu doch einmal so de Dgen, un von wegen, dat sei de Stadt bi Liden all süll leiw gewinnen, wir't of sacht nich tau'n Schaden; denn ehrentwegen, äwer natürlich, sei sülwen güng denn mit! Schüttisch deden glücklicher Wiß' de Beinen weih, dei blew in de Gaststuw'.

Dat müßt' äwer Einer Jehann Maaßen würllich laten, lumpen let hei sick hüt nich, un dat Spandiren verstünn hei ut den Grunn! Sößmal führte hei mit Dürten Karussell, un Dürten würd dor gor nich düsig von, as sei irst dacht hadd, un all' de Bauden, wovon

hei seggt hadd, de würden all' beseihn, ditmal von binnen, ja woherseggen jüll sief Dürten of noch laten, dat led äwer doch ehr Mudder nich, indem dor fregen Kinner blot Grappen von in'n Kopp. Na, 't wir of sacht woll richtig, süßen wenn 't nah Jehannen gahn wir, so utlaten as bei hüt wir, dor wir nich vel up'n Pingstmark west, wat sei nich mitnahmen hadden, un en Sonnigtautenhart stet hei Dürten noch tau gauder Lekt tau, dat jüll sei ehren lütten Brauder mitnehmen, un wenn sei woll, sei künn't of för sief süßwen behollen, un as sief Dürten dat Präsent beseihn würd, set dor en Spruch up, un de lud'te:

Myn Hart un Dyn Hart,
Dat schall wesen ein Hart!

Ne, dacht' Dürten, wat doch de Lüß' up jo en Sonnigtauten of Allens upbacken beden! Wat jüll dit nu? Na, Jehann Maafß, de hadd't jo doch blot gaud meint!

Allens in Allen, so schinte dat, hadd Dürten dat Rostocker Pingstmark heil schön gefallen, un as sei 's Nahmiddags so gegen sössen — denn so lang' hadd sief dat doch hentägert mit dat Upladen von de Reihmaschin — wedder ut'n Dor 'rutführten, frög ehr ehr Mudder: „Nich woher, Dürten, hier in de Stadt müggst doch woll ünner sin? Nich woher, dat is wat Anners as tau Nigen-Krambs?“

„Dat is't, Mudder,“ säd Dürten. „Äwer för ünner? Ach!“ säd sei un halte so recht deip Luft, as wir sei

eben ut'n Gefängniß kamen, „fit hier mal linksch, Mudder — sei wißte nah den Wall — fit, wo hier de Fleder bläuh't!“ — „Ach!“ säd s' noch mal un halte so den Dufst in. „Ne, Mudder, hier buten is't doch beter!“

„Dat nehm 't Di gaud, Dürten,“ säd Schüttjch, „bliv Du bi uns up'n Lann!“

Süh fit, dacht' Mudder Bland, dor is dat olle Schugels all wedder mit ehre Dummdristigkeit! „Ja, Schüttjch,“ säd sei, „dat's All, as Giner dat gewennt is! De Ahnt up ehren Adelpaul tuscht of nich mit den Swaan up't flore Water. In Krafow . . .“ un nu güng't los von Krafow, un wat tau Krafow all' för Herrlichkeiten west wiren tau ehre Tid! So grot wir Krafow lang' nich as Rostock, äwer likerst, 't wir doch 'ne Stadt, un Stadt wir Stadt, sei müggte blot, sei wir noch hüt un desen Dag tau Krafow!

„Ja, Mudder,“ säd Dürten, „ein jede Minsch hett fine Heimath leiw!“

As Dürten un ehr Mudder desen Abend tausamen den Hogen-Ziether Weg lang güngen, wir't bakkendüster, dor wir all lang' kein Minsch ore Stück Beih mihr up'n Zelln, un bi de Pasterpurt säden sei s'ick Gu'n Nacht. Dat Anner, wat Dürten för ehr Swester un ehr Bräuder mitbröcht hadd, gew sei ehr Mudder furtjen mit; sei wüßt' nich, säd sei, ob sei morgen Tid hadd, un wull ehr doch nich länger tauwen laten. Den Sonnigtaufen äwer, dor müßt' lütt Hanne s'ick gebüllen,

den wull sei em doch leiwerst sülwen gewen bi Gelegen-
heit. Sei dacht' an ehren ollen Kempt, den wull sei
irst den Honnigtauten wisen, wat dei woll dortau säd!
Süs, wenn sei wull, sei künn den Honnigtauten jo of
ganz för sück behollen, dat hadd Jehann ehr jo
verlöwt.





Kapittel 7.

Schauster Blanden sin Geschäft rögt sich, un sin Fru stigg dat tau Kopp. — Wat Mudder Lohsen un Köster Dreiwis dortau säden. — Nahst is in dit Kapittel vel de Red' von Ideen, un Entspekter Hillmann verdütscht Schauster Blanden dit Wurd; of ward de Frag' behannelt, wo lang' dat eigentlich en Rutscher lewen dörf.

Gau de Tid, wo des' Geschicht sich taudragen hett, wiren natürlicher Wiß de ollen Propheten of all dod un de nigen güllen nicks, wat äwerst Entspekter Hillmann den irsten Osterabend in Köster Dreiwisen sine Sophaeck prophenzeiht hadd von wegen sinen Herrn Baron, dat dröp desen Sommer würtllich in. Denn sin großes Baut äwer de Fomili Fleissen hadd Herr Baron jo fix un farig, dat wir nu drückt un all' un stünn nu in en heilen finen Zuband in de Bäuferburd. Wat also künn denn Herr Baron nu Vernünftigeres dauhn, as dat hei nu sin sämtlichen Gaudsinsassen sich vörnehm, taunegst de Hogen-Ziether, de Döschers un de Breihns, de Rutschs un de Schütts, un wo sei füs noch

heiten beden, un wo düller sief dat ünner einanner vertwählen ded — denn de Hogen=Ziether hadden von ollen Tiden ünmer dörch einanner frigt un dahn — wo beter wir't, wo düller wir de Herr Baron in sinen Zett.

Dat Rigen=Krambjer Kirchenbauk wir des' Tid äwer in einen Reisen tüschen Sloss un Pasterhus, Breiw' un Packete güngen hen un her nah alle Himmelsgegenden — denn weck Utwärtjen wiren natürlich doch dortüschen — un de Daglöhners wunnerten sief: Deuwel, wat wir de Herr Baron einmal up Stunns gemein un niederträchdig! Dor wir sief Keiner einen Ogenblick vör em siefer, dat hei nich bi em in de Dör kem, ja, up'n Fellsn midden in den Sinnenbrand kem hei weck Tiden bi Einen antaufiken, un wenn dat noch so hild wir in de Arbeit, dat hülpe denn nich, iest müßten sei em Red' stahn. De Dill — so nemten de Daglöhners Hillmannen — let sief dat man nich ankamen, äwerst wo hei männigmal in'n Stillen woll falsch un fünsch wir!

Ja, Herr Baron von Fleßen fatte de Sat heil gründlich nah, äwerst wat hei of all Allens tau Dag' un an dat Licht bröcht hadd, un wat hei of för olle Zomili'n entdeckt hadd up sine Gänder, gegen de Maafens un de Blandts kemen sei lifest lang' nich an. Dat wir dorüm of nich mihr as in de Ordnung, des' beiden ollen trugen Stütten von Hus Fleßen müßten vör de Annern en beten vörut herwen. Dill Rutscher Maaf wir sinen Herrn sinleder noch nich blöd' weft, äwer up Stunns dörfst' hei em seggen, wat hei wull,

sin Herr Baron nehmt Allens ruhig hen, un mit Schaufter Bland, wenn dat so wider gling, denn freg Entspekter Hillmann Recht: berühmt wir Bland nu all binah, un wo lang', denn künn hei sachten sich mit 'ne Fabrik updauhn tau Nigen-Krambs.

Bland freg von allen Siden Orre von de Häw', hei füll doch denn un denn mal hentamen un Herrn von So un So en Por Stäwel anmeten, un wat de herrschaftlichen Wagens wiren de dörch Nigen-Krambs tau führen kemen — süßen wiren sei ümmer bi dat Schaufterhus vörbijagt, un de Herren hadden knapp den Kopp mal dornah dreigt, nu äwerst hadd dor all en por Mal so'n Wagen vör de Dör hollen, un de Daglöhnerfrugens in den Nahwerkathen, wenn sei grad' buten ehr Lütten up den Arm drögen, terbrölen sich den Kopp: ih, wo hadd de Schaufter all' de fine Kundschaft her?

Blot Mudder Lohsen red'te mal mit Köster Dreiw's doräwer. „Herr Dreiw's,“ säd sei, „de Welt, de dreiht sich! Passen S' up, de annex Sid kümmt of noch wedder 'rüm!“

„Je, seggen S' dat nich, Mudder Lohsen!“

„Je, Herr Dreiw's, dat segg ick! Glöwen S' mi, dit is man blot de irste Hitt; ick kenn jo unsern Nahwer sin Schauhtüg! Riken S' — un sei tög ehr Lüsseln von de Beinen — ick dräg man selten mal eins Schauh, äwerst dat können Sei dörch de Strümp seihn, so'n Litzdörn heww ick dornah fregen!“

„Ick of!“ säd Dreiw's. „Äwer, Mudder Lohsen, dorüm gah wi Beiden doch nich von em aw!“

„Behäude, Herr Dreiwz, wo dauh wi dat! Äwerst glöwen Sei, dat alle Lüd' so sünd as wi? Na, dat is so wid tau, em günn id dat, hei is en gauden Kirl, sei äwerst drägt den Kopp so hoch upsteds, wenn sei hier mal vörbikünmt, sei möt sich ümmer irst besinnen, fall sei Su'n Dag seggen, ore fall sei't nich?“

Bohr wir't, de Schausterfru, sitdem dat ehren Mann sin Geschäft so in'n Swung kamen wir, de wir dat jo woll in de Kron' schaten, dat wir, as hadd sei Schanpanje präuw't un hadd nu furts en lütten Kräsel kregen, un Keiner würd dat düller gewohr as hei, de Schauster.

Denn eins bed'te sei, sei wull Dürten wedder hewwen; so'n Geschäft, as sei nu hadden, dat hadd ehr Kind nich nödig, bi frömde Lüd' tau deinen! Denn eins wir ehr dat Hus tau lütt, tau'm Benigsten anner Finstern in de Börstuw' müßten 't fin mit grote, helle Finsterschiven; des' lütten Ruthen, dat wir as in en Stall, un 's Winters puß'te dor de Wind dörch: dat sei nich all lang' ungesund wir, sei begrep't nich! En anner Mal, denn wir ehr Kled tau slicht, un hei, so as hei güng, hei füll sich doch wat schämen! So'n fine Herrschaften, as nu up Stunns hier bi em kemen, dor müßt' hei sich in 'n Lüg nah hollen! Dre dat wir ehr nich naug, dat sei man ein Kauh hadden; dat kost'te em jo doch man blot ein Wurd, un de Baron gew em de tweite Kauh fri! Obschonsten mit den Melkenemmer nah de Nägel lopen, dat wir ehr lang' nich mit; in Krafow hadd sei dat nich nödig hatt! Ach Krafow!

Denn güng dat wedder los von Krafow, un wat sei of up Stunns för schönes Brod tau Nigen-Krambs hadd, Krafow künn sei dorüm likerst nich vergeten, dat wir ehr Heimath, jäd j', un Nigen-Krambs würd sei meindag nich för ehr Heimath anseihn!

Ja, Schaufter Blanck hadd sin eben Deil mit sine Fru! Sei wir jo von Natur nich leg un wir bi all' ehr Agent un Leidigdauhn flitig in de Arbeit, un sauber wir sei un affrat, man blot dat oll Gebed'! Un jäd hei denn en Wurd, wir't Kalw in't Og slagen, denn freg sei ehren Snippjchen, denn wir't ixst leg; ne, leinver sweg hei still un let ehr zanzeln. Hei dacht' jo oft an sin oll Mudder, wo dei sinen Vadder tru tau Sid stahn hadd, un wir dat mal den Dllen nich so gahn, as't füll — sei hadd em tröst't: Lat Du man gaud sin, Vadder, dat ward Allens wedder beter! Sin Fru jäd nich Vadder, de jäd noch ümmer Heinerich, as wir hei noch ehr Brüdjam un hadd noch gor kein Kinner mit ehr; na lat't, wi Minschen können nich all' glit jin!

Ne, Schaufter Blancken wir sin sine Kundschaft likerst nich tau Kopp stegen, hei wir noch ümmer desülwige taufreden Minsch un dacht' von sin Geschäft in 'n Stillen grad' as Mudder Lohsen, bet up de Lidbünn, dei natürlich nehm hei nich up sine Kapp. In 'n Äwrigen hadd hei den Glowen, dit wir up Stunns man blot so 'n Äwergang, un so 'ne Infall von so 'n hogen Herren un so 'n Snurrigkeiten, de duerten ehre Tid; dor wull hei sich man jo un jo nich up verlaten, dat

dat so biblew! Un äwerhaupt of, Smerstäwel un kalws-
ledderne, am Enn' of gor mal Laststäwel, wo stimmte
dat tau 'n anner? Wat äwer sin oll Vadder blot
woll seggt hadd, wenn dei dit noch erlerwt hadd! Denn
wider as en beten Flidarbeit hadd dei meindag nicks
hatt von 'n Slos.

So dachte Schauster Blanck in dese Sak, äwer
mit den Herrn Baron sin Snurrigkeiten, dat schinte
listerst nich, as füllen dei so bald all utregirt hewwen.

Eines gauden Dags — dat wir grad' midden in
de Ault, un Mudder Lohsen hadd ehr dusend Last mit
ehre Kostgangers — wer höll vör Schauster Blancken
sine Dör? De Herr Baron, un Kutscher Maaß set
vörn up'n Buck. Na, denkt uns' Blanck, wat nu woll
wedder jung ward! un springt herut bet an den Weg
in sinen Schortfell un in Hemdsmaugen, indem hei wull
jo of den Herrn Baron nich luern laten.

„Mein lieber Meister, wie geht's Geschäft?“

„D, danke, Herr Baron; ick kann 't gor nich mal
all' vörkamen!“

„Sieht Er wohl, mein lieber Meister? A propos,
aus dem Lauenburgischen hab' ich noch immer keine
Antwort!“

De Baron seg bi dese Wörd' so recht bedräumt ut un
set den Meister an, wat dei woll seggen würd, as dei
äwer of nich furts wat säb — denn wat füll hei of
noch dortau seggen? — grep hei sief mit einen Mal
ünner 'n Arm mit so 'ne Forsch, dat Maaß sogar sief
ümfiken würd.

„Mein lieber Meister, ich hab' 'ne Idee, 'ne ganz grandiose Idee!“

Dat hadd hei immer, Ideen hadd Baron von Fleffen immer, nochtan grandiose; äwerst wat wüßt' Meister Bland von Ideen? Hei sel den Herrn Baron also ganz verdukt an.

Dunn würd de Herr Baron sich lachen: „Ja, ja, das glaub' Er nur, ganz grandiose Idee!“

Unj' Meister hadd of gihn wat seggt, hei wüßt' man blot nich, wat? Dunn wennte sich de Herr Baron an Maafsen: „Maafß,“ säb hei, „Er wird sich auch noch wundern, ja, ja, Er wird sich auch noch wundern!“

„Ne, Herr Baron,“ säb Maafß, „dat ward id nich! Dat Herr Baron Ideen hewwen, dor wunner id mi all lang' nich äwer!“

Maafß, as id woll vörhen all seggt heww, künn finen Herrn dat beiden, de Schausster äwer dacht' bi sich: Wat doch de Umgang deiht! Nu weit Maafß of all, wat Ideen sünd!

De Baron wildeffen grep sich von frischen ünner'n Arm. „Mein lieber Meister,“ säb hei, „Seine Tochter Dorothea wird am achtzehnten September fünfzehn Jahr!“

„Ja, Herr Baron!“ Wo Deuwel wüßt' de Kirl dat her? Ja so, de Stammbom!

„Maafß, Er wird am achtzehnten September vierundsechzig Jahr!“

„Ja, wenn Herr Baron dat noch nich wüßt' hewwen, id weit dat lang.“

„Mein lieber Meister,“ wemte de Baron sich wedder an den Schauster, „merkt Er was? Nein? Na, laß Er's gut sein, nach drei, vier Jahren wollen wir mal sehn, ob die Idee nicht gut war. — Nun vorwärts, Maafz!“

„Kemm!“ säd Maafz un tög de Lin', nu dor jögen sei hen, un Schauster Bland stünn dor un kratzte sich sich den Kopp. Maafz müßt' doch en gefährlich klaufen Kirl sin! Dunnerwetsching, wüßt' dei mit sinen Herrn ümtaugahn!

„Heinerich,“ schrigte nu Fru Blanden ut de Käfendör, as de Schauster noch immer as in'n Drom stünn, „so humm doch 'rin!“ Sei wir of niglich, wat de Baron denn wullt hadd, äwer von wegen de Nahwerslud' wir't beter, sei frög den Meister binnen.

Bland güng in de Käl. „Mudder,“ säd hei, „weist Du, wat 'ne Idee is?“ Sin Fru, indem dat sei in de Stadtschaul gahn wir, hadd em all öfters in so'n Saken hulpen.

„'Ne Idee?“

„Ja, Mudder, de Baron säd, hei hadd 'ne Idee.“

„Un wider wull hei nicks, as Di dit vertellen?“

„Ne!“

„Hei möt doch süßen noch wat seggt hewwen?“

„Hett hei äwer nich, Mudder,“ un nu gew Schauster Bland sin Fru en ganz utführlichen Bericht.

Je, wat wir nu äwerst 'ne Idee? Sin Fru wüßt't of nich. Wat 'ne Idee Solt wir, wüßt' sei, denn ehr Vadder, wenn ehr Mudder Supp kaff hadd, hadd öfters

seggt, 'ne Idee Solt hadd dor mihr an künnt, dor wir denn männigmal gor Strid um kamen, äwerst 'ne grandiose Idee, de wir ehr noch meindag nich begeigent. Süll dat am Enn' mit Dürten wat tau dauhn hewwen? Wat hadd de Baron süs mit Dürten un mit oll Maazjen sinen Geburtsdag wullt?

„Weitst wat?“ jäd Bland taulegt. „Jä gah hüt Abend mal nah'n Köster 'rüm, de kann mi dat Wurd sacht utbüden!“

Dorin stimmte sine Fru em bi, denn sei wir sich ünner dat Wurd wat Grots vermauden, un dat kettelte ehr of, wat woll de Köster dortau seggen würd un besonders sei, de Kösterfru. Dei glöwte süs am Enn', sei wir tau Rigen-Krambs nah Fru Pasturin Nummer Eins, de Glöwen müßt' ehr nahmen warden!

Dat lütte pucklig Ding! Sei wüßt' nich, wa Ideen wiren, un dorbi hadd sei sühwen weel!

Bi'n Köster güng dat unsern Schauster snurrig. Dor set de Entspecker, dat wir utnahmswiß, dat bei hüt Abend in de Ausstid kamen wir, un Bland wir em sich dor jo nich vermauden weel. Likerst äwer, obschonsten em vör Hillmann dat schaniren ded, kem hei doch mit sin Anliggen 'rut, un so un so, un wat Herr Dreiwß em nu nich mal eins seggen wull, wat de Baron woll meint hadd mit de Idee.

De Köster stünn all up, indem dat hei sich sin Frömdwürderbaul halen wull, nich, as ob hei süs dat Wurd nich kennt hadd, hei wull doch äwerst girn den Schauster ganz genauen Bescheid mitgewen, ut wat för'n

Sprat dat Wurd wir, un wat sück dor noch Allens wider bi seggen let. Dunn säb de Entspetter: „Bliven S' sitten, Köster! Dit will ick den Meister seggen!“

„Rifen S', Meister,“ säb hei, „wenn Herr Baron tau Sei jeggt, Sei sälen em en Por Stäweln malen, süh, dat is 'ne Idee, un wenn hei Sei denn för de Stäwel söß Daler givwt, dat is 'ne grandiose Idee, un wenn hei nahst de Stäwel drägen deist, denn is dat 'ne verrückte Idee. Weiten S' 't nu?“

Unj' Meister würd so unseker rifen. „Herr Entspetter,“ säb hei, „Sei warden doch nich von Herrn Baron dat glöwen, dat Herr Baron verrückte Ideen hett?“

„Segg ick jo of gor nich, Meister! Gott bewohre, verrückte Ideen hett de Herr Baron meindag nich hatt, un Sei Ehr Stäwel hett hei furts den irsten Osterdag den Gärtner schenkt!“

„D, Herr Entspetter — de Meister ded ordnlich as en beten stuer — Sei spaßen woll! Ick heiw Herrn Baron doch nahst all tweimal wedder Stäwel matt, un jedesmal heiw 'ck min söß Daler fregen!“

„Un jedesmal hett hei s' den Gärtner schenkt, Meister! Dat is't jo grad“, dat segg ick! Herr Baron hett blot grandiose Ideen, verrückte hett hei noch meindag nich hatt, süs hadd hei woll de Stäwel sülwen dragen!“

Dit wir för Schauter Blandken keine schöne Utunft. Glöwen müßt' hei den Entspetter dat binah, hei hadd sück sülwen all in'n Stillen wunnert, wo Herr

Baron mit all' de Stävel awblew. Na, tröst't' hei sich, wenn Herr Baron denn doch Ideen herwen müßt, denn wir't em likerst doch noch leiwer, dat hei von de grandiosen hadd, un vertellte tau Hus sin Fru, dat hadd woll wider sacht nicks up sich, hei süll woll Herrn Baron man wedder en Por Stäveln maken.

Innerlich äwer dacht hei: Un id' glöw doch, de Entspekter hett mi tau'm Narren hatt!

Wildefß set Hillmann noch in sine Sophaeck. „Köster,“ säb hei, as de Schauster weg wir, „dat kann'n jo blot de Lüd' nich marken laten, äwer glöwen S' mi, mit den Baron sin ewigen Ideen, passen S' up, wat id' Sei segg, dat nimmt noch mal en klätzig Enn'! Denn Allens, Köster, wat de Minsch so mit de Hitt un mit de Küll bedriwwt, dor leggt hei mit in'n Nettel!“

„Wat kann denn dit nu wedder up sich herwen, Herr Inspekter?“ frög Dreim's.

„Weit id't? Hei red't up Stunns so vel taurecht, dor ward 'n nich dunnn ore klauf ut! So mülich! ‚Herr Inspector‘, fröggt hei mi, ‚was meinen Sie, wie alt darf wohl ein Kutscher werden?‘ — ‚Wie so?‘ frag id'. — ‚D, ich meine nur‘, seggt hei. — ‚Je‘, segg id', ‚Herr Baron, ich glaub' nicht, daß unser Herrgott da seinen festen Satz in hat!‘“

De Köster spring doch pil tau Enn' von sinen Stauhl: „Bravo, Herr Hillmann, dat herwen S' em gaud seggt, dat herwen S' em gaud seggt!“ un dorbilep de Köster in de Stuw' ümher, un wull sich dallachen.

„Na“, frög hei endlich, „un wat säb hei dunnn?“

„Nicks säd'e, Köster, dunn lep hei weg.“

„Is äwerst of doch mal 'ne Frag', Herr Hillmann, von den Baron! — Süll dat woll gor up Maafsen gahn? Hei will em doch am Enn' nich dodhaugen?“

De Köster kunn dat of mit Witzen kriegen, Hillmann äwerst würd sich so snurrig grienen: „Je,“ säd hei, „Köster, wenn hei man nicks Anners will!“

„Wat meinen Sei, Herr Inspektor?“

„D nicks, id' mein man,“ säd Hillmann, grad' as sin Baron seggt hadd; denn wenn of Köster Dreins sin gaude Fründ wir, Allens brutt' hei em doch nich furtsen up de Näs' tau binnen.





Kapittel 8.

Herr Baron entdeckt all wedder wat, ditmal en „wandelndes Geheimniß“, un as hei dit Geheimniß tau'm Reden bringt, seggt hei si done! — Wat dit för Schaster Blanden tau bedüden hadd, un woräwer Dürten Bland sich ehren Kopp terbreken müßt'. — Wat Ogen bidden können.

Dat giwvt in unse plattbüsch Sprak en Sprickwurd, dat heit: Wer mit Gunn' tau Bedd geiht, steiht mit Flöh wedder up. Männigein hett't sachten all erföhren, dat dat en wohres Burd is, äwer wer hadd dat woll von Herrn Baron von Fleßen dacht, dat bei sogor sich dat versäuten süll?

Hei wir dor äwerst süllwen Schuld an. As hei mit all' de Verheurath'ten von sine Gaudsinsassen sarig wir un von ehr Stammbomverhältnissen Allens 'rute hadd, wat jichtens 'ruttaubringen wir, hadd hei dunn nich of sacht taufreden fin un uphollen können? Wotau let hei sich von'n Satan regiren, dat hei nu of abslut noch up de Leddiglosen dal wull, up de ollen Jungfern un Jung-

gefallen, obſchonſten dat up ſine Gänder vel von deſe Art nich gewen ded? Ick jegg, wotau wir dat noch nödig?

Iworſten mit de Annern, taum Biſpill mit oll Schulden, wir hei ball naug farig, nu äwerſt fehlte em noch Scheper Kempt, Dürten Blanck ehr olle Fründ, de wir in ſine Dgen en „Problem“, en richtiges Problem, un dit Problem müßt' löſt werden.

'I wir woht, üm oll Kempten hadden ſick all annex Lüüd' den Kopp terbraken as Herr Baron. Dat ſäd ein Jeder, en düchtigen Scheper wir hei, un bi den Entſpetter hadd hei ogenschinlich of en Stein in'n Bredd, denn wenn de Entſpetter ſo bi Jehanni 'rüm nah't Güſtrowsch Bullmarkt reiſte, oll Kempten nehm hei ümmer mit un gew em riklich Lehrgeld up de Reiſ', dat bröcht' de Oll äwerſt meiste Tid heil wedder mit nah Huſ. Lau'm Högſten, dat hei ſick en Stuten löſſte, dor müßt' de Kopmann em denn Sirup tüſchen geiten, am Enn' of tähmte hei ſick en lütt Stück Keſ'; mihr äwer as vier Schilling würd meindag nich utgewen.

Wo blew de Kirl mit all' dat Geld? So nährig, as hei wir, un Kind un Regel hadd hei nich, grot' Lohn freg hei, dat müßt' jo doch gefährlich upſacken! Beck wullen ſogor all weiten, wenn hei man wull, hei künn ſick jede Tid de ſchönſte Buernſtäd' in'n Fürſtlichen köpen, tau'm Wenigſten, wenn de Entſpetter för Herrn Baron in Terminſgeſchäften nach Roſtock müßt', de meiste Tid, dat denn of Kempt wat bi de Bank tau

dauhn hadd, un Hillmann müßt' em dat denn mit besorgen. Un dat nu all de velen Johren: dat müßt' doch all en schönen lütten Posten sin, wenn Allens up en Hümpel fem!

So vertellten sück de Lüüd', un ob't wohr wir, wer künn't weiten? Dö Kempt tau'm Wenigsten jäd nicks nah, hei hadd dat Reden meist sück angewennt un spröft nich anners as in'n Nothfall, un fragen ded em Keiner.

Dit wir jo nu för Herrn Baron von Fleßen wider nich de Red' wirth west: en riken Scheper bi sin Schap, dat wir in sine Dgen noch nicks Besonders en ollen Scheper, d. h. en Scheper mit en mäglicht ollen Stammboom, dat wir em leiwere, un in dese Hensichten wir mit Scheper Kempt leider kein Staat tau maken. Ut Bieslow stammte hei, so vel stünn fast, äwer en Stammboom hadd hei ganz un gor nich, ja, nich einmal en Vadder hadd hei. Sin Mudder äwerst hadd tau Bieslow wohnt, un as dei dabblewen wir, dunh hadd of grad' den Hogen-Ziether Scheper de Blik dodslagen, un Kempt wir dunh nah Hogen-Ziethen as Scheper kamen, un wat de oll Baron west wir, hadd grote Stücken up em hollen, tau'm Wenigsten tauwennt hadd hei em heil vel, un dei hadd denn of sacht den irsten Grund leggt tau Kempt sin Geld.

Dit vertellten wedder de Lüüd', äwer Herr Baron von Fleßen natürlich wull girn noch mihr weiten, un wil am Einn' doch jede Minsch, wenn Allens sinen richtigen Gang geiht, of en Vadder hewwen möt, so wull hei nu abslut sinen Scheper noch up sin ollen Dag' dortau verhelpen.

Dor wir nu äwerst gaude Rath bi düer. In dat Bieftower Kirchenbauß wir blot de Mudder angewen, Friederike Caroline Sophia Kempf, un wider müßt' tau Bieftow Keiner wat, blot ein stein=steinolle Mann wull dat weiten, dat dese Fisen Kempf as junges Mäten tau Hogen-Ziethen as Stuwennmäten deint hadd, dunn hadd, wat den jizigen Hogen-Ziether Herrn sin Badder wir, noch gor kein Fru hatt, so lang' wir dat all her, un bald nahdem, dat sei von Hogen-Ziethen früggtamen wir, dunn wir de Jung geburen worden.

Ja segg, nu wir dat naug weßt, un jede anner Minßch hadd sich hierbi beruhigt, nich äwerst Herr Baron von Fleßen. De Scheper, säd hei mal tau Hillmannen, wir en „wandelndes Geheimniß,“ dat müßt' ergrünnt warden! Natürlich, Allens wat Geheimniß heiten ded in dese Urt, wir Water up sin Mähl.

Ich, füll de olle Kirl denn fühlwen gor nicks weiten? Sin Mudder müßt't doch wüßt hewwen: füll de ehren eigen Sähn, as hei in de Johren weßt wir, dat nich mal seggt hewwen, wer sin Badder wir? Am Enn' up ehren Dodbbedd! So'n Saten, 'dor hadd'n öfters all von hört!

Täuw, täuw! De Herr Baron wir nu up einmal sin Sat gewiß, ja, ja, de Scheper müßt' mihr weiten, as hei seggen wull! Äwer woans wir dat tau maken, dat hei den Ollen dat Slot von'n Mund wegfreg? Let hei em sich kamen, denn würd de Oll am Enn' irst recht wedderhorig, ne, ne, hei müßt' em äwer-rumpeln!

De Herr Baron freg dat up einmal wedder mit dat tau Fells lopen, wat hei süßen bi dit soll un rusig Weder sich gor nich mihr an'n Sinn wir — denn dat wir mitdewil all Harwst worden un de Acker würd all wedder frisch bestellt — un stäwelte wedd Dag' dor buten dwas äwer 'n hatten Acker 'räwer un seg gor fein Gefohr nich, so as en Jäger, wenn hei wat up de Spur is.

Un wirklich, eines Dags, dunn würd em dat of glücken, dat hei den Dllen allein dröp, dor wir fein Häfer wid un sid tau seihn, 't wir Allens recht so andahn för 'ne Heimlichkeit, as dit ein wir, un as hei nu den Dllen so richtig in't Gewissen red'te mit irnsten Würden, un dat wir hei de Nahwelt schüllig, dat hei em finen Vadder säd, kein Minsch up Gottes Erd, un stünn hei noch so lütt dor in de Welt, wir so gering, kein „Individuum“ wir so unbedüend, de Nahwelt hadd doran ehr „Interesse,“ hei jüll em dat doch seggen, wotau hei sich schaniren ded? — taulegt, taulegt, dunn gew de Dll of Hals. Ja, säd hei, wenn denn Herr Baron abslut dorup bestünnen, ja, weiten ded hei't, wer sin Vadder wir, man blot 'ne Freud' för Herrn Baron würd't grad' nich sin.

Herr Baron, Herr Baron! Sei sünd jo süs so stark in't „Kombiniren“, nu hollt stopp! Nu ward de Sak bedenklich!

Äwer de Baron wir as mit Blindheit slagen un let nich nah, oll Kempt müßt' em mit nassen Würden seggen, wen up de Welt hei sin Lewen tau verdanken

hadd. Fi done, fi done! säd de Baron bi sief un tög dorvön so as en Hund, wenn hei sief schämt un sief den Stirt tüschen de Beinen klemmt. Fi done! Ja, ja, tau glöwen wir dat! Sin Herr Papa süll in sin jungen Johren so'n richtigen Sausewind west sin, fi done noch mal! Nu künn hei gor tau sinen Scheper — hei mügg't dat gor nich denken, woans hei nu tau sinen Scheper seggen künn!

Ja, ja, dat Sprickwurd, wovön ick vörhen seggt heww, is woll en wohres Wurd!

De negsten Dag' güng Herr Baron von Fleßen in sinen Slosß so still ümher, dat denn' wat up de Seel leg, säd Heinz, de Deiner, dat wir gewiß, un't müßt' voll heil wat Dulls sin! Wenn hei doch blot man sprekēn wull, denn würd em sacht doch lichtē!

Äwer de Herr Baron blew still un sprök nich, un irst nah gaud acht Dagen let hei sief Hillmann, den Entspecker, kamen un red'te up sin Stuw' mit em von Scheper Kempf, un wat hei woll nich of de Ansicht wir, de Scheper würd för sinen Posten all tau old, dat müßt' woll tau Antoni en annern Scheper sin? Un wat of Hillmann säd, so'n Scheper as Kempf, dor künn Herr Baron ganz Meckelborg nah awsäufen, hei sünn em nich, dat hülp em nicks, de Herr Baron wünschte dat nu mal, un wil denn doch de nige Scheper de Scheperwahnung hewwen müßt' un nu up Städs tau Hogen-Ziethen alle Wahnungs besett't wiren, so wull hei leinwerst Kempfen in bor Geld awfinnen un wüll em

rißlich gewen, dat hei sich annerwegten en Flag säufen könn, wo hei sin Dag' in Raub besluten wull.

Hillmannen stünn de Verstand still! Wat? Tau Hogen-Ziethen nich mal 'ne Wahnung för en utgedeinten Scheper? Äwer de Herr Baron, de „wünschte“, un ditmal wünschte hei dat sogor „dringend“, denn sinetwegen! Hillmann sett'te furt den annern Dag 'ne Anzeig för de Zeitung up, dat tau Antoni de Scheperposten tau Hogen-Ziethen fri kem. „Köster,“ säd hei 's Abends tau Köster Dreins, „füs kenn ick minen Prinzipal von binnen un buten, wat äwerst dit bedüd't, dat weit ick nich!“

Sid dese Tid hadd de Baron en wahren Grugel dorvör, sich noch wider mit sin Gaudsinsassen tau bemengen, wat nu noch nah wir, dat blew verschont, nah Breisgoren un nah Nigen-Krambs — utbenahmen natürlich de Blands — wir hei gor nich nihre hentamen, un wenn hei in den Ahnensaal sinen Stammhom seg, snurrig, wo em dat vör de Dgen as flurrern würd, as seg hei immer en swarten Placken dicht bi de Städ', wo haben in de Spitz sin eigen Nam stünn, un kem hei mal bi den Generalissimus in dän'schen Deinsten vörbi, as dei dor häng in sine Uneform, em wir, as könn hei gor de Dgen nich mal updauhn, as müßt' de olle Herr em furtzen fragen: Heinrich Georg Freiherr von Fleßen, wo hast Du Deinen — pfui Demwel, dor wir dat olle Wurd all wedder!

För keinen Minschen äwer in de ganze Begüterung könn natürlich dese Umslag in Herrn Baron sin Studien, as hei dat nämmt hadd, nihre von 'n Regen sin as

för de, de sich bether dorbi den besten Rock antreckt hadden, nämlich de beiden öllsten Famili'n, de Maafzen un de Blandts.

Frislich oll Maafzen ded dat nich so vel; de wir dat nu einmal mit dat klappsche Reden so dägern anworden un Herr Baron sülvwen hadd sich dor an gewennt, dat blev in 'n Groten un Ganzen doch so bi. Natürlich, wenn Herr Baron mal utnahm'swis' verdreittlich wir, denn höll oll Maafz den Snawel, so klaut wir hei; hei müßt' genau, wat Herr Baron verdrägen künn un wat nich.

Dorgegen för Schauster Blandten wir 't wirklich leg, un de Herrlichkeit mit de kalwsleddernen Stäwel wir rein tau Enn', nu ok von Herrn Baron sin Sid tau. Denn de Kundschaft von de annern Häw', dor hadd oll Mudder Lohjen wirklich Recht fregen von wegen de Welt, dat dei sich dreiht: dor führten de Herren up Stunns all wedder so stuer an sinen Hus' vörbi un hollen let dor Keiner, ja, wat de Herr von Stannius up Hof Zülrow wir, süll gor all seggt hemwen, von Rechtswegen müßt' hei Herrn Baron verklagen: hei hadd findag süs so 'ne schiere Häut hatt, nu hadd hei up den rechten Haut en Awerbein, dat müßt' hei nu behollen sin Lebelang un müßt' 't noch mit in 't Graww nehmen, dor wir blot Herr Baron von Fleffen mit sinen Backermertschen Schauster Schuld an!

'I wir also wirklich gaud, dat Meister Blanck up desen Fall von vörnherin sich inricht't hadd, un dat hei immer dacht hadd, bliwen künn dat jo nich so. Schön wir dat äwer Sommer süs jo west mit den Berdeinst,

un 't wir en origen lütten Stuck ut de Buddel west, hei müßt' jo leigen, wull hei dat nich seggen; äwer wenn dat nich boddern wull, denn bodbert 't nich, un mit Gewalt wir nicks dorbi tau maken, un dat hei den Baron gor gram fin süll, wo künn hei dat as Christenminsch verantwurden? So set hei denn nu wedder up sinen Hüker un makte Daglöhnerstängel, un Lack- un Kalwskledder wir in sinen ganzen Hus' nich as ein lütt Stük von jede Art, dat wull hei sich as Andenten uphegen, denn brufen würd hei 't woll nich mihr.

Dat is 'ne schöne Saß, wenn de Minsch en tau-freden Gemäuth hett. De Schaufter hadd 't, nich äwerst sine Fru. De schüll un bed'te desen Harvst wat Thrlachs t'recht! So 'n Kirl, säd s', so'n Baron! Erst matt' hei nu en armen Minschen lüstern un red'te von grot Zdeen un wer weit wat all', un nahsten, wenn 't tau'm Klappen kem, wir 't All' nich wohr, denn hadd hei man so dahn! Denn de annern Herrschaften, dor wull sei ehren Kopp för laten, dat bloten de Baron dorachter stet; de Herren hadden all' ut einen Väter sopen! — Un red'te sich in einen Haß un Zwer 'rin up alle Eddel-lüd', dor hadd sei noch Herrn Bebel un Herrn Lieb-knecht wat von awgewen künn, denn hadd sei likerjt süßwen naug behollen.

Un in de Stadt, säd s', wir so wat doch nich mäglich! Un dorüm, wenn ehr Döchter grot wiren, kein Rigen-Krambsjer ore Hogen-Ziether freg dei tau Fru, de Schaufter künn sich up den Kopp stellen, sei led dat nich, un Dürten, so drad sei man en beten wider wir,

denn müßt' dor of 'ne Ännerung mit drapen warden; as ehr dat gahn wir, so 'n Schicksal, dor wull sei doch ehr Döchter vör behänden! Ach Krakow! — un denn so wider, wat denn kem, wüßt' de Schaufter lang' all utwennig.

Dürten wildeß, wenn of ehr Mudder sich üm ehr Taufunft Sorgen möt, de jet des' Tid mit ehre Paster-sinner bi 'n warmen Aben, un wo düller 't buten störnte un regente, wo dichter kröpen sei tausamen, un wiren idel lustig un vergnügt, as Kinner sünd, wat weiten bei von Sorgen?

Eiserst äwer müßt' of Dürten grad' des' Tid vel an de Taufunft denken, nich för sich, ih Gott bewohre! ne, för ehren ollen Fründ, oll Eheper Kempf.

Oll Kempf hadd Dürten klagt, dat hei Antoni nu of weg süll, in Hogen-Ziethen wullen sei em nich behollen un annerwegt mügg't' hei nich hen; hei hadd doch glöwt, dat Herr Baron noch ein lütt Kamer för em hadd! — Wo hadd dat wedder trurig klungen von den ollen Mann! Wenn Dürten man tau helpen wüßt', wo girn! Äwer leider, sei wüßt 't jo of nich. Wo wir dat äwer einmal mäglich in de Welt, dat Herr Baron so hart sin kunn! Süs wir hei doch nich so, wat hadd denn grad' oll Kempf em dahn?

So leg Dürten eines Abends in ehren Bedd un kunn nich inslapen, un achter ehren lütten runnen Bör-lopp, wo ehr dat Hor so wid hendalen güng, dor arbeit'ten wedder ehr Gedanken. In Hogen-Ziethen also, dat wir nich — hm! In Nigen-Krambs in 'n Dag-

löhnerkathen? Dor wiren alle Böcker vull. Bi Mudder
Lohsen? Platz hadd dei naug, äwer sei hadd ehr grote
Wirthschaft. Bi 'n Köster? O ne, wo hadd sief dat
woll paßt! — Holt still mal, ehr Vadder un Mudder!
Ja, ja, ehr Vadder un Mudder, de hadden jo noch de
ein lütt Kameer, de stünn jo leddig; dat beten Kram,
wat Mudder sief dor von de Hand sett't hadd, dat künn
jo 'rut, dor künn ehr Vadder Kempt jo 'rin! Ja, ja,
dat güng, wenn blot nu Vadder un Mudder wullen,
dat güng, dat güng!

Mit desen Gedanken slöp Dürten Bland an desen
Abend in, un in de Nacht kem ehr oll Kempt in 'n
Drom vör un seg so wiß ut, äwer dorbi so tausreden, un
gew ehr gor de Hand un fäd: „Min oll lütt Dirn, dat
dank ich Di!“

Wat doch so 'n Drom en Minschen glücklich maken
kann! Dürten wir den annern Morgen ehr Sak nu
ganz gewiß, ja, ja, ehr Vadder un Mudder würden't
dauhn!

Un richtig, kein acht Dag', dunn wüß't tau Nigen-
Krambs un Hogen-Ziethen dat all Jedwerein, oll Kempt,
de tög Antoni tau de Schausterlud' in Kost. Na, fäden
weß, dat wir nu so wid tau, bi Kempten wir of grad'
kein Sid' tau spinnen: de olle Knickerjogen, hadd hei
nich richtig von dat Kostgeld noch wat 'runnehannelt?
Un Schausters Mudder, meinten sei, so as sei dei füs kennten,
dei hadd dat of gewiß nich wullt, wat äwer hei, de
Schauster, ut oll Kempten hadd, dat hei dat lifest dörch-

sett't hadd bi sine Fru, dat mügg't de leiwe Gott weiten!

Je, de Lüd', de so spröten, de wüßten dat man nich, wat Dürten Bland för Dgen hadd, un wat des' Dgen bidden können!

De Herr Baron äwer, as hei so taufällig von de Sat tau hören kreg, würd in den irsten Dgenblick as stutzig un nahsten, as dat let, en beten verdreitlich, un dat mit Recht! Hei hadd an Schauster Bland jo bet taulekt in Gauden dacht, ja, ganz in Gauden, d h. bet tau sin letzte „Studie“ dor up den Schapdreisch — nahst hadd hei wider gor nich an em dacht — un müßt' nu of so unverwohrens wedder up em stött worden! Wo wir dat mäglich, wo könn en Minsch mit so en origen Stammbom sück so en Bast— holst, holst, nich wider! Hei hadd sück dat jo vörnahmen, hei wull an . . . an . . . na, an irgend Einen nich wider denken, un hei könn Allens, wat hei wull, behollen, wenn hei dat wull, un of vergeten.





Kapittel 9.

Wi springen äwer en breiden Grawen un drapen up dei Sid 'ne junge Fru Baronin. — Von 'ne Nät mit twee Karns, un up wecker Sid de grötste set. — De Hogen-Ziether heuwen ehr Ausrüst, un Rad'makers Fiken bringt de Kron'. — Wecker Por up de Ausrüst dat schönste wir, un woans Dürten Bland ehr Nachtgebet an desen Abend luden ded.

Jede Geschicht, so as sei in de Bäcker steht, dat is, wenn't recht besüht, nicks wider as en Stieg, up den de Mutter sine Lesers en beten spazieren ledt. So is dat of mit min Geschicht, un wenn mi dat nich för Unbescheidenheit utlegt ward, so mügg' ick glöwen, dat ick bet hierhen mine Lesers in alle Glimplichkeit un Gemächlichkeit an'n Band hollen heuw. Dor kann gewiß sich Keiner beklagen, dat ick em tau vel an'n Sinn west bin mit Lopen ore Springen, ore dat hei tau vel Aufsteters hett maken müßt, un wat süßen noch up so'n Spaziergang vörfallen kann.

Nu äwerst helpt dat nich, nu sünd wi up unsern Weg an en Grawen kamen, nu möten mine leiven Lesers of en beten springen, un obschonst de Grawen hier up 'n Poppir dor nich nah utsüht, so is hei doch gefährlich breid: dat sünd drei runne, vulle Johr, de wi nu äwerhüppen.

Drei Johr nämlich wiren in 't Land lopen, sitdem dat Herr Baron von Fleßen sin lekte grot Entdeckung matt hadd, un dese ganze Tid äwer hadden Hogen-Ziethen, Breisgoren un Nigen-Krambs dor legen as verlatene Rinner, de ehr leiw Badding utbündelt is, indem dat Herr Baron dese ganzen drei Johr in einen Ritt up Reisen west wir.

Ja woll, up Reisen! Dat wir dat Kläufste, hadd Herr Baron dacht, wat hei nu dauhn könn. Mit sinen eigen Stammbom wir hei sarig, mit annex Lüd' sief tau besaten, dor hadd hei 'n Hor in funnen, wirthschaften verstünn hei woll — tau 'm Wenigsten hadd hei 'ne ganze Burd mit landwirthschaftliche Bäuer — äwer wotau höll hei sief sinen Entspekter? Also wat füll hei denn tau Hus?

So wir hei denn ümherreist un hadd sinen Haken anslagen hier un dor, un ümmer nah einige Tid wir em dat äwer worden, un up de Duer gefallen hadd em dat narends, un de Fläg', wo en meckelbörgschen Baron un Gaudsbesitter von drei Gänder sief äwerall mit Anstand uphollen kann, de wir hei all' all rund west un hadd nich mihre wüßt, wohen. Dunn hadd hei nu den lekten Sommer de Idee fregen, hei wull doch Herrn

von Warschauer mal besäufen, de wahnnte nämlich achter in Glesingen un wir noch ganz von widen an de Flessens verwandt, un as hei dat dunnn dahn hadd un Herrn von Warschauer besöcht un denn' sin Tochter Hilda kennen liht hadd, dunnn wir em glücklicher Wis' all wedder 'ne Idee kamen, dor hadd hei süuwen irst sück vör versihrt.

Wo wir dat woll, wenn hei nu so Fräulein Hilda von Warschauer tau Baronin von Flessen maken ded? Sei wir jo eigentlich man arm, äwer hei süuwen wir jo desto riker; sei wir of man en ganz simpel Eddelsfrölen, äwer vör so un so vel Johren hadd Johann Heinrich Baron von Flessen sogor 'ne Börgerliche frigt; sei wir ut ehre irsten Jugendjohren all herut, na, üm so beter paßte sei tau em in 't Öller. Wotau denn also sück noch lang' besinnen? Dat sei sück noch besinnen künn, ih, dat wir mal 'n Gedante! Baronin von Flessen tau warden, wecker Eddelsfrölen, un wenn sei gor so arm nich wir, würd dor sück wider up besinnen?

Un würcklich, Fräulein Hilda von Warschauer hadd sück nich besonnen, un kein drei Wochen, so wir de Hochzeit west, un Mudder Lohsen, as ehr dat tau Uhren kamen, hadd seggt: „Wo freut mi dat, Herr Dreins! Nu is am Enn' doch Utsicht, dat de schönen Gänder den Holsteinschen ut de Näs' gahn! Uns' jung' Baron mag sün, woans hei will, hei is nu einmal doch uns' ingeburne Herr, un weiten kann 'n dat gor nich, wat en höltern Buck för Talg hett, un wat de junge Fru Baronin noch ut em matt! Ich weit 't von minen seligen Mann!

Zeihn Johr ehre hadd hei sich henschapen hatt, wenn ic
em nich Gegenstand dahn hadd!“

So hadden denn nu Hogen-Ziethen, Breisgoren un
Nigen-Krambs nah lange Tid of wedder 'ne Fru Baro-
nin, un knapp acht Dag' wir nu dat junge Por tau
Hus, de Stutenwochen natürlich hadden sei in Italien
verlerwt. Dor stünnen tau Hogen-Ziethen noch de Zhren-
purten von den Intog, dor hängen vör dat Portal
noch de Guirlann', dor set noch haben dat „Willkommen“,
un Köster Dreiv's sin öllst lütt Dirn wüßt noch ehr
Niemeß, wat sei Fru Baronin upseggt hadd.

't is immer 'ne heil wichtige Sack, wenn up so'n
grotes Gaud 'ne junge Fru kümmt, un 't is gewiß
nich reine Nigligkeit von de Lüd', wenn sei surtsen fragen:
Woans süht sei ut? Woans spreckt sei? Wo hett sei
sich? — ne, ne, sei weiten 't rechte gaud, wat för ehr
All' up'n Spill steiht. Ob Knecht, ob Mäten, ob Dag-
löhner ore Fru, ob Rad'macker ore Discher, Allens, wat
up so'n Gaud sin Wahnent hett, dat fall sich woll dorüm
bekümmern, wat ehre gnedig Fru för eine is. Denn
hewwen sei of nich All' grad' mit ehr sülwen wat tau
dauhn, wer mit den Herrn tau dauhn hett, hett 't of
mit de Fru, denn Mann un Fru sünd Eins, dat is as
mit 'ne Hasselnät mit twei Karns, de sitten of in eine
Schaal, un 't kümmt man bloten dorup an, up wecker
Sid de grötst' sitt.

Hier süll sich dat nu of irst utweisen, denn noch
hadd Fru Baronin so recht nich Hals gewen, obschonsten
wer ehr seg, un wenn sei of noch gor nicks säd, de wüßt

dat glif: de lüttste Karm in de Nät wir Fru Baronin nich! —

Den Dunnersdag in de Woch nah de Herrschaften ehren Intog seten so up halwig Börmiddag in Rad'maker Pödeynen sine Stuw' tüschen luter Gräuns un Blaumen, obschonst de of all knapp würden bi de Johrestid, en Hümpel junge Dirns un bünnen den Lustfranz, denn 's Nahmiddags süll Lustköst sin.

„Fit,“ säd Wriken Smidt tau Rad'makers Fiten, „dat Anner kän' wi gaud allein! Du besorg Di nu man Dinen Staat un lihr Di Dinen Spruch noch mal!“

„So, Writ? Dat Zi am Enn' mi wedder so 'ne scheinwe Kiep t'rechtstoppt, so as verleden Johr? Denn will ick Di man seggen: wat för Hillmannen gaud naug is, paßt mi för Fru Baronin noch gor'e lang' nich, un wenn ick denn de Kron' hüt bringen sall, denn möt de Kron' of gaud sin, denn süssen will ick Di man seggen, denn dank ick velmals!“

Süh so, dat hadd nu Wriken Smidt för ehre Gaudheit! Denn Rad'makers Fit set allehtid de Kehlreim rillich los, un hüt hadd sei 't Kommando, dat tem ehr bi, de Annern wüßten gor nich, wo sei för ehr springen süllen.

„Pagels Dürt, dentst Du all wedder an'n Brüd'jam? Kiek hier, dit Band, hat heft ganz schein sueden! — Pommrehnken Trine, wat prünst Du dor? Dirn, so nimm dat Bladd doch anners 'rüm! Sühst Du? Nu lett dat beter! — Steck de Georgin dor achter noch

bet fast, Writ, fall de uns' Fru Baronin nahsten up'e Näs' fallen?"

So hadd Rad'makers Zif in Einen tau tau beden, un tau Dant matt' ehr hüt Keiner wat, likerst äwer würd dat Wart doch endlich farig. „So,“ säd Zif, „nu will'ck mi denn man fix of antrecken, un denn kann 't losgahn!“

Un dat güng los, glif nah Middag so hente Einen güng 't all los! Kinner's un Lüd', wat wir dat dit Johr för en Upstand! Writen Smidt, Dürten Pagels, Pommerhufen Trin' un all' de annern Knechts un Mätens, de Jungs un Dirns un Allens, wat man jichtens lopen künn, dat Allens güng in einen langen Tog, un an de Spitz von 't Ganze vör de Muskanten Rad'makers Zif, de drög de Kron'. Wat wir dat för 'ne hübsche Kron'! De hadd dit Johr of so egale Arm', dor wir ein as de annex, un so affrat set Allens, wat dor üm un an wir, dor set kein Blaum, wo sei nich müßt', dor hüng kein Band, wo dat nich hen hürte, dor künn sich Fru Baronin sacht tau freuen, tau dese Kron'!

Nu wiren sei vör't Eloß, un Herr Baron un Fru Baronin treden 'rute in't Portal, un Rad'makers Zif steg mit de Kron' de Stufen 'ruppe un stellte drang sich vör de Herrschaften un bed'te ehren Spruch, un as de Dirn den Spruch bed't hadd, dunn blösen de Muskanten, de Mannslüd' reten de Mütz von'n Kopp, un Allens füng nu an tau schrigen: Herr Baron un Fru Baronin vivat hoch! hoch! un tau'm drüdden

Mal hoch! Dat wiren jo woll äwer hunnert Kehlen, so kling dat äwer den Hof, un achter ut'n Eikholt kem de Schall noch mal taurügg: hoch! hoch!

Au wir dat still, un Allens täuwte, wat Herr Baron woll seggen würd, vör Allen äwer Fru Baronin, un wat nu Fru Baronin woll de Kron' bewunnern würd, un wat sei Rad'makers Zisen woll de Hand gewen würd' un wat sei — ja, wat künn nu nich Fru Baronin Allens dauhn!

Äwer Fru Baronin, de nichte blot, un dat wir Inapp tau seihn, woans sei ehren Kopp bewegen ded, un les de Kron man so verluren as un säd tau Zisen: „Ich danke!“ un wider nicks, un gew ehr nich de Hand un frög ehr nich nah ehren Namen un schenkt' ehr keinen Daler, ne, Fru Baronin stünn as 'ne Popp, so stuer, un ded, as wenn de Mund ehr tausuren wir, un wenn nu Herr Baron nich red't hadd, wir't dodenstill west. Dei äwerst freg dat Reden — na, sei kennten em von vördem — un künn kein Enn' nich finnen mit sine Red', un wo vel Zessens all tau Hogen-Ziethen wahnt hadden, un wo sei All' mit Vörnamen heiten hadden, un wat hei sine Lüd' noch Allens vertellen ded, bet denn taulekten Fru Baronin dat tau vel würd, sei zuppte em an'n Rock, dunh höll hei up; von Gottes Segen un de schöne Urn tau reden, dor wir hei gor nich mihr tau kamen.

Rad'makers Zisen, as sei de Stufen wedder dalsteg, indem dat de Herrschaften nah binnen gahn wiren,

set sacht dat Rohren neger as dat Lachen, äwer, dacht' sei bi sick, man jo nich marfen laten!

„Hier, Dürt,“ säb sei tau Pagels Dürten, „nu dräg Du de Kron' en beten!“ Un güng hen nah de Annern: „Zuch!“ schrigte sei, obschonsten dat noch dicht vör'n Eloß wir; „wen nu sin Schauh nich gaud befaht sünd, de danzt hüt up de Strümp! Danzt möt nu warden! Zuch!“

Wat de Ollen wiren dor ünner den Hümpel, dor schüdd'te männigein so mit den Kopp — ob äwer Rad'makers Sik ore von wegen Fru Baronin, wer weit? — dat junge Volk äwerst — na, jung' Lüd'! — dor tögen sei hen mit ehr Mustanten, as wir ehr nicks passirt, nah'n Melkenhus, un middwärts in de Dör von't Melkenhus — de blew den ganzen Dag hüt apen stahn — hüng Jehann Maaß de Kron' up, indem hei wir so wat de Längst', dor brufft' för em nich irst 'ne Ledder halt tau warden.

Denßülwigen Dannersdag Nahmiddag set in dat Hogen-Ziether Eitholt 'ne junge Dirn — wenn Einer dat Taxiren gaud verstünn, achtteihn, negenteihn Johr künn hei ehr sacht gewen, mihre äwer nich. Von'n Melkenhus heräwer kling de Musik, de Brummbaß un de Bigelin un denn vör Allen de Klarinett, de wir hüt von ehr alltaufamen doch de Baas, hür, wo de einmal düdlich hier tau hüren wir!

Wat hadd de Dirn denn hier allein tau sitten? Künn sei nich ok hen Danzen gahn? Sei wir jo doch in'n Staat!

Sei set un set up ehre Bänk, bald kof sei vör sich dal tau'r Ird, bald kof sei in de Höcht, wo nu de Böm' all gel un rod würden, bald kof sei üm sich 'rüm, as wull sei Allens hier genau sich marfen, wo dat hier utseg, un set so wiß un still un seg of so bedräunt ut — wat künn so'n junges Ding för Trurigheit up ehren Harten hemwen? Dei hadd jo lachen müßt un juchzen — Herre, wo müßt' dat desen Mund woll laten, wo müßten dese Dgen blänfern, wenn sei lachen ded!

Äwer Dürten Bland — dei wir't, denn ut dat Kind wir mit de Johren en grotes, schönes Mäten worden — Dürten Bland set dor up ehre Bänk so irnst, as hadd sei't Lachen ganz un gor verliht, un knep den Mund tausamen, as künn sei gor nich juchzen, un set so wiß un fast, as künn sei gor nich danzen!

Un doch wull sei jo of nah'n Urnbier, ja, Fru Pasturin hadd ehr eigens dorüm herschielt, dormit dat sei ehr dat Vergnägent gönnen wull.

Je, wenn man Fru Pasturin weiten ded, wo ehr tau Sinn wir! Bierthalw Johr wir sei nu all in'n Pasterhus', irst bi de Kinner un nahst as Stuwemäten; in'n Frühjohr wir sei taugahn, nu wir dat Harwst un äwermorgen de Bieruntwintigst, un äwermorgen süll sei nu weg! Ob sich denn Keiner denken künn, wo ehr tau Sinn wir? Ehr Mudder? Ach, ehr Mudder! Dei wir jo grad' an Allen Schuld, de wull jo grad' ehr nu tau frömden Lüd' 'rustöten un wull ehr mit Gewalt nah Swerin henhemwen, un blot, dat sei sich äwer Winter noch ehr Züg süll in de Reig' bringen, so drab

dat Oftern wir, denn füll sei hen! Wat füll sei in Ewerin? Ehr Mudder säd, ehr Glück maken; dat wir 'ne grote Stadt, dor hadd all männig junges Mäten ehr Glück makt, säd s' — sei, Dürten, wull gor fein anner Glück as sei hier hadd, un in de Stadt, dor hadden de Lüd' jo nich mal 'n Goren, vel weniger en Eilholt, wo füll sei dor dat uthollen?

Un wenn't dat noch allein wir! Äwerst all' de leiven, leiven Lüd' hier, de füll sei denn nich seihn? Ehr Fru Pasturin nich, de Kinner nich, för dei sei immer noch de Best' wir, ehren ollen Badder nich, de immer scheiner würd un nu up sinen Hücker wedder so allein set, sitdem dat lezthén Brauder Fritz up Wannern gahn wir un Hinnerk weg wir? Ehren ollen leiven Kempf nich, för den sei noch de Einzigt' wir, tau dei hei mal siß utsprök, obshonst hei mit ehr Badder un Mudder alle Dag' in einen Huf' wir? Du Mudder Lohsen nich, de Kösterlud' nich, Daglöhner Jörn un Kort un Reihls, ehr Nahwers up de anner Sid, de of nich, un . . . un . . . ja, nu wir't denn jo woll of All', ore wir dor noch wider wen, den sei noch wider leiw hadd?

Dürten föt siß mit de Hand ünner't Kinn: je, wir dor woll noch wen?

Up einmal let s' de Hand so up den Schoot fallen: ja, ja, dor wir noch Einer, nich grad' tau Rigen-Krambs, äwerst doch nich wid dorvon, Herrjeh, dat sei an den nich furtsen dacht hadd, man blot, de wir dat eigentlich gor nich wirth, dat sei em leiw hadd! — Wo

so nich wirth? Wat hadd hei ehr denn dahn? Noch in de letzten Dag', wenn hei mit sinen Meßwagen bi'n Pasterhus' vörbisführt wir un up sin Sadelpird so seten hadd, lein König künn so stuer un grad' tau Pird' sitten, hadd hei nich immer 'rannersefen un, wenn hei ehr gewohr worden wir, Gu'n Dag seggt? Ja, dat wir wohr, un eigentlich müßt' sei em denn of woll lein herwen, äwer . . . wo wir dat . . .

„Gu'n Dag of, Dürten!“ säd achter ehr 'ne Stimm'.

Dürten schöt binah in'n Dutt. Herrjeh, Jehann Maaß in'n högsten Staat! Grad', wenn'n an Einen denkt, denn kümmt hei!

Sei stünn up, wir äwer doch den Ogenblick noch so verbas't, dat sei Jehannen gor de Lid nich böd.

„Dürten,“ frög Jehann, „wat sittst Du hier? Willst Du nich of hen Danzen kamen?“ Dürten gew noch immer kein Antwort, Rinner ne, wo hadd sei sich versihrt!

„Jug anner Dirn“, vertellte Jehann, „is all äwer'n Stunn' dor, un Du sittst hier in't tolle Weder in'n Eikholt? Mit wen sälen wi Knechts denn tanzen, wenn de Dirns in'n Eikholt sitten?“

Dat kling heil munter un spaßig, ehr äwer dücht', hei wull ehr schellen, un de Pitt steg ehr tau Kopp: wat güll denn em dat an, wenn sei in'n Eikholt sitten wull?

„Hest nich Dänzerinnen naug, Jehann Maaß?“ frög sei hart. „Fehlt Di noch ein?“

„Ja,“ säd hei drist un brott, sei seg äwerst nich sin Gesicht, wat dor för 'n hellen Schin up leg, „ja woll, mi fehlt noch ein!“

„Is Rad'makers Zid noch nich dor?“ frög sei, un dat kling recht en beten spit.

„Radmakers Zit?“ Dat wir, as hadd Jehannen Einer mit en struwen Bessen äwer sin Gesicht segt, de helle Schin wir weg. „Worum fröggst Du mi nah Rad'makers Zit? Wat hest Du mit Rad'makers Zit?“

„Se, Du danzt jo doch so girn mit ehr!“ Bi dese Wörd' sel Dürten em tau'm irsten Mal of an: sühtit, wo hei sidanstiden ded! Ja, ja, dat wir dat böj Gewissen!

„Dürten,“ frög Jehann inrig, „wer hett Di dat vertellt?“

Of Dürten würd heil inrig: „Wer mi dat vertellt hett? Oh, dat vertellen alle Lüd' sid all! Sei is jo of Din Brud!“

„Wat?“ säd Jehann, un hadd hei irst sid of verstuht, nu füng hei an tau lachen. „Rad'makers Zit min Brud? Dürten, wer hett Di dat inbillt?“

„O, verstell Di man nich, Jehann Maafz,“ säd Dürten falsch, denn dat müßt' ehr doch argern, dat hei ehr gor noch äwerdüweln wüll, „sei is Din Brud, un letzten Sünndag hest Du up't Strahlendörper Aultbier mit ehr danzt!“

Jehannen würd de Sat jo woll heil lustig. „Dat stimmt min oll lütt Dirn,“ säd hei, „dat heww ick! Kann ick dat nich?“

O Gott, dacht' Dürten, nu seggt hei dat all

fülwen! Ehr sneed dat in de Seel, sei hadd ehr bländigen Thranen weinen mügg, äwerst hier vör em? Ne, ne, dat wull sei em denn doch nich gönnen!

„Ich bün nich Din lütt Dirn,“ schrigte sei, ob-schonst de Kehl ehr rein as taufnürt wir, „un will nich Din lütt Dirn sin! Un nu, nu lettst mi los! — Jehann hadd mitdewil ehr bi de Hand fat't — ick will nah Hus!“

Mihr künn sei nich, o Gott, sei künn nich mihr, un wat sei sich of schämen ded, nu müßt' s' de Schüpp uptrecken: as wull sei in ehr eigen Thranen nah Hus henschwemmen, so stört'te ehr dat Water ut de Ogen!

Dunn seg Jehann, nu müßt' de Sat tau'm Swur kamen; 't hadd süs noch Lid hatt, am Enn' bet nahst bi't Danzen, nu äwerst güng't nich länger!

„Dürten,“ rep de junge Kirl, „min leiw lütt Dirn, so rohr doch nich!“ „Dürten,“ bed hei noch mal, un dat kling nu so warm, so warui, as wir dat nu mit'n Mal 'ne anner Stimm, mit de hei spröf, „so rohr doch nich!“ Un sef ehr in't Gesicht: „Süh, nu will ick Di't seggen! Ja, ja, ick heww 'ne Brud, ick heww all lang' 'ne Brud, un weitst Du, wer de Brud is? Süh tit, de Brud büst Du!“ Un slög den Arm üm Dürten un treckt' ehr up de Bänk dal un küßt' ehr up den Mund un stref ehr äwer ehr Hor, un haben in'n Bom jet en Katteifer: nu tit, dacht' dei, wat maht hei dor?

Dürten äwer led Allens, ja, Allens led sei, un lepen ehr of noch de Thranen un künn sei of nich

spresen, binnen ehr Hart, dat puferte un tuferte un wull jo wull intweispriegen vör luter Glück.

In desen Ogenblick wull uns' oll Sün'n' grad' ünnergahn un sek noch mal so achter'n Barg 'rut, dunn seg sei dörrch de Rigen von de Böm' de Beiden up de Bänk: Wat is de Eed doch schön! dacht' sei, dunn jacht' sei weg. —

In dat Hogen-Ziether Melkenhus würd an desen Abend noch männig Danz upspelt, un männig Knecht un Dirn danzt' dor tausamen, kein schöner Por äwer wir dortüschen as Dürten Bland un Jehann Maaß, un Writ Korneihls — dat wir Dürten ehr Nebenmäten, dei hadd ehr dat mit Rad'malers Zit inbillt — hadd dat entfahmtige Gefäuhl, dat sei för ditmal wull in'n Nettel leggt hadd. Dat schad't' ehr äwerst nicks, wo lünn sei of as Pastermäten wull so leigen?

Of Herr Baron un Fru Baronin seken desen Abend noch mal in — von ehr wir eigentlich Keiner sik dat vermanden west — un Herr Baron würd Dürten Bland gewohr, grad' as sei wedder mit Jehann Maaßen danzen ded.

Hei jett'te sik sin Lornjett up. „Wer ist das Mädchen?“ frög hei den Entspecker, de stünn grad' bi em.

„Schuster Bland's seine Tochter, Herr Baron.“

„Ach die!“ Hei sünn en beten nah: „Dorothea Bland“, säd hei, „am achtzehnten September achtzehn Jahr geworden!“ Dat wüß't nu de Entspecker nich, hei äwerst, de Baron, hadd't nich vergeten!

„Und der junge Mensch, Hildchen,“ erklärte hei Fru Baronin „ist unser künftiger Kutscher, der Sohn des alten Maaf, am fünfzehnten November wird er sechsundzwanzig.“

„Sehr interessant!“ säd Fru Baronin un tet weg nah de Sid. —

As Dürten Bland an desen Abend in ehren Bedd leg, hadd Korneihlsen Wrif dat dull mit Sticheln. Un dat gew Knechts, säd sei, de hadden twei Brutens up einmal, un nahsten künn't passiren, denn hadden s' gor fein, denn wir't man bloten Spaß west! Dat künn sei äwerst seggen: vör so en Brüd'jam mügg't ehr de leuwe Gott bewohren!

Ob dit Korneihlsen Wrif ehr Nachtgebet hüt sin süll? Dürten ehr Nachtgebet lud'te desen Abend: Leiwel Gott, vergiw mi de Sün'n', dat ick min Vadder un Mudder noch nicks vertell von minen Glück! — wenn min Jehann irst Kutscher is, denn sälen sei Allens weiten — un richt' min Mudder ehren Sinn, dat sei denn ja seggt!





Kapittel 10.

Wennehr Mudder Lohsen ehr Fritz sin letzten Fisch fungen hadd, un wat Hanne Bland för'n klauen Jung wir. — Bovel Schepel Mehl in Korl Lohsen sine Büx 'ringlingen, un worüm hei den Entspecker en Halunken schüll un nahst tau Bähn steg. — De Hogen-Ziether Knechts ward binah all Gotts Wurd verbaden, Schaufsters Mudder smitt sich för Korl Lohsen sin Bird' up, un Dürten trigg't Kniepen nah den Thierarzt.

All Mudder Lohsen wir dat in de Tid, dat Herr Baron up Reisen west wir, nich tau'm besten gahn. In de irsten Johren, ja, dor kunn sei grad' nich flagen, äwer dit letzte Johr hadd sei en groten Inpaß hatt: ehr Fritz, de Fischer, wir ehr doddblewen! Sei hadd letzten Frühjohr iest so'n dullen Hausten kregen un hadd sich of jo nich in Acht nahmen, un nahsten wir de Lungenfüt dorut entstahn, un fein acht Dag', dat hei legen hadd, dunn wir hei dod west.

Ja, 't wir en groten, groten Kummer för Mudder Lohsen! Wenn sich en ollen Minschen dat entsөгgt, dat is nu mal nich anners, un starwen mü't wi All', äwer

ehr Fritz, so'n jungen Kirl as dat — hei wir noch in de Viertigen west — dat wir för so 'ne olle Fru as sei binah tau vel! Nu jet sei dor mit ehre Fischei un hadd den See un hadd keinen Fischer, un künn de Pacht betahlen — denn Hillmann bestünn up sinen Kunterast — un hadd kein Innahm, un de Hogen-Ziether Fisch' plegten sief en Gauden, würden dick un fett un lewten as wie Gott in Frankrif.

Ach Gott, Mudder Lohsen müßt' dor noch so vel an denken un jäd dor noch so öfters von: de letzten Fisch', de Fritz noch jungen hadd, dat wir grad' Maibag west, un 't wiren gor'e schöne Hätt west, de hei nah Hus bröcht hadd.

Dunn kümmt de Köster 'rüm.

„Mudder Lohsen,“ seggt hei, „nu möt ick Sei en Spaß vertellen! Fritz, hören S' of mal tau!“

„Na, wat denn Nahwer?“

„Je, mit den lütten Hanne Bland! Gewen S' mi mal en Stück Krid!“

„Wat willen Sei mit dat Krid, Herr Dreiwß?“

„O, gewen S' mal her!“

Dunn hadd de Köster up ehren Disch 'ne ganze Landfort malt, Barge un Städte un Seen un dortüsch en of en sleiten Water, Fluß hadd hei dortau seggt. „Rifen S', Mudder Lohsen, hier sett ick middwärts in den Fluß en Piler 'rin, dat hett wider keinen Zweck, as wo den Piler sin Spiz henwist, dor flüdt de Fluß hentau.“

„Ick verstah, Herr Dreiwß. Un wat hett Hanne Bland dormit tau dauhn?“

„Nu passen S' up, Mudder Lohsen! Ik frag also: „Schäning Kort, was ist denn dies?“ — „Dat is 'ne Stadt!“ — „Richtig, mein Sohn! Und was ist denn dies, Karl Pagels?“ — „En Barg.“ — „Auch richtig, Karl! Und nun sag' Du mal, Hanne Blanck, was ist denn dies hier?“ — „Dat is 'ne Bäl," seggt Hanne. — „Richtig, Hanne, woher weißt Du das?“ — „Dunn wist hei up den Piler: „Dat seih ik an den Häft, dor swimmt jo'n Häft in!““

Herre Kinner, as de Köster dit vertellt hadd, wat hadd ehr Fritz dunn lacht, wat hadd hei lacht! Ne, ne, wo wir dat möglich, wo kunn so'n Jung so'n Infall herwen? „Mudder," hadd hei seggt, „den Jung' will 'ck wat tau Gauden dauhn! Hier, desen Häft, den soll hei herwen!“ Un hadd sich dunn wöhrhastigen Gott den grötsten Häft 'rutlangt, de in de Bütt wir, un hadd em furtsen Hanne Blancken 'rümmebröcht, dor hadden de Schusterlud' woll gaud twei Widdag' wat an hatt!

Mudder Lohsen, wenn sei dit Stück vertellen ded, stünn ümmer dat Water in de Ogen. „Ja," säd sei denn, „so wir min Fritz, so wir hei; gaud wir hei gefährlich, so'n richtig olles Gottsblaud wir hei, un nu liggt hei up'n Kirchhof! Wenn dei dit noch awlewt hadd, dat Herr Baron sich nu de Fru Baronin anschafft hett — Korl un Jehann, de dauhn 't nich, äwer Fritz, dat glöw ik allemal, de hadd em furts dat Stück noch nahmaht!“

Mudder Lohsen ded, as wiren för ehren Fritz de

Baroninnen man all' so prat west, hei brukte bloten sief ein uttaufäufen.

Äwer dat is immer so in de Welt, ein Unglück künmt gewöhnlichen nich allein, dor kamen glif twee, drei. Friß Lohs' wir noch kein halwes Johr ünner de Ird, un Mudder Lohsen hadd sief nu so eben irst en beten besunnen, nu güng 't all wedder los, ditmal glücklich Wiß' doch man mit de Pird'.

Nämlich den Dag vör'n Bieruntwintigten wir Kork, de Möller, mit sin Fuhrwarf nah Rostock; 't kost't' em en ganzen Dag, denn Stadtreis' is 'ne Dagreis' un nu nochtan nah Rostock, äwer wat hülpe dat All'? hei hadd dor nothwennige Geschäften un müßt' dor hen. Na, hei künmt so denn of glücklich wedder refuhr, un nah twee Dagen künmt Entspekker Hillmann in'n Kraug.

„Su'n Dag of, Mudder Lohsen! Seggen S' mal, is Kork ehrgistern nah Rostock west?“

„Ja, dat is hei! Gewwen Sei wat dorgegen?“

„Ich bewohre!“ seggt Hillmann; „för minentwegen kann Kork nah'n Blocksbarg reisen, wat gellt mi dat an? — Wo is hei denn woll antihrt west, Mudder Lohsen?“

„Wo hei antihrt is? Bi Gastwirth Pannwitten in de Kröpliner Strat.“

„Also wirklich!“ seggt de Entspekker. „Sett hei dat denn gor nich wüßt, Mudder Lohsen, dat bi Pannwitten äwer Sommer ünner de Pird' de Rotz west is?“

„Du Mudder Lohsen friggst en Dodenschreck! „De

Korl, Herr Hillmann? Ne, dat heft Korl denn woll nich weten!"

"Nich?" seggt Hillmann. "Un dorbi lat id all den ganzen Sommer kein Hogen=Ziether Fuhrwarf nah Klostock gahn? Wat wull hei dat nicht wüßt hewwen? Un denn will id Sei nu man seggen, id kam tau Sei as Hogen=Ziether Obrigkeit un segg Sei hiermit an, Sei hewwen Ehr Bird' von nu an in 'n Stall tau hollen, un dat Führent mit den Pungenwagen möt ganz vör=bi fin!"

"Herr Du meines Lebens!" röppt Mudder Lohsen, "Herr Hillmann, is dat Sei Ehr Ernst?"

"Je, glöwen Sei, dat id spaß? Sall id von Sei Ehr dwatschen Schinners mi minen ganzen Hof ansteken laten? Kann id dat woll verantwurden vör minen Herrn?"

"Herre Kinner!" röppt Mudder Lohsen, "hier, Herr Hillmann, drinken S' man irst mal en Glas Bier! Id will Korln mal raupen."

Un Mudder Lohsen tüffelt süuwen den Stieg tau Höcht nah de Mähl nah Korln, Korl süll ehr bistahn, ne, ne, wo müßt' ehr dat nu einmal wedder gahn!

Korl Lohs' wir en beten wat krinwelsköpsch, un up 't Mul wir hei findag nich fallen, un jin Mudder wir noch middwärts up den Stieg, dunn wir Korl all nedden in den Kraug.

"Herr Hillmann," püst't' hei in de Gaststuw' 'rin un begehrte furtjen up, "wat is dat för en dämlich Dree, id sall min Bird' in'n Stall hollen?"

„Seihn S' tau Ehren Würden, Lohs'," säd de Entspekker; „wo können Sei so tau Ehr Dbrigkeit spreken?"

„Sei sünd nich min Dbrigkeit, min Dbrigkeit is Herr Baron!"

„Na gaud, denn will ick Herrn Baron dat seggen, denn ward sief Herr Baron Sei mal nah'n Sloss be-
stellen!"

Karl Lohs' besünn sief. „Herr Hillmann," säd hei, „min Bird' sünd doch äwerst ganz gesund?"

„Is ganz egal! Sei sünd in Rostock west, hewwen bi Pannwitten in'n Stall stahn, also sünd sei roßver-
dächtig!"

Karl Lohs' bedwüing sief. „Herr Hillmann, brufen S' doch en Inseihnt! Sall ick min Runnen dat Mehl denn in de Mütz hendrügen?"

„Is mi egal! Minentwegen können Sei of Ehr Bür nehmen. Wenn Sei de Beinlings ünnewarts mit en Sacksband taubinnen, denn kriegen Sei gaud en Schepele drei herin."

Hierin säd Hillmann nicks as de Wahrheit. De Möller wir von sin Mudder ehre Sähns de Bülligst', un mit en Dreischepelessack künne sin Bür dat alle Dag noch upnehmen.

Karl bedwüing sief äwer of hier noch un lād sief up't Bidden, dat den Entspekker sülwen dat jammern würd. „Möller," säd hei, „sin S' doch vernünftig, de Sat is gor so slimm nich! Mit 'n Acker sünd Sei jarig, un dat beten Mehl können sief de Buern sülwen halen; dat is upsteds jo nich so hild mihr!"

„So?“ säd Korl. „Wenn Sei de Rigen-Krambser Mähl in'n Bann dauhn, giöwen Sei, dat denn de Buern ehr Pird' riskiren? Ih Gott bewohre, dei gahn denn All' nah den Strahlendörper, de nimmt mi so wie so all ümmer de Nohrung weg!“

„Je,“ säd de Entspekter ungedüllig, as Korl Lohs' of gor kein Vernunft annehmen wull, „dat Ein, wat Sei nich willen, dat Anner, wat Sei möten! Denn weit id keinen betern Rath, denn slagen S' Ehr Pird' man dod un löpen S' sück frisch! Erst möt denn äwerst de Pird'stall of noch frisch awsett't warden, denn süs is't lükerst noch wedder, as wenn'n tau Haut geiht!“

So lang' hadd noch Korl-Lohs' sück hollen, nu äwerst lep em de Lüs äwer de Lewer. Wat? Sin Pird', sin Fisch un sinen Boß, sin beiden Pird', de süll hei dodslagen?

„Verdammte Halunk!“ schrigte hei un tred vör den Entspekter, „un dat seggst Du mi? So'n Kirl, de noch sinleeder seinen eigen Hund hatt hett, de seggt mi, id sall min Pird' dodslag'n? So'n Knecht, un dei will mi befehlen?“ Un hei güng t'rügg un slög mit de Faust up'n Tisch, un dat dunnt wedder nah den Entspekter 'ran, un hadd sück de Entspekter nu nich wohrt, hei hadd sück so woll gor an em vergrepen!

„Un nu 'rut ut'n Ding'! Keinen Ogenblick länger blüwot mi so'n Halunk in'n Hus!“

Korl Lohs' wir uter sück, de Entspekter äwer blew ruhig, ein Glück, dat hadd süs Mord un Dodslag gewen!

„Möller,“ säd Hillmann un güng nah de Dör,
„denn möten Sei nehmen, wat dornah kümmt!“

„Mut! 'rut!“ schrigte Korl, dunn sem sin Mudder
in de Dör.

„Wat is hier los?“ säd Mudder Lohsen, denn sei
hadd den Larm all buten hört. „Wer heft hier wat
'ruttausmiten? Dit is min Kraug, un wenn dat hier
wat 'ruttausmiten giwvt, denn dauh ick dat!“

Korl let de Uhren all 'n beten hängen: „Mudder,
de Kirl, de seggt, ick sall min Bird' . . .“

„Fru Lohsen,“ säd de Entspekter, . . .

„Mudder,“ schrigte Korl, . . .

„Korl,“ säd Mudder Lohsen ruhig, „stieg tau
Bähn!“ Up'n Bähn hadd nämlich Korl sin Lofement.

„Mudder,“ füng Korl wedder an un sek nah den
Entspekter, de stünn noch in de Dör, „ick sall . . .“

„Korl, ick segg, Du stiggst tau Bähn!“

Korl rögte sief noch nich, dunn tred sin Mudder
dichting vör em hen un sek em wiß in sine Dgen:
„Willst Du nu, Jung, ore willst Du nich?“ Dunn
flemmte Korl den Stirt tüschen de Beinen, schöw sief an
den Entspekter vörbi un steg tau Bähn.

„Herr Hillmann,“ säd Mudder Lohsen, as Korl
weg wir, „so is't, wenn 'n sief von Kinner Hülfp halen
will! Korl is wat hastig, Herr Hillmann; hollen S' em
dat tau Gauden! Hei sall sief nahsten of bi Sei verbidden!
Un nu kamen S' her, ick gew Sei noch 'n Glas Bier,
nu willen wi mal vernünftig reden äwer de Sak!“

Na, as Mudder Lohsen so spröf, würd of de Ent-

spektor annern Sinns — jüs hadd hei jo Korl Lohsen verklagen müßt von wegen den Halunken — sett'te sich mit Mudder Lohsen an'n Tisch un red'te en vernünftig Wurd mit ehr.

In'n Stall bliwen, säd hei, müßten de Pird', dat güng nu mal nich anners, äwer hei wull furtjen hüt noch an den Thierarzt schriwen, de jüll kamen un de Pird' besichtigen un sin Gaudachten awgewen äwer desen Fall, un wenn de Thierarzt dor denn kein Gefohr bi seg, dat de Pird' herute können, denn sinentwegen! Ob-schonsten en huddelig Gefühl wir dat un blew dat of för em, hei mit all' sin Pird' up'n Hof, wenn em dor de Roß jüll tüschen kamen, dat wir de Deuvel!

„Na,“ säd Mudder Lohsen, „denn ward sich dat woll reigen! Ein Glück, de Acker is bestellt, jüs hadd Jehann mi of noch Elend makt. Ik segg, Herr Hillmann, mit de Rinner, wer sich dat nich versöcht hett, wat dor mit awtausetten is, de glöwt dat nich! Na, von wegen Korln, dat laten S' denn ditmal man noch so, verbidden fall hei sich!“

Ja, säd Hillmann, dat wull hei denn, un säd Abschüs. De Yüd' hadden Recht, de Legst wir Hillmann lang' noch nich!

Mudder Lohsen wir den Ogenblick man literst froh, dat Allens so gaud awlopen wir, äwer, wat sei seggt hadd, dat würd sich reigen, dat ded dat nich, för 't Irste tau 'm Wenigsten noch nich. De Thierarzt nämlich wickelt' sich in 'n Schelm un kem nich, hei hadd jo of sin ganzes Rewier un künn nich äwerall sin, un Korln

sin Bird' legen in'n Stall un würden dick un fett, grad' as de Hogen-Ziether Fisch, un de Buern bröchten wirklich all' ehr Kurn nah den Strahlendörper, un wenn sei sich am Enn' för ganz dorhen gewennten, denn wir 't irst narrsch. In 'n Kraug kem of nich recht wat, dat müßt' denn all wat Frönds sin, denn Jedwerein hadd Angst för sine Bird', ja, sogar des Sünndags de Paster in de Kirch könn 't marken, dat Korl Lohsen sin Bird' in 'n Stall legen.

Dat wir un blew 'ne ellige Geschichte. Korl Lohj' schüll up den Thierarzt, un de Thierarzt kem nich; wenn hei äwerst kem, dat säd Korl Lohj' den Dag tweimal, un müßt' denn sülvten seggen, dat sine Bird' gesund wiren, denn wull hei em verklagen, denn süll de Thierarzt em för allen Schaden stahn; an Einen müßt' hei sich doch hollen! „Korl, red' nich!“ säd sin Mudder denn. Mudder Lohsen mügg't mit Klagerien un mit Awkaten un Gerichten nicks tau dauhn hemwen.

So stünnen de Saken des' Tid tau Nigen-Krambs, un Dürten Bland set wildeß tau Hus un neigte an ehr Lüg, denn Ostern süll hei nah Swerin. Swerin, säd ehr Mudder, dat paßte in de Urt tau'm besten, dor hadd sei ehr Kesin wahren, de könn Dürten dor 'ne Städ' besorgen; sei süll man seihn, wenn sei irst dor wir, dat würd ehr dor gefallen.

Dürten, obschonst sei so lang' ümmer wat dorgegen hatt hadd, nu let sei ehr Mudder reden, so vel sei wull, dat dei sich noch so freuen ded un bi sich dacht', süh, endlich wir de Dirn nu doch vernünftig! Dürten hoffte

up ehren Zehann, dat dei nu bald jüll Rutscher sin; dat künn sacht all tau Nijohr gescheihn, indem sin Vadder würd mit jeden Dag of öller un hadd dor füllwen all von seggt, un denn, so drad denn ehr Zehann man Rutscher wir, denn wull hei furtjen mit ehr Vadder un Mudder spreken un üm ehr anholten; o je, wat sei woll seggen würden! Bet so lang', leider! müßt' sei 'ne heimlich Brud bliwen; denn wenn sei of woll ehren Vadder girn ehr Glück vertellt hadd — ach, wo girn hadd sei em nich de Freud' maht! — von wegen ehr Mudder mit ehr Stadtgedanken wir 't beter, wenn Zehann irst wirklich Rutscher wir, denn hadd hei doch 'ne faste Anstellung un wir nich länger Knecht, denn würd ehr Mudder of woll ja seggen. Un denn Abschüß Swerin, denn lacht' sei äwer Swerin, denn künn dor deinen, wer dor wull, sei leu dor denn nich hen!

Dit wiren Dürten ehr Gedanken dese Tid, un öfters set sei of bi Vadder Kempt in sine Kamex, den hadd sei Allens apenbort, sei wüßt', hei red'te allsindag nich vel un äwer so 'ne Saken gor nich, un Einen müßt' sei hewwen, tau den sei ehr Hart utschüdden künn. Sei wir jo eigentlich en sonderboren ollen Kirl, un dat hei, wenn hei dat Kostgeld betahlen ded, sindag leiverst en Schilling tau wenig as tau vel gew, dat wir jo wohr, dor müßt' Dürten ehr Mudder Recht in gewen. Äwer dat mügg't jo denn of sachten sinen Grund hewwen, slicht wir Kempt dorüm doch nich, un wenn sei em vertellte von Zehannen, un wo sei beid' dor in dat Eitholt jeten un nahst tausamen up de Lustköst danzt hadden,

dat ehr noch hüt un desen Dag de Uhren dorvon klängen, un wenn up'n Pasterhof de Gäuf' so schrigten, nochtan de ein oll Gant, dat wir ehr immer, as wenn de Klarinett en frischen Danz anstimmen ded, un sei mügg't woll de Gäuf' noch länger dat Levent ginnen, obschonst nu wir ehr Tid woll of bald her — denn hürte Vadder Kempt so sinnig tau un weigte finen witten Kopp, as wull hei seggen: Ja, ja, dat kenn ick All', dat herw ick Allens fülwen dörmakt!

Man blot ein Deil wir för uns' Dürten up Stunns en leges Stück, nämlich mit Korf Lohsen sine Pird', un hierin stimmte sei ehr Mudder bi.

Schausters Mudder schüll, dat wir 'ne Ungerechtigkeit von den Entspekter, 'ne himmelschreiende Ungerechtigkeit, säd sei; äwer dat wir of hier mal wedder an tau seihn, so as de Herr, so of de Knecht, denn Herr Baron wir of nich anners, un noch up ehren Dodbbedd würd sei em dat nich vergewen, woans hei dunntaumalen ehren Mann tau'm Narren hatt hadd. So wat künn doch of blot up'n Lann' passiren, denn in de Stadt, wer makke dor siß wat ut en Baron, vel weniger denn ut finen Entspekter? „Mudder,“ säd denn de Schauster woll mal eins, „Di hett jo Hillmann doch nicks dahn!“ 'I wir ganz egal, un Schausters Mudder blew dorbi, dat wir 'ne Ungerechtigkeit, un wat Hillmann Mudder Lohsen ded in dese Urt, dat ded hei of ehr fülwen! As wenn up einmal sei un Mudder Lohsen Annerbäulkenfinner wiren!

Dürten, as ick all seggt heww, gew in dese Sat ehr Mudder Recht. Nich, dat sei of up den Baron en Haß hadd, o Gott bewohre! von den hoffte sei jo alles Gaude för ehren Zehann, un dat Korl Lohsen sine Bird' in'n Stall liggen müßten, dat güng sacht of nich annerz. Äwer dat wir denn doch of ganz gewiß nich nödig west, dat Hillmann all' sin Knechts dat streng' verbadten hadd, sei süllen sich nich ünnerstahn un des' Tid äwer in Nigen-Krambs sich blicken laten, de Düwel künn sin Spill bedriwen, ehr künn wat anhacken.

Hadd Hillmann dat woll nödig hatt? Jäd Dürten mal tau Vadder Kempt. Dat hei sin Bird' en beten awfids höll von Nigen-Krambs, na, jäd i', wat wüßt' am Enn' so'n Bird dorvon? Äwer de Knechts? Wenn nu Einer, so as tau'm Bispill ehr Zehann, 'ne heimliche Brud hadd tau Nigen-Krambs, wo süll hei dei tau Sprak kriegen? Noch hadd sei ehren Zehann nich wedder seihn as einmal in de Kirch, un of dat wull Hillmann eigentlich nich, dat de Knechts tau Kirch gängen un Gotts Wurd hörten! In dese Sat müßt' sei ehr Mudder bipslichten, dat wir 'ne Ungerechtigkeit, dat jäd sei of.

„D Dürten,“ jäd dunnn oll Kempt, „dat geiht Allens wedder äwer! Allens in 'n Lewen heft sine Tid, un wat de Minjsch irst glöwt, hei kann't nich drägen, nahst, wenn dat irst man so wid tau is, denn drägt hei 't doch. Man blot, tauirsten ward't den Minjschen gor'e swor!“

Oh Badder Kempt stünn up von sinen Stauhl
un güng nah buten, un Dürten sel em nah. Hei würd
up sine krummen Beinen doch of all hellschen spafig!
Jehann hadd of wat krumme Beinen, dat sem von all
dat Riden, äwerst wer dor nich grad' up acht't, de
würd dat gor nich mal gewohr. — Na lat't! Wenn
denn de Thierarzt man bald kamen wull!





Kapittel 11.

Entspekter Hillmann maakt en gaud Geschäft mit Appeln, un Fru Baronin höllt em vör en groten Hannelsmann. — Wat Fru Baronin up Stunns för 'ne Kammerjungfer hadd, un worüm oll Maaß den Kutscherrock uttrecken müßt, un wat de nige Kutscher furtsen för en Stück belewen bed. — De Hogen-Zither sünd bi't Glasbraken, un de ollen Fleßens in ehr Kapell up'n Nigen-Krambser Kirchhof kriegen Bejäuf.

Novembermand wir mitdewil all halw vöörbi un de oll Pastergant mit all sin Frugenslüd' suer inlaff, un an sin Smolt, dor plegten sich de Pasterkinner.

Bon 't Etent awseihn is dat üm dese Johrstid up'n Lann' gewöhnlichhen nich schön. Dat störm't un regent den ganzen Dag, un sünd de Däker up de Schünen un Rathens nich recht versetert, denn tußt de Wind dor in un ritt dor Löcker in, un Miethen, wenn sei nich richtig sett't sünd, stööt hei üm, un wo hei süs noch sichtsens Undäg maken kann, dor deiht hei't. Bon den ewigen

Regen sünd de Weg' so dörchweift, bet an de halwen
Äffen kamen wedd Fläg' de Wagens 'rin, un wenn 'ne
Rutsch' sich 'rutewagt, denn kann sei vörher noch so blank
pußt sin, sei kümmt denn as en richtigen Dreckkasten
wedder an't Hüß.

Tau Nigen-Krambs natürlich wir dat ok nich anners,
un Köster Dreiw's hadd up Stunns sin leuwe Roth.
Süffen, so drad hei's Rahmiddags mit de Schaul dörch
wir, denn tög hei sich sin höltern Lüsseln an: nu
kunn hei sine Stäwel up de Bein behollen, bet hei sin
Bed'flock stött hadd; up Lüsseln äwer den deipen Weg,
dat güng nich. Sei hadd dat lörtens mal versöcht,
dunn wiren em doch wohrhastigen Gott de Lüsseln in
de Mad' bisteken blewen, un hei hadd sich de Stalllücht
ansticken müßt, dat hei s' man wedderfreg.

Dat wir en leges Stück för Köster Dreiw's, un
dortau let sich sin Entspekter up Stunns nich blicken,
Dreiw's wüßt' gor nich, wat hei de langen Abenden vör
lang' Wil an'n Dag gewen jüll.

„Du,“ säd hei eines Dags tau sine Fru, „jüll
hei am Enn' wat äwel nahmen hewwen? Du kannst
mi äwer dödsagen, ick weit nich, wat?“

„D,“ säd Fru Dreiw's, „wenn Du Dinen Hill-
mann mal drei Dag' nich sühst, denn glöwst Du glit,
Di seht wat!“

„Drei Dag', Mudder? Vierteihn willst Du
jeggeln! Ävermorgen warden't vierteihn Dag', dat hei
taulegt hier west is!“

„Na,“ säd Fru Dreivs, „si man geruhig, hei ward woll kamen!“

Un wütklich, denfölvigen Abend tem Hillmann. „Köster,“ säd hei, as hei in sin Sophaeck set, „wat schint einmal de Mand hüt Abend hell! Wenn ick ein twintig Johr jünger wir un denn 'ne Brud hadd, un Badder denn verreist wir, un Mudder nich tau Hus wir, un Lanten achter'n Aben innickt wir, un denn min Brud heil schön tau Haut wir un of so wull as ick, weiten S', wat ick denn ded? Denn nehm 'ck min Brud ünner'n Arm un güng mit ehr spazieren in'n Mandschin!“

„Ja“, säd Dreivs un lachte,

„Wenn uns' lütt Liff en Köter wir,

Un denn noch'n beten gröter wir,

Un denn noch'n beten bunt,

Denn wir't en jnatschen Hund!“

„Na,“ säd hei, „nu Spaß bi Sid! Sei maken sid up Stunns jo gor'e ror, Herr Inspekter; wat hett dat einmal tau bedüden?“

„Ach, fragen S' mi man blot nich!“ säd Hillmann. „Ick weit all gor nich mihr, wo mi de Kopp steiht! Köster, as de Baron noch Junggesell wir, dunn nörgelt' hei un bed'te hei, bald hadd hei dit, bald hadd hei dat, dat wir all dull. Nahst, as hei dunn up Reisen güng, dunn künn ick alle Abend, wenn ick mi mäud wirthschaft't hadd, mi irst noch hensetten un Breim' schriwen, dunn wir't noch düller! Äwerst nu, nu, dat hei de Fru

hett — Hillmann stünn up — Kreuzhimmelswerenoth, nu is't tau'm düllsten!"

"Ach, Herr Hillmann," säd Fru Dreiw's, "Sei sünd of man meindag nich taufreden!"

"So, nich taufreden? Sünd Sei taufreden, Fru Dreiw's, wenn Sei Inspekker sünd un Sei willen denn en beten nah de Stadt föhren mit ehren Jagdwagen un dat nig' Sälengeschirx, so as dat en Inspekker von drei Gänder of sachten biskümmt, un Sei Ehr Fru Baronin friggt dat tau hüren un pacht Sei denn en halw Duz Körw' mit Appeln up, un Sei können sück denn up'n Mark henjetten bi de Häckerwiwer: „Hier, Madamming, löpen S' mi min Appeln aw, dat Biert acht Schilling? Sünd Sei denn taufreden, Fru Dreiw's?"

De Kösterfru würd sück so lachen: „Dat heiwven Sei doch äwerst woll nich dahn, Herr Hillmann?"

"Nich dahn? Wat wull ick maken? Mitnahmen heiw ick f', äwerst vörn bi'n Dor, den irsten besten Uplöper, de mi beegen ded, den heiw ick f' loshaugt, un heiw nahher up jedes Biert vier Schilling bor ut mine eigen Tasch tauleggt, wat äwerst of en ganz verführtes Stück worden is, denn nu hett f' seggt, as ick man hört heiw: „Ei, sieh mal an, der Inspektor, der versteht zu handeln! Dem will ich nur öfter mal was mit zur Stadt geben!" Nu warden 't dat negste Mal denn woll 'n por Fatt Beeren fin!"

Hillmann wir hellischen falsch äwer sinen Geruch as Hannelsmann.

„Na,“ jād Fru Dreins un wull em begäuschen, „sei kennt dat woll nich beter. Wenn hei dat man tau hüren frigg, hei ward ehr dat woll seggen!“

„Sei meinen den Baron, Fru Dreins? Je, denn sünd S' äwerst schein widelt! Dei jād doch jüs noch öfters mal: ich wünsche, nu seggt hei ümmer: Frau Baronin wünscht! Nu geiht dat Frau Baronin vörn un Frau Baronin hinten, un Allens, wat Frau Baronin sück in'n Kopp sett't hett, dat möt gescheihn! Na, mi fall s' blot noch einmal kamen in dese Urt, id will ehr bald! Id denk, id bring' ehr dat noch sülwen bi, wat tüschen en Hogen-Ziether Inspektor un so'n slesinger Kass-schriwer för'n Ünnerscheid is!“

„Denn is woll Fru Baronin en beten wat nährig?“

„Dat is s', äwerst up't verführte Enn'! Wat Appeln un Beeren! Wat dauh't mit'n Backbeeren-
tram? Dor steckt't nich in! Äwerst in annern Stücken is sei literst wedder heil grotortig un süht up'n Schilling wider gör nich hen, un gaud naug is ehr nicks, un Preihnen Fisen, de de Baron ehr utföcht hadd as Kammerjungfer, indem dat nah de Maassens de Preihns so wat de Öllsten sünd tau Hogen-Ziethen, hett s' ot all weggagt un sück mit Extrapost 'ne Kammerjungfer ut Slesingen verschrewen, id segg Sei äwerst, Herr Du meines Lebens, is dat en Schugels! Wenn dei eins äwer'n Hof geiht, id bün ümmer bang', dat ehr de Wind tau saten frigg un ehr nah de Schün 'ruppsmitt, dat id min Lüß' denn von de Arbeit riten un man

irften Frau Baronin ehr Kammerjungfer wedder dal-
halen kann!“

„Wo's 't möglich, Herr Inspektor! Un de Baron
hett dat leden, so'n olle Famili as de Preihns . . .“

„Köster,“ säd Hillmann un würd so spöttisch den
Mund verteihn, „so'n oll Famili? Sei kümmerst sief
den Deuwelüm de ollen Famili'n! Mit Kutscher Maaßen
is sei of all lang!“

„D man nich!“

„Wat ick Sei segg, Köster! Ach, Herr Inspector,“
seggt de Baron lörtens tau mi, „Kutscher Maaß wird
alt; meinen Sie nicht auch? Da kann doch Frau
Baronin wohl nicht mehr mit fahren!“ — „Herr Baron,“
segg ick, „und das ist auch man eben so viel, Kutscher
Maaß, der fährt noch lange gut, und wenn Kutscher
Maaß schon auf's Altentheil soll, denn so wollen wir
man nächsten Frühjahr gleich en Invalidenhaus bauen
für all' die Andern, denn sind wir da in Einsen mit
fertig!“ — „Ja,“ seggt hei, „lieber Herr Inspector, Sie
haben wohl ganz Recht, aber Frau Baronin — bedenken
Sie, die ganze Zukunft des Flessen'schen Hauses . . .“ —
„Herr Baron,“ segg ick, „denn ist das eine andere Sache!“
Denn nich woher, Köster, wotau soll hei mi dat noch
lang' irst vörquasseln? Ehren Willen kriegt sei jo doch!“

Köster Dreiw's wull Doden upstahn laten, Dunner-
wetsching, wo güng einmal Frau Baronin in't Geschirr!
„Na,“ frög hei, „denn is doch äwerst nu den Ollen fin
Sähn woll Kutscher worden?“

„Ja, Köster, äwer för fast noch gor'e lang' nich. Fru Baronin will irst seihn, ob hei den Posten wussen is.“

„Oh, Herr Inspekter, Sei spaßen! Wat wull Jehann Maas den Rutscherposten nich wussen sin?“

„Dreimal is hei't, Köster, dat segg ick ot! Äwer, Sei weiten, Unglück slöppt nich, em is dor gistern furtzen bi sinen Antritt wat passirt, noch mal so'n Stück, denn gew'ck för sinen Rutscherrock kein Pip Toback!“

„Na, Herr Hillmann, wat denn?“

„Je, hören S' mal tau, dit is heil lustig! Also gistern führen Herr un Fru Baronin up Besiten nah Balow, un obschonsten dat en beten muddelt, herwen sei en apen Wagen nahmen — wat of ehr Uplag' is; he i führt jo midden in'n Sommer männigmal in'n Lauwagen — un ick stah grad' so achter'n Eikholt, dor lat ick haken, un tik ehr so verluren nah. Süß, dent ick noch, wo stuer Jehann up'n Buck sitt!“

„Mit einen Mal dor seih ick, dat den Baron de Haut awslagen is, de dreiht sück in den Wind un klüßelt sück rundüm un löppt dor äwer den hatten Acker, as wir hei'n Tründel, wo de Jungs mit spelen, un achterher springt Jehann Maas, Wetterweg, möt de fix von den Buck herunnekamen sin!“

„Je ja, je ja! Wo düller dat Jehann em nahsett't, wo düller flüggt de Haut. dat ick all sülwen em in de Möt kamen wull, denn worüm fall ick minen Prinzipal sinen Haut nich reddden, Köster? Taulekt, taulekt — dat wir all dicht bi minen Standpunkt — dor kümmt de Haut tau'm Ligen, un ein, twee, drei, dunn

hett Zehann em bi de Wickel. Na gaud! Dunn seih ick, indem dat noch Zehann den Haut so upböhrt, dat ut den Haut wat 'ruteschütt, un min Zehann, de ward so wild utseihn un weit jo woll nich recht: je, söttst du't an, ore deihst du't nich? Dat giwvt jo Lüüd', Fru Dreiv's, de mägen ok kein Pogg anfaten! Ih, dent ick noch, wat is dat? Indem äwer nimmt hei denn dat Ding doch up, ick segg Sei äwerst, jo! — hier halte Hillmann siß sin Taschendauf ut de Tasch — fiken S', jo, Fru Dreiv's, so as ick hier dat Enurwdauf holl, blot ick kann gor nich mal so'n spiße Fingern maken, so söt Zehann den Herrn Baron sin — Prüf an!"

„Kinner ne, den Herrn Baron sin Prüf, Herr Hillmann?“

„Ja, wirklich un Gott, Fru Dreiv's, nu seg ick dat, dat dat den Herrn Baron sin Prüf wir, de hadd de Wind mitjammt den Haut em von den Kopp retten. Un hei set dor up'n apen Wagen un hadd siß beide Hänn' äwer sinen Mandschin leggt, un sei — leider, leider künn ick dat nich seihn, wat Fru Baronin för'n Gesicht upsett'te, as endlich Zehann Maaß mit Boy Katschen sin terkittert Kunstwerk andragen kem. Dat kann 'ck Sei äwerst seggen, Köster, en Stein in'n Bredd hett Zehann Maaß bi Fru Baronin nich, dat hei sinen Herrn in sine apenbore Blöße seihn hett.

De Kösterlüüd' lachten beid' lik dull; ja, säd de Köster, dat hadd hei äwer likerst ok mit anlewen mügg't! Ne, ne, wo künn en Minschen dat doch gahn! Süßen üm

Jehann Maafzen, dat jüll em led dauhn, wenn denn' des' Sat von Schaden wir; dei künn dor doch gewiß nicks för!

„Nicks för?“ säd Hillmann. „Mi dücht, wenn dat nah'n Rechten güng — Fru Baronin müßt' em noch up desen Schreck wat taugewen! Denn dat hett Jehann Maafz of woll sinleder noch nich wüßt, dat 'n Minschen of de Hor von'n Kopp fleigen können! Na äwer, glöwen dauh ic 't sühwen nich, dat Herr Baron so fix sick all en annern Kutscher nimmt. Kein Glessen in de letzten hunnertjöstig Johr hett sinen Kutscher anners raupen as Maafz. Maafz, komm Er mal her! Maafz, thu er mal dies, Maafz, thu er mal das! Maafz herwen f' All' heiten. Obschonsten, Köster, ic för minen Part, so'n düchtigen Knecht in'n Acker as Jehann Maafz krieg 'd gor nich wedder!“

Wilbez an desen Abend in Köster Dreiw's sin Börstuw' so von Jehann Maafzen spraken würd, stünn besülvig Jehann Maafz kein jöstig Schritt dorvon buten in den Weg un smüsterte mit sin Brud. Dit hadd hei doch sin Dürten furts vertellen müßt, dat hei sid gistern nu den Kutscherrock all anhadd, un wenn dat säbenmal verbaden wir nah Nigen-Krambs tau gahn, indem dat Kork Lohj' sin Pird' immer noch in'n Stall liggen müßten, dit güng nich anners, dit müßt' sin Dürten weiten, un woans hei dat eigentlich anjungen hadd, ehr ut de Stuw' tau kriegen, ob hei dor buten fläut't hadd ore ob hei haust't hadd, genau, sin Dürten wir dor bi em un stünn mit em in'n Mandshin un hadd sick mit em

ümsat't, un wir nich mihr up Irden up de smutzig
Strat, ne, sei wir hoch in'n Himmel vör luter Glück
un Seligkeit.

Also nu all, gisteren all wir ehr Jehann nu
Rutscher worden nn süll nu blot man noch 'ne lütte
Prow' bestahn, noch ein por Wochen blot, denn künn
sei fri vör alle Lüd' sück mit em wisen: Ritt her, dit is
hei, dit's min Jehann, min Brüd'jam!

„D Hanne,“ säd sei un lehnte sück an sine Bost,
„Du glöwst nich, wo'ck mi all' des' Dag' all nah Di
sehnt heww!“

„Je,“ säd Jehann, „un ick! Zwintig Mal bün
ick up'n Sprung west hierher, äwer, Dürten, Du weistst
jo of, woans de Dll is! Hüt Abend endlich is hei nu
mal weg von'n Hof un is bi sinen Köster, dor sitt hei
nu bet Beddgahnstid; hüt, denck ick, ward dat nu woll
kein Gefohr nich hewwen!“

„Je, Hanne — Dürten freg dat up einmal mit
de Unrauh — wenn dat en Unglück sin süll . . .“

„D nich doch, Dürten! Wat süll mi woll pas-
siren?“

„Hanne,“ säd Dürten ängstlich, „dauch mi den
Gefallen un gah nah Hus! Ick heww Di nu jo seihn
un spraken, un min Lüd' wunnern sück jüs of Enn',
wo dat ick eigentlich awbliw. Kumm, Hanne!“

„Je, Dürten, wenn Du meinst . . .“

„Ja, kumm, bet äwer'n Kirchhof bring' ick Di
noch weg!“

Sei gingen bettau, un as sei gegen dat K^österhus wiren, böhrte J^ehann Maaß sin Dürten hoch äwer Enn' un drög ehr äwer den Weg, dormit dat sei sich nich ehr L^üffeln vullfüllen süll in de Marak; dunn sett't hei f' dal un güng mit ehr den Richtstieg äwer'n Kirchhof.

Dor gingen sei in den hellen Mandshin mid-den hen dörch all' de Doden, un wenn de Doden nu grad' hadden upstahn süll, kein schöner Bild hadd ehr tauerst vör Dgen kamen künnt: de starke junge Kirl un sei, dat bläuhende junge Mäten so Sid an Sid, wo künnt dat woll en schöner Bild von't Leven gewen as wie dit? So gingen sei beid', ein Jeder still in sinen Glück; von Hogen-Ziethen 'räwer klapperte un klippte dat, dor wiren de Lüd' bi't Flakbraken un't schallte düdlich hier heräwer, un is of süßen woll in so'n Geklapp kein Melodi, de beiden mügg't dat likerst as Musit vörkamen tau ehre Andacht.

Up einmal säuhlte J^ehann, wo Dürten em in'n Arm knep. „Hanne,“ säd sei ängstlich, „dor steiht wen!“ Un richtig, as hei henkel, dor vörn bi'n Pasterhus' dicht bi de Purt, wo sei an vörbi müßten, dor stünn wen!

„Kumm, Dürten,“ säd J^ehann, „ick geh up dei Sid von den Kirchhof. Up den lütten Ümweg kümmt't nich an!“

Sei fihrt^en üm, noch äwerst wiren sei sacht kein twintig Schritt bettau, hör, dor hörten sei of vör sich in'n K^österhus' de Husdör gahn un glit dorup 'ne

Stimm': „Läuwen S', Herr Hillmann, ick kam noch en Enn' lang mit Sei!"

„O Gott," jäd Dürten, „dat's Hillmann un de Köster, de kamen nu of hier äwer'n Kirchhof! O Hanne, Hanne!"

Jehann hadd of jo de Gefahr all seihn, wat äwer wir dorbi tau dauhn? Vörwärts, dat güng nich, trüggwärts güng of nich, dunn seg hei sidwärts von ehr de Fleesssche Kapell, de stödd mit ehre Rüggwand knasch an de Kirchhofsmuer un stünn tau'm Glück wid apen. Grad' up dat Flag, wo sei stünnen, — denn sei wiren stahn blewen, as sei de Dör hadden gahn hürt — twählfte sick de Stieg.

„Kumm," jäd Jehann un treckte Dürten mit sick.

„O Hanne, doch nich in de Kapell?"

„Kumm," jäd hei hastig, „dat helpt nu nich, un uphollen lang', dat is nich!" — un mit Gewalt binah schöw hei ehr vörwärts un 'rin in de Kapell; 't wir högste Lid, denn eben seg hei, wo Köster un Inspekter de Stufen dörch de Kirchhofspurt heruppestegen. Sei fäuhlte düdlich, wo sin Brud ehr Arm in sinen bewern ded: „Hanne, Hanne!" jammerte sei lifing.

„Min leiw lütt Dirn," jäd hei, „sei sünd jo glit vörbi!"

Äwer sei güngen nich vörbi, Gott in'n Himmel, grad' ehr gegenäwer, dor wo de Stieg awgüng nah de Kapell, stünn de Köster still.

„Süh," jäd hei, un de beiden hürten düdlich jedes Wurd, „wat is't en Glück, dat ick noch mit Sei kamen

bün, Herr Hillmann! Ich herw hüt de Kapell en beten utlüßt un seih, ich herw s' noch gor nich wedder tau-slaten! Dor hadden jo äwer Nacht woll Hunn' un Ratten 'rinneamen künnt!"

„O Gott, o Gott!“ jäd Dürten, un hadd sei irsten of nich 'rinwullt, nu in ehre Dodenangst tög sei sülvwen Jehannen dichter tau sück in de Eck, un ehr sück noch Jehann losmaken künnt — denn nu wull he i herut un wull den Dllen vör de Dgen treden, lat famen dornah, wat wull! — wir Köster Dreins all dor, runs! smet hei beide Dören tau, dreihete den Slätel üm in't Slot, un Brud un Brüdjam wiren mit einanner inspunnt, inspunnt bi all' de Flessens, de dor von ünnen bet haben upschicht't stünnen in ehre Sörg!

In densülvwigen Dgenblick tem jo woll Dürten de Besinnung wedder. „Hanne“, schrigte sei, „flopp, flopp, dat sei uns upmaken! Sei gahn jo weg!“ un as Jehann sück noch besünn — denn irst wir't Tid west, äwerst nu? süll hei sück lächerlich maken noch habenin? — drew ehr de Angst, dat sei sück bücken müßt un sück de Löffeln von de Beinen teihn, un in den Dgenblick, dor würd dat dor in de Kapell ein Buddern un ein Hamern — bald hülp of all Jehann mit beide Füß — as wiren all' de Flessens upwatt ut ehren Dodenslap un mellten sück, dat sei nu 'ruterwullen. „Hanne, Hanne,“ jammerte dortüschen Dürten, „wo geiht uns dit!“

Wildeffen wiren de Köster un Entspekter den Stieg lang gahn. As sei bi'n Paster wiren — up einmal

dreihete Röstter Dreiwß sich üm: „Still mal eins, kloppt dor nich wat?“ Nu hörte Hillmann dat of: ja, kloppen ded dor wat! „Jh,“ säd hei, „wat kann dat sin? Dat is binah, as ob dat in de Kapell is!“

Sei güngen taurügg, sei kemen neger, ja, ja, 't würd ümmer düdlicher, dat wir in de Kapell! Den Röstter würd orndlich de Hut as krupen; hei wir jo süß nich bang' un wir all männigmal in'n Düstern äwer'n Kirchhof gahn, un nu wir Mandjschin, äwer dit? Dit wir em fülwen unheimlich.

„Herr Inspekter,“ säd hei, „wat dauh wi?“

„Wat wi dauhn, Röstter? Sei sluten up! Dor is wen inslaten, dat können Sei doch woll hören!“

De Röstter stünn noch so. „Gewen S' mi man mal den Slätel, Röstter,“ säd Hillmann. Dunn gew em Dreiwß den Slätel, un Hillmann — hei wir en forschen Kirl un fürcht't' sich vör den Demwel nich — hei stel den Slätel in't Slot un dreihete üm.

Nu güng de Dör up.

„Na, willst Du 'rut?“ rep Hillmann.

Äwer dor kem nich Einer, dor kemen Zwei herut un stünnen nu as begaten Pudel vör em; de Röstter wir en Enn' lang f'rüggblewen.

„Wat, seih ick recht? Jehann Maafß un Dürten Bland? Wat dauht Zi beiden hier in de Kapell?“

Wenn Hillmann för gewöhnlich schüll, dat flüing, as wenn bi'n Regelspelen de Kugel rullt, hüt flüingen

sine Würd', as wenn dat wedern ded, obschonst dat midden in'n November wir.

Dürten natürlich woll in de Ird versacken, so schämte sei sück, äwer of Jehann, de süs as alle Maasens dat Mul up'n rechten Platz hadd, hier müßt' hei of woll still sin!

„In drei Dünwels Namen,“ kling wedder de Dunner, „wat makt Zi hier? So dauht dat Mul doch up!“

Dunn hadd Jehann sück sat't. „Herr Entspecker,“ säd hei mit wisse Stimm, „Sei warden nich för ungaud nehmen, wi müßten kloppen, denn süßen wiren wi nich 'rutekamen.“

„Ne, dat glöw ick,“ rep Hillmann höhnschen, „wo sidd Zi äwer 'rinnekamen?“

„Herr Entspecker, Sei warden nich för ungaud nehmen, wi sünd dor 'rinnegahn. Als Herr Entspecker un Herr Dreinos den Stieg lang kemen, dunn wullen wi Sei nich grad' in'n Weg lopen un sünd . . .“

„So, jo,“ schrigte Hillmann, un dat würd en ganz gefährlich harten Schlag, „so'n Kisel büßt Du? Drinwost Di mit'n Frugensminsch up'n Kirchhof 'rüm?“

„Herr Entspecker, Sei warden nich för ungaud nehmen, äwer Dürten Bland is kein Frugensminsch, indem sei is min Brud!“

„Ja woll, 'ne schöne Brud, de bi nachtslapen Tid hier buten 'rümmeströpt!“

Dunn steg doch äwer of Zehannen de Hitt tau Kopp! Wat hadd sin Dürten Unrechts dahn, dat sei dit hören müßt'?

„Herr Entspetter,“ schrigte hei, „Dürten is min Brud, un wer so von min Brud sprecht un von min Brud in Unehren sprecht, Herr Entspetter, ick . . .“

Dunn läd tau rechte Lid de Köster siet in't Middel, denn Hillmann würd bi dese Würd' den Arm so snurrig rögen: „Herr Inspektor,“ säd hei un tuckte em an'n Rock, „laten S' den jungen Minschen spreken, laten S' em siet rein utspreken! — Nu spreken S'. Kutscher,“ säd hei tau Zehannen, denn Zehann wir noch bi oll Köster Wallbom in de Schaul gahn, jüs hadd hei Du seggt, „wo kümmt dit All'?“

Ein richtig Würd tau rechte Lid fall doch man gellen! As nu of Hillmann säd, denn füll hei reden, würd of Zehann weder ruhig un würd nu Allens vertellen, wat nödig wir, un sett'te nicks hentau un let nicks ut, un Dürten wir all von de Austköst her sin richtig Brud un füll, so Gott un Herr Baron dat wullen, sin Fru warden, un so un so hüng dat tau-samen, un Herr Entspetter füll nu of üm Himmels-willen dorvon nich wider nahseggen un of Herr Dreiw's nich, von wegen Dürten ehre Mudder; hei füllten man seihn, ein vierteihn Dag', drei Wochen, denn wir all Allens anners!

Hillmannen sine Hitt wir äwer dese Vertelling verflagen, un as de Köster nu sogar all Dürten bi de Hand sat't hadd un ehr nu trösten würd, un wenn

dat so wir, as Jehann säd, denn wir't kein Schann nich, denn jüll sei sich man jo kein grisen Hor drüm wassen laten, worup natürlich äwer Dürten literst noch de Dgen nich upslahn mügg't, vel weniger denn sprekten dunn säuhlte Hillmann jülwen all jo wat von Rührung, denn de steckt an, as Jeder weit, un säd: „So! so!“ un wüßt' nich recht, wat jüll hei seggen — dunn up einmal schöt em wat Frisches dörch den Kopp.

„Jehann,“ säd hei, „dat Anner mag denn minentwegen mal so sin! Ich herw vörhen all jülwen tau Herr Dreinsen seggt, wenn ich ein twintig Johr jünger wir un hadd 'ne Brud. hüt Abend güng ich mit min Brud spazieren bi desen Mandschin. Nu segg mi äwer bloten mal — jüh, wegjagen möt ich Di nu literst! — Du weist, dat is Zug streng verbadten, un Du noch-tau as Kutscher bi de herrschaftlichen Pird', wo kannst Du Di dat ünnerstahn un hier äwerhaupt nah Nigen-Krambs herkommen?“

Dit wir 'ne eflig Frag' för Jehann Maassen, äwer hei markte jo ut Allen, böf' wir de Dll nich mihr, un denn, dat wüßt' hei, künn hei of en dristes Wurd verdrägen.

„Herr Entspekter,“ säd hei, „nehmen S' nich för ungaud, Sei jünd jo jülwen hier! Süll Sei de Kofz nich eben so gaud wat dauhn as mi?“

Verfluchte Kirl! dacht' Hillmann un stünn noch 'n Dgenblick so ungewiß: jüll hei nu schellen, ore jüll hei't nich? Dunn würd hei sich jo lachen: „Je,“ säd'e, „Jehann, dor heft Du of woll Recht!“

„Na,“ säd'e, „denn is jo nu woll Allens' klor! Denn segg Din Brnd nu man Gu'n Nacht un kumm! Wenn Zwei tausamen gahn, ward ehr de Weg nich lang.“

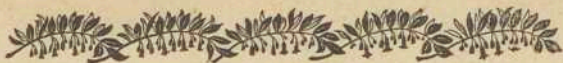
Za, de oll Hillmann, wenn hei of niederträchdig schellen künn, de Legst' wir hei noch lang' nich! Dor gew Jehann sin Dürten nu de Hand, ut'n Kuß künn jo nu leider nicks mihr warden, un güng mit sinen Entspekter aw nah Hogen-Ziethen.

„Gu'n Nacht of, Köster!“ rep Hillmann noch tau-rügg! „Na, wat wi beiden hüt Abend hier erlewt hemwen, nich woher, dat beholl wi nu mal still för uns!“

„Versteiht sief, Herr Inspekter!“ säd Dreiw's. „Kumm, Dürten!“

Bald leg de Kirchhof in de fine, fine Deck, de em de Wand hüt Abend ümbreid't hadd, so still wedder as vörher, un de Doden in ehre Gräwer würden nu nich wider stürt, tau'm Wenigsten von leinen Rigen-Krambsjer; süßen von Hogen-Ziethen her, dor klapperte dat un klappte dat, un de dat Klappern deden, freuten sief: dat wir äwer Johr of gor tau schönes Fläß!





Kapittel 12.

Dürten Bland neigt witt Känschörten, un wat sei dorbi för Gedanken hadd. — Daglöhner Reihlsch is bi't Tügg uphängen un heit en Gespräch mit Kortsch äwer Mannshemde un anner Saken, un Korneihlsen Writ, de Dirn, de lüggt! — Schausters Mudder friggt en Mulkorn üm, un Dürten möt sich up ehren Vadder sinen Hüter setten. — Worüm de Kirchenlied' de Fleissensche Kapell besichtigten, un wat en Kutscher bi Wintertid för snurrige Stückchen besewen kann.

Den Dag nah des' Geschicht wir wedder Regenweder, dat pladderte, as wenn mit Mollen von'n Himmel gaten würd, un stotwis', wenn de Wind so dull würd, denn slög de Regen an de Finstern, un wo de Finstern denn nich dicht wiren, dor güng dat Water pil hendörch.

In Meister Blandens sine Stuw', wo hei up sinen Hüter set, wiren de Finstern noch meindag nich dicht west, un Schausters Mudder künn in einen Wischen sin, dat sei de Finsterbred' man immer wedder drög freg.

Dürten set an desen Dag un neigte Käfenschörten, witt Käfenschörten. Bi Fru Pasturin hadd sei woll of weck dragen, äwer blot 's Sünndags un wenn Besäuf dor wir, in Swerin äwer, säd ehr Mudder, dor müßt' sei, ob Oldag ore Sünndag, sief immer in ehr Käf 'ne witte Schört prat hollen, dormit, so drad sei up de Strat kem, dat sei mal utschickt würd un so, denn füll sei fix de witte Schört vörbinnen.

Ach, Dürten dacht' vel an witt Schörten! Sei dacht' an ehren Jehann, wo dei dat nu doch gaud un schön hadd un still bi sine Pird' in'n Stall sitten künn! De armen Häfers dorgegen hüt bi desen Regen! Natürlich, wenn de Herrschaften utführen wullen, denn hülp dat nich, denn müßt' of ehr Jehann in jedes Weder 'rut'; äwer wo oft wull dat denn vörkamen?

Dürten wir hüt dat Hart so licht, so licht, sei hadd am leiwsten in de Stuw' 'ründanzt, wenn bloten nich de Stuw' so lütt un sei so grot west wir. Wat hadd sei gistern Abend in de Kapell sief ängst't, un nahst, wo schön wir Allens worden! Un de Entspekter, wat wir dat doch för 'n gauden, gauden Mann, un wenn hei säbenmal Korl Lohf' sin Pird' in'n Stall liggen let! An den hadd ehr Jehann 'ne schöne Hülp un Försprat bi Fru Baronin, wenn dat noch äwerhaupt füll nödig sin; denn dat Jehann den Kutscherrock füll wedder utteihn, wo füll dat taugahn? Wat füll woll Fru Baronin dorut hewwen?

Un of de Köster, ehr olle Bihrex, wo wir hei nett west gistern Abend, un as sei bi den Kösterhuf' west

wiren un dor mit einen Mal de Köstersch in de Dör
stahn un ehr so fragwis' ankufen hadd, hadd hei nich
seggt: „Weß Du man ruhig, Dürten! För mi stah
't ganz un för min Fru halw; wi beiden seggen nicks
nah!“ Dunn hadd hei ehr Gu'n Nacht seggt. Ne,
ne, dat seg sei all, an Bistand würd ehr dat nich fehlen
in ehren Brudstand, un worüm süll denn of ehr Mudder
grad' en Hart von Stein heuwen? In'n Brunn' wull
sei jo doch of man ehr Best'!

Dat wiren gor'e glückliche Gedanken von Dürten
Bland, as sei so set bi ehren Vadder, hei neigt' mit
Pickdraht un sei mit Twirn, un seten Jeder an sin
Fenster, blot de Kommod' wir tischen ehr, dor stünnen
habenup 'rundüm de Kaffeetassen, en richtig halwes
Duz, un binnen haben 'rüm en güllen Rand hadd
jedeein. Noch wir ut dese Kaffeetassen, so lang' as Dür-
ten denken künn, meindag nich drunten, sei stünnen dor
man blot tau'm Staat: süll nu vielleicht an ehren Hoch-
tids . . . o ne, wo ehr dat Bland tau Kopp schöt, sei
müggt' un müggt' dat gor nich mal tau Enn' denken,
woans ut dese Tassen woll de Koffee smecken müßt! Sei
bögte sich mit ehr Gesicht deip up ehr Arbeit, un künn
doch süs so nipping fiken, un neigte för Gewalt an ehre
Schörrt, bewohre! wo slög mit'n Mal de Nadel, sei gew
jo woll drei Stich för'n Schilling! Ein Glück, dat
Mudder grad' mal wedder in de Käf wir, wenn dei dit
seg, de würd jo schellen!

So set uns' Dürten un sünn un neigte den ganzen
Dag, so lang' dat hell wir, as äwer dunn dat Schum-

mern würd, dunn gینگ sei irst mal 'rinne tau oll Kempt, un Schauster Bland hadd sich all lang' de Lamp ansticht un sich up sinen Tisch de Kugel t'rechtstellt. dunn irst kem Dürten wedder 'rut ut Kempt sin Kamer.

„Mudder,“ säd sei tau ehr Mudder, as bei wat seggen wull, „lat mi den ollen Mann man noch en beten vermüintern! Ich glöw, sin Tid is of bald her!“

„Ja,“ säd ehr Mudder, „dat is sei woll. Na, dat's nu sowid tau, mißt lann hei warden, man blot sin Geld, dat nehm hei woll tau'm leiwsten mit sich in de Ird!“

Dürten ded dat weih, as sei ehr Mudder so sprekten hürte, wat süll sei äwer of noch wider dortau seggen? Bohr wir't, up't Geld wir Kempt gefährlich.

Den annern Dag wir heil schön Weder buten, un Schausters Mudder hadd en por Strümp utspäult un wull sei fix man achter'n Hus' en beten up de Lin hängen. Dunn würd sei so dörch Taufall up bei Sid von den Lun ehr Nahwersch Reihlsch gewohr, de wir of grad' bi't Lüguphängen, un Kortsch stünn bi ehr; ja richtig, gistern hadd jo Reihlsch of so vel Water dragen, dunn wir sei denn woll bi de Wasch west.

Man jo nich seihn laten! dacht' Schausters Mudder; sei höll up ehren Stann', un mit Daglöhnerwiwer sich gemein maken hadd sei meindag nich mügg, utbenahmen wenn dat in'n Nothfall wir, un somit düferte sei sich so achter'n Lun, obschonst bi ehre Grött dat gor nich nödig dahn hadd

„Je, Kortsch,“ säd Reihlsch, „Du seggst von de fortien Hemde! Rif, min Rirl is so: de Strümp, de möten em bet haben äwer de Knei weggahn, de Hemde äwerst, dat glöwst Du nich, de kann hei gor nich fort naug friegen. Man grad', dat sei em achter 'räwer reifen, dat Anner, seggt'e, is tau'm Äwerfluß. Dat flackert Einen üm de Beinen, seggt'e, dor weit'n gor nich in de Bux mit hen!“

„Dat möt ick äwer bewunnern,“ säd Kortsch, „dat em denn 's Winters äwer nich frügt! Äwerhaupt de Mannslüd' in ehr dünnen Buxen, wo sei dat uthollen, ick begrip dat nich!“

„Ne,“ säd Reihlsch, „min weit dor nix von aw!“

Blandten Mudder hadd dit Allens düdlich hört. Ne, dacht' sei so in ehren Sinn, wat so'n Lüd doch männigmal för Reden führen! Na still, wat sei woll wider noch sück AU' vertellen! Denn Schausters Mudder, wenn sei fülwen tau so'n Gespräche sück of tau gaud höll, mit anhören mügg't sei s' likerst bi Alledem.

„Kortsch,“ säd Reihlsch, „weist, wat Korneihlsen Writ mi gistern Rahmiddag vertellt hett?“

„Korneihlsen Writ? Wo kümmt Du bi Korneihlsen Writ?“

„D, Fru Pasturin hadd jo gistern of grad' Wasch, dunn herow ick Writ bi'n Sob drapen. Weist, wat sei seggt?“

„Na, wat denn?“

„Ehrgistern Abend, seggt s', wir Jehann Maasch mit 'ne Dien up'n Kirchhof west, un dunn wir Hill-

mann mit den Röstler äwer'n Kirchhof kamen, dunn wiren de beiden utractt un hadden sich in de Kapell verstecken, un dunn hadd Hillmann ehr ut de Kapell 'ruthalt, un hadd de Dirn dor utlucht't un Jehann Maassen weck an't Mul 'ranspelt, un hadd em furtjen ut'n Deinst jagt von wegen Karl Lohj' sin Bird', dat hei em bi den Rog nah Nigen-Krambs gahn wir. Kortsch, ick glöw dat äwer nich, wat Writ vertellt; fallst seihn, sei lüggt, Korneihlsen Writ hett allmindag all lagen!"

"Dat hett j'," säd Kortsch. "Hett sei denn of vertellt, wat för'n Dirn dat west is?"

"Wat wull j' nich, Kortsch! Äwer ick segg, Korneihlsen Writ, de lüggt!"

Hier dreihete Reihlsch sich üm — Schausters Mudder seg dat dörch 'ne Rik, de in den Tun wir — un sel so nah dat Schausterhus, as ob sei bang' wir, dat kinn wen hören, för den dat nich bestimmt wir, un flustert' Kortsch wat tau, leider, Schausters Mudder, so nipping sei of horken ded, verstahn kinn sei kein Wurd.

"Ne, dat sünd Lügen, Reihlsch," säd Kortsch dorup mit lude Stimm, "dor kannst up aw, de Dirn, de lüggt!"

Indem wir äwer Reihlsch of mit ehr Lüguphängen jarig, un Schausters Mudder — wat süll sei of noch länger buten? — güng in de Stuw', dor seten wedder Dürten un ehr Badder, ein Jeder an sin Fenster.

„Heinerich,“ säb Schausters Mudder tau ehren Mann, „heßt Du dat hört? Ehrgistern Abend sall up’n Kirchhof wat passirt sin; de Entspeetter hett Jehann Maazen mit ’ne Dirn tau saten kregen un hett em furtsen ut’n Deinst jagt. Heßt Du dor wat von hört?“

„Ne, Mudder,“ seggt de Schauster, „wo füll ick dorvon hört hemwen?“

„Dürten, Du?“ fröggt Schausters Mudder.

Herre Kinner ne! as sei nu Dürten antickt, wo süht de Dirn ut! De hett jo gor kein Bland mihr in’t Gesicht!

„Dürten,“ seggt Schausters Mudder un friggt en Schreck, „wat is Di?“ Iwer in densülvigen Ogenblick schütt ehr dat Bladd, denn Dürten hadd ehr dat vertellt, dat sei mit Jehann Maazen up de Austlöst danzt hadd, un dortau nu noch Reihlsch ehr Anstalten irst: „Dürten,“ röppt sei, „büßt Du dat weßt? Büßt Du de Dirn up’n Kirchhof weßt?“

Dürten set dor witt as de Kall an de Wand.

„Dirn,“ röp ehr Mudder un stellte sick vör Dürten hen, „heßt Du mi de Schann’ matt un heßt Di mit den Rutscherbengel inlaten, so grot Du büßt . . .“ sei sprök den Satz nich ut. „Segg,“ röp sei, „heßt Du’t, ore heßt Du’t nich?“

Dürten stört’ten de Thranen ut de Ogen, de Mund wir ehr as taufnürt, äwer sei sähltte, sei müßte reden, un Hals gewen müßt’ sei.

„Ja, Mudder,“ säb sei, un dat Reihstüg föll ehr ’run von’n Schoot, as sei nu upstünn von ehren Stauhl

un vör ehr Mudder stünn, dat dat lütt pucklig Ding tau Höchten filen müßt', wenn sei ehr Dochter in't Gesicht seihn wull — „ja, Mudder, ick herw't!“

Dunn böhrte Schausters Mudder de Hand up, äwer mit einen Mal, as wenn sei sück besinnen ded, sackt' ehr de Arm an'n Liew' hendal: „Ne,“ säd sei recht so spik, „Du büst mi doch tau grot!“

„Pfui!“ säd s', „so'n Schann' maßt Du Din Mudder? Din Mudder, de nich weit, wo sei för Di sorgen fall, un Nacht un Dag nicks denkt, as wo Di dat mal gaud gahn fall?“ — „Pfui!“ säd s' noch mal, „hett dat Din Mudder woll üm Di verdeint? Wenn dit nah Swerin henschallt, . . .“

„Mudder,“ säd nu äwer de Schauster, de wir of upstahn un nah sin Fru 'rannetreden, „so spreckst Du tau Din Dochter, de Di betlang blot Ehr un Freud' maßt hett? Wenn Jehann Maack dat ehrlich meint . . .“

„Dat deiht hei, Badder,“ röp Dörten un flücht't tau ehren Badder un föll em üm den Hals un rohrte an sin Vost, „dat deiht hei!“

Blanken jammerte de Dirn. „Min Dochter,“ säd hei sacht, „min leives Kind!“ Dunn lek hei wedder nah sin Fru, de wull all grad' von frischen losleggen.

„Mudder,“ säd hei, „ick herw Di ümmer Dinen Willen laten, indem ick dacht': As't kamen fall, kümmt't doch! Nu äwer segg ick — un hierbi richt't' hei sück tau Enn', dat em de linke Schuller bet äwer't Uhr güng — in dese Sak, dor sprek ick mit!“

Dor leg wat in sin Stimm' un vör allen in sinen Blick, sin Fru mull reden, ehr blewen äwer de Würd' in de Kehl histeken.

„Dürten,“ säd de Schauster un schöw sin Tochter saching von sich aw, „nu spreck, dat Allens flor ward! Wat wir dat up den Kirchhof?“

Dunn kreg Dürten Sprak un vertellte irst lif' un tägerig, nahst immer rascher, wo Allens taugahn wir. Ehr Mudder stünn dorbi as en Zechelhund, wenn hei en Mulkorn umhett, indem ehr Mann hadd sinen Blick fast up ehr richt't, un as dunno Dürten Allens, Allens vertellt hadd, un dat sei von Jehann nich laten künn, nich för ehr Leven, un wenn hei of man Swinknecht wir un gor kein Kutscher, sei würd' nich von em laten, äwer dat wir so gaud as gewiß, dat hei nu Kutscher blew — säd Schauster Blank:

„Sühst Du nu, Mudder? Wenn Du nich west wirst mit Din ewiges Gebed' von de Stadt un immer von de Stadt, denn hadd Din Tochter lang' all tau Di spraken, denn wir dit up den Kirchhof gor nich nödig west! Un sühst Du nu woll in, wat Hillmann för en Kirl is, obschonst hei gor nich bi mi arbeiten lett?“

Dit wir denn äwer Schausters Mudder doch tau vel! Sei füll an Allen Schuld sin, un Hillmann, de verdammte Kirl, up den sei in de letzte Lid nids dahn as schimpt un schullen hadd, bi den füll sei sich nu womöglich noch bedanken?

Sei lep herute nah de Käf, un as sei dor den

Mullform los wir, wildat de Schauster dörch fein Wand un Bredd nich siten kün, dunn schrigt' sei dörch de Dörenrik: „Du olle scheiwe Kirl, segg Du mi, wat Du willst! De Rutscherbengel kümmt mi nich äwer minen Süll!“

Wo ded Dürten ehr oll Vadder led bi dese häßlichen Wüld'! „Vadder,“ säd sei un wull wat seggen, dunn strek de Schauster mit sin ruge Hand sin Tochter äwer ehr weiß Gesicht: „Lat't man, Dürten,“ säd hei sacht, „lat Mudder sich man irst besinnen!“ Hei wüßt', Murrjahn wir en dullen Hund, un Murrjahn gew sich of.

„Dürten,“ säd hei dunn, „kumm, jett Di mal up minen Hüker!“

„Wat heßt Du, Vadder?“

„D, jett Di mal up minen Hüker!“

„Dürten,“ säd hei, un de Dgen würden em so schämern un lüchten in den scheiwen Kopp, wo haben up dat Hor so sturr tau Höchten stünn, „dor sittst Du nu! Süh, up desen Hüker hett Din oll Großvadder seten un Din oll Elenadder un, wer weit? am Enn' all all' de Bland's, so lang' dat Bland's hier gewen hett tau Nigen-Krambs. Du wardst dor nich up sitten, un wat Din Mann nu ward, of nich. Wo bei up sitten ward, dat is en Rutscherbuck. 'I is äwerst ganz egal, wenn hei in Ehren dorup sitt, un dat hei dat sin Lews-tid deihst, dat wünsch ick Di un em, un segg Di nu noch mal: Gott seg'n Di, min Tochter!“

In desen Dgenblick stödd von den Thorn de Bed-floek, dunn folgte Vadder Bland sin swarten Hänn', wo

all' de Piddraht an set, un set so stilling vör sich hen ut't Fenster, un as hei so ut't Fenster set, seg hei lütt Hanne mit sin Lischen, de kemen nu irst ut de Schaul un hadden sacht en beten naghseten. „Dürten,“ säb hei dunn, „de Lütten kamen!“

Dunn stünn Dürten up, un as lütt Hanne mit sin Lischen in de Stuw' 'rinkem, dunn set sin Badder so as süs up sinen Güter un hadd en Stävel in de Mat, dor süll en frischen Hacken ünner, un slög un ded un spigte sich dorküschen in de Hänn', dormit dat hei den Hammer wissener faten wull, un wenn deß' Hacken wedder losgüng, hei wir dor denn gewißlich nich an Schuld! Dürten äwer nehm lütt Hanne, obschonst hei ünner noch en Snappsnut wir, up ehren Schoot un küßte em; ob sei dorbi an ehren groten Hanne dacht'? —

De ganze negste Boch' hadd Entspetter Hillmann von Köster Dreins un Köster Dreins von Entspetter Hillmann heil leg' un slicht' Gedanken, dat wir vielleicht dat irste Mal in all' de Tid, dat Hillmann in dat Rigen-Krambjer Kösterhus de Sophaed in Pacht hadd.

Ne, schüll Hillmann in'n Stillen bi sich, deß' Köster, dat is doch grad' as'n Säw, wo'n Lock in is! Hett hei nich richtig wedder sine Fru dat Stück vertellt? „Ne, deß' Hillmann!“ säb Dreins tau sine Fru; „ick dacht' ünner, hei wir en verswegen Minschen, nu äwer seih ick, dat Mul hollen kann hei ok nich!“

Dunn endlich let sich Hillmann mal eins blicken bi sinen Köster, un as sei sich einanner dunn de Bicht verhören wullen, entpuppten sei sich beid' as nigeburne

Rinner, un as sei sief de Sat dunn neger befragen deden, dunn kemen sei dorachter, Korneihlsen Wris, de verfluchte Pasterdirn, de hadd dat utbröcht!

Nämlich in de ganze Gegend, in Hogen-Ziethen, Nigen-Krambs un Breisgoren, ja, äwer dat Fleßensche Gebeid herut in Balow, Strahlendörp un all' de annern Dörper vertellten sief de Lüd' de Krambser Kirchhofsge-
schicht, Rinner ne, wat wir dat för en Stück! Ja, negsten Sünndag, as vör Mudder Lohsen ehren Kraug wedder all' de Bagens höllen, indem dat nu intüschen de Thierarzt dor west wir un Karl Lohs' sin Pird' ehr gauden Dag' vörbi wiren, besichtigten all' de Kirchenlüd' de Fleßensche Kapell: ja, säden weß, ballern füll dat of sacht, wenn Einer gegen dese Dören mit höltern Löffeln slög!

Un äwerall, wo nu de Sat noch wider bespraten würd, dor wunnerten sief de Lüd', verlangen füll ehr dat doch, wo dat nu Allens wider kem, un wat sief Jehann Maasß un Dürten Bland woll kriegen deden? Dat wir jo nu tau seihn, dat Duhß hadd Fru Baronin in de Hand!

Denn snurrig, wo dat 'rümmeckümm! Dat wüßten de Lüd' of furts äwerall: wat de Schusterdochter ehr Mudder wir, de wir borgegen, indem dat jo ehr Nagel dat nich liden ded. Denn en Schuster, säd s', un wenn hei noch so'n lütten Schuster wir, wenn dei en Breiß freg, denn stünn up de Adress': Herrn Schuster So un So, en Kutscher äwer, un wenn hei of Barons un Grafen in sinen Wagen hadd, wo künn en Kutscher

woll en „Herr“ bikamen? Indessen dennoch, wil jo de Schaufter up sinen Kopp bestahn hadd, hadd sei taulegt nich anners künnt un hadd de Sat siß inwilligt, irst äwerst süll Jehann siß as Kutscher richtig utweisen, un ehr hei nich den Posten ganz för fast hadd, ehre süll hei ehr nich as Swigersjahn in't Hus famen! Dor hadden denn of Dürten un de Schaufter ja tau seggt, indem sei glöwten, verspelen können sei dat Spill nich, denn Fru Baronin müßt jo süs all unklaut sin, en betern Kutscher as Jehann Maaszen sünne sei narends.

Lang' blew dit in de Gegend de Lüd' ehr einzigst Reden, un dat mit gauden Brunn'! Denn wil up'n Lann' in'n Ganzen doch man selten wat passirt, jo möt mit so'n Geschicht heil sporsam ümgahn warden, dat is as mit'n Pund Bodder, de möt'n of up'n Hümpel hollen.

Recht äwerst hadden de Lüd' ditmal mit ehr Vertellen un Lügen wiren dor nich mit bi, un Dürten Bland', wenn sei ehren Jehann des' Tid of kunnals eins tau seihn freg — denn wenn hei mal up sinen Kutscherbuck dörch Nigen-Krambs kem, dat wir as'n Blitz, as hei denn jög, un langsam führen üm sin Brud ehrentwegen, dat dürrwt' hei nich — Dürten wir ganz ruhig bi de Sat un wir so glücklich un vergnügt un red'te mit ehren Vadder un spaßte mit oll Kempfen un spelte mit lütt Hanne un danzte up de Del mit Lischen un bröchte mit ehr Munterkeit taulegt dat jowid, dat jogor ehr Mudder, wenn Dürten bi de Reigeri wir, männigmal all jülwen tau ehr säd, je, dit ore dat, dat

wüßt' sei denn man nich! För en Mäten in de Stadt müßt' dat so un so, för 'ne Kutscherfru äwer . . . na, sei süll dat denn man liggen laten bet nah Wihnachten; denn Wihnachten müßt' Fru Baronin sück doch woll erklärt hewwen!

Wir äwer Dürten vergnügt, so wir Jehann idel lustig un hadd in sinen Stall 'ne Fläut an'n Luv', in'n ganzen Bird'hus' wir 't tau hören, woans hei fläuten ded. Denn Herr Baron un de Entspeerter wollen em gaud, dat wüßt' hei, un Fru Baronin — na, dit wir nu blot so'n Grapp von ehr, un hei verstünn sinen Kram, wat süll dat denn woll wider för Gefohr hewwen?

Un grad' so stuer, as hei vördem tau Bird' seten hadd, wenn hei bi't Meßführen wir, so set hei nu up sinen Kutscherbuck un führte Herrn un Fru Baronin up Besiten, un dröp hei denn bi des' Gelegenheit mal mit frömd' Kutschers tausam, denn gew hei sück en Anseihnt un hadd en Uptreden in sin nig Mondirung, dat em de Balower Kutscher, de doch gewiß wat vörstellen wull, dat mal eins grad'tau säd:

„Du, Fleßen,“ säd hei, „gegen Di, dor sünd wi All' man Dorffführers!“ Denn bi de Kutschers is dat Mod', wenn sei so ünner sück sünd, de raupen sück nich bi ehren richtigen Namen, de dauhn afkrat, as wenn j' de Herren fühwen wiren.

Ne, Jehann Maaf, de künn woll lachen, Gefohr künn dat nich hewwen, tau'm Wenigsten, so glöwte hei.

Äwer den Bagel, de 's Morgens tau tidig singt,

frett 's Abends de Ratt. As dat en beten bettau wir in de Johrestid un Dezembermand all angahn un Wihnachten nich mihr wid, kem uns' Herrgott up den Gedanken, dat hei dat Weder ännern würd, un en beten Frost un Snei, dacht' hei, kinn nu de Minschen sacht nich schaden. Dat würd 'ne Küll, un snigen ded dat einen Dag' un alle Dag', un Schanzen weichte de Wind tauhopen, Entspekter Hillmann müßt' wech Liden man all sin Mannschafft kummandiren, dat hei man wedder Bahn freg för Herrn Baron un all' de Herrschaften, de in de Weg' up Stunns ehr Führent hadden. Ja, ja, so'n Sneiweder up'n Lann', dat is för so'n Entspekter of en lütten Inpaß, dat's anners as in de Stadt, dor warden de Mätens mit ehr beten Trittowor sacht farig.

För unsern Rutscher Jehann hadd äwerst dat Weder wider nicks nich tau bedüden, as dat hei sine Pird' staats vör den Rutschwagen nu vör den Sleden spannte; süs wir't em eins, hei führte mit den Sleden grad' so wiß un seler as mit den Wagen. Natürlich 's Abends, wenn dat düster wir un kein Mand nich schinen ded, denn kinn dat jo den besten Rutscher mal beluern, indessen dennoch, nu wiren't man blot noch vierteihn Dag' bet Wihnachten — hei rekente grad' as Schausters Mudder — denn, dacht' hei, würd' em Frau Baronin sin Patent woll in de Zulkflapp smiten, bet so lang' kem hei denn noch sachten hen.

So führte hei mit sine Herrschaften of mal tau Stadt von wegen Wihnachtsinköp för de Lüd'. Süs

Johrs hadd Herr Baron meindag nich sief mit jo'n Geschäft bemengt, äwer Fru Baronin hadd nu mal den Wunsch, un obichonst sei den Entspekter as düchtigen Hannelsmann hadd kennen lihrt, dit wull sei leinverst sief allein besorgen.

Dat snigte grad' den Dag nich ävermaten, un Wind giing gor nich mal tauirft, blot kold wir't düchtig; na, dorför gew't jo Hautsäck, un habenin hadd de Baron noch ganz ut eigen Stücken den Strohsleden bestimmt, dat de füll nahmen warben, wenn denn för ditmal of dat Fleisseniche Wapen nich mit em reisen kün, dat laf't, dacht' hei, jo'n Strohsleden wir doch furts en ganz Deil warmer.

Na gaud, hen kamen sei of heil schön, Inapp äwer sünd sei in de Stadt, dunn nimmt de Wind sief all so up, un as sei nahsten mit ehr Geschäften jowid prat sünd, is dat ein Storm un Weder, dat den Baron de Sak bedenklich ward un hei Jehann fröggt: „Maaf, was meint Er? Kommen wir durch?“

„Herr Baron,“ seggt Jehann Maaf, denn hei wull sief jo vör Fru Baronin of wat wisen, obichonst em fülwen eigentlich vör de Hohrt en beten grugen ded, „Herr Baron, wi süllen nich dörchlamen? Un wenn Fru Baronin hüt Abend noch nah Potsdam willen, so führ id Fru Baronin hen!“ Un ded so grot un prahlig, as wir hei Johr un Dag den Weg von Kröpelin nah Hogen-Ziethen bi Snei un Storm in'n Düstern führt.

Na schön, hei bringt sin Fuhrwart denn jo of in Ordnung un führt jo vör, un as hei sine Herrschaften

ehr Padenäffen all' richtig fastproppt un wegstaut hett, so as en Rutscher dat jo biskümmt, un nu de Herrschaften sülwen upstegen sünd, seggt Herr Baron tau Fru Baronin: „Hildchen,“ seggt hei, „'s ist kalt! Ich rathe Dir, zieh Dir die Schuhe aus und steig' mit bloßen Strümpfen in den Fußsack; Du glaubst nicht, wie das an den Füßen wärmt!“

Hei wir des' Lid ünmer gor'e besorgt ün Fru Baronin, un Fru Baronin, wenn sei irst of nich recht Lust hadd, beih't em denn doch den Willen, hei sülwen treekt sich of sin Stäwel ut, un nich lang', so sitten sei beid' bet an de Uhren in ehren Pelz, as wiren sei'n por Kartüffelsack, wovon de Köpp en beten grot geraden sünd, un Fru Baronin seggt, ei ja, dat Middell mit dat Schauhuttrecken wir wirklich of probat, dat wull sei sich doch merken; sei säuhlte all, wo ehr de Häut pottwarm würden.

„Siehst Du, Hildchen?“ seggt de Baron un freut sich, denn seggt Jehann, denn em kümmt dat Weder doch nich gaud vör: „Herr Baron,“ seggt hei, „sall ick mi tau Sekerheit man nich up't Pird setten? Dat sührt sich beter.“ — „Je, kann Er ohne Sattel reiten?“ fröggt de Baron. — „O, Herr Baron!“ seggt uns' Jehann un stiggt up't Pird.

Minners un Lüüd', as sei ut de Stadt rutfamen, is dat en Storm! Jehann kann gor nich mal de Dgen updauhn, so'n Sneidrewel is, un dorbi balkendüster, dor kann'n nich Hand vör Dgen seihn. Wenn dit man gaud geiht! denkt Jehann. Na, hei verlett sich up sin

Glück un denkt heil flitig an sin Dürten, dat mag em jo woll of mit helpen! Süh dor, em flingt sin linkes Uhr! De oll lütt leinwe Dirn, nu sitt sei woll bi'n warmen Aben un sprekt von em!

So ritt hei wider in de Nacht herin, un wat sick Herr un Fru Baronin achter em vertellen, hei sall't woll swigen; hei hett sin eben Deil tau dauhn, dat hei man ünner in den Weg bliwvt. Indessen säuhlt hei sick doch ünner glücklich t'recht, un an de Lichter in de Hüser kann hei weiten, wennehr sei an en Döörp vörbi kamen. So, nu man noch ein, Bahlhüschchen, nahst kümmt all Nigen-Krambs. — Süh so, Bahlhüschchen is nu of all west, nu noch en lütten Ruck, süh dor, nu sünd sei Nigen-Krambs in'n Rüggen! Hier vörn dat enzelt Licht, dat is de Mähl, en Enn' vörut de beiden annern de Köster un de Kraug; de Schauterlud' hewwen ehr Stuw' nah vörn, dor is natürlicher Wis' kein Licht tau seihn, un ebenso is't mit den Daglöhnerfathen. Ja, Gott sei Dank, 't is Allens in Richtigkeit! Süh, wat nu of de ollen Pird' dat Lopen friegen! Sei marken, dat't an't Hus geiht! Na, na, gedüllt Zug man! Nu noch dat lütte Enn' nah'n Eikholt, un sünd sei irst in'n Eikholt, ih, wat denn för Noth!

Wilbessen sitten Herr un Fru Baronin still in ehre Hautsäck, denn för 'ne Ünnerhollung is dat Weder nich, un Fru Baronin, indem dat sick de Minsch mit wat beschäftigen möt, hett sick noch Allens mal so döör den Kopp gahn laten, wat sei hüt inföfft hett, un grad', as sei bi Nigen-Krambs sünd un achter 'n Pastergoren 'rute-

lamen, dor is sei bi dat letzte Deil, un as sei noch en lüttes Enn' bettau sünd, dor treckt sei grad' dat Facit, ja, ja, dat stimmt, un de Entspekker, sei glöwt doch nich, dat de Entspekker Allens jo schön besorgt hadd!

Of hei, de Herr Baron, hadd sich de schöne Tid tau Nutz matt un wir wildeß en beten in sinen Stammhom 'rümmerklaspert, hadd sich von Twig tau Twig böhrt un sine Beinen nah sich tagen — Bescheid wüßt' hei in desen Bom jo lang' — un grad', as Fru Baronin bi ehr Facit is, dunn sitt hei haben in de Spiz un liest sich dor dat Flag an, wo nu woll sachten noch en frischen Schuß herute kün.

So sitten sei un denken beid' nicks Legs. Up einmal äwer — dat wir 'ne Städ', dor hadd de Wind 'ne mörderliche Schanz upweicht — rums, rums, dor frigg de Sleden jo en Ruck un frigg dat Rutschen nah de Sid, un Herr Baron, de flüggt ut sinen Stammhom 'rut un Fru Baronin verlüßt ehr Facit, un ehr sei beid' noch weiten, wo ehr geschüht, süß so, dor steken sei Sid an Sid in'n Snei, de Bein' nah haben, as hadd so'n dämlich Knecht de beiden Säck' anlad't un hadd in sine Bistrigkeit dat Koppenn' heil un deil nah sinen fregen, un wiren sei eben of noch wid vonein in ehr Gedanten — Gott Du Gerechter! dachten sei nu beid', ein Jeder in sinen Sack, wat's dit?

„Gildchen!“ schrigt de Baron un framwelt sich ut sinen Hautsack 'rut, „Maas!“ schrigt hei un weit gor nich, äwer wen hei schrigen sall, dunn kümmt of Fru Baronin mitdewil tau'm Börschin d. h. so vel as dor

von Schin de Red' sin kün — un as sei beid' dunn halw all tau Besinnung sünd, dunn hören sei en Enn' lang vör sich dat gahn: klingeling=ling=ling! klingeling=ling=ling! un dat ward immer sachter, un dat klingt immer wider, un as sei endlich ganz tau Besinnung sünd, dunn is von Sleden, Pird' un Kutscher nicks mihr tau hören, tau seihn natürlich gor nicks, un Fru Baronin steht up Socken bet an de Baden un noch äwer weg in'n Snei, un haben in'n Gesicht — ehr is, as wenn ehr Einer mit en ganzes fines, fines Meze in't Gesicht 'rümsnitt, so drimwt de Storm den Snei ehr an de Backen.

Ne, ne, wo kann en Minschen dat doch gahn! Hier wiste sich nu äwerst, wer Nachgedanken hadd. „Hildchen!“ jammerte de Baron all wedder, hei stünn natürlich of up Socken, „Hildchen, o Hildchen, mein Hildchen!“ un wenn't nah em gahn wir, hei hadd jo woll de ganze Nacht hendörch in'n Snei stahn un Hildchen schrigt. Sei äwerst, Fru Baronin, höll sich nich up mit Jammern, un ratte ehre Säbensaten, de dor in'n Snei bi ehr rundümlegen, so gaud as dat in'n Düstern gahn wull un so vel sei in de Al tau saten kriegen kün, mit Hänn' und Arm' tausamen: wat stek sei Herrn Baron in sine Taschen, wat snallt s' em up'n Rücken, wat tüdert' s' em um'n Hals, wat gew s' em in de Hand, wat nehm sei fülwen, un as sei dacht', mihr wir nu nich gaud mäglich, dunn gew sei Herrn Baron so'n sanften Schubs mit'n Ellbogen tau'm Leifen, dat de Reis' nu awgahn süll; ein Glück,

sei hadd sück vernünftiger Wiß' de Richtung marßt, wo irst de Sledenkloeken in de Nacht verflungen wiren, denn wenn't nah Herrn Baron sinen Willen gahn wir, de wull abslut nah Rigen-Krambs taurügg.

Wildefß wir Rutscher Jehann Maasß mit sinen Sleden richtig up'n Hof ankamen un höll vör dat Portal von'n Slosß un freute sück in sine Seel, dat sei an't Hus wiren un Allens so gaud awgahn wir, un indem künmt of Heinz, de Deiner, all herutesprungen, Luci, de Kammerjungfer, künmt of antauhüppen, un binnen up den Börplatz ward Licht an't Finster stellt.

Noch äwer is Jehann nich 'run von't Bird, dunn röppt de Deiner: „Rutscher,“ röppt hei, so halw in Schreck un halw verwunnert, „wo sünd de Herrschaften?“

„In'n Sleden,“ seggt Jehann.

„In'n Sleden, Rutscher? De Sleden is jo ümskippt un liggt up'n Kopp!“

„Na nu?“ Jehann herunner von dat Bird un dat nah achter sprungen: „Allmächtiger Gott, ick heww min Herrschaften ünnerwegs verluren!“

Hei steiht un kraht sück'n Kopp un hört un süht nicks mihr von Allens, wat üm em vörgeiht. Denn in den sühlwigen Ogenblick, dor ward dat up den Hof en Larm un en Geschrigt un en Geraup un en Gelop, dor wiren in'n Ünseihnt woll an'n twintig Wünschen vör den Slosß tauhopen, un Jeder schrigt un Jeder röppt und Jeder schellt, un Keiner weit, wat dauhn, bet Hillmann kem, de brutte nah 'ne Sack blot ein Og hentauslagen, denn wüßt' hei all Bescheid.

„Kreuzhimmelßackerment, Zi verfluchten Kirls, wat staht Zi noch? — Worüm sünd noch kein Luchten hier? — Himmelbunnerwetter, de Sleden is noch gor nich wedder upricht't! — Fräulein Luci, gahn S' mi ut'n Weg', ick pedd Sei dal! — Na, kamen nu de Luchten bald?“

„Herr Entspekter, fall ick . . .“

„Ach wat, fall ick! Hier nehmi hei sief 'ne Lucht! Krißhan Döschner, hal mi minen Voß, äwer'n beten fix! — So, twei Mann stiegen in den Sleden, de Annern gahn tau Fant! — Maafß, Himmelkreuzelement, Zehann Maafß, Du sittst noch nich tau Pird'? Hest de ganze Pastet uns anricht't, un steihst un gapst?“

So lang' hadd uns' Zehann in'n Drom stahn, nu kreg hei wedder Leven: „Glif, Herr Entspekter!“ röp hei, spring' ruppe up sin Pird, un heidi! güng de Johrt taurügg, hei wir kein teihn Minuten up'n Hof west. Dunn steg of Hillmann up sinen Voß un sett't em nah.

Zehann jög all' wat hei könn, äwer Hillmann hadd em lüxerst bald naug inhalt.

„Woneben kannst Du Unglücksminsch Din Herrschaften denn woll verluren hewwen?“

„Jef weit't nich, Herr Entspekter; ick heww f' den ganzen Weg mit keinen Dg nich seihn!“

„Na, dit kann nett warden!“ brumnte Hillmann un red' so neben den Sleden wider; pfui Deuwel, wo pust't de Wind Einen üm de Uhren! „Wenn dei noch wid sünd, de sünd jo woll tau Grütt un Maus fruren!“

„Holst! holst!“ rep hei up einmal, dunnn wiren sei all en gadlich Emm' ut'n Eickholt rut. „Holst!“ rep

hei noch mal Jehannen tau, „fühst Du denn nich?
Willst nu Din Herrschaften of abslut noch äwerführen?“

Dunn tög Jehann de Lin' un höll. Ja richtig,
dicht vör em, nu seg hei 't bi den Lüchtenschin,
dor kramwelte wat in'n Snei, ja, Gott sei Dank, sei
wiren't, Herr un Fru Baronin, hei, as wir hei'n Kuffert-
dräger, un sei, as hadd sei sich as Kältsch vermeidt un
slepte mit de Emmeren.

O Dürten, Dürten, wenn Du dit segst! dacht'
Jehann Maas.

Wat nu gescheh, güng rasch, red't würd nich vel. De
Kirls mit de Lüchten springen ut den Sleden, böhrten Herrn
un Fru Baronin 'rin, smeten all' de Wihnachtsgeschenke,
sowid sei nich an Herrn Baron sinen Lin' fastseten,
achter her, Herr Baron jammerte blot noch en por Mal:
Herr Inspector! worup hei äwerst kein Antwurd freg,
of Hildchen gew kein Antwurd, un kein Viertelstunn',
so wiren de Herrschaften up'n Sloss, un Luci, de Kam-
merjungfer, bröcht' Fru Baronin vör allen Dingen man
drög Strümp, nahst lep sei nah de Käf, dat sei de
Kruß besorgt freg.

Je, Kutscher Jehann, so kann so'n Hans vör allen
Sägen dat gahn! Un Du wullst Fru Baronin noch
nah Potsdam führen! Wenn dit för Herrn Baron sinen
Stammboom un för Din eigen Kutschernachtsamenschaft
All' gaud geiht, denn geiht vel gaud: denn heft Du
würklich mihr Glück as Verstand!





Kapittel 13.

Dit is nu en Kapittel — wer nich girn wat Trurigs les't, den rad' ick sülwen, dat hei't man äwerfleiht. Nah Hillmann sinen Sinn is't of nich, obschonst up't Lest ward hei noch so vergnängt, dat hei Fru Dreiwsen gor bi't Bohnenpahlen helpen will.

Wihnachten wir dor, äwer wat wir't för'n Wihnachten! Ja, de Kirchentlocken hadden hüt Abend den heiligen Christ inlud't as alle Johr, ehr wir nicks antauhären west von Led un Klag', sei hadden klingen, as müßt' sich Jedwerein nu freuen tau dat schöne Fest, wat Gott de Herr up't Frische sine Wunschen schenken wull. Äwer wenn dat of süßen woll wat Schönes is mit so 'ne Klocken, indem dat Allens, wat dat Wunschenhart bewegt, dat klingen de Klocken in't Land herut un weiten dat so fin tau drapen, ob 'dat tau Freud' is ore Truer, wotau sei gahn — wer nich de richtigen Uhren för ehr hett, mit den stimmen of de Klocken nich, ne, ganz un gor nich äverein.

Dat wir dit Johr de Fall mit Dürten Bland.
 Wat hadd sief Dürten Bland tau Wihnachten freut!
 Wat hadd sei all in'n Stillen de Dag' utrefent, wo
 lang' dat nu noch hen wir, indem dat sei jo up
 dat schönste Wihnachten sief Hoffnung matt hadd,
 wat de leiw Gott en junges Mäten gewen kün! Un nu?
 Nu wurde Platz leddig, wo hei hadd sitten süllt, hei, de ehr
 de Schönste un Beste dücht' up Gottes Ird; sei hürte
 nich sin Stimm', sei fel em nich in sine trugen Ogen,
 sei sählte nich sin Hand, hei wir nich dor, un kein
 Geschenk, keinen Gruß, kein gor nicks hadd hei ehr schickt!
 O Gott, wat wir dit för en Wihnachten!

Un nich för ehr allein, ne, of ehr Vadder — dat
 jned ehr orndlich in de Seel, wo ehr oll Vadder hüt
 Abend still und furlos bi ehr set, hei jäd't jo nich,
 äwer weiten ded sei't lükerst, wo dull ehr eigen Hartled
 of em tau Harten güng. Un gor ehr Lischen un lütt
 Hanne, de armen Bören! Süs hadd sei ünmer mit
 ehr lacht un dahn an desen Abend, un as sei noch bi
 Fru Pasturin west wir, dat hadd sei sief meindag nich
 nehmen laten un wir heräverklamen, dat sei ehr Schwester
 un Bräuder doch sühlwen ehren Kindjes wull bringen —
 dunn wiren Fritz un Hinnerk of noch tau Hus west —:
 hüt hadden Lischen un Hanne of woll ehren Kindjes
 fregen, natürlich hadden sei dat, dor brennte of de lütte
 Dannenbom mit sin por Lichter, äwer, säden sei, wenn
 Dürten nich vergnängt wir, wenn Dürten hüt nich mit
 ehr lacht' un süng, denn wir jo alle Freud' man halw!
 Wo duerten ehr de Kinner, wo girn hadd sei ehr ehren

Wihnachtsjubel gönnt, äwer, wo oft sei't of versäufen ded, dat Vachen güng nich, dat wir, as wenn 'ne mäude, franke Duw' upfleigen will un kann nich äwer Gnn'.

Un of sogor ehr Mudder fehlte wat hüt Abend! De hadd de Dag' vörher denn so vel gnaht un schullen, indem dat wir doch grotortig, hadd sei seggt, wat sei von desen Kutscherfähn för Umstänn' hadd, nu künn sei mit de Reigeri von Frischen Allens ümtatern un wedder ehren Taufniff up de Stadt inrichten, nu hadd de Minjch ehr rein tau'm Narren hatt: hüt Abend äwerst — dat makte jo woll doch dat Wihnachten — hüt Abend mügg't' ehr Mudder of nich schellen un müß't' nu ehren Arger still in sich kreten, un recht wir ehr dat likerst of nich, dat Allens so still wir, un dat Gemut, säd sei, wat süll dat heiten? Dat hülp jo nu doch nich! Dor künn jo nu doch einmal nicks ut warden!

Je, künn dor wirklich denn nicks mihr ut warden, up keine Urt un Wiß? dacht Dürten. Ehr Vadder spröf doräwer nich, von sühven spröf hei nich, un fragen mügg't' sei nich; oll Kempf, de sülwst hüt Abend still in sine Kemer set, indem dat hei up Stunns all gor'e swack würd, hadd, as hei dorvon hört hadd, blot wat in'n Bort brummt un mit den Kopp schüddt, sei wüß't' nich, wat sei dorut maken süll; ehr Mudder äwerst, ehr Mudder, ach leider, sei kennte jo ehr Mudder! Mündag nich würd ehr Mudder dat jo liden, un in den Kutscher, säd s', hadd sei sich inwilligt, man jo nich äwerst in den Knecht!

Dat wir't, dat wir't, dor leg de Hund begraven! Nu hadd sei doch dat Spill verluren, denn Fru Baronin

wir jo of so grausam west un hadd ehr dat nich schenkt! Schenkt? Ih wo, wat hadd denn ehr Jehann verbraken? Wir hei nich of man'n Minsch, de in'n Düstern nich fisen un 's Nachts bi Storm un Wind nich seihn kunn? Hadd denn en annern Kutscher Fru Baronin of noch beter fihrt? O, o, wat gew dat doch för harte, harte Minschen! Sei bed'te alle Abend tau den leinwen Gott för alle Frömm' un gauden Lüd' tau Nigen-Krambs un Hogen-Ziethen, äwer för Fru Baronin? De leiwe Gott mügg't ehr de Sün'n' vergewen, för Fru Baronin beden, dat kunn sei nich!

Ehr arm Jehann! Sei hadd em noch nich wedder spraken sid dunntaumen up den Kirchhof. Ach, dunn wir sei so glücklich west; nu hadd sei all' des' Dag' all luert, dat hei mal buten fläuten süll — sei lennte jo sin Flaut — hei wir nich kamen, so wenig as hüt Abend! Ach Gott, hei wir woll sülwen tau bedräunt, hei kunn woll nich! Denn dat hei ehr vergeten hadd, vergeten ehr, sin leiw lütt Dirn, as hei ehr näumt hadd, ne, ne, dat kunn nich sin un dat wir of nich, so wenig as sei sülwen em vergeten kunn! Hei wir un blew nu ehr, un kunn sei nich mit em vör't Altor treden, in ehren Garten süll hei bliwen ehr Lebelang, so lang', bet sei up'n Kirchhof leg.

Dit wir Dürten Bland ehr Wihnachten äwer Johr.

Äwer of noch för einen Annern hadden de Kirchenflocken Klungen un feinen Wihnachten bröcht, tau'm

Wenigsten so ganz nich, as hei sich dat wünscht hadd, dat wir de Herr Baron von Fleffen up Hogen-Ziethen.

Za, de Dannenbom brennte hüt Abend of in sinen Sloss so gaud as annernwegt un stünn dor in den groten Saal, un all' de Fleffens, so jung un old as sei dor hängen, de freuten sich an sinen Glanz un segen dat mit Wollgefallen, wo bi den Dannenbom 'ne junge Fru dat Regiment hadd, dat wir so sanft un sacht, as hadd sei noch in ehren Leven keinen Pantüffel seihn un wüßte gor nich, wat dat äwerhaupt för'n Ding wir. Wo hadd sei äwer of woll anners künnt hüt Abend bi all' de velen, velen schönen Saken, womit de Herr Gemahl ehr äverrascht hadd! Un wenn dat of am Einn' en beten kindlich wir un nich för ehre Zohren passen ded, hüt Abend wull sei mal kindlich sin un kluckte so mit ehren leiven Fleffen 'rüm, o Kinner ne, wat kluckte sei! Za, freuen künnt sich Herr Baron woll sacht hüt Abend un ded dat of un näumte Fru Baronin ein äwer't annex Mal „mein liebes Hildchen,“ in dese Urt, dor fehlte em an sinen Wihnachten nicks.

Un doch hadd sine Freud' en Bigesmack, en ganzen lütten Bigesmack, dor wir wat bi, dat hörte dor nich an. 'T wir eigentlich so lächerlich un gor nich mal tau seggen, un hei jäd't of nich, indem dat hei sin leives Hildchen so nich kränken wull, äwer lächerlich wir't doch, dat hei, Heinrich Georg Baron von Fleffen, sich von so'n Kleinigkeit künnt so verstimmen laten, von so 'ne Kleinigkeit, as doch in'n Grunn' en ollen utgedeinten Rutscher wir!

Süs Johrs Wihnachterabend, wenn all' sin Lüd', sowid as sei tau'n Slosß hörten, ehr Wihnachten kregen hadden, un ümmer risklich kregen hadden un nich so knapp as hüt, denn hadd dor up den Kutscherplatz sin Maafß stahn, un wenn hei jülwen denn sich sowid herawlaten hadd, dat hei ehr All' de Hand gewen hadd, sin Kutscher Maafß hadd em sin Hand denn ümmer düchtig drückt und schüddt, hei hadd dat dörix, indem dat hei mit em so wat in einen Öller wir, sei hadden as Jungs tausamen spelt, un Maafßen sin oll Badder hadd em noch up de Knei hatt. Un so wat gewennt sich doch de Minsch! Hüt wir sin Maafß nich dorwest un hadd em seggen laten, em wir nich gaud hüt Abend, un Herr Baron mügg't em dat nich veräweln!

Je, kün'n hei em dat woll veräweln, so as sin Hildchen gegen Maafßen sinen Sähn west wir? Un wenn sin Hildchen nich up den bedräuwten Badder hadd Rücksicht nehmen wullt, up em hadd sei doch Rücksicht nehmen müßt, hei wir jo doch ehr Haupt! So lang' hei lewte, un dat würden in'n Sommer säbenun-sößtig Johr, hei wüßt' nich anners, as dat hei sinen Kutscher Maafß hadd raupen: nu füll hei mit'n Mal sid ein por Dagen Prziborynski seggen, hei kün'n den Namen gor nich mal recht utspreken, un Dgen hadd de Kirl, dor set de Düwel in! Sei wir jo wel in sin Leven in de Welt 'rumsamen un hadd all männig Minschen-kind tau Gesicht kregen, äwer dat sin Hildchen nu grad' desen Minschen sich verschrewen hadd — hei wüßt't nich! Sei hadd sich'n por Mal all verspraken un hadd

em Maaß raupen, äwer wenn de Kirl of man noch so vel Manter in'n Luv' hadd! Dei ded denn rein, as wenn hei dow wir, un let en Minschen leiverst irsten siet sin Lung' ambrefen, ehr hei von em Notiz nehm! Ne, ne, dat hadd sin Hildchen em nich andauhn müßt!

Un äwerhaupt, wat hadd de junge Maaß denn Grotz verbraken? Sin Hildchen hadd jo, Gott sei Dank, de Schreck nich schad't, wat Gottes sichtlich Wunner wir, wenn blot man nich wat nachkem! Nu hadd sin Hildchen doch of nich so unbarmherzig sin füllt, taumal, as hei man so biweg' lang hört hadd, de junge Minsch mit Dorothea Bland, de Schaufterdochter, verspraken wir un all' sin Hoffnungen up den Rutscherposten sett't hatt hadd. Dat hadd hei of sin Hildchen vörstellt un hadd ehr up ehren eigen Brudstand henwißt, wo jmerzlich ehr dat fühlwen würd berührt hewwen, wenn in ehr eigen schönes Leiwsglück mit ruge Hand wen 'rinnegrepen hadd. Hei hadd ehr dat sogor vertellt, dat hei vör Johren fülwen mal eins de Idee hatt hadd, grad' Dorothea Bland un Jehann Maaß, de füllten en Por warden, indem de Maaßens un de Blands nah ehr, de Fleßens, den öllsten Stammboom hadden tau Hogen-Ziethen, Breisgoren un Rigen-Krambs — 't hadd All' nicks hulpen, nu wir de Polack hier, un as hei leider jo sin leiwes Hildchen kennte, so blew hei nu of hier. Hei wull jo wider nicks nich dorvon seggen un jäd of nicks, indeffen doch hüt Abend, as Maaß nich dorwest wir up sinen Platz, dat wir em doch en lütten Stich in't Hart west! Man bloten jo un jo sin leiwes Hildchen dat nich marfen laten!

Dit wir de Wihnachtsabend in Slosß Ziethen.

Äwer of noch up ein anner Flag wir't äwer Johr nich so as füs, dat wir dat Kösterhus tau Nigen-Krambs.

Dor set jüs Heiligabend ünmer Herr Inspekter Hillmann un et sin Päpernät un knachte sief sin Wallnät un hadd för desen Abend den Entspekter nu mal eins uttreckt un wir de sanftmändigste Minsch, den dat up Gottes Erdboden gewen kün. Hei spelte mit de Kosterkinner Rabusch, ja, wenn't nich anners sin kün, jogor arm Scheper, wat man en gor'e simpel Spill is, hei höll de Kosterfru mit beide Hänn' dat Gorn, wenn sei en Klugen wickeln wull, wil dat sei of an'n Heiligabend nich müßig sitten kün, ja, wenn sei em an Mauden west wir, hei füll ehr doch de Töller's un Meß un Saweln mit von'n Disch andrügen, hei hadd't of dahn, un wenn of säbenmal sin Herr Baron den Dag vörher grad' Wünsche hatt hadd.

Up Stunns hadd nu sin Herr Baron all lang' kein Wünsche mihr un wir noch tau hüt Abend so splendid west un hadd em wedder hunnert Daler tauleggt tau sin Gehalt, indem dat hei dat insag, de hunnert Daler bröcht' em sin Entspekter teihnmal wedder in, un wir so gnedig west un hadd em hüt so vel de Hand drückt — un doch wir Hillmann nich taufreden un kün, so vel hei sief of Mäuh gew, abslut keinen Nagel finen, wo hei denn den Entspekter man en beten anhäng, un Koster Dreins sowoll as sei, sin Fru, sei können seggen, wat sei wullen, recht wir em nicks.

„Köster,“ säd hei, „t is doch heil narresch hier inricht't in de Welt, dat ümmer Ein den Annern tau befehlen hett! Finnen Sei dat nich of?“

„Je, Herr Hillmann, dat kann nu äwer doch nich anners sin!“

„Den Deuwel kann dat anners sin, Köster, dat möt so sin! Ich wull min Daglöhners mal seihn, wenn de dauhn können, wat sei wullen! De würden mi mit dat Kalverheu de Pird' faudern un den Klewer mit de Messfork upladen, un wenn de Roggen meist warden müßt', denn würden s' Lorf führen, un wenn't regen ded, dat Heu räufen.“

„Je, Herr Hillmann, dorüm is dat jo of gaud so inricht't in de Welt mit dat Befehlen!“

„Den Dunnerwetter, Fru Dreivs, wo können Sei so wat seggen! Ich segg Sei, dat is nich gaud inricht't! Dor müßt' ein jeder Minsch sinen frien Willen heuwen, segg ich, un Barons un vör Allen Baroninnen müßt' dat gor nich gewen, un Preisters beden of nich nödig. Weiten S', wat ich denn ded, Fru Dreivs?“

„Na, wat denn, Herr Hillmann?“

„Denn nehm 'ck hüt Abend Jehann Maasjen un Dürten Blanck bi de Hand un säd: Hier Rinner, ich gew Zug hiermit nu tausamen un verfrig Zug, nu west of dankbor un dauht Zug Ding', dat de Hogen-Ziether Kutschers nich all' warden up de Welt, dat nich so'n Snäsel von Polack sich up minen Hof 'rümbrüwot, de utseihn deiht, as wull hei Einen dat Hus äwer'n Kopp ansticken!“

„D, Herr Hillmann, jo süht hei doch nich ut?“

„Ja, grad' jo süht hei ut! Un Jehann Maas, de sitt bi'n Ollen in de Stuw' un ett un drinkt nich un kümmt nich tau de Arbeit, un dreimal den Dag kann ick mit'n Dunnerwetter in de Stuw' kamen, hei bliwwt dorbi, hei 's krank; nu mal mal Einer wat mit jo en Minschen!“

„D, Herr Entspecker! Süs weiten Sei mit so'n Urt doch ümtauspringen, süs sünd Sei jo doch furtsen mit en Lepel Däwelsdreck bi de Hand!“

„Süß, Köster? Je, dat is dat jo man grad'! Wo kann ick Jehann Maas woll mit Däwelsdreck ünner de Ogen gahn, wenn ick mi dat doch seggen möt: ick würd't jo grad' so maken an sine Stäb? Wat, Köster? Ich süll ein Fork noch wedder anrögen för min gnebig Fru Baronin, ick süll wedder mit min Pird' in'n Acker trecken un süll mit Fingern up mi wisen laten: Ritt dor, dat is hei! De wull Rutscher spelen, un nu treckt hei dor lang mit sine Schinners? Leinwer wull ick jo ick weit nich wat dauhn! Un nu seggen S' süllwen, Köster, is't nich unklau in de Welt? Nu möt ick Dag för Dag för so en Kirl min ganz Register herbeden un möt mi anstellen, as wull 'ck mit Gut un Hor em upfreten, un möt em mit drei Dag' bi drög' Brod un Water drauhn un möt . . .“

„Herr Hillmann, dat hemwen Sei denn jo of nich nödig! De Herr Baron verlangt dat jo doch nich von Sei!“

„Nich nödig? Fru Dreiw's, Sei sünd 'ne heil verstännige Fru, un Heiligabend is't hüt of, äwer — Sei nehmen mi dat nich äwel — von so 'ne Saken, dor verstahn Sei 'n Quark wat von! Un dorumhalben, nu willn w' man en beten von wat Anners reden!“

„Girn, Herr Entspekter, girn!“

„Je, süh, Sei is dat nu all wedder tau vel, man blot dat Anhörent, un ick steet alle Dag' dor midden mang! Dat will 'ck Sei äwerst blot noch seggen: wenn ick Jehann Maaf wir un nich Inspetter Hillmann, ick lep den Herrn Baron hüt leinwer noch ut'n Deinst as morgen un seg denn tau, wo ick en anner Flag sünn, un halte mi min Dürten; so'n Kirl as dat ett äwerall sin Brod!“

„Je, Herr Hillmann, denn kann jo Jehann Maaf dat of man dauhn?“

„De Deuwel sall em regieren, Köster, wenn hei mi ut'n Deinst löppt! Denn krieg 'ck sofurtsen den Schandoren up un lat den Kirl mi gripen, un heww wi'n denn, in't Loef smiten, bet dat hei sinen Herrgott richtig irst erkennt hett!“

„Ach, Herr Hillmann, Sei weiten of hüt Abend wedder gor nich, wat Sei willen!“

„Weiten Sei dat, Fru Dreiw's? Sei willen mi en Glas Punsch inschenken un laten mi nu all gaud 'ne halwig Stunn' bi't leddig Glas sitten!“

„Herre Kinner, Herr Hillmann, jo gewen S' doch Ehr Glas her!“

Dat wir dit Johr de Wihnachtsabend in'n K^öster-
hus', schön gl^öw ick, ward em of sacht Keiner sinnen.

Ne, as ick seggt heiw, dat gew dit Johr tau
Nigen-Krambs un Hogen-Ziethen heil vel Lüd', för de
de Wihnachtsklocken nich recht klingen hadden, gor nich
tau reden von Jehann Maaß. Dei set bi sinen ollen
Padder in de Stuw' un hadd tau'm leiwsten noch de
Dör tauframpt, dat dor man jo kein M^änsh herinne-
kem, un vör de Finstern noch en Laken hängt, dat hei
man jo nich 'rutekiken künn. Denn k^ät hei mal herut,
denn seg hei achter dor in'n Slosß in'n Saal den
Dannenbom brennen, dor güng 'ne hoge Trugensgestalt
bi hen un her, un't künn ehr jo von widen as en
Engel laten. Hei hadd hüt Abend of bi'n Dannenbom
sitten wullt, dor hadd denn of för em en Engel sin
füllt un bi den Engel noch so'n lüttes puecklig Ding von
Lem' mit en gefährlich scharpes Mulwart. Dei hadd
hei denn hüt Abend dat vergewen wullt, dat sei mit
ehr verfluchtes Bleken em so lang' von sinen Engel
schüchtert hadd, dei dor — hei draugte mit de Just
nah'n Slosß — den Satan dor vergew hei nie! —

Wihnachten wir vöräwer un Nijohr wir vörbi,
un dat P^äpernat- un Appeleten hadd ein Enn', un vör
unsern Herrgott sinentwegen hadden de Lüd' in de Hogen-
Ziether un Nigen-Krambser Gegend sⁱck nu nich länger
bi ehr Arbeit uphollen brutt, sei deden 't äwer doch.

Wo dit woll einmal awlopen würd, vertellten sⁱck de
Knechts bi't Hackelsniden un de Dirns bi't Lüstenschellen,
dor tau Hogen-Ziethen? Fru Baronin f^ührte nu mit

ehren nigen Rutscher, de wir bi Dag' meist duhn un 's Abends nich nüchtern, un Jehann Maack leg ünner noch tau Hus, wir gesund as'n Fijch in'n Wader un güng nich an sin Arbeit, un de Entspecker möf em alle Dag' den Magen rein, un dat wir't all! Wo dit woll warden würd? Ehr jüll dat gor nich wunnern, wenn dit bet Oftern hen so taugüng; denn ehre kün Jehann nich ut den Hogen-Ziether Deinst. Dat wir jo man, dat sei dorvon säden; wat güll de Sack ehr füs of wider an?

So red'ten wedder mal de Lüd', as dat ehr Mod' is, un red'ten jo of noch den Dunnersdag Abend in de Boch nah Rijohr un ahnten gor nich, wat tau desülwig Tid bi Nigen-Krambs up'n Hogen-Ziether Kirchweg vör sich güng. Dor güngen Zwei, de hadden sich einanner ünnerhatt, hei fix un farig reisforig, en Bündel ünner'n Arm, en Krückstock in de Hand, sei äwerst ganz in lichten Tüg', in bloten Kopp, as wir sei eben jo man ut de Stuw 'rutlopen, un dorbi wir't 'ne bitterliche Küll. Sei güngen lange Tid den Stieg woll up un dal un können nich von einanner finnen un stünnen still un küzten sich un flusterten einanner sich wat tau, un wenn dor nich taulekten Einer den Weg wir 'lanke kamen von Hogen-Ziethen her, wer weit, wo lang' sei denn dor noch bi 'nanner stahn hadden. Dunn äwerst drückte sei sich an de Kirchhofsmur, hei äwer güng rechtschaw feldin.

An desen sülwigen Abend set Entspecker Hillmann heil lat noch in sin Sophack bi'n Köster un wir jo munter

un so upgetragt, so hadden de Kosterlüd' em lang' nich seihn.

„Fru Dreivs,“ säd hei, „herwen Sei nich en beten Gorn hüt awtauhollen? Dre fall 't Sei denn de Bohnen nich mit utpahlen helpen? Dt nich? Na, herwen Sei denn süßen gor nich 'n beten för mi tau dauhn?“

„Mein Gott, Herr Hillmann, wo sünd Sei hüt?“

„Ich freu mi so, Fru Dreivs, dat ick hier sitt! Hier herwen Sei tau befehlen, denn dit's Ehr Sopha, un nu befehlen S' mi man fix wat! Kam ick nahsten irst wedder up den Hof, hier tau Nigen-Krambs sälen Sei dat hüren können, woans ick denn hüt Abend noch in't Geschirr gahn ward!“

„Wat is denn los, Herr Hillmann?“

„Noch weit 't von gor nicks, morgen äwerst will 't Sei't seggen!“





Kapittel 14.

Dürten Bland treckt nah de Stadt in Deinst, un dorüm kann ick mine Lesers nu nich helpen, dit möt en lang' Kapittel warden, un wen dat lükerst noch tau lang vörkümmt, den verwis' ick an Herrn Registrater Seisfert tau Swerin — ick hoff, dat hei noch lewt — de weit mit so'ne Saken gaud Bescheid un ward em denn all sacht en annern Glöwen bibringen.

Stern wir in dit Johr heil lat. Dor schämerten all in de Gorens de Stickelbirnbüsch so grään, de Rosen städ'wis' hadden all lütt Bläder, de Awtböüm' dicke Knuppens, un äwerall dörch unsern Herrgott sin Natur tög Frühjohrshoffnung, un Uperstahn! röp dat ut jede lütte Eck in Feld un Holt, von jedes Flag, wo jichtens man en lütten Kopp herutekel, un wenn dor of man 'n Distelstang', un wenn dor of man 'n Rottelschuß tau Höchten wull. De Lüsten wiren utplant't, de Pird' güngen lang' in'n Acker un in de Ställ' de Räuh un Schap, de freuten sück all up de frische Weid';

wenn't blot irst so wüd wir, dat sei nah buten kemen!
Dat Frühjohr wir för Allens kamen, wat Lewent hett,
för Busch un Bom, för Beih un Minsch, d. h. up'n
Lann! Denn in de Stadt — so'n arme Stadtminsch,
wat weit de woll von'n Frühjohr?

Den Dag nah Ostern wir up den Bahnhof tau
Swerin de Tog von Kleinen dalkamen, un't wir 'ne
Minschheit dor, dat wir wat Dulls, so as sich dat dor
schön un stödd; denn Allens, wat äwer't Jest en beten
utreis't wir, de meiste Mann kem hüt nu wedder t'rügg
an't Hus.

En beden amfids von dat Gedräng' stünn up den
Perrong en junges Mäten, de hadd en wittes Taschen-
dauk in ehre Hand un kof so ängstlich rundümher, as
söcht' sei wen un künn em nu nich finnen. Sei wir
woll noch ehrleider nich vel reis't, un güng sei of von Kopp
tau Gäuten heil städt'ich in'n Lüg', un künn sei't of an
Rantheit un an Slankheit mit jede Stadtdam' upnehmen,
dat let ehr likerst nich, as wenn sei's Morgens tau'n
Koffee Bäckersemmeln gewennt wir. 'I is snurrig, dat'n
dat en Minschen' ümmer furtsen anseihn kann, up wat
för'n Weid' hei gahn is!

So stünn sei noch un kof, dunn kem 'ne lütte Fru
mit en heil verdrögtes un verschrumpeltes Gesicht un in
en ganz verschaten Regenmantel an ehr vörbi, un as sei
dunn dat Taschendauk gewohr würd, schöt sei, so gaub
as't gahn wull, drivens up ehr tau.

„Dürten Bland?“ frög sei.

„Ja,“ säd dat Mäten; „sünd Sei am Enn' min Stinetanten?“

„Dat bün ick,“ säd de Fru un gew Dürten Blanc de Hand; „wo heft Du Dinen Gepäckschin?“

Dat säd sei Allens in einen Athen, un an Herzlichkeit hadd de Begrüßung grad' keinen Überfluß; na, dor wir woll äwerst of kein Tid tau hier ünner all' de Minscheit.

Nich lang', so güngen de Beiden tausamen äwer den Lusenplatz, un Dürten sel sück nu ehr Tanten neger an. Sei hadd sück Stinetanten anners dacht, un för 'ne Kopmannsfru mit so en groten Laden, as ehr ehr Mudder dat beschrewen hadd, dücht' ehr, let ehr dat ricklich power, indessen dennoch, dat mügg't' ehr denn so woll of man so vörkamen. Idu faut wir Stinetanten jedenfalls nich slicht, sei lep, dat Dürten knapp mal mit kün, denn mit so'n Steindamm in de Stadt, wenn 'n dor nich an gewennt is, dat will of All' irst lüht sin.

„Ick heww minen Laden so lang' bauß tauslaten,“ erklärte Stinetanten. „Wo süll ick't maken? Min Mann is nich tau Hus, un de Rinner weiten noch keinen Bescheid.“

„Denn deiht mi dat led, Tanten, dat ick Di Umständen' mak,“ säd Dürten.

„O, dor nich üm, Dürten! Dat is man, dor kann 'n ünner nich weiten, wat ünnerdeß passirt.“

Dat kling jo wider grad' nich unfreundlich, indessen Dürten hadd't doch in't Gefühl, dat sei tau Last föll;

na lat't, hüt Abend güng sei jo all tau bi ehre Herrschaft.

„Je, Dürten,“ füng ehr Zanten nu an — sei wiren mitbewil all in de Wismeresch Strat — „mit Dinen Deinst bi Lotteriekollektür Schulz, dor ward nicks von.“

Dürten freg en Dovenscheck. „Dor ward nicks von.“

„Ne,“ säd de Zanten un vertellte, woans dat taugüng. De Mann wir stormen vör en Wochenere drei, un Fru Schulz künn sid nu länger kein Mäten hollen un hadd den Schin t'rüggschickt; natürlich äwer, wenn Dürten keinen Deinst freg, sei wir de Ansicht, Fru Schulzen müßt' ehr denn ehr Vierteljohrslohn betahlen, jüs künn sei ehr verklagen.

„Zanten,“ säd Dürten, „dor heft Du uns jo nicks von schrewen!“

„Wat süll id dor nah lang' von schrewen? Süh, id dacht' so, kamen bedst Du jo doch, un denn wir't eben so gaud, Du vermeidst Di sülwen, un äwerhaupt de Herrschaften, dor will of Keiner giren de Katt in'n Sack löpen.“

Dat wir en schönen Trost för Dürten! Sei hadd glöwt, hier wir nu Allens in Ordnung, sei künn hüt Abend furtsen taugahn, un nu süll sei sid irst en Deinst hier säuten in de grote Stadt, un süll, wenn dat nich glückte, gor Lüd' verklagen, nochtan 'ne arme Wittfru! Indessen dennoch, dat wir jo denn nu nich tau ännern!

As sei endlich dörrch vele, vele Straten bi de Lanten ehr Wahnung wiren un Fru Boy, so heit de Lanten, ehren Laden upsluten würd, ach du leiwere Tid, dat wir jo woll de reine Snid'lad', un as sei 'rinnetreden, wat wir dor in? En beten Res' — tweierlei Urt — 'ne Bütt mit Hiring, en por Töllers mit Bückling un in de Eck bi'n Aben en Hümpel Buddels, dor wir woll Bier in, un denn noch dit un dat, wat so de lütte Mann sich köfft, dat wir de ganze Herrlichkeit! Fru Boy säd, Koffee un Zucker un so wat, dat hadd in ehren Laden doch kein Urt, dat höll sei sich nich, un äwerhaupt de Tiden wiren slicht, un wenn ehr Mann nich noch up Arbeit güng, von den Laden allein können sei nich lewen, un mit de Arbeit, dat wir äwer Winter of man noch so so west. Sei sülwen ded am Enn' of tau'n besten, sei güng wedder up Waschen, äwer so as sei all' de Lütten hadd, künn sei nich recht ut'n Hus' un hadd dat dorüm mit den Laden anfangen; dor müßt'n of up betere Tiden hoffen.

Dit hadd sich Dürten of ganz anners vörstellt, un as sei nu de Wahnung seg, Kinner's un Lüd', wo wir dat möglich! Ein lütt Stuw' nah achter tau un tüschen Stuw' un Laden en düster Lock — Altwen näumte dat ehr Lanten — dor müßten Mann un Fru un sis Kinner sich mit behelpen! Dürten dacht' mit Schrecken doran, wo süll sei denn des' Nacht man slapen?

„Je,“ säd de Lanten, as hadd sei ehr Gedanken rad't, „dat is hier eigentlich nah Besäuf nich andahn, Dürten. Na lat't, ick mat Di hüt Abend in'n Laden

en Lager t'recht, de ein Nacht geiht dat sacht, un morgen wardst Du denn of woll en Deinst finnen!"

Dürten dacht' an ehr Mudder, wenn bei dit hier so wüßt' un seg! De hadd, sitdem Jehann dunn weg-gahn wir, dat wedder mit Swerin fregen un hadd ehr Allens so schön vörmalt, sei süll't man gaud fin laten, dat wir ganz gaud, dat dat mit Jehann Waassen so kamen wir. Sei süll man seihn, Swerin, wenn sei irst dor wir, wenn sei irst ein Vierteljohr dor wir, denn güng sei gor nich wedder weg un künn am Enn' dor of noch mal eins so'n Geschäft kriegen as ehr Kesin hadd; so'n Kopmann in de Stadt, dor kem nicks gegen! Wenn't möglich wir, süll sei sich keinen Handwarfer anschaffen, ob'schonsten bei doch immer noch vel höger as en Rutscher wir, ne, tau'm leiwsten seg sei'n Kopmann, un wenn dat nich wull, en Angestellten. Denn mit de Angestellten, dat wir in eine Urt likerst of heil schön, de hadden tau'm Wenigsten immer ehr Gewiß, un wenn dat öfters of man wenig wir, dat hadd doch likerst immer'n Namen; en Kopmann äwer, wie geseggt, de wir ehr leiwex.

Dit Allens un noch vel mihr güng Dürten hüt dörch ehren Kopp, un as sei's Abends endlich up ehr Lager leg, dat kem jo woll von all' den Kes' un Hiring, dat sei nich inslapan künn, un ut den Alkoven 'rut, dor sagte dat un snorkte dat, bald groww, bald fin, all' dörch einanner, dat künn sei dörch de Dör hören; sei leg de halwe Nacht un ded fein Og tau.

Den annern Morgen bi rechte Tid wir Dürten all wedder in de Beinen. De Tanten hadd ehr all den Dag vörher en Hümpel Städen ut de Zeitung 'ruteschrewen, wo äwerall en Mäten söcht würd, un as dünn Koffee drunken wir — den drünken sei in de Käf — güng Dürten aw, ehr Tanten ehr öllst lütt Dirn güng mit, de wüßt' in ganz Swerin Bescheid un füll ehr t'rechtweisen.

Dat Kind wir heil gespräkig un erklärte Dürten Allens, wat dit för'n Strat wir, un wat dat dor för'n Gebü wir, un hier, dat grote Water, dat wir de Papen-dit — Dürten hörte knapp dor mal up hen, sei fänhlte in sich so 'ne Unrauh un so 'ne stille Angst: o Gott, wenn sei man blot en Deinst fänn, wo füll't süs werden! Denn bi ehr Tanten, dat hadd sei woll all marckt, dei seg ehr leiwex gahn as kamen.

Un wo sei denn woll henkem? Sei hadd sich dacht, dat würd ehr nu ganz eins sin, denn sid dat ehr Jehann nu weg wir, wir't düster äwerall; sei hadd tau lang' mit ehre Dgen in de Sün'n' 'rinkelen un wir nu blind un kün'n nu narends mihr wat seihn — un doch, as sei nu tau Swerin so dörch de Straten güng: Ach, dacht' sei, kün'n ick doch man wedder bi Fru Pasturin sin!

Nu wir sei all up verschieden Städen west, äwer dat wull nich glücken. De ein Madam, de mügg't kein Mäten direkt von'n Lann', sei füll irst in de Stadt deint hewwen; 'ne annex säb, sei wir ehr noch tau jung, sei brutte en Mäten, wat Erfohrung hadd; up 'ne drübde Stäb' wir sei tau lat kamen, eben hadd de Fru

en Mäten meidt, 't wir schad', sei hadd jüs Dürten leiver nahmen; un so wir immer wat, un glücken wull dat narends. Dürten wir'e all ganz dörch hen un dacht'; sei freg jo woll keinen Deinst. O, jäd de lütt Refin, sei süll man jo nich bang' sin, dor wiren noch so vel Städen! Hier, Helenenstrat Nummer 55, ein Trepp hoch, stünn of mit up den Zettel, hier süll sei nu mal 'ringahn!

Dürten steg de Stufen von de Trepp tau Höcht un hadd eigentlich gor keinen Maud mihr. „Registrator Seifert“ wir an en purzellanen Schild tau lesen, wat dor an de ein Dör set, un as Dürten noch so unslüssig up de Del stünn, kem ut 'ne anner Dör 'ne grote, starke Dam' herut, dat wir denn woll de Fru Registratern.

„Na?“ jäd sei.

„Ich hab' gehört,“ jäd Dürten, „hier würd' en Mädchen gesucht . . .“

„Ach so!“ jäd Fru Registratern. „Ja, das Mädchen, was ich mir gemiethet hatte, ist nicht zugegangen. Na, kommen Sie hier man rein!“

Dürten tred in 'ne grote, grote Stuw', de seg so blink un blank ut, dor wir jo woll kein Kärnten Stow' up all' de Möweln, un de Hautboden wir jo glatt, so wat hadd Dürten ehreleder noch nich seihn.

De Fru Registratern sett'te sich nu up en Stauhl un tes sich Dürten irst so an, so as sei bi de Dör stünn, un't schinte, liden mügg't sei woll de Dirn den Utseihn nah.

„Wie alt sind Sie denn,“ frög sei heil orig.

„Ich werd' im Herbst neunzehn,“ säd Dürten.

„So jung noch? Na, Sie haben aber die Größe. Sie sind doch wohl auch kräftig?“

O ja, säd Dürten, dat wir sei, kräftig wir sei.

„Auch schon mal krank gewesen?“

„Nein.“

„Haben Sie schon gedient?“

„Ja,“ säd Dürten un vertellte von ehren Deinst bi Fru Pasturin Martens tau Nigen-Krambs.

„Ach so, vom Lande kommen Sie? Na, zeigen Sie mal Ihren Schein!“

Fru Registratern les' den Schin, de Schin wir gaud.

„Hier steht auch auf, daß Sie kinderlieb sind; Kinder hab' ich gar nicht.“

„Ach,“ säd Dürten, halw as verwunnert un halw as bedräumt; so'n Lüüd' ahn Kinner wiren ehr bet dortau noch nich vörkamen.

De Fru Registratern lachte: „Ja, da müssen Sie sich denn wohl doch in finden! Wo soll ich auf'n Sturz die Kinder hernehmen?“

Süh, dacht' Dürten, wat de Fru spaßig is!

„Können Sie kochen?“

„En bißchen,“ säd Dürten un vertellte, bi Fru Pasturin wir sei gor nich an den Hird kamen, äwer tau Hus bi ehr Mudder, wenn Mudder krank west wir, hadd sei dat Middag takt.

De Fru Registratern lachte wedder. „Na,“ säd sei, „denn ist's wohl besser, wenn ich auf Ihre Koch-

kunst nicht weiter reflectire. Na, 's is auch nicht nöthig, ich koche selbst. Können Sie waschen?"

Ja, säd Dürten, dat kunn sei.

„Auch plätten?"

„Ja."

„Auch Chemisetthemde?"

Dat wüßt' Dürten gor nich, wat dat wir. Ne, säd sei, de Art Hemde hadd sei noch nich plätt't.

„Ist auch nicht nöthig, die geb' ich doch zur Plätterin, da haben meine Mädchen doch keine Zeit zu. Können Sie reinmachen?"

Ja, säd Dürten, sei hadd bi Fru Pasturin ümmer all' de Stuwen rein maßt.

„Wie viel?"

Mein Gott, dacht' Dürten, niglich is sei hellschen! „Sieben," säd sei „mit den Schlastuben."

„So! Na, hier sind's nu bloß fünf, aber ich bin sehr, sehr eigen! Nehmen Sie auch immer gut die Ecken aus?"

Ja, säd Dürten un freute sich, dat hadd sei bi Fru Pasturin lihrt.

„Und wie ist's mit'n Fensterputzen?"

O, säd Dürten, dat kunn sei of.

„Auch bohnen?"

Dat konnte nu Dürten wedder gor nich, up einmal äwer schütt ehr dat dörch ehren Kopp: ja, säd sei, Kaffeebohnen hadd sei bei ehr Mudder of all brennt.

Dunn lachte äwer Fru Registratern doch lud'hals' los, dat ehr de Thranen in de Ogen treden! Ne, säd

sei, as Dürten heil verdukt ehr ansek, dat meinte sei nich! Ob Dürten Stuvven bohnen künn? Hier, sei süll sück mal den Hautbodden antiken, wat sei den Hautbodden woll so blant maken künn?

Ach so! Dürten hadd sück irst all wunnert, wo dat woll makt würd. Ne, säd sei, bi Fru Pasturin hadden sei ganz witte Hautboddens hatt, de hadd sei's Fridags immer schüern müßt, indem Sünabends, denn hadd Herr Paster sine Predigt makt. Wenn äwer Fru Registratern ehr dat Bohnen wisen würd, denn würd sei dat sacht lühren.

„Ja, das müssen Sie sich denn noch annehmen!“ säd Fru Registratern noch mit halven Lachen. „Nun kommt aber die Hauptsache — Dürten horkte hoch up — sind Sie vielleicht auch klappsch mit'n Mund? So'n Mädchen kann ich nicht gebrauchen!“

Dürten set ehr grot an.

„Ich meine, ob Sie Widerworte haben gegen Ihre Herrschaft?“

Ach so! dacht' Dürten; Herre, wat de Fru doch Allens fragen deb! Ne, säd sei, dor künn Fru Registratern ganz geruhig sin, Wedderwürd' hadd sei meindag nich.

„Je,“ säd Fru Registratern, „mitunter giebt's bei mir auch Schelte. Können Sie auch Schelte vertragen?“

Dat wir nu wedder so 'ne Frag'! Wat süll Dürten dortau seggen? Fru Pasturin, säd sei, hadd gor nich schullen.

Dat wir 'ne dämlich Antwurd von Dürten, un Fru Registratern würd of furts en beten spik: „Was Ihre Frau Pastorin thut und was Ihre Frau Pastorin

gethan hat, da frag' ich ja nicht nach! Bei mir giebt's Schelte, und wenn Sie keine Schelte nicht vertragen können, denn sagen Sie's man gleich; nachher, denn ist's zu spät!"

Herre Gott doch, ne, wat wir de Fru fort an-
bunnen! Ja, säd Dürten fix, Schell künn sei denn of
verdrägen, dat wull sei sich denn of mit äwernehmen.

So frög nu Fru Registratern Dürten noch dit un
dat, un Dürten müßt' in einen Bertellent sin. Wat
sei's Morgens gaud ut'n Bedd sinnen künn, ore ob sei
weckt warden müßt'? Wat sei in'n Etent of nich tühr
wir un of ehr Etent nich in'n Mullemmer smet? Wat
sei mit de Föhrung sporsam ümgahn ded, un wenn sei
mal eins utschickt würd, wat sei denn of en beten allart
wir un nich so slöjen un so düsen ded, dat Einen Lid
un Wil lang würd, bet sei weddertem? Un wat sei
Allens noch fragen ded, Gott bewohre und behäude, wat
wull de Fru All' weiten! Dürten äwer blew kein Ant-
wurd schüllig un säd ehr Allens.

Dunn kem dat Lohn. Dörtig Daler södderte
Dürten; ja, säd Fru Registratern, de süll sei of hewwen,
un tau Bihnachten, un wenn ehr Mätens ehr Geburts-
dag wir, denn gew sei nah'n Bedrägen, un wenn sei
sich tau 'nanner passen beden, denn lād sei of noch tau.
Dat säd sei Allens ganz von sülwen, ahn dat Dürten
dor ein Wurd von seggt hadd.

Dürten freg all wirklich grote Lust tau de Städ',
un wil doch Fru Registratern so spaßig wir, so würd
sei sülwen of ganz tautrulich, un as Fru Registratern

so biweg' lang fragen ded, wennehr denn eigentlich ehr Geburtsdag wir, dunn gew sei ehr tau Antwurd, Geburtsdag hadd sei gor nich, ehr hadd de Esel in'n Galopp verluren, as hei von'n Blocksbarg lamen wir. Dunn lachte Fru Registratern ganz fürchterlich un let sie dat noch mal seggen, dat wull sei furtjen doch hüt Middag ehren Mann vertellen!

Ja, nu glöwte Dürten all, de Städ, de hadd sei, dunn frög de Fru Registratern noch wat Frisch; woans dat dormit wir, ob Dürten of en Brüd'jam hadd?

Kinner un Lüd', wat frög de Fru of All'! Dürten schöt dat Bland tau Kopp, un hadd sei eben noch so lacht, so würd sei nu so trurig un bebräuwet utseihn, antwurden äwer müßt' sei jo: ja, säd sei, en Brüd'jam hadd sei of.

„Was?“ schrigte Fru Registratern, „Sie haben en Bräutigam? Das thut mir sehr leid, denn kann es mit uns beiden nichts werden!“

O, frög Dürten furlos, worüm denn nich?

„Nein, Mädchen mit Bräutigams, die nehm ich nun einmal grundsätzlich nicht! Das giebt gleich Speisekammer- und vor der Thürstehverhältnisse, die lieb' ich nicht! Denn muß ich sehr bedauern!“

Dürten verstünn Fru Registratern wedder nich, äwer dat wir jo denn of ganz egal, wenn Fru Registratern denn doch kein Mäten mit en Brüd'jam nehm, denn hülp dat nich, denn ehren Brüd'jam awschaffen — un wenn ehr Einer hunnert Daler böd, dat künn sei nich.

Sei stünn noch so, dunn säd de Fru Registratern, de wir de Brüd'jam sülvten of en dullen Duerstrich: „Wie kommen Sie junges Ding denn schon zum Bräutigam?“

Ach Gott, nu wull sei dat gor of noch weiten, de ganze truxige Geschichte mit ehren Jehann! Dürten füng also an tau vertellen un vertellte Allens von Ur tau Enn', un dat ehr arm Jehann nu in de Welt wir 'ringahn, un sei wüßt' gor nich mal, wohen, woher-schijnlijk nah Amerita; dat äwer wüßt' sei, wedderkamen ded hei, un ehre können de Himmel sun de Erd' vergahn, as dat hei ehr vergeten würd.

Fru Registratern, obschonst sei jüs meindag nich sihr för Rührsamkeiten wir, hadd utnahmswiß' mal Dürten ehr Vertellung still mit anhört, un as nu Dürten rein tau Enn' wir, säd sei: „Das ist ja denn eine ganz traurige Geschichte! Aber hören Sie mal, denn haben Sie ja auch gewissermaßen gar keinen Bräutigam! Wenigstens sühr mich existirt en Bräutigam bloß innerhalb des Zingels oder draußen in der Artilleriekaserne. Also wenn Sie denn Lust haben, denn kommen Sie man heut' Abend her mit Ihren Siebensachen!“

Re, wat 'ne snurrige Fru! De besünn sief of teihnmal in de Menut, un Dürten dacht', sei wull tau Sakerheit man leiwet noch mal fragen, ob sei of recht hört hadd, dat sei den Deinst nu wirklich herwen süll.

„Du hörst ja,“ säd Fru Registratern; nu säd sei flankweg Du. „Hier hast Du zweiunddreißig Schilling Miethsgeld, und mert Dir gleich: zweimal dieselbe Sache

sagen, das lieb' ich nicht! Meine Mädchen müssen die Ohren offen haben, wozu halt' ich mir sonst en Mädchen?"

Dormit wir denn de Sat jo endlich awmakt, un Dürten steg de Trepp hendal; ünnen de lütt Kesin wir wildefz de Lid all lang worden.

Dürten wir den Ogenblick ganz glücklich, un as sei wedder bi ehr Tanten ankamen wir, vertellte sei ehr furts, nu hadd sei 'ne Stäb, un wo? Bi Fru Registrater Seisfert!

„Ach Du leiwere Lid,“ säb Fru Boy'n, „bi dei? Wo kümmt Du denn nu grad' tau dei?“

Je, säb Dürten, de Lütt hadd ehr dor henbröcht!

„Na,“ säb ehr Tanten, „ich will Di jo nich grugen maken, Dürten, äwer wenn Du bi de Fru dat länger as en Vierteljohr uthöllst, denn büßt Du'n Wunnerkind. Zwei in't Vierteljohr, dat is bi dei dat Wenigst!“ Un masste Dürten doch so bang', tau'm leiwsten hadd sei furts dat Meidsgeld wedder henbröcht, indeffen dennoch, sei hadd nu einmal annahmen, wer weit, so tröst't' sei sich, dat mügg't jo doch sacht gahn!

Un dat güng, dat güng wohrhastigen Gott, tau'm Wenigsten de irsten acht Dag', dat Dürten up ehr Stäb' wir, güng't heil gaud, un Fru Registratern lawte Dürten tau ehren Mann in allen Stücken, wat dat för'n anstellig un bescheiden Mäten wir, dat glöwt' hei nich! Sei hadd irst Bang' hatt, dat sei am Enn' en beten dunnu wir, wilbat sei von so vele Saken gor nicks awwüßt hadd, äwer sei künn nich anners seggen, dat Mäten nehm sich Allens gaud an, un de Fautboddens

— wat hei dat nich of finnen ded? — de wiren noch meindag so blank nich weßt, as bi des' Dirn. Ob dat nu woll tau seihn wir, dat dei ehrleder keinen Bohnerbessen in de Hand hatt hadd?

Na, säd de Herr Registrater mal, as sin Fru em Dürten ehr Low wedder in 'ne frische Melodi vörjungen hadd, dat freute em! Denn wull hei nu man bloten wünschen, dat dat so biblew!

Dat wir äwerst Fru Registratern all tau vel! „Otto,“ johrte sei up, „was willst Du damit sagen? Willst Du damit am Ende sagen, daß ich bloß Schuld bin, daß ich die Mädchen bloß verderbe?“

„Wer sagt das?“ säd hei un grißlachte sich. „Du weißt doch, neue Besen kehren gut; wart's Ende ab!“

Un richtig, as de irsten acht Dag' so eben irst vörbi wiren, sitten Registraters eines Abends tausamen bi Disch, un sei, de Registratern, is recht so'n beten verdreitlich. Ehr Otto nämlich hadd ehr täuwen laten, un dat dürrwt' hei nich; wotau, wenn hei von de Registratur kem, wotau brutt' hei denn irst bi Schleelein en Glas Bier tau drinken? Dat künn hei doch tau Hus of billiger hemwen! Indessen seggt sei so doch nicks, blot dat sei'n beten still un stuer is.

Mit einen Mal äwer kriggt sei den Brenner von de Lamp tau seihn un röppt äwer dat Mäten.

„Dörte,“ seggt sei, as Dürten drivens 'rinkümmt, „nach diesen stell mir keine schmutzige Lampe wieder auf'n Tisch! Das bin ich nicht gewohnt!“

Dürten sef ehr grot an; sei hadd de Lamp hüt Morgen pußt un wüßt', de Lamp wir rein. „Frau Registrater,“ säd sei, begrep sief äwer noch un halte fir 'ne anner Lamp herin un stellt' sei up'n Disch.

„Haha,“ säd de Registrater, as Dürten wedder 'rut wir, „ich merke was!“

„Otto,“ sohrte Fru Registratern up, „willst Du anzüglich werden? Das verbitt ich mir! Ich kann doch ganz unmöglich leiden, daß das Mädchen mir schmutzige Lampen bringt! Ja, für Dich, für Dich, da wär's am End' nicht nöthig: so gut, als Schleelein seine, war diese auch!“

Dat wiren Spitzen, richtige Spitzen, äwer de Registrater wir dat all gewennt; hei ded, as markt' hei nicks, un blew ruhig bi sin Eten, hadd äwerst so in'n Stillen sin Gedanken.

Un wirklich, den annern Dag bi't Middageten, as sei de Supp tau Vost hadden un Dürten nu frisch Töllers bröcht', ret Fru Registrater ehren Otto finen Töller weg. „Was?“ säd sei. „Und so'n Teller läßt Du Dir hinsetzen von dem Mädchen? Dörte, hol dem Herrn en andern Teller!“

Dürten stünnen de Thranen in de Ogen, sei säd äwer nicks, güng nah de Käf un halt' en annern Töller; reiner wir de of nich, äwer't wir nu doch en annern.

As sei wedder 'rute wir, säd de Registrater: „Elise,“ säd hei — Fru Registratern nämlich heit Elise —

„Elise, Du sollst sehn, das kommt mit diesem Mädchen gerade so wie mit den andern!“

„Otto,“ säd sei, „wie kannst Du das sagen? Das kann 'm Mädchen wohl mal passiren, daß ein Teller nicht ganz sauber ist; darum kann es doch ein gutes Mädchen sein!“

„Na,“ säd hei, „ich weiß Bescheid! Gestern die Lampe, heute der Teller, morgen 'ne Tasse, übermorgen en Suppengrapen, und dann laß bloß das Mädchen noch was kaputt schmeißen oder was vergessen, dann haben wir die alte Leier, dann giebt sie Widerworte, und ist's erst so weit, dann geht's in steigender Progression, und schließlich ist sie fertig!“

De Herr Registrater meinte dat gaud; hei seg jo of, dat Dürten en orndlich un anständig Mäten wir, un hadd sück dat of all herutedüftelt, dat sei up ehren Garten en geheimen Kummer herween müßt', indem dat sei bi all' ehr Fründlichkeit de meiste Lid üm ehren Mund so'n trurigen Tog hadd; em duerte de Dirn, wenn dor nu of süll hart mit ümgahn werden.

Awer de Herr Registrater, wenn hei Dürten bistahn wull — up dese Urk göt hei blot Del in't Frier.

„Ja,“ säd sin Fru, „das sag' ich, so machst Du's immer! Immer nimmst Du für meine Mädchen Partei, bis Du's denn glücklich so weit hast, wie Du sagst! Übrigens Widerworte, die hab' ich gar nicht nöthig anzunehmen; das hab' ich mir ausdrücklich ausbedungen, Widerworte darf sie nicht haben!“

„Na,“ säd de Registrater, denn hei markte jülwen, dat hei up'n verführten Weg wir, „denn will ich auch nichts weiter sagen. Thu mir bloß die Liebe, Elise, und halt dies Mädchen; so'n Mädchen wie dies kriegst Du nicht wieder!“

De Herr Registrater wir en Minjchenkenner; hei hadd sin Mäten glif dörschhaut, wat in ehr stet, leider, sin eigen Fru noch nich, jüs hadd hei so nich spraken.

„Otto,“ säd sei, „Du sprichst ja grad', als ob das Mädchen der Inbegriff aller Vollkommenheiten wär'! Glaub' mir, ihre Schattenseiten hat sie auch, ihre großen Schattenseiten! Zum Beispiel . . .“ Un dormit füng sei an, ehr Mäten ehre Schattensiden hertautellen, un dat nehm gor kein Enn' nich, dat ehr ehr Mann all fragen wull, wat denn eigentlich an de Dirn noch Gauds nahbleiw. Hei begrep sich äwer noch un sweg för ditmal still, dacht' äwer so bi sich, wat wixen de Lüd' doch glücklich, de gor kein Mäten hadden! De Mätensfrag', dat wir en Thema, dor let sich vel äwer seggen un mihr noch äwer swigen! Em jüll blot wunnern, wer ditmal Recht behöll, hei ore sine Fru!

Dit Lekzte wir nu eigentlich man 'ne ganz dämlich. Frag' von den Herrn Registrater; wer Recht behöll in dese Art, dat hadd hei mitdewil doch weiten jüllst! Denn richtig, wedder ein acht Dag', dunni dögg't dat Mäten all gor nich mihr, ne, ganz un gor nich, un tau'm leinsten hadd Fru Registratern ehr furtsen wedder künnigt.

Dor wir nicks recht, wat Dürten ded, un wenn ehr ehr Madam wat seggt hadd, so jüll sei dat nu

maken, so wir dat bi ehr Mod' un anners nich, un Dürten säb denn noch truhartig: „Ja, denn kann ich das ja auch so machen,“ denn wir't bi Fru Registratern likerst lang' nich drapen. „Du ungebild'tes Mädchen!“ schüll sei denn. „Wie oft hab' ich Dir schon gesagt, so heißt es nicht! Ob Du es k a n n s t, ob Du es so machen k a n n s t, ist ganz egal; Du m a c h s t es so, und damit gut!“

Ja, Dürten weinte männiges Mal des Abends, wenn sei tau Bedd güng, ehr bläudigen Thranen! Slecht wir jo Fru Registratern bi Alledem nich, ne, ganz gewiß, dat wir sei nich, von Harten wir sei gaud, un wenn de irste Hitt verflagen wir, nahst wir de Sat ehr fülwen led, äwer wat hülpe dat All'? uttauholen wir't nich mihr, un wenn sief Dürten dat of vörnahmen hadd, sei wull uthollen, ein Johr tau'm Wenigsten wull sei up ehr irste Städ' doch sin, — wenn denn mal wedder wat passirt wir, sei wüßt' doch nich, ob sei man nich Jehanni künningen süll.

Ach, wo sehnte sei sief nah Nigen-Krambs, wo sehnte sei sief nah Fru Pasturin, gor nich tau reden von ehr Öllernhus! Einmal blot dor, ein einzigst Mal! Ja, ja, sei säuhlte dat, sei hadd dat Heimweh, so dull, as Einer't hewwen kunn, un hadd sei vördem glöwt, nu dat Jehann nich mihr in Hogen-Ziethen wir, nu kunn ehr of ehr Heimath glif sin, denn wotau süll sei vör em noch wat vörut hewwen? — sei hadd sief doch tau vel taufrugt, un ehr Mudder hadd Unrecht, säbenmal hadd sei Unrecht, dat sei sief an dat Stadt-lewen bald gewöhnen würd.

Dürten wir jo Sünndags of all utwest, sei wir bi ehre Lanten west, dor äwer wir blot Roth un Glend, un helpen kunn sei of nich. Sei wir mit ehre Rahwersdirn spazieren gahn, sei wir in'n Slossgoren west un hadd dat Sloss seihn, wovon ehr Vadder ehr in ehre Kindheit mal vertellt hadd. Ach ja, gewiß, dat wir jo schön, jo schön, dat kunn nicks Schöners gewen up de Eerd as dat Sweriner Sloss un den Sweriner Slossgoren, äwer ehr Hogen-Ziether Eitholt, ehr leiwes Eitholt wir't lang' nich! Ach einmal, einmal blot up de Bänke dor mügg't sei sitten, wo sei mit ehren Jemann dunn seten hadd, einmal! Ach, wenn sei dit dunn wüßt hadd, wo ehr dat noch mal gahn würd!

So slagte Dürten Bland jo öfters up ehre Kameer, un wer woll wull ehr dat verdenken? Dortau freg sei nu of sein Rahricht nich von Hus, einen instigsten Breif hadd sei mal hatt, Lischen hadd den schrewen, dor hadd äwer eigentlich of nicks wider instahn, as dat ehr Kauh kalwt hadd, un dat sei süßen All' gesund wiren, blot oll Kempt würdümmer swacker.

Ja, dat kunn Dürten sick sacht denken. Ehr oll Vadder Kempt! Wo snurreig wir hei ehr de letzte Tid all süßwen vörkamen, un wo weihnäudig hadd hei ehr ankelen, as sei em Adschüs säd, as güng nu all' sin beten Freud' in desen Lewen von em! Ja, ja, sei wüßt, hei kunn ahn ehr nich lewen, blot wat hei ut ehr hadd, dat wüßt sei nich; dat würd hei denn of woll mit sick in't Graww nehmen, wer weit, wo bald hei all sin Dgen taudauhn würd!

So lem Jehanni' ran, un mit Fru Registratern würd dat nich beter, in'n Gegendeil, 't würd ümmer düller, un freg of Dürten woll noch aw un an mal 'n fründlich Wurd tau hören, dat sei noch dacht', süh, de legst wir Fru Registratern doch noch nich, den negsten Ogenblick wir't nich mihr wohr, un Herr Registrater, wo mihre dat hei ehr Parti nehm, wo leger würd't.

Dunn freg Dürten eines Dags en Breif ut Nigen-Krambs, den hadd de Köster schrewen, sei seg dat furtjen an de Upschrift. O Gott, dacht' sei, wat is passirt! Denn dat dit wat tau bedüden hadd, dat müßt' sei glif.

De Breif wir man ganz fort. Oll Kempt wir krank, schrew de Köster, süh krank, dat güng nu woll mit em tau Enn', un up sinen eigen Wunsch deilte hei, de Köster, Dürten dit mit. Obschonsten dat Dürten kamen süll, hadd Kempt likerst nich seggt; hei, de Köster, hadd em eigens dornah fragt, dunh hadd hei mit'n Kopp schlüddt, ne, hadd hei seggt, wenn Dürten dat man weiten ded, dat wir genaug.

Dürten hadd jo lang' jo wat all ahnt, äwer as sei nu den Breif in Hänn' höll, sei künn em knapp tau Enn' lesen, jo thranten ehr de Ogen, un hadd sei nich all ümmer Heimweh hatt, nu säuhlte sei't, sei müßt' hier starwen, wenn sei nu nich nah Hus lem, man ein por Dag', blot dat sei Badder Kempt sin Enn' mit awlewen wull, nahst wir sei wedder dor.

Sei lep also furtjen mit den Breif nah Fru Registrater, obschonst, wenn sei sich dat irst äwerlegt hadd, dat hadd sei so all weiten künn, wat dei seggen würd.

Wat sei nu rein verrückt worden wir, frög Fru Registrater. Wat wull sei dor bi ehren ollen Scheper? Ja, wenn dat noch ehr Vadder wir ore ehr Mudder! Äwerüm en ollen Scheper, de gor nich mal mit ehr verwandt wir? Ne, ne, dat künn nicks warden, tau dese Reis' künn sei ehr of nich einen Dag frigewen, vel weniger denn drei!

Meindag hadd Dürten jüs kein Wedderwörd' nich hatt, hier tau'm irsten Mal lep ehr de Gall äwer, denn so wat wir ehr noch nich vörkamen! Wat? Nich mal en Minschen sine letzte Stunn' up Erden licht tau maken, un wenn dat of man'n Scheper wir, nich dat mal wull sei ehr verlöwen? Dat wir jo grad', as wull sei ehr dat heilig Abendmahl verbeiden, ne, ne, wo künn de Fru so sin! Un dit, dat hülp nu nich, dit müßt' ehr seggt warden.

Fru Registrater, as Dürten nu so vör ehr stünn, wüßt' gor nich, wat för'n Dünvel up einmal in dat Mäten sohrt wir, un't würd en Larm dor von de beiden Frugenslüd', de Registrater sülwen kem nah de Rät 'rutlopen un frög, wat los wir.

„Denk Dir, Otto, die Dirn will nach Haus, um einen alten Schäfer sterben zu sehen!“

„Na, na,“ säd hei, „nur sacht! Das läßt sich denn doch auch ruhig besprechen!“

„Ja wohl,“ schrigte Fru Registratern, „da bist Du wieder! Und an Dein Mädchen denkst Du, und an Deine Frau denkst Du nicht! O, es ist schändlich, schändlich!“

„Elise!“ säd hei un wull ehr begänschen, dunn treckte äwerst Fru Registratern of de Schüpp up, denn Dürten rohr't all lang', un nu gäng't los, nu hulten s' allbeid' gegen einanner up, de beiden Frugensklüd', un Ein nochümmer düller as de Änner.

„Elise!“ säd de Registrater noch mal, dunn ret sin Fru mit einen Mal dat Taschenbuck von't Gesicht: „Denn reis'," säd sei tau Dürten, „reis' hin zu Deinem alten Schäfer! Das aber sag' ich Dir: zurück hier in mein Haus kommst Du mir nicht! — Otto," säd sei tau ehren Mann, „Du setzt mir wohl gleich 'ne Annonce für die Zeitung auf: Umstände halber u. s. w., denn wenn dies keine Umstände sind, dann weiß ich's nicht!“

Dat kling so spöttisch, so spöttisch, as Fru Registratern dat säd, Dürten gäng dat as en Stich dörch't Hart: o Gott, künn dat denn Keiner hier begripen, dat sei nah ehren Vadder Kempf müßt? Ja, säd sei äwer doch tau Fru Registratern, ehr wir dat denn of recht, wenn sei nich weddertamen süll; ehr wir't all lang' so recht west!

Dit wir dat Enn' von't Leb. Tau'm Wenigsten bi dat Ganze hadd de Registrater seggt, un wat hadd hei of woll seggen süllt? Dat dat mal so ore so en Enn' nehmen würd mit Dürten, dat hadd hei wüßt, dat dat äwer grad' üm en ollen Scheper sin müßt', de Fall wir em bet dortau noch nich vörkamen, dat wir em sülwen noch wat Migs. Indessen dauhn dorbi künn hei jo of nicks, nicks wider as betahlen, dat wir sinlederümmer all de Slußafft west. Blot ditmal, as Dürten

bi em up sin Stuw' wir — hei hadd all männig Dirn
 awloht in sinen Leven, meindag äwer hadd em fein'
 so led dahn aswie des', un as em Dürten nu Abschüs
 säb, dunn gew hei ehr de Hand un wünscht' ehr alles
 Gaude för ehre Laufunst, un dat sei ehren ollen Schepex
 noch an'n Leven dröp.

Dormit gling Dürten ut de Dör. Ja, dacht' de
 Registrater, wenn hei noch mal en Bauß schriwen süll
 äwer de Mätensfrag', des' Fall, de müßt' dor of mit
 'rin! Dat gew doch ünner de gewöhnlichen Lüüd' of
 vel Gefäuhl, dat seg'n hier, man bloten sin Elise wull't
 nich glöwen, tau'm Wenigsten hüt nich; morgen mäg-
 licher Wis', denn seg sei't sülwen in. De negste Dirn, de wull
 hei nu mal ünneren Nachtwächter slicht behanneln; hei müßt'
 dat nu mal so versäufen, am Enn', dat dat wat hülfp!





Kapittel 15.

Dat Hogen-Biether Eickholt un de Kamer in dat Nigen-Krambser Schaufterhus. — Dürten Bland kümmt unvermaudens an, un oll Kempf kriggt fort vör sinen Dod dat Reden. — Schausters Mudder möt allein in de Stuw sitten, un Keiner will ehr hören. — Wat woll Fru Registrater Seisfert en Engel sin kün, un worüm Herr Baron von Fleßen sück sinen Stammbom ansegg.

Dat wir Johannidag un 'ne Hitt, in'n stillen Sitten kün 'n sück den Sweit anwischen, un up den Telln de armen Knechts un Pird', de wiren jo woll rein tau'm Umfallen.

In dat Hogen-Biether Eickholt äwer wir't likerst hüt heil schön, dor kem de Sün'n den ganzen Dag nich dörch de Böm, un 't wir so kühl dor, as in 'ne Kirch, un still, as hadd de Paster eben Amen seggt.

Wir dat am Enn' denn of de Grund, worüm dat Herr Baron von Fleßen grad' hüt dor'n beten spazieren güng?

Dat kün jo sin, obschonsten süßen güng hei dor meindag nich, un wenn dat noch so heit wir, un

hüt, wer em dor hüt so seg, dat wir kein Sahnt nich, dat wir en Lopen, as wenn hei bad'wis' güng, so rönnt' hei dörch de Stieg': ne, ne, dat müßt' denn doch 'ne anner Urjat hewwen, dat hei, Baron von Fleßen, up sinen eigen Grund un Boden so von de Unrauh plagt würd. Na lat't, hei würd't woll weiten!

Of in dat Rigen-Krambsjer Schaufterhus gew dat en Flag, dor kem de Sün'n' den ganzen Dag nich an. Dat wir 'ne lütte, lütte Kamer up de Mordsid, de hadd ein instigst lüttes Finstet, un dat set of nochtan so hoch dicht ünner'n Daß, un dat oll Strohdach güng so wid hendalen, dor wir von Licht un Luft för dese Kamer nich vel de Red', un gor de Sün'n', as ick all seggt heww, de müßt' an'n Hewen stahn, wo dat sei wull, meindag nich künn sei in de Kamer 'rinnekken.

Likerst äwer wir dat hüt in dese Kamer ganz un gor nich läuhl as in den Hogen-Ziether Eikholt, ne, swäul un stidig wir't, vel stidiger as buten, un leten buten alle Planten hüt de Köpp so hängen, des' Kamer wir wohrhastig of nich dornah andahn, dat dor en Minsch vel Lewenskust in hewwen künn. Un still wir't of nich in des' Kamer, o ne, dat günste dor un stähnte dor un süßte dor, dat hörte sich gefährlich an, woans oll Kempf dor ümfem, denn den sin Kamer wir't.

Ja woll, oll Kempf! Meindag nich hadd hei up sine stäckerigen Beinen vel Fleisch hatt, un ün sin dünnen Baden hadden em de witten Strümp so slackert, dat hadd spektallig utseihn männigmal, un nu? Dick as en

Bes'hom wiren beide Fäut, as hei dor leg up finen Bedd, un rod dortau as Füer, un heit, Herre Rinner ne, wat jet dor för 'ne Pitt in, un wenn sich de Gschwulst nah haben tög un irst an't Hart tem, hadd Dotter Kühn seggt, den hadd Entspekter Hillmann halen laten, denn wir dat mit oll Kempfen rein vörbi. Un dorbi nu de Weihdag' un de Pin, dat hei, de süßen doch meindag nich vel Gewes' makt hadd, weck Tiden schrigen müßt', ja schrigen, hinnen bi'n Rösterhus wir dat tau hören, woans oll Kempfen sine Beinen pinigten.

Ja, uttauholen hadd hei gor un gor'e vel, un't wir of hier mal wedder eins tau seihn, dat tüschen Starwen un Starwen noch en groten Ünnerscheid is. Denn männigein, de slöppt sich sacht heräwer in't Zensids un ward dat gor nich mal gewohr, un männigein möt gor'e lang' sich quälen, bet hei tau Rauh künmt, un männigein krepirt up'n Strohsack, am Enn' gor achter'n Tun, as wenn 'n Stück Weih föllt, un männigein süht an sin Lager Thranen sleiten, dor is sin Fru, de drückt em noch de Hand, dor is sin Sähn, de höllt em noch den Kopp, dor is sin Tochter, de stoppt em noch dat Küssen t'recht.

Oll Kempf up finen Lager, wenn hei jo of nich Kind noch Regel hadd, wir dorüm literst nich allein un hadd sin Pleg', so as hei't man verlangen kün, denn Bland, de Schaufter, wir bi em. Dei let sich nids verdreiten un ded, so gaud hei't kün, den Kranken Handreifung, un güng hei of natürlich hen un wenn mal 'rut,

so drad oll Kempf man röp, denn fem hei, un würd em fülwen of tau Liden dat tau vel, dat hülp doch nich, dat Dodbliwen, jäd'e, wir dat Einzigst hier up Erden, dat kün'n ein Jeder maken, as hei wull, in de Sat brukte Keiner sich wat tau befehlen laten.

Dat wir dat minschliche Gefüh'l, wat ünner Meister Blanden sin Schortfell set, un Unkel Bräsig hett mal eins den wahren Utspruch dahn, up'n Johrmark kün'n dat Keiner löpen, un also kün'n dat of Fru Bland nich. Denn dei, dei hadd all naug, dat sei oll Kempf sin Wirthschaften mit anhören müßt' bi Nacht un Dag, un wir tau'm leiwsten ut'n Ding' 'rutlopen, denn uttau-hollen wir't nich mihr, un dat sei em noch räuten süll un plegen, dat stün'n nich tau verlangen. Natürlich, jäd sei, jammern ded hei ehr jo of bi alledem, un beden ded sei naug tau'n leiwten Gott, wenn hei doch blot en Inseihnt brufen wull un Kempf von sine Pin erlösen.

Bethertau äwer — dat wir nu hüt de achte Dag — bethertau hadden Schausters Mudder ehr Gebede noch nicks hulpen, in'n Gegendeil, oll Kempf, de ded, as wull hei noch wer weit wo lang' lewen. Denn ehrgistern wir de Entspekter bi em west un hadd den Köster bi sich hatt un hadd em seggt von Testamentmaken; denn wenn hei kein Testament makt hadd, so as hei keine Arben hadd, denn söll nahst sin Vermägent an den Staat, un dat ded doch nich nödig, dat gew doch so vel leuwe arme Minschen, dei hei sin Geld vermaken kün'n. Dunn äwerst hadd Kempf mit den Kopp schüdd't, ne, hadd hei seggt un hadd so mit de Hand winkt, obschonst hei Inapp

de Hand noch höhren künn, noch nich, dor wir noch immer Lid tau! So'n Giz, jäd Schausters Mudder, wir dat woll tau begripen? Na, dwingen künn em Keiner.

Ja, dorin hadd woll Schausters Mudder Recht, en snurrigen ollen Minschen wir hei, dat wir hei noch up sinen Dodenbedd. Of em, den Schauster, föll wat up. Denn immer, wenn hei, de Schauster, mal so unverwöhrens in de Dör fem — de Kamerdör wir lang' nich smert un knarrte so — denn würd oll Kempt so mit de Dgen fiken, as müßt' nu Einer kamen, up den hei luert hadd, un wenn hei Blanden denn gewohr würd, denn jäd hei: „Ach so, Du büßt dat, Bland!“ Up wen, tau'm Deuwel, künn hei denn noch täuwen? Hei hadd doch keinen Minschen up de Welt!

Nu wir dat hüt Jehannidag, un 'as dat utseg, wir dit sin Letzt. Hüt Börmiddag hadd hei de Ahn-macht kregen, dat Bland all glöwt hadd, nu wir hei dod, hadd sich doch äwerst likerst wedder noch besunnen, blot dat hei nu so swach wir, un hei, Bland, glöwte nich, dat hei de Nacht noch dörchtem. —

Dat wir so hente fisen 's Nachmiddags, un Bland set grad' bi Kempten, dei leg nu still un eben för sich weg, un't Günsen hadd en Enn', un de Kammerdör stünn apen. Up einmal richt't sich Kempt bi all sin Schwachheit up: „Wer is dor?“ fröggt hei. „Is sei dor?“

„Wen, Kempt?“

„Dürten,“ jeggt hei. „Sei is't, ick hemm ehr hört!“

Haha, dacht' Bland, nu trigg't hei wedder dat Phantasiren, dat hadd hei nämlich all' de lekten Dag' all hatt un hadd denn wat tauredcht red't, in ein Stunn' mihr, as süs in't ganze Johr, un von Dürten wir dorümmer vel mit tüşchen west.

„D Kempf,“ säd Bland, „wo süll dat taugahn, dat Dürten kem?“ Denn von den Köster sinen Breif wüßt' Bland nicks aw, dat hadden de Beiden in alle Heimlichkeit so awmatt.

Indessen geiht hei denn doch 'räwer nah de Stuw', dor leg man blot noch 'n lütten Gang tüşchen, un as hei in de Stuw' kümmt, wen süht hei? Dürten!

„Dirn,“ seggt hei, „Dürten, wo kümmt denn Du hüt her?“

„Je, dat segg ick of,“ säd Schusters Mudder in hellen Arger, „is dat nich mal en dwatsches Stück von Dürten? Lett Fru Registratern mit all' ehr Arbeit rein in'n Stich un kümmt hier angereist?“

„Mudder, Vadder,“ säd Dürten so flehentlich, sei hadd noch nich mal ehren Haut awsett't, „ick will Zug nahsten Allens vertellen; nu lat't mi irsten 'rin nah Vadder Kempf!“

Äwer Schusters Mudder wir tau 'un tau böf': „Vadder?“ röp sei. „Wer is hier Din Vadder? Hier — un sei wißte up ehren Mann — dit is Din Vadder, un kannst Du dat verantwurden . . .“

„Mudder,“ föll äwer dunn de Schuster ehr in de Red', „nu lat dat Beden! Dat finnt sich Allens! — Kumm, Dürten,“ säd hei tau sin Dochter un föt ehr

bi de Hand, „Kempf hett joeben nah Di fragt; mi is dat unbegriplich, dat hei Di hört hett!“

Dunn gew Schausters Mudder ehr Dochter fri, un Dürten, so as sei güng un stünn, güng mit ehren Vadder 'räwer nah Kempfen sine Kamer.

Dat wir, as wenn up einmal in den ollen Kirl dat Lewen wedderkamen wull, as hei Dürten seg, so lücht'ten em de Dgen, un wat hei sid hüt Morgen all nich mihr künnt hadd, hei böhrte sine Hand tau Höcht un höll de Hand ehr hen: „Dürten,“ säd hei, „ic wüßt' jo, dat Du kamen würdst!“

„Ja, Vadder Kempf,“ säd Dürten sacht un höll sich mit Gewalt dat Rohren: wo hadd de Krankheit ehren ollen Fründ verännert!

„Dürten,“ säd hei mit swache Stimm, „min Stunn' is kamen, ic heww Di äwerst irst noch wat tau seggen.“

Dorbi lef hei so nah den Schaufter, un Bland verstünn sinen Blick un güng herut.

„Dürten,“ säd de olle Mann, as sei allein wiren, un Dürten hörte, wo em dat Spreken suer würd; ehr füllwen tuckerte dat Hart, o Gott, wat füll sei nu tau hören friegen! — „Dürten,“ säd hei, „kumm neger 'ran bet an min Bedd!“

Sei ded't, hei äwerst, dat wir, as wüßt' hei nich, woans hei ehr dat seggen füll, vel Reden wir findag sin Sal nich west.

„Dürten,“ säd hei dun, „woför höllst Du mi? Höllst Du mi of för'n Sizhals, so as de Lüd'?

„D Badder Kempt,“ säd Dürten, „wo kannst Du so wat seggen? Ist dent, Du wullst mi wat vertellen?“

„Ja, Dürten,“ säd hei, „dat will ick of! Ach, list mi doch mal orndlich in't Gesicht!“

Sei ded't. „Ja,“ säd hei dunn, „dat sünd de Dgen, desülwstigen Dgen! Grad' so'n Dgen hadd sei of, un so'n Hor, genau so'n Hor as Du hadd sei of, un ehr Mund, genau so as wie Din; blot vüllig so grot wir sei nich, un Dürten heit sei of!“

„Wer, Badder Kempt?“ frög Dürten.

„Na, sei!“

„Becker sei, Badder Kempt?“

„Ach, frag' mi nich nah ehren Namen, wat willst Du mit den Namen? Sei wir min Brud, ja, list mi man nich so an! Kann ick nich of 'ne Brud hatt hewwen?“

„D, Badder Kempt, worüm nich?“

„Ja, ja, sei wir min Brud un ick ehr Brüdjam, wi beiden wullen Mann un Fru warden, un ehr Öllern wüßten dat nich, un ick güng in de Welt, un as ick wedder kem . . .“

De Dll sweg still. „Na, Badder Kempt,“ frög Dürten, „as Du wedder kemst?“

„Dunn wir sei lang' verfrigt un hadd en Annern!“

Hei säd dat mit so matte Stimme, ehr äwer, Dürten, wir nu Allens flor, ja, ja, dat hadd sei ümmer seggt, so ganz wat Trurigs müßt' ehr Badder Kempt erlewt hewwen!

„Un dunn?“ frög sei. „Wo würd dat dunn?“

„Wo't duhn würd, Dürten? Dunn würd ick de, de ick noch hüt bün! Dunn hüng ick mi an't Geld, wat möt de Minsch doch hewwen, woran hei hängt. Un weitst Du, wo vel Geld ick heww?“

Hei wull sich wedder äwer Enn' richten, dat wir, as ob dat Geld em Kräft' gew, up einmal äwer — Dürten hadd em gor so fir nich helpen künnt — bass, jacht' hei t'rügg un slöt de Dgen, un Dürten dacht', nu fem de Dod, so swach un elend leg hei dor.

Sei höll tru bi em ut, un wunnerbor! sei hadd meindag noch keinen Menschen starwen seihn, un doch hadd sei of nich en Spierken Angst, duhn ret up einmal ehr oll Fründ de Dgen up.

„Staatspoppiren, Herr Entspekter?“ fem dat äwer sine Lippen, un't wir gor'e undüchlich tau verstahn, Dürten äwerst verstümm dat doch. „Herr Entspekter, glöwen Sei, Sei können mi äwerdüweln? Ich segg, 'ne Hypethet, Sei nehmen 'ne Hypethet!“

„Vadder Kempt,“ jäd Dürten, „wat spredst Du?“

„Abschüs of, Dürten,“ jäd hei, as wull hei ehr antwurden. „Vergett nich morgen Abend, denn bün ick wedder hier tens Zugen Swinskaben!“

Wo kling dat leiwlich! Gewiß, hei drönte un red'te mit sin Brud. Äwerst nu? Wat jäd hei nu?

„Min Vadder, Herr Baron? D, wenn Sei dat doch weiten willen, min Vadder, de hett Sei Ehren Vadder ganz glif seihn!“

D Gott, wat red'te Vadder Kempt in sine Krankheit Allens t'recht! Dat hadd jo gor keinen Sinn

nich un Verstand! 'I wir doch woll beter, dacht' Dürten, dat sei nu ehren Vadder röp.

Sei güng 'räwer nah de Stuw': „Vadder,“ säd sei, „kumm doch blot mal hen, wo spredt hei!“

Bland güng mit ehr nah de Kamer, of sin Fru güng mit.

„Herr Entspekter,“ säd Kempt, „ich segg, Sei nehmen 'ne Hypothek! Verstahn Sei mi? 'Ne Hypothek is beter!“ Sei wir all wedder bi sin Geld.

„Jehann Maas, Jehann Maas — dat wir orndlich, as wenn hei dat schrigen ded — nimm Di in Acht, de Dirn bedrüggt Di! Mi hett sei of bedragen!“

„Heinerich,“ säd Schausters Mudder, „hei phantafirt!“ — „Kumm, Dürten,“ säd sei tau Dürten un tög ehr mit sück, „Din Vadder bliwvt bi em. Wat willst Du hier noch wider von em hören? Sei phantafirt!“

Unnod güng Dürten ut de Kamer, Bland blew bi den Kranken.

Binnen in de Stuw' wull Schausters Mudder nu abslut dat weiten, woans dat tangüing un wo dat mäglich wir, dat Dürten Fru Registratern hadd in'n Stich laten künnt bi ehre Arbeit, un dat sei nu grad' hüt of kamen wir, woans dat tangüing? Wat Kempt von Dürten wullt hadd, un wat hei ehr vör'n beten apenbort hadd, dat frög sei nich, indem sei wir dat jo gewennt, dat Dürten mit den ollen Kirl ehr Heimlichkeiten hadd.

„Mudder,“ jād Dürten, „lat mi doch hüt man noch! Morgen fallst Du Allens weiten!“

Fru Blanden schüll, wat süll dat achter'n Barg hollen? Äwer Dürten gew nich Hals: „Wo is Lischen un Hanne,“ frög sei, üm von dat Thema awtaufamen.

Dunn kem ehr Badder wedder in de Stuw'. „Mudder,“ jād hei hastig, „ore Dürten, lopt fix mal 'rüm nah'n Kõster! Kempf is wedder bi Befinnung un will sin Testament maken; äwer lopt, lopt, id glõw, vel Tid is nu nich mihr!“

„Heinerich,“ jād Schausters Mudder, „hei will sin Testament maken? Gott sei Lob un Dank, denn ward hei hüt erlõst! Ehr den de Dod nich up de Lippen sitt, ehre makt hei kein Testament!“

„O Mudder, red' doch nich!“ jād Bland, denn dat wir em tauwedder, dat von en Minschen up finen Dodenbedd so spraken würd.

„Heinerich,“ — Schausters Mudder würd dorandenken, dat wir jo hüt Jehanni — „wi kriegen jo hüt ok noch dat Kostgeld! Sah 'rin un segg em von dat Kostgeld, süs geiht hei uns am Enn' dor noch mit dõrch!“ In Geldsaken trugte sei nu einmal Kempfen ganz un gor nich.

De Schaufter jād nicks up dese Red', güng äwer wedder 'räwer nah de Kamer.

Kempt leg bi vulle Besinnung still dor, denn Weihdag' hadd hei sîd hût Middag nich mihr hatt. „Kamen sei bald?“ frög hei.

„Sei werden woll kamen, Kempt; Dürten is all 'rüm nah'n Kôster.“

Nah einige Tid frög de Kranke wedder: „Kamen sei noch nich?“

„Sei werden woll kamen, Kempt!“

So blew dat bi: viermal noch frög hei, wat sei noch nich kemen, dat wir 'ne Hast un Angst, as wenn hei bang' wir, sei kemen tau lat.

„Wo is Di, Kempt?“ frög Bland.

„D, ganz gaub! Kamen sei denn noch nich?“ frög hei all wedder.

„Sei werden woll kamen!“

Endlich, endlich, dor kemen sei, de Kôster mit den Entspefter, den hadd Dürten fix von'n Fellsn heranhalen müßt, denn glücklicher Wi' wir hei dichtbi west; Korl un Jehann Pohs' wiren of mitkamen, de söste Lüg süll Schauster Bland sin, sîs wiren in'n Nothfall naug.

Scheper Kempt wir noch ümmer bi vulle Besinnung, wovon sîd de Entspefter irsten äwertügen ded. Dunn würd en Disch herinnehatt, nämlich för den Kôster, de süll dat Schriwent dauhn, Dint, Fedder un Poppir hadd hei sîd mitbröcht, un nu künn't losgahn.

Wildefz set Dürten bi ehr Mudder in de Stuw', denn Kempt sin Kamer wir von de Mannsküd' prop-pening vull, un Schausters Mudder süng nu wedder dorvon an, woans dat blot mit Dürten ehre Reif

tausamenhäng, un let nich nah un let nich locker, so unnod Dürten 't ded, sei müßt' ehr dat vertellen, un as sei noch so von ehr Heimweh spröf, un sei hadd starwen müßt, wenn sei noch länger blewen wir dor tau Swerin — Schausters Mudder hörte gor nich wider hen up ehre Würd' un seg nich up de bleiken Baden von ehr Kind, sei bos'te sück un grun'ste sück, un bet an'n Hals stünn ehr de Arger: ne, ne, wo wir dat einmal mäglich, wo kün'n so'n Dirn ehr eigen Glück mit Häuten stöten! Dei hadd of nicks, rein gor nicks von ehr Mudder, dat wir de richtige Bland' un blew 'ne Bland', un ut en Göffel kün'n mindag kein Swaan nich warden!

Je, wer woll wider von en Swaan aw wir, sei ore Dürten?

So schüll Schausters Mudder bi sück in'n Stillen un ded sück man Gewalt an, dat sei nich ludhals' losbösten ded; denn so vel hadd sei likerjt lührt, dat sei dat wüßt', wat sei Tid un Umstänn' schüllig wir.

Süh dor, nu kemen of Vischen un lütt Hanne, de hadden von'n Acker en Korm mit jung' Kartüffeln halt — dat gew äwer Johr all wech — un hadden beid' den Korm anfat't, ein jeder up sin Sib, un as sei in de Stuw' kemen un dor ehr Dürten segen, o Je, würd' dat 'ne Freud'! „Sch! sch!“ säd Dürten un hadd man naug tau dauhn, dat sei ehr still freg, denn Dürten, bi Allens, wat sei säd un wat sei spröf, dor wir kein Satz, kein Wurd, sei dacht' immer an ehren ollen Kempt.

De arme, arme Minsch, wat hadd de hatt von finen Leven? Ne, ne, sei wull dat nich so maken as Kempfen sine Brud. Wenn ehr Jehann taurüggkem, un wenn dat noch so lang' jüll wohren, sei wull em tru bliwen, un wenn hei of mal eins up'n Dob leg, sei wull denn bi em stahn, wenn Gott nich wull, dat sei noch vör em ut de Welt güng.

Dunn güng de Dör up, wo't nah Kempfen sine Kamer güng, un Schauster Bland kem 'rin un seg so ernst ut un so wiß, un Dürten wüßte furts Bescheid. „Dürten,“ säd hei sacht, „Kempt is inslappen.“

Dunn kemen of all de Annern, denn dörch de Stuw' güng de Passasch' nah buten, un Köster Dreiwß drög ünner'n Arm dat Testament. „Dürten,“ säd hei in'n Vörbigahn un drückte ehr de Hand, „dat hett Di woll Din gaude Geist ingewen, dat Du hüt kamen büßt!“

De Schausterfru, as sei dit hörte, hadd all en spizes Wurd up ehre Tung' von wegen heimliche Breihschriwerie, dunn tög ehr Mann ehr still bißid: „Mudder,“ säd hei, „Kempt hett Dürten dat Ganze vermatt!“

„Dat — Ganze — vermatt?“

„Heinerich!“ schrigte Schausters Mudder, äwer ehr Mann hadd sich all wedder wegwennt; „Dürten . . .“ rep sei, äwer dor wir kein Dürten, so drad de Weg man fri wir, wir Dürten nah de Kamer lopen un stünn dor bi den Doden; „Herr Entspekter, . . .“ säd de Schausterfru; tau wen müßt sei nu sprekten, un wenn't of de Entspekter

wir, dunn güng of Hillmann ut de Stuw', denn dörch dat Finstet seg hei buten Einen von sine Knechts, de söcht' em hier woll nah.

„Herr Lohs' . . .“ säd Schausters Mudder tau Korl Lohs', de müßt' ehr doch woll Red' stahn — dunn tel Hillmann wedder in de Dör: „Möller,“ säd hei tau Korl Lohs', „eben is up'n Sloß en lütten Baron geburn!“ As dat Korl Lohs' hört hadd, lep hei, dat hei wegkem, Jehann, sin Brauder, mit em: des' Nüigkeit, de müßten sei doch Muddern firts vertellen!

So wull denn Keiner Schausters Mudder hören, un sei wir mutterseelenallein dor in de Stuw'; denn Lisch un Hanne seten vör de Dör un fieten in den Kaufen, den ehr ehr Schwester mitbröcht hadd, un Kortsch — de güng dor grad' vörbi — de säd, dat't in de Stuw' tau hören wir: „Na?“ säd f'; „Zi beiden plegt Zug hier woll'n Gauden! Wat is'e los? Is Hochtid ore Kindelbier?

Änner so'ne Umständ' besünn of Schausters Mudder fick taulekt un güng heräwer nah de Kamer un stünn dor mit de Ännern bi den Doden un folgte of de Hänn': Süh, dacht' sei, wo hei dor nu still un ruhig liggt, as wir hei't gor nich west mit dat Rementern! un as sei nahst all' Drei tausamen 'rutegüngen, dunn föt sei Dürten rundting üm: „Ja, Dürten,“ säd sei rührsam, „nu glöw id' fülwen, dat Di en Engel herschickt hett!“

Dürten wüßt' noch von nicks, wat los wir, nämlich mit dat Testament; sei tel ehr Mudder verwunnert an: wat? ehr Mudder süll doch nich Fru Registratern meinen?

Lau dese sühwige Tid jtünn Herr Baron von
Flessen in sinen Ahnensaal un kof sich dor de Spiz von
sinen Stammbom an: ein Glück, dacht' hei bi sich, de
Maler hadd noch Platz laten!

De Sünn' äwerst desen Dag, de schinte immer
noch, un in den Hogen-Biether Ahnensaal kof sei 'rin,
in de lütte Kemer von dat Nigen-Krambsjer Schaufterhus
äwer nich.





Kapittel 16.

Wo dat nu still taugling in'n Schausterhus', un wer up Stunns den meisten Larm dor maken ded. — Dürten Bland trigg en Breif von Fru Registratern, un Schausters Mudder hett en Plan, wo äwerst Dürten nids von weiten will. — Dürten deilt brav Kiepen ut, un Schausters Mudder ward hang', dat sei as ölle Jungfer begahn bliwot; taulest is allgemeine Sehnjucht nah Jehann Maassen. — De Hogen-Ziether hewwen wedder Aufköst, un Hillmann lett sik annern Dags in'n Kösterhus' en Punsch brugen, un as de Punschpott leddig is, is min Geschicht tau Enn'.

Oll Kempf wir ünner de Jrd, un glit noch nich, bald äwerst, as mit de Arwtschaft Allens in de Reig wir, wir't in de ganze Gemein un wid doräwer 'rut bekannt, wat för en Hümpel Geld de Oll hinnerlaten hadd, nämlich teihndusend Daler un noch äwerweg, Rinner's un Lüd', wo wir dat mäglich, teihndusend Daler bi en simpeln Scheper! Un all' dit vele Geld, dat hürte nu de Schausterdirn tau Rigen-Krambs, ne, wat weck Lüd' doch för'n Glück hadden!

Je, wat dat of allein woll Glück weßt wir? meinten weß. Dor würden de Schaufter un sin Fru sacht furts up spinkelirt herwen, jüs würden sei den Ollen woll nich in Kost nahmen herwen!

Na, säden denn wedder Annere, dat wir denn nu of ganz egal, dat Geld wir einmal dor, un nu süll dat man Einer seihn, wat Schaufters Dürten nu noch för'n Parti möß!

So red'ten wedder mal de Lüd', un wenn't nah Schaufters Mudder gahn wir, in dit letzte Stück hadden sei denn of kein Unrecht kregen. Denn jo'n Vermägent, kalkulirte Schaufters Mudder, as nu ehr Dürten hadd, dor künn sei jo den größten Kopmann tau Kistock ore tau Swerin beanspruchen, un künn denn alle Dag' still in de Stuw' up'n Sopha sitten un bruckte nicks tau dauhn, un künn in ehre eigen Ekipsch' spazieren führen un 's Winters in't Theater gahn, un wo dat in'n Theater schön wir, sei sülwen hadd jo noch meindag kein seihn, indem in Krakow wir kein weßt, sei äwerst, Dürten, würd't denn woll gewohr warden! Un Lischen künn sei denn of tau sich nehmen un nahst ehr of en Mann anschaffen, natürlich of en Kopmann, un ehr Bräuder, wenn dei sich mal eins setten wullen, künn sei ünner de Arm' gripen; leider, Friß un Hinnerk wiren jo man Handwarkers worden, lütt Hanne äwer künn sei Kopmann lihren laten an ehren Mann sin Kontur, denn jo'n Geschäft, as dei denn hadd, de höll sich gor kein'n Laden, de hadd blot en Kontur un hannelte blot in'n Groten. Ja, Dürten künn de ganz Fomil noch glücklich maken,

schad', dat ehr Mann, de Schauster, nu mal so wir, süs treckten sei Ollen noch sülwen nah de Stadt.

Dit wiren Schausters Mudder ehr Ideen, äwer sei wir 'ne klanke Fru un wüßt', gaud Ding will Wil herwen, un is de Appel rip, söllt hei von sülwen, un dorüm wull sei ditmal, so suer ehr dat ok würd, vör- löp'ig noch de Bip in'n Sack behollen. Denn leider, leider, Dürten steß immer noch de Rutscherbengel in den Kopp, un dat Stadtlewen, dor hadd sei äwer Sommer gor en Hor in sunnen, un dorüm, wenn hier nu Gewalt brufft würd', de Dirn, de wir am Enn' in'n Stann' un sett't' sich up de Achterbein, un hei, ehr Vadder, stiw't' ehr noch den Rücken, so as hei immer dahn hadd, ne, ne, irst lat sei sich nu sülwen man bestimmen, fem Tid fem Rath, de besten Gedanken kemen en Min- schen äwer Nacht! Natürlich, aw un an mal eins so ganz von widen dorvon anstößen — dat müßt'n bloten richtig verstahn — dat künn nich schaden!

Je, Dürten hörte ehr Mudder woll lopen un kennte ehr Gedanken ganz genau un stellte sich man blot mit Willen dumm an un ded denn so, as hadd sei't up de Uhren, denn wat ehr Mudder för Gedanken hadd, dat wiren lang' nich ehr Gedanken un können meindag nich ehr Ge- danken warden.

Dürten ehr Gedanken, dor hadd ehr Mudder Recht in, de wiren bi ehren Jehann, ehren leiven, leiven Jehann, dat wir up Stunns ehr Upstahnt un ehr Beddgahnt. Dat wir ehr so bethertau all immer schrecklich west, dat ehr Jehann hadd von ehr weg müßt un as en Deiw

bi Nacht ut sine Heimath gahn, gewiß, dat wir jo einmal slimm genaug, äwer, ach! wat wir dat gegen nu? Nu hadd sei all' dat vele, vele Geld, indem ehr Vadder wull nicks dorvon hewwen, hei künn sief süuwen noch ernähren, jād'e, un ehr Geswistern dörfst' sei of nicks dorvon gewen, dat led hei of nich, un wenn nich Herr Entspekter wir, dat dei ehr dormit t'rechthülp, sei süuwen müßt' dor gor nich mal mit hen — un hei, üm den finetwegen doch dat Geld allein man för ehr Werth hadd, ehr leiw Zehann, ehr leiw, leiw Brüdjam, de müßt' in't Elend sitten un hadd nich wat tau biten un tau breken: wir dit nu nich noch vel, vel schrecklicher? Großer Gott, wat wir dat för en Schicksal! Denn wenn Zehannen dat gaud güng in Amerika — dor würd hei doch woll hen gahn sin — füll hei denn jacht nich einmal, ein einzigst Mal an finen ollen Vadder schrewen hewwen? Sei wir jo oft all bi oll Maazzen west, indem sei ümmer dacht hadd, dor müßt' un müßt' sief doch wat rögen: meindag nich wir dor Nachricht west, oll Maazß güng süuwen jo tau Rihr, dat künn en Stein erbarmen! So nüllich noch! „Dor sitt id,“ hadd hei seggt, „un kann de Hänn' in'n Schoot leggen un dat mit anseihn, wo de Slesinger mi Pixd' un Wag' tau Schann' führt, un min Jung', min Jung' — Dürten, Dürten,“ hadd hei seggt, „wer is leger an, Du ore id?“

Ziherst äwer drög Dürten Bland, wat ehr of All' up ehre Seel leg, dat still un ahne Klag', ded alle Dag' ehr Arbeit un hülp ehr Mudder, ja, dullste of woll gor noch

mit de Lütten, un — wunnerbor, wo dat doch is mit'n Minschen! — weck Tiden, un wenn sei eben desen Ogenblick noch so verzagt west wir, denn säuhlte sei in sich 'ne Tauerersicht un en Vertrugent: lat't wahren, dacht' sei, wo lang' dat will! Dat hei taurügg kümmt, weit ick, un föll ick denn de Sünn' begahn un klagen? Nahst kemen denn äwerst wedder of de Stunn', wo ehr vör Hartled wull dat Hart intweigahn.

Still äwerst, as ick seggt herw, wir sei ünner, un dor nu Schausters Mudder up Stunns, obichonst dat gegen ehr Natur wir, sich of bedwüing von wegen ehre Klauheit, so wir't upsteds nu mal de Schauster, de in den Nigen-Krambsjer Schausterhus' den meisten Larm möt.

Bland nämlich hadd up einmal gor un gor'e vel tau dauhn fregen un künn von Morgen bet in den Abend up sinen Hüser sitten, un likerst wull de Arbeit gor nich all' warden. Von all' de Buerdörper in de Gegend, von Strahlendörp un Dierkow un Wilhelmshagen, un wo sei süs noch heiten deden, dor kemen em de jungen Buerföhns in't Hus tau lopen un wullen Stäwel von em maht hemwen, dat hei tauirsten gor nicht wüßt hadd, wat dit bedüde: süs hadden sei doch jinleder noch nich bi em arbeiten laten? Bald äwer wir hei doch dorachter kamen, denn so mit'n Dummbüdel wir hei of nich floppt: dat wir nich üm sin schönen Stäwel, ih Gott bewohre, dat wir üm sine rife Tochter, üm Dürten wir't, dat dat tau Tiden bi em in de Stuw'

'rintög, as wenn de Zinnen in'n Sommer nah'n Stüß
Zucker fleigen.

Hier wir nu äwer uns' Meister Bland, obschonst
em dat in sine Ihr as Schauster eigentlich tau nah sin
müßt', de Buernsähn nich böß'üm, ih jo nich! Denn
irstens de Berdeinst, hei mügg't nu'n Grund hewwen,
wecken hei wull, wir mittaunehmen, un denn tau'm
Annern, dor wir of wirklich männig junge Minsch mit tüschen,
dat kün'n Bland gor nich anners seggen, den mügg't
hei woll eins hewwen as Swiegersähn. Denn dat is nu
man All' ein Dauhnt, so'n Puersru, wenn dat man
sichtens en beten wat von Städ' is, is gaud tau Weg',
de sitt up ehre Hauw as de Lus in'n Schorf.

Äwer Meister Bland, wenn hei denn wedder Därten
ehre Backen seg, wo bleif un blassing de noch ünner wiren,
obschonst sei nu doch wedder Landluft fluken un groww
Brod eten ded, un wo sei meiste Tid, un wenn so'n
jungen Kirl ehr noch so leiwlich un noch so nipern un
lüftig ankef, lif wiß un eben blew, den Mund so
fast tausamentnepen, as kün'n sei gor nich lachen —
denn makte hei dat likerst grad' as sine Fru, d. h.
up sine Urt natürlich. Sin Fru, wenn dor so'n
jungen Snäsel in de Stuw' dat Reden freg un ehr
von widen so mit'n Luppahl winten würd, wat hei
för'n Kirl wir, un wat för'n schöne Hauw hei freg ore
gor all hadd, un wo vel Acker doran wir, un wo vel
Bischen, un wo vel Pird' un Käuh — dei dreichte sid
denn meiste Tid so snippschen aw, un seggen ded sei't

jo grad' nich, äwer marken kün'n dejenige dat doch, sei dacht': Du Worm, Du kannst mi jammern! Hei äwerst, de Schauster, freg dat denn mit dat Kloppen un Bättern un mit dat Pinnen un Nageln un matte en Randal un en Spektakel, dor kün'n'n sin eigen Wurd nich bi verstahn, un wat de junge Kirl denn noch för glabde Würd' hadd, dat wir Allens rein in'n Wind spraken, 'ne Antwurd von Schausters Badder freg hei dorup nich.

Äwer Allens in de Welt wohrt sine Tid, so güng dat of mit unsern Meister Bland sin Larmmaken. De Buerfähn's, obschonst so'n richtigen Buer äwerall wat tag is un meiste Tid flevan höllt, nochtan in so 'ne Saken as Geldanfragen — taulekten würd ehr dat doch jülwen flor, dat Dürten Bland denn doch woll nich för ehr tau hewwen wir, un wat de Schultenfähn tau Wilhelmshagen*) wir, de nehm of gor nich länger en Bladd vör'n Mund un spröl in sinen Dörp dat apen ut tau Jedwerein, wat dat för Lü'd' wiren dor tau Nigen-Krambs in'n Schausterhus'. De Dllsch wir äverböstig, säd'e, de Dll wir dow, un de Dirn wir dumm! Wat? Wir dat nich 'ne Dummheit; sei kün'n de schönste Buernhauw in'n Fürstlichen sich utsäufen un luerte up en weglopen Kutscher von en Eddelmann? Un ebenso ore

*) Dit is äwer nich dat markwürdige Dörp, wovon ich mine leinen Lesers in „De Wilhelmshäger Kötter-Lü'd'" vertellt heww. Dat also hier man Keiner Schultenfähn in Verdacht heit!

ähnlich so säden of de Annern, un dat versteiht sück woll von sülvem, dat mit densülvigen Ogenblick, wo sei tau dese Insicht kamen wiren, uns' Meister Bland ehr Kundschaft wedder los wir, utbenahmen Kori Sack ut Dierkow, de blew em tru.

Dat wir en Glück för Meister Bland, dat hei dat Rudwis' all gewennt wir, denn dunntaumalen mit Herrn Baron, as dei sün Kunn' noch west wir, wir't grad' so west, un dat hei üm dat beten Kundschaft sün Kind, sün eigen Fleisch un Bland, verschutern süll, ne, ne, dat hadd hei doch nich künnt, man blot, dat wir en Glend, säd'e, mit den Kutscher, dat dei nich kamen wull! Ein arme Dirn, wo güng ehr dat! Dor seg'n doch of mal wedder bi, dat Geld allein den Minschen of nich glücklich maken künnt!

Em jammerte sün Tochter, un öfters sid dese Lid spröf hei ehr Maud in, sei süll man blot gedüllig sün un süll ehr Sak up unsern Herrgott stellen, as dei't för gaud insieg, so wir't tau'm besten. Dat wir för Dürten denn immer en schönen Trost, un männigmal wir sei of up'n Kirchhof bi Badder Kempf sün Graww, dat hadd sei heil un deil mit Epha äwertagen, un dacht' an sine Würd', de hei vör Liden tau ehr spraken hadd: „Allens, wat de Minsch irst glöwt, hei kann't nich drägen, nahst, wenn dat so wid tau is, drägt hei't doch!“ Dat wir verleden Johr west, as Kori Lohj' sün Pird' in'n Stall legen hadden un ehr Jehann nich herdörft hadd nah Nigen-Krambs. Dunn wir sei ungedüllig west, un nu? Ach Gott, wo wull sei nu gedüllig sün, wenn sei blot ein Deil wüßt', woneben in de Welt hei wir!

So wir dat mitdewil denn lang' all Harwst worden, un Schausters Mudder würd de Tid doch lang, dat Dürten gor nich sief besinnen wull: dat hülp nu nich, dacht' sei, tau einen Lock müßt' nu de Boß herut. Ehr grote Kopmann würd ehr jo woll sacht nich weglopen, äwer dat hei sin Fru direkt sief hier ut'n Rigen-Krambjer Schausterkathen halen jüll, wo jüll dat tangahn? Wenn sei man blot in Rostock ore in Swerin, 't wir ganz egal, 'ne anständig Fomili müßt', wo Dürten äwer Winter bi sin künn! Dor kemen nu nahst jo all' de finen Bälle, dor würd de Sat sief denn woll reigen; up't Geld künn't Dürten jo nich ankamen. Bi Stinetanten, dat wir nich; wat Dürten ehr von dei vertellt hadd, dat wir denn of woll man en „glänzend Glend“. Süffen bi Fru Registratern, schad', dat Dürten nich in'n Gauden von dei awgahn wir, dat wir en paßlich Flag weft! Schad'! schad'!

Dunn eines gauden Dags — dat wir all nah den Vieruntwintigsten — kem Korl Lohj', de wir den Dag vörher tau Stadt weft, un bröcht' för Dürten en lütt Packet, un as dun Dürten dat Packet upmöf, so wiren dat en Por Strümp! Nu lif, ehr Strümp, de hadd sei dunntaumalen bi Fru Registratern in de H vergeten! Un as sei dun den Breif upmöf — denn dor leg of noch en Breif mit bi — von wen wir hei? Of von Fru Registratern!

Herre Kinner! dacht' Mudder Bland, jüll dit am Enn' en Fingerzeig von Gott jin? „Swinn', Dürten,“ säd sei, „lef' ual vör!“

Dürten leſ', denn ſei wir ſülwen niglich, wat Fru Regiſtratern von ehr wull: „Liebe Dörte!“

„Süh mal, wo nett!“ ſäd Schauſters Mudder.
„Na, leſ' mal wider!“

„Wenn Sie jezt ja auch das große . . .“ dat
Wurd, wat nu ſem, wir nich tau leſen . . . „haben
und ein Paar . . .“ dor ſet Dürten all wedder faſt . . .
„nicht weiter ent . . . ent . . .“

„Ne,“ ſäd Dürten, „ic kann doch ſchrewen Schrift
ſüs leſen, äwer dat ſeiß ic, bi deſen Breiſ, dor möt de
Köſter 'ran!“

„Ja,“ ſäd ehr Mudder, denn ehr plagte of de
Nigligkeit, „lop fix mal 'rüm!“

Dürten lep aw, äwer't wohrte 'ne ganze Tid, bet
ſei wedder dor wir. De Köſter, ſäd ſei tau ehr Mudder,
hadd of nich furtſen Allens leſen künnt un hadd ſeggt,
dat wir 'ne gor un gor'e ſlichte Handſchrift, un dorbi
wiren noch weß Würd' verſihrt ſchrewen, dat müßt' em
wunnern von ſo'n gebillte Fru.

„Na,“ ſäd Schauſters Mudder ungedüllig, „kannſt
Du den Breiſ nu leſen, denn leſ'!“

Dunn leſ' Dürten, un ditmal güng't ahn Steken=
bliwen:

„Liebe Dörte! Wenn Sie jezt ja auch das große
Vortmonneh haben und ein Paar wollene Strümpfe weiter
nicht entbehren, am Ende tragen Sie nun bloß noch ſeidene,
ſo kann ich doch Ihr gütiges Geſchent unmöglich an=
nehmen und erfolgt ſolches mit beſtem Dank anbei zurück.
Wir ſprechen noch oft von Ihnen und hab ich neulich

noch zu meinem Mann gesagt: Otto, hier siehst Du wieder, der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme; das Mädchen hat wohl gewußt, was sie zu ihren alten Schäfer zog. Es hat mich aber aufrichtig sehr gefreut, ja ganz aufrichtig, wir haben uns im Grunde gut vertragen, und Ihre Nachfolgerin, da ist aber mein Mann schuld an, der hat sie so schlecht behandelt, ist auch schon wieder weg. Wenn Sie mal nach Schwerin kommen, besuchen Sie Ihre

Frau Registrator Seifert.

NB.! Ihr Kutscher hat denn nun wohl seinen Laufpaß gekriggt?"

Man süht, Fru Registrater Seifert müßt' dat doch en wichtig Stück west sin mit Dürten ehre Arwtschaft, denn süßen hadd sei noch in ehren Lewen fein Mäten Strümp nahschickt, vel weniger en Breif.

„Ne,“ säd Schausters Mudder, „wat schriiwot de Fru einmal nett! Süh, un Du heßt immer up ehr schullen, Dürten!“

„Schullen, Mudder? Ich hemw immer seggt, von Harten is sei gaud, äwer gegen ehre Mätens dögg't sei nich!“

„Ja, Dürten, gegen ehre Mätens!“

Mudder Blanden äwerken dat so mit einen Mal: süh, dacht' sei, nu is't Isen rod, nu möt dat smädt worden!

„Äwer wat meinst Du dortau, Dürten, wenn Du nu so den Winter äwer Di bi Fru Registratern hengewst, minentwegen as Gesellschaftsdam', blot dat dat Ding en

Namen hett, Gehalt natürlich nimmst Du nich. Süß
kist, min Tochter, dat ward nu Tid, Du möstst hier
mal herut, Du möstst nu von de Welt wat seihn, Du
möstst . . .“

„O Mudder,“ säd Dürten un würd sich so ver-
föhren, „kümmt Du nu wedder mit Swerin? Mi lat
man hier, ick bün tau'm leivsten hier bi Jug!“

Dormit güng Dürten ut de Stuw'.

Äwer Schausters Mudder hadd de Gedant
nu einmal sat't: dit wir dat richtige Flag för Dürten!
Fru Registratern, dat seg sei jo ut Allen, wir 'ne um-
gängliche, spaßige Perßohn, un grad' so ein müßt' dat
of sin, un vör Allen, wat sei von den Kutscher schrewen
hadd, dat Dürten den süll lopen laten, sei seg, Fru
Registratern stimmte ganz un gor mit ehr äwerein.

„Heinerich,“ frög sei ehren Mann, de hadd dat
Allens mit anhört, „wat seggst Du dortau?“

„Jck, Mudder? Jck segg as Dürten.“

Je, wenn sich Schausters Mudder dat nich dacht
hadd!

„Ja,“ säd sei spit, „dat deihst Du immer! För
Dinentwegen kann Din Tochter ehr beten Jugend un
Emuckheit rein vergahn un kümmt Keinen nich tau Nutz!
Äwer, ick marx dat woll, Di steedt of blot de Kutscher-
bengel in den Kopp. Dat will'ck Di äwerst seggen . . .“
Un dormit güng't nu los, denn nu hadd jo de Lunn'
en Lock fregen, un Allens, wat Schausters Mudder so

lang' mit Mäuh un Noth in sid' tausamenhegt hadd, dat kem nu 'rut.

Süh, dacht' de Schaufter, sei is jo wedder gaud in'n Tog. „Na red' Du man!“ säd hei un slög up sinen Stäwel in, so dull hei künn, dat wir noch tau jo'n ganzen ollen, de süll befaht warden; dat würd en Stom dor in de Stuw', dor künn en Minschen rein de Lust utgahn, un wirklich freg hei of sin Fru dunn still, d. h. för hüt.

Dat wir, as wenn de Plan mit Fru Registratern Schausters Mudder kein Raub let! Den annern Dag güng dat Geprätel von frischen los, un wo nihre dat Dürten un ehr Vadder wat dorgegen säden, wo hartnäckiger un inriger würd sei, un so güng dat de ganze Boch dagut dagin, un wenn nu Fru Registratern Seisert tau Swerin, Helenenstrat Nummer 55, ein Trepp hoch, nich de Uhren flüngen, Blanden Mudder för ehren Deil hadd gewiß kein Schuld.

Awer wat tau vel is, is tau vel! Laulegt ret em, den Schaufter, doch mal de Geduld, hei stünn von sinen Hüfer up un stellt' sid' för sin Fru hen un säd ehr dat mit nassen Wörden: De Dunner süll dor 'rinne-slagen, wenn dat Gebed' nu nich vörbi wir! So lang' sin Kind bi em tau Hus sin wull, so lang' blew sei, un dormit gaud!

As dunn sin Fru den Schaufter in de Dgen seg, ne, nich mal in de Dgen, sei sählte dat all so, wo wiß un fast sin Blick wedder up ehr richt't wir, dunn matte sei't so as de Snickermus, wenn sei ehr vierfacht

Wunder

Hörn hett 'rutesteken un an wat anstött, fix treckte sei ehr Hörn herin in't Hüschen. Sei brumnte woll noch wat von 'ne 'unglückliche Fru, dor meint' sei sich mit, süs äwerst wir sei still, d. h. von buten. Denn innerlich natürlich gew sei sich lang' nich, dor wir un blew sei literst doch de Kläufst, de Allens tau'm besten dörsch-seg. Na lat't, dacht' sei, künn hei, de Schauster, up den Kutscher luern, sei luerte up den Kopmann, denn wullen sei nu mal seihn, wer von ehr Beiden dat tau'm längsten uthöll! De Kutscher künn in Amerika all Fru un Kinner herwen — na, Kinner woll man noch knapp — un äwerhaupt, wer einmal irsten dor wir in Amerika, de blew of dor. Ehr Kopmann jedenfalls, de brutte nich irst äwer't Water, un Dürten würd' mit jeden Dag jo öller, dor müßt' doch endlich mal bi ehr de Inzicht kamen!

Äwer de kläufsten Lüüd' leggen mihrste Lid tau'm düllsten in den Kettel. Dat würd Wihnachten, dat würd Ostern, dat würd wedder Sommer, un mit jedes Mond ännerte sich dat Johr: Dürten blew desülwig, utbenahmen, dat sei binah noch stiller würd un ehr Backen noch as en Schämer bleiker. De Inzicht, up de ehr Mudder luerte, de kem un kem nich, un Schausters Mudder würd wed Lid en sülwen all binah angst, wenn sei man noch kem!

Dor wir so gegen Ostern ut en Slachter west, en groten Slachter, de all' sin Beih nah Hamborg liwern ded — 't wir Schausters Mudder of binah all glif west, wenn Dürten em nahmen hadd: Dürten hadd

em mit 'ne Kiep nah Hus schickt. Nahst wir dor en Entspekter west, de wull sich giren en Gaud pachten, hadd äwerst kein Geld — wenn't denn doch dörchut up'n Lann' sin süll, säd Schausters Mudder, denn so wid wir sei dunn all tau, denn desen: Dürten hadd all wedder 'ne frische Kiep prat hatt. Mich lang' dornah bi Pingsten ut, wenn Allens bläuh't un gräun is un of dat verdrögteste Minschenhart sich updeih't, sogar en ollen Schaulmeister — de drüdde Kiep! Un so wir't wider gahn, un Nigen-Krambs un Hogen-Ziethen können för Dürten ehrentwegen in Frier un Flammen upgahn un alle Lüd dor doobbliven, sei blew desülvig, de sei wir! Dat Beishus up'n Hof wir anbrennt acht Dag' nah Pingsten, fort vör de Urn hadd Mudder Lohsen sich dat entseggt, un Jehann Lohs' as Düst hadd nu den Kraug un furtsen Larm mit sine Ausflüd' von wegen't Etent; so'n Etent, säden sei, dor hadd de Kätsch de Bodder dull an sport, un dat wir Swinsfauder, dat verlangten sei nich: för Dürten wir dit All' egal, sei blew desülvig, un Schausters Mudder wir all ganz un gor verzagt, dat Dürten äwerhaupt en Mann freg. Wenn sei nu gor as olle Jungfer süll dörch't Lewen gahn? Denn mügg't sei't sülvwen binah wünschen, dat Jehann Maaß taurügg-kem, denn beter noch en Kirl in'n Kutscherrock as gor keinen!

Ja, Jehann Maaß, dat wir nu wirklich un bi Gott all so wid tau, dat hei von Jedwereinen t'rüggwünscht würd — von Herrn Baron verstünn sich dat von sülvwen, nu äwerst of sogar von Fru Baronin. Dei wir dat mit

ehr fiesinger Kutschers nich tau'm besten gahn: Przyborski wir lang' all weg, äwer of Felinski un Mrowinski un all' de Annern, dewiren All' äverein west, un sopen hadden s' All' un nüchtern wiren s' meindag' nich west, un as nu förtens gor de Lekt' den lütten Herrn Baron mit sine Kinnerfru bi helligem Dag' in'n Graben smeten hadd — wat en großes Glück von Gott wir, dat dat gaud awgüing — dunh hadd doch Herr Baron sin Hildchen von Himmel bet tau Irden beden, nu süll sei't naug sin laten, sei süll ehr Kind bedenken un sinen Stammholler, dat wir sin einzigst, mihr hadd hei nich von dese Art, un Fru Baronin hadd dunh würklich of oll Maafzen up sine ollen Dag' noch mal den Kutscherock sief anteihn laten un förtens sief sogor bi Hillmannen nah den jungen Maafz erfunnigt, wo dei woll wir up Stunns.

„Je,“ hadd Hillmann seggt, „wenn Frau Baronin nach Jehann Maafzen Zanken haben, denn trösten Frau Baronin sich man mit Jehann Maafzen seine Braut, die muß sich auch gedulden!“

Hei künn so mit ehr reden, indem dat wir em würklich glückt, Fru Baronin den Ünnerscheid tüschen en Hogen-Ziether Entpetter un en fiesinger Kasschriewer flor tau maken, un äwerhaupt, siddem dat Fru Baronin den Lütten hadd un mit de Tid of all dat Plattbütsch mihr verstünn, wir sei doch all as en beten ümgänglicher worden; de fiesingsch Kammerjungfer wir of all weg.

Äwer wat of alle Lüüd' nah Jehann Maafzen frögen, dat würd wedder Winter, dat würd wedder Sommer,

Paster Martens wir versett't, un dor wir nu en annern Paster tau Nigen-Krambs, heit Dörwald, Kortsch wir dodblewen, un wat noch All' passirt wir in de Gegend, äwer Jehann Maafß, de fem nich, un in dat Nigen-Krambscher Schaufterhus, dor set en bleikes Mäten, sei rohrte nich, sei slagte nich, un wat de Lüd' of all' all säden, nu fem hei woll nich mihr, sei set un luerte up Jehann Maafßen. Sei verstünn dat Luern denn doch woll beter as ehr Mudder! Dei säd all lang' nicks mihr, sei bed'te blot tau'n leiven Gott, wider wünscht' sei up Stunns nu gor nicks mihr as Jehann Maafßen finen Dodenschin, ehr bei nich hier wir, säd sei, würd't doch nich anners.

So würd dat wedder Harwst, un in dat Hogen-Ziether Eikholt föllen de Bläder an de Ird, dor künn de Sün all lang' hendalentiken up de Stieg', un as dat gegen den Bieruntwintigsten wir, dun schallte ut dat Hogen-Ziether Mellenhus mal wedder lustige Musik, un't juchte dor un kriechte dor, dat wir wißhen tau hören, woans de Knechts un Dirns dor danzen deden up ehre Ausrüst; dat wir jo ehr Vergnägung alle Johr, worüm denn dit Johr nich?

In'n Eikholt up 'ne Bänk set Dürten Bland, un't wir desülwige Bänk, worup sei of vör Tiden mal seten hadd un of in deiße Trurigkeit, am Enn' wir't gor of hüt desülwig Dag. Dunn äwer wir sei von de Bänk upstahn so glücklich, ach, wo glücklich! Hüt wüßt' sei't jo, ach, tau genau wüßt' sei't, so as sei hergahn wir, so güng sei wedder weg! Denn wer föll hüt woll

kamen un ehr glücklich maken? Am Enn' Korl Saß ut Dierkow? Dei wir noch gistern wedder bi ehren Vadder west, indem hei wir em tru blewen de ganze Tid, unümmer wir hei kamen un hadd sin Stävel fülwen bröcht un halt, un wir doch nu all Buer! Ja, dat wir wirklich vel, un gistern Abend hadd ehr Vadder fülwen seggt: „Dürten, min Tochter,“ hadd hei seggt, „wenn Du dat künnt un künnt em nehmen — hei is en gauden Minschen — dat wir för mi up mine ollen Dag' 'ne grote Freud'!“ O Gott, wo hadd dat Hart ehr blödd bi dese Wörd'! Wo girn, wo girn wull sei ehren ollen Vadder jo de Freud' maken, un of Korl Saß, dat wir so'n trugen, trugen Minschen, so'n gew't nich vel hier up de Eerd! Awer ehr Jehann, ehr leiwe, leiwe Jehann? Wo hadd doch Vadder Kempt noch seggt? „Un as id wedder kem, dunn hadd sei 'n Annern!“ Ne, ne, sei künnt nich, ehr Vadder müßt' ehr dat vergewen un of Korl Saß, sei künnt nich, ne, sei künnt nich!

So set sei dor. Ut'n Melkenhus flüing de Musif, nochtau de Klarinett, de stimmte Danz up Danz an, wat wüßte dei von Trurigkeit? Sei äwerst, Dürten, wat sei lang' nich dahn, sei deckte ehr Gesicht mit beide Hänn' un rohrte bitterlich!

So set sei noch, dunn kem up dei Sid von den Stieg dwas dörch de Böm' en Kirl herannesleken: Herre Kinner, wo fet de Kirl sich schulschen üm nah alle Eiden, de hadd gewiß nicks Gauds in'n Sinn! Wo let den Minschen dat utlännsch in sinen Tüg un dorbi

so verräuklost, un in'n Gesicht wo brun un likerst doch so elend un vergräkt, as wir hei heil un deil all mit de Welt lang! Wat wull de Ströpendrimer hier in Herrn Baron sin Eikholt? So'n jungen Kirl, künn dei nich hen up Arbeit gahn?

Hilf Himmel, nu gling hei grad' up Dürten Bland' ehr Bänk tau! Herrjeh, wenn hei de Dirn wat ded! Wir dor denn Keiner, de ehr raupen künn?

Süh nu, nu steiht hei still, hei hett ehr seihn! Herr Gott, wo warden mit'n Mal den Kirl de Dgen grot! Du Klaas, wat kiest! Hest in Dinen Lewen noch kein Frugensmensch rohren seihn?

Na nu? Hei rögt sich! Will hei nu ümführen? Ach ne, hei geiht bettau, hei geiht wahrhaftigen Gott bettau. Nu woher Di, Dürten, woher Di, hei kümmt!

Süh, dor peddt hei woll up'n drögen Twig, hür, wo dat knack! Na, Gott sei Dank, dor kiest de Dirn tau Höcht un süht em! Nu steiht sei up: ja woll, dat's recht, nu lop äwerst of, lop, wat Du lopen kannst, süs triggst hei Di!

Na nu? Sei bliwvt bistahn? Sei kiest sich gor noch lang' den Kirl irst an, wo dei dor achter'n Bom 'rutschult, woachter hei sich fix verstecken hett? Ob sei denn gor nich bang' is?

Un nu? Herre Rinner, wat ward nu? „Jehann, Jehann!“ — wo dat doch schallt in'n Holt, wenn Einer schrigt! — „Min Dürten!“ — Dor liggen sei sich in'n Arm!

De Sün'n' dor achter wull grad' tau Bedd:
„Du olle Ap,“ säd sei, dun'n meinte sei Zehannen, „dat
haddst Du ehre heiwven künnt!“

* * *

Den tweiten Dag nah de Austlöst up'n Abend,
äwerst all bi rechte Tid, tred Entspekter Hillmann bi
Köster Dreiwjen an.

„Fru Dreiw's,“ säd hei, so drad hei in de Dör
lem un langte firchts in beide Rocktaschen un halte dor twei
Buddel Win herut, „hier, faten S' mal an! Güt
Abend drink wi nu mal Punsch!“

„Na?“ säd hei, as Fru Dreiw's noch irst so stünn,
„hüren Sei denn nich? Punsch will' wi drinken!“

„Herre Gott doch ja, Herr Hillmann,“ säd Fru
Dreiw's, un nehm em de Winbuddels aw, „wat sünd
Sei hastig!“

„Je, Fru Dreiw's, un wat sünd sei Sei niglich!
Nu willen Sei blot, id' fall Sei wat von Zehann
Maafzen vertellen, un ginnen mi nich dat beten
Punsch!“

„Id' spring jo all,“ säd dun'n de Kösterfru. „Äwer
denn so fangen S' mit Ehr Bertellent of jo nich ehre an,
id' will dorbi sin!“

Dormit lep sei nah de Käf, un fixer is meindag
lein Punsch gaud worden as desen Abend in dat
Nigen-Krambjer Kösterhus.

„Na, Herr Hillmann, nu äwerst of en beten nah
de Reig', nich Allens dörch einanner! Also worüm is
Zehann Maafz nich ehre kamen?“

„Nich ehre kamen? Herw id nichümmer seggt, Fru Dreiwß, hei kümmt nich ehre, as bet hei so vel hett, dat hei 'ne Fru ernähren kann?“

„Je, Herr Hillmann, hei sall doch äwerst as en Snurrer wedderkamen sin?“

„Himmelswerenoth, Fru Dreiwß, wer hett dat seggt? Un wenn Jehann Maafß rein nicks up sinen Liv' hett un splinterfadennast hier bi Sei in de Stuw' kümmt, denn können Sei em getrost hier in min Sophaeck 'rinnöbigen, en Kirl as Jehann Maafß, dat is kein Snurrer! Äwerst de verdammten Banditen von Amerikaners, de em sin Geld wegnahmen herwwen, grad' as hei wedder her wull, wenn dei hier bi Sei kamen, Fru Dreiwß, dei smiten S' rut! — Köster, Sei seggen jo gor nicks?“

„Je, Herr Inspekter,“ säd de Köster, „wenn dat man All' so is! Denn, weiten Sei, dat hei gor nich mal eins schrewen hett in all' de Tid, dat is mi doch verdächtig.“

„Dat hei nich schrewen hett, Köster? Glöwen Sei, dat alle Lüüd' so in de Fedder sünd as id un Sei un Sei Ehr Schaulkinner? Köster, de Schaulkinner up Stunns, de maken Sei of vel tau klaut — ja, fiken S' man nich so! — wenn dat so wider geiht, dat warden jo noch de reinen Professers, un nahst bi'n Plaug un Haken sünd f' nich tau bruten!“

„Herr Inspekter,“ füng de Köster an, „hüt tau Dag', wo Allens nah Bildung schrigt . . .“

„Swigen S' blot still, Köster, von Ehr Bildung un hüren S' tau! Also dat Geld herwwen f' em weg-

nahmen in Nijork; drei Johr hadd hei dorup arbeit't un s'ck schinn't un plagt, bald wir't em gaud gahn un bald leg, un nu wir't weg! Je, wat nu? Noch mal von vörn in dat verdammt Land? Röstter, weiten Sei, wat 'ne Heimath is? Weiten Sei, wat en ollen Vadder is? Weiten Sei, wat 'ne Brud is? Sei weiten en Duark, jüs würden Sei nich so fiken! Also dunn hett hei s'ck up'n Schipp vermeid't un is dunn 'räwerreist un is tau Haut von Hamborg kamen un hett bi sinen ollen Vadder an't Finstert foppen wullt; blot seihn hett hei sin Heimath wullt un seggen, dat hei lewt, un nahsten wedder weg!"

"So? So is dat, Herr Hillmann?"

"Ja, ja, so is dat, Röstter. Dat hei bi de Gelegenheit sin Brud in'n Eitholt drapen hett un dat sei nahsten beid' dunn Arm in Arm bi sinen Ollen ankamen sünd — je, dor geiht öfters mal en Minschen wat verdwas, dor kann doch Jehann Maafz nich vör!"

"Na, Herr Hillmann," säd Fru Dreiw's un schenkte em en frisches Glas in, „denn drinken S' nu doch of, dat Allens nu so schön tau Enn' kamen is. Wi freut dat of besonders noch för Dürten. Denn, weiten Sei, Herr Hillmann, dat würd of högste Lid, wo würd einmal de Dirn all nüsterbleif utseihn!"

"Wat seggt denn äwerst nu Sei Ehr Herr Baron?" frög Röstter Dreiw's.

"Min Herr Baron? Ne, Röstter, so heww 'ck em lörtens nich mihr seihn! Jä hadd jüs dacht, hei hadd up Stunns nu blot noch Sinn för sinen Thronfolger,

äwer — Hillmann stünn up — fisen S' so, — so lep hei in de Stuw' ümher, un so — wahren S' sich, Fru Dreiw's! — so grep hei sich ünner'n Arm, un hett mi so vel vör vertellt, ick heww't mi nahsten irst mit Mäuh un Noth ut 'n anner jäwt. Un „solche Treue an Haus Fleßen“ säd hei, dat wir doch rührend, un Scheper Kempf wir of so'n trugen Scheper west, ick füll mi doch mal eins nah finen Graww ünseihn, wat dat of woll in Drdmung wir! Nu bidd ick Sei, wo kümmt nu Einer von Jehann Maafzen up Scheper Kempf! Un so güng Allens funterbunt dörch'n anner, un nahsten müßt' oll Maafz kamen. „Maafz“, säd hei, „paßt Seinem Sohn Sein Rock?“ — „Ja, Herr Baron!“ — „Dann kann Sein Sohn morgen gleich mal Frau Baronin und den jungen Herrn Baron spazieren fahren!“

„Wat, Herr Hillmann?“ schrigte Fru Dreiw's, „Woans fall ick dat verstahn? Jehann Maafz ward wedder Kutscher bi Fru Baronin, so'n rife Fru, as hei nu friggt?“

„Fru Dreiw's,“ säd Hillmann un sett'te sich wedder dal in sine Sophaed, dor hadd hei äwer Sommer all en grotes Loek in seten, 't würd Lid, dat dor en Flicken uplem, „worüm fall hei nich Kutscher warden bi Fru Baronin? Süh ick, wenn ick dat wull, Fru Dreiw's, ick künn mi alle Dag' noch as Rentjeh hensetten un lewen as en Fürst: dorümwegen äwer bliw ick liferst Inspektor tau Hogen-Biethen. Un Jehann Maafz? Köster, dor länen Sei nu mal eins an seihn, woans de Kinner bi oll Wallbom den Katechismus lihrt hewwen! Süh,

Jehann Maaß hett sogor in Amerika noch nich dat viert' Gebot vergeten un will sinen ollen Vadder nich de Raub in'n Graw' nehmen von wegen den Hogen-Ziether Kutscherrock, dat dor ofümmer ordentlich Lüüd in steken un finleder nich wedder so'n verdammten Waterpolacken! Un denn von wegen de rife Fru, Fru Dreiw's — glöwen Sei, dat Jehann Maaß von sine Brud ehr Geld wat anrögt? „Herr Entspecker“, seggt hei, „dat Geld verwalten S' denn man wider! Dor kann Dürten ehr Schwester un Bräuder schön mit helpen, un wi behollen of wat nah för den Fall, dat bi uns de lütten Kutschers kamen. Ernähren kann 'd min Fru allein!“ — Grad' so as id! Wenn id mi mal 'ne Fru nehme — je, Sei lachen, Fru Dreiw's! id bün äwer Sommer irst fufunföstig worden — un wenn min Fru of hundertdusend Daler hett, glöwen Sei, dat id dor einen Schilling von mit taunehmen? Je, denn kennen S' mi likerst man heil slicht!“

„Na,“ säd de Köster nah Hillmann sine lange Red', „denn is jo Allens nu woll in Ordnung!“ un wennte sück an sine Fru: „Du,“ säd hei „Mudder, Din Punsch is all'!“

Dunn sek de Köstersch in den Punschpott 'rin, un richtig, de Punsch wir rein tau Gnn', grad' so as min Geschicht.



famen un ehr glücklich maken? Am Enn
 Dierlow? Dei wir noch gistern wedder
 weßt, indem hei wir em tru blewen
 ümmer wir hei famen un hadd
 bröcht un halt, un wir doch nu o
 würtlich vel, un gistern Abend h
 seggt: „Dürten, min Dochter
 Du dat künnt un künnt em
 Winschen — dat wir för
 grote Freud!“ D Gott
 bi dese Wörd! Wo
 ollen Vadder jo de
 wir so'n trugen, tru
 hier up de Ird!
 Jehann? Wo
 „Un as id
 Ne, ne, sei
 gewen un
 künnt' nich

nocht
 wat
 sei

noch, dunn kem up dei Sid von den
 dörch de Böm' en Kirl heranneslefen:
 wo tek de Kirl sief schulschen üm nah alle
 hadd gewiß nicks Gauds in'n Sinn! Wo
 Winschen dat utlännsch in finen Lüg un dorbi

